

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
„Tagblatt-Haus“  
Schalter-Booth geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:  
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-  
lohn. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgebühren.  
Bezugs-Bestellungen nehmen anfordern emigren: in Wiesbaden die 3 Anzeiger-Redaktion, sowie die  
141 Anzeigerstellen in allen Teilen der Stadt, in Betrieb: die übrigen 30 Anzeigerstellen und in den  
benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“  
in zehnwöchiger Spaltenform; 2 Pfg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige  
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.  
Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entprechender Rabatt.

Anzeigen-Ausgabe: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 349.

Wiesbaden, Mittwoch, 29. Juli 1908.

56. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für August und September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,  
in den Zweigstellen der Stadt,  
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,  
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Die Eidesreform.

Eine der wichtigsten Fragen, die bei der bevorstehenden Strafprozessreform, deren hauptsächlichste Richtlinien wir schon besprochen haben, ihre Erledigung finden soll, ist zweifellos die Beseitigung der mannigfachen Mißstände, die sich bei der heutigen Handhabung des gerichtlichen Eides herausgestellt haben. Eine Reform nach dieser Richtung hin ist dringend notwendig, auch wenn man die vielfach ertönenden Klagen über die sogenannte Eidespest, das heißt über die angebliche Zunahme der Meineide, als übertrieben ansieht. Und das sind sie vermutlich, denn diese Klagen werden durch die Statistik keineswegs gestützt, ganz abgesehen davon, daß derartige Feststellungen nur dann Wert hätten, wenn die Anzahl der Meineide mit derjenigen der geleisteten Eide überhaupt veranschlagt werden könnte, was jedoch durch die Statistik nicht ermöglicht wird.

Wenn aber auch die Klagen über die Zunahme der Meineide einmal mehr auf unbestimmten Empfindungen und andererseits darauf beruhen, daß die Anzahl der Prozesse infolge der stärkeren Entwicklung unseres wirtschaftlichen Lebens überhaupt wesentlich zugenommen hat, so kann es doch darüber keinen Streit geben, daß mit allen Mitteln danach gestrebt werden muß, die Anzahl der Fallschleife nach Möglichkeit zu beschränken. Das wichtigste Mittel zur Erreichung dieses Zieles wird in erster Reihe die Einschränkung der Eidesleistungen überhaupt sein, und diesen Weg will auch die zurzeit dem Bundesrat vorliegende Novelle zur Strafprozessordnung beschreiten. Wir haben schon mitgeteilt, daß in dem Entwurf eine Einschränkung der Notwendigkeit eidlicher Vernehmungen und eine Milderung der Verpflichtung zur Zeugnisabgabe vorgesehen ist. Wie wir hierzu erfahren, soll unter anderem die Beeidigung eines Zeugen unterbleiben dürfen, wenn nach Schluß der Beweisaufnahme festgestellt wird, daß seine Aussage von allen Mitgliedern des Gerichts und den amwesenden Prozeßbeteiligten für unerheblich erachtet wird, oder

wenn das Gericht einstimmig die Aussage des Zeugen für offenbar unglauwürdig hält. Gerade in bezug auf den letzteren Punkt haben sich wiederholt schwere Mißstände herausgestellt, wobei wir jedoch nicht etwa an den nabeliegenden Fall Eulenburg denken, denn dort Eulenburg ist in dieser Beziehung durchaus kein „Opfer der Justiz“, da er seinen ersten Eid im Bülow-Brand-Prozess völlig freiwillig leistete.

Die hier erwähnte Reform des Eides ist natürlich nur möglich bei der Ersetzung des bisherigen Boreides durch den Nacheid, die denn auch einen der Hauptpunkte der Strafprozessreform bilden wird. Zwar steht auch heute dem Gerichtshof die Befugnis zu, die Beeidigung von Zeugen auszuweisen; allein die Praxis ist alles in allem wenig geneigt gewesen, von dieser Ermächtigung ausgiebigen Gebrauch zu machen. Die Vorteile des Nacheides liegen aber auf der Hand. Bei dem Nacheide kann der Richter die Ermahnung viel konkreter und der Sache wie der Person angemessener fassen als bei dem Boreide. Der Richter kann dem Zeugen Unwahrscheinlichkeiten oder Widersprüche in seiner Aussage vorhalten, und er kann seinem Gedächtnis auf Grund der Befundungen anderer Zeugen zu Hilfe kommen. Auf diese Weise wird manche falsche Aussage und mancher Fallschleife vermieden werden, denn wer die gerichtliche Praxis kennt, weiß, daß Zeugen sich nicht scheuen, einen Irrtum, der ihnen im Verlaufe der Verhandlungen klar wird, zu berichtigen, und sie wissen oft genug gar nicht, daß eine während der Verhandlung geänderte Zeugenaussage niemals der Verfolgung wegen Meineides unterliegen kann.

Ein weiterer Punkt der Eidesreform soll das Recht der Zeugniserweigerung für solche Personen sein, die über eine Sache aussagen sollen, die ihnen oder einem ihrer Angehörigen zur Schande gereicht, während die Strafprozessordnung jetzt nur dann das Recht zur Verweigerung der Aussage gibt, wenn der als Zeuge Vernommene sich durch seine Aussage selbst einer strafbaren Handlung bezichtigen würde. Die vorher erwähnte Erweiterung der Zeugnisverweigerung sollte schon bei der Novelle zur Strafprozessordnung vom Jahre 1886 verwirklicht werden, aber die Bestimmung fiel bei den Beratungen im Justizauschuß des Bundesrats und zwar infolge des Einspruches von Seiten der preussischen Regierung. Die seither gemachten ungünstigen Erfahrungen haben jedoch offenbar eine Veränderung dieses Standpunktes bewirkt. Es wird mit Befriedigung zu begrüßen sein, wenn bei der jetzt endlich in die Wege geleiteten Reform der Strafprozessordnung die Mißstände, die sich bei der Handhabung der eidlichen Vernehmung ergeben haben, — zu diesen Mißständen wird auch der keineswegs gerechtfertigte Ausschluß der mildernden Umstände beim Meineid gerechnet werden müssen — nach Möglichkeit beseitigt werden. Es handelt sich hier um eine außerordentlich wichtige Reform, denn jeder Eid, der zu viel

geschworen wird, ist vom Ubel, und es kann auf die Heilhaltung des Eides nur ungünstig wirken, wenn, wie es leider noch oft genug geschieht, wegen ganz unbedeutender Angelegenheiten zahlreiche Eide geschworen werden. Die Erfahrungen, welche man nach dieser Richtung hin in einigen Sensationsprozessen gemacht hat, werden bei der Reform der Strafprozessordnung nicht unberücksichtigt bleiben.

## Politische Übersicht.

### Die Landtagswahlen in Hessen.

Aus dem Großherzogtum Hessen wird uns geschrieben: Die bevorstehenden Landtagswahlen dürften nach mehreren Richtungen hin auch außerhalb des hessischen Landes interessieren. Die Wahlparole heißt: Beseitigung des indirekten Wahlsystems. Kandidaten, die in dieser Frage nicht so fest sind, werden einen schweren Stand haben. Doch folgt daraus nicht, daß die radikalsten Bewerber die meiste Aussicht hätten. Vielmehr werden die vier ausscheidenden und wieder kandidierenden Sozialdemokraten (Adelung und Dr. David in Mainz, Ulrich in Offenbach-Stadt und Orb in Offenbach-Land) sämtlich Mühe genug haben, ihre Mandate zu behaupten. Dr. David, der sonst als besonnener und jedem Fanatismus abhold Mann Sympathien genießt, hat seinen Wohnsitz von Mainz nach Berlin verlegt, und die Frage, ob ein in Berlin Anfänger sich zum Gesetzgeber in Hessen eignet, dürfte von vielen verneint werden. In Offenbach ist Ulrichs Position ebenfalls gefährdet. Hier kommt es wesentlich auf das gegenseitige Verhalten der bürgerlichen Parteien an, und das Zentrum zeigt sich geneigt, den ihm genehmen nationalliberalen Bewerber, Fabrikanten Böhm, von vornherein zu unterstützen. Herr Böhm ist der Sohn des früheren Reichstagsabgeordneten Böhm, der während der siebenten Legislaturperiode den fünften hessischen Reichstagswahlkreis vertrat. Sollte die Sozialdemokratie bei den Landtagswahlen ebenso zurückgehen wie bei den Reichstagswahlen, so könnten ihre festesten Kadres ins Wanken kommen. Das befürchtet die Partei selbst, und deshalb wird sie die größten Anstrengungen machen, um ihre Mandate zu behaupten. Ein Zuwachs erscheint ausgeschlossen. Das Zentrum stellt in mehreren Wahlkreisen Neulinge auf; so in Bingen, Dieburg-Großumstadt und Waldmichelbach. Sie durchzubringen, wird mehr Mühe machen, als wenn die Alten wieder zur Wahl ständen. „Sohn, da hast du meinen Speer, meinem Arm ist er zu schwer.“ Aber verschonen läßt sich der Speer nicht; er muß im Kampf erstritten werden. In Worms mußte sich Freiherr v. Seyl 1903 zum erstenmal einer Stichwahl unterwerfen; es war das Zentrum, das an die zweite Stelle gelangte. Es

## Fenilleton.

(Kochbuch verboten.)

## Rückblicke.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)  
Von Julius Rosenthal.

Juli! — Durch die lauen Lüfte  
Zogen süße Lindendüfte,  
Süßlich-zarte Wohlgerüche  
Aus des Sommers Zauberflüche,  
Seelen, Nasen, Herz erquickend,  
Still bescheiden, uns beglückend,  
Wenn nicht grad' ein Auto fauchend,  
Abkriechend, abkrahmend  
Mit ben-zynischem Behagen  
Luft und Duft davongetragen.  
Was uns blieb dann, war ein nasser  
Dunst von süßem Flederwasser.  
Diese tollen Renn-Maschinen,  
Diese Reuzzeit-Furien dienen  
Weißt mit ihrem wilden Trab  
Denen nur, die Gil — nicht haben.  
Doch nach den Diepper Trümp'en  
Ist ein Schmähchen, Schelten, Schimpfen  
Auf die Autos deutscher Mache  
Eine äußerst heikle Sache.  
Antinational ist jeder,  
Der es wagt, mit spitzer Feder  
Flech an „Benz“ Kritik zu üben,  
Oder „Diel“ nicht zu lieben,  
Oder der sich gar erlaube,  
Ander, als mit bloßem Haupte  
Und in hohen Jubelstößen  
Des „Mercedes“ zu erwähnen,

Des als Primus angelangen  
Und seit der Stund' sakrosankten,  
Der ein grad'zu wunderbarer,  
Braver deutscher — Überfahrer.  
Selbst die Autotöfz-Gemeinde  
Unserer intimsten Feinde  
Dieß nach diesem hohen Leisten  
(Wenn auch mit geballten Fäusten  
Und in großem Selbstbezwingen)  
Uns're Hymne laut erklingen:  
„Heil dir, Heil im Siegertrange“,  
„O Mercedes! — eine Lanze  
„Brachst du für Deutschlands Ehre“,  
Das bedeuteten die Ehre,  
Der französischen Trompeten,  
(Ausposaunt in schweren Nöten).  
In dem schönen Franklande,  
Zu Dieppe, am Meeresstrande.  
Und die Erbfeind-Mutler schwanken,  
Gratullierten dann und — plakten.  
In den Herzen die Rancune,  
Außerlich die frohe Miene,  
So beistelt man mit Geziere  
Doch Tournure beim Tourniere. —  
Keine Regung offenbaren,  
Kühle Poje still bewahren,  
(Ob es dem, des Sache schief geht,  
Auch noch tausendmal so tief geht),  
Das hört zu den Postulaten  
Überkulturierter Staaten.  
's macht sich auch sehr hübsch am Ende,  
Doch es geht nur für Momente.  
Echtes inneres Empfinden,  
Läßt nie lang sich unterbinden  
Und dem jubelnden Diskante,  
Der uns freudig „Sieger“ nannte,  
Kolaten bald in Frankreichs Presse  
Tiefe, seriöse Wasse,

Deren wenig frohes Lönen,  
(Oder war es gar ein Stöhnen?)  
Flugs aus Englands Blätterwalde  
Laut und deutlich widerhallte.  
Was wird la belle France erst sagen,  
Und wie wird John Bull es tragen,  
Wenn am Bodensee der fähne,  
Junge Greis die „Zeppeline“,  
Dieses neue ambulante  
Göhenluftkurhaus entsandte,  
Daß es Menschengeistes Siege  
Kündend, durch die Lüfte fliege.  
Jüngst schon bei der Schweizerreise,  
Drang dem Zeppelin zum Preise  
Jubel durch die Schweizer Gauen,  
Möchten bald auch wir's ersehnen!  
Alles Volk des Deutschen Reiches  
Harret dieses Schwa-ben-er-ich-es,  
Dem bescheidenen Grafen gelten  
Bis in die entferntesten Welten,  
— Ihm und seinem Tun und Mäßen —  
Überall nur Sympathien.  
Möge die große Fahrt gelingen,  
Zeppelin sein Werk vollbringen,  
Möge ein guter Stern, ein heller,  
Über Schrauben und Propeller,  
Über Schiff und Steuer walten,  
Und den Alten uns erhalten!  
Möge kein Demnis, kein vertektes,  
Keine „Täde des Objektes“,  
Ungeahnt und ungebieten  
Dem Genie den Weg vertreten,  
Denn trotz Spuks und böser Geister  
Sieger bleibt zuletzt der Meister.  
Angesichts der letzten Wochen  
Sei noch ein Wunsch ausgesprochen,  
Daß die neue Flugmaschine  
Fortschritt nur und Frieden diene.

wird ihm diesmal noch weniger erspart bleiben. Auch die Residenz ist unsicher. So kann jede Partei etwas Mut schöpfen aus den Befürchtungen der anderen. Nur die Antisemiten haben sichere Verluste zu gewärtigen.

Das „rote Band“.

s. Paris, 25. Juli.

Die Republik kennt ja offiziell keine Orden, aber sie muß den Knopflochschmerzen ihrer Bürger irgendwo entgegenkommen und dazu hat sie — neben den verschiedenen Verdienstmedaillen für Ackerbau, Viehzucht usw. — die Ehrenlegion napoleonischen Angedenkens beibehalten. Das rote Bändchen, der Traum jedes Franzosen, ist zwar oft genug als politische Belohnung vergeben worden, fast immer aber nur unter reaktionären Regierungen; denn die endgültige, unwiderrufliche Entscheidung liegt nicht bei irgend einem Minister, sondern der „Nat der Ehrenlegion“ verfügt nach freiem Ermessen und dieser ist, da er sich hauptsächlich aus der Armee ergänzt, stets fortschrittsfeindlich und kirchlich gewesen. Im übrigen war man in Frankreich selbst nie davon überzeugt, daß das Kreuz stets den Würdigsten zuteil geworden wäre, fang doch ein altes Spottverslein: „In alter Zeit, da hängte man — die Diebe an die Kreuze an, — in unserer Zeit der Menschenliebe — hängt man die Kreuze an die Diebel!“ Es ist jetzt eine außerparlamentarische Konferenz eingesezt worden, die vermutlich zu allernächst dem Rate zu Leibe gehen wird, denn er ist es, der am meisten reformbedürftig scheint. Ob übrigens bei der großen Staatsaktion viel herauskommen wird, ist bei dem in Frankreich sehr verbreiteten Bestreben, die alten Formen zu konservieren, recht fraglich. Die sogenannten „Frühstücksorden“ sind — das liegt in der Natur der Sache — in unserer Republik seltener als anderswo und ordensdürstige Gemüter helfen sich, namentlich auf Auslandsreisen, gern so, daß sie sich die Ehrenlegion — selber verleihen! Und da es schon in einem hingehört, so begnügen sie sich nicht gern mit dem einfachen roten Bändchen: dagegen begegnet man der Rosette der Ehrenlegionsoffiziere — die in Wirklichkeit ziemlich selten ist — in diesen Fällen ausnehmend häufig; in Frankreich selbst ist derartige Vorgehen natürlich strafbar.

Stabskapitän Glinshy, ein ordensgeschmückter Kämpfer von Port Arthur, hingerichtet.

Aus Petersburg wird uns vom 22. Juli geschrieben: Dem Galgen verfallen jetzt hierzulande Personen aller Gesellschaftskreise, von den niedrigsten bis zu den höchsten. Neuerdings hat dies Schicksal den Stabskapitän Glinshy getroffen, den Sohn eines Generals, der noch jetzt an der Spitze der Njassaner Division steht. Dabei ist Stabskapitän Glinshy nicht mehr ein von der Revolution hingerissener Jüngling, sondern ein Mann, der bereits vieles erlebt hat. Jahrelang hatte Glinshy in Kertsch als Offizier gedient, ohne durch seine Anschauungen irgendwie hervorzutreten, ohne das geistige Niveau seiner Kameraden zu überragen. Da kam der russisch-japanische Krieg, der Glinshy nach Port Arthur brachte und ihn zu einem anderen Menschen umgestaltete. Wohl kämpfte Glinshy in der unheimlichen Festung mit Mut und Ernst und wurde dafür mit mehreren Orden dekoriert, aber in seiner Seele ging eine gewaltige Metamorphose vor. Seinen bisherigen Soldatenberuf entschied er sich von nun an nur noch zur inneren Befreiung Rußlands auszunutzen und er schloß sich den revolutionären Parteien an.

Er nahm seinen Abschied und wandte sich der gefährlichsten Propaganda, der agitatorischen Tätigkeit im Militär zu. Er ging nach Wjborg, wo er konspirative Zirkel von Soldaten und Offizieren organisierte. Wegen einer solchen geheimen Zusammenkunft von 50 Militärpersonen geriet er in den Anklagezustand, aber es gelang ihm, nach Sebastopol zu entkommen, wo er das gleiche Ziel verfolgte. Nach einiger Zeit fand hier

die bekannte Meuterei im Prestregiment statt; zwar wurde Glinshy fern vom Aktionsbereich der Meuterer gefunden, aber sein Aufenthalt in den örtlichen illegalen und revolutionären Kreisen, denen die Triebfedern des Aufstands aufs Konto gesetzt wurden, erweckte auch gegen ihn den Verdacht, daß er in der ganzen Affäre eine Hauptrolle gespielt hatte. Dazu kam noch seine frische Wjborger Vergangenheit.

So wurde er denn dem Odesaer Kriegsgericht unterstellt. Konteradmiral Wiren, der in Glinshy einen besonders gefährlichen Agitator und Organisator sah, bestand nun darauf, daß gegen ihn die schwerste Anklage (nach dem Gesetzesparagraphen 100 des Kriminalkodexes) erhoben werden sollte, obwohl ihm keine direkte Aktion nachgewiesen worden war. Damit war sein Los besiegelt: der ordensgeschmückte Kämpfer von Port Arthur wurde zum Tode durch den Strang verurteilt. Nach dem Muster vieler Vorgänger in der revolutionären Bewegung verschmähte er die Erstrebung des Gnadenweges. Er beauftragte seinen Verteidiger, seine Frau in diesem Sinne telegraphisch zu instruieren. Unter diesen Umständen blieb auch das gegen seinen Willen vom Vater an den Zaren gerichtete Gnadengesuch wirkungslos.

Der neue Großwesir.

1. Konstantinopel, 25. Juli.

In dem Moment, in welchem die Türkei in die Reihe der Verfassungsstaaten eintreten soll, ist es gewiß interessant, einige nähere Daten über den Mann zu geben, welcher das Land in der Übergangszeit leitet und das erste Parlament eröffnen soll. Kaulshuk („der Kleine“) Said-Pascha stammt aus bescheidenen Verhältnissen; er wurde 1835 in Erzerum geboren und, noch recht jung, von dem Sultan Abd ul Medjet zum Privatsekretär gemacht. 1860 — also als 25jähriger — war er bereits Vize-Gouverneur von Syrien, wo es ihm gelang, der christenfeindlichen Bewegung ein halt zu gebieten. Dann war er der Reihe nach Statthalter im Archipel, auf Cypern, (während des Krieges), von Tulcea und Lirnswo. 1877 kommandierte er ein Armeekorps, hatte aber als Seerührer kein besonderes Glück. Nach dem russisch-türkischen Kriege ernannte ihn Abd ul Samid zum Kabinettssekretär und Mitglied der Reformkommission, später zum Hausminister und 1879 zum ersten Male zum Großwesir. Schon im folgenden Jahre stürzte ihn englischer Einfluß, doch hat er sich später England wieder genähert. 1883 erfolgte seine zweite Ernennung; er blieb bis 1885 im Amte. Nach Ablauf seiner dritten Juni 1891 begonnenen Amtsperiode, die bereits Oktober des gleichen Jahres endete, fühlte er sein Leben bedroht und flüchtete in die englische Gesandtschaft. 1901 bis 1903 bekleidete er den Posten zum vierten Male, den er jetzt wiederum innehat.

Deutsches Reich.

B. Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit König Eduard. Mit ihrer Berliner Meldung, daß die Anregung der Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard von letzterem ausgegangen sei, hat sich die „Reichsanzeiger“ eigentlich etwas Selbstverständliches melden lassen. Denn es entspricht nur einem alten internationalen Brauche, daß ein Souverän, wenn er ein fremdes Land betritt, seinen Wunsch zu erkennen gibt, dem Souverän des betreffenden Landes seine Aufmerksamkeit zu machen; und es hätte höchstens befremden können, wenn König Eduard von diesem Brauche Abstand genommen hätte. Die Zusammenkunft der beiden Souveräne entbehrt daher tatsächlich jeder positiven politischen Bedeutung. Die Zusammenkunft deutsch-seitens anzulegen, lag um so weniger eine Veranlassung vor, als König Eduard bekanntlich bisher noch nicht den Besuch unseres Kaisers in London erwidert, sondern sich darauf beschränkt hat, in rein familiärer

Weise mit seinem Neffen vielfach an dritter Stelle zusammenzutreffen.

\* Zurückziehung des Arbeitskammer-Gesetzentwurfs. Allem Anschein nach wird der vorläufige Entwurf über die Arbeitskammern in aller Stille wieder zurückgezogen werden.

\* Keine Inzeratensteuer. Die die „D. L. Z.“ erfährt, ist entgegen anderweitig aufgetauchten Nachrichten eine Inzeratensteuer nicht geplant. Man hat wohl den Gedanken erwogen, ist aber davon abgekommen, weil man mit Sicherheit voraussetzt, daß eine solche Steuer vom Reichstage nicht angenommen werden würde.

\* Der Führer der bayerischen Nationalliberalen und Chef der liberalen Landtagsfraktion, Oberbürgermeister Dr. Leopold Casselmann von Bayreuth, ein geborener Kassauer und von Beruf Rechtsanwalt, vollendet am 29. Juli sein 50. Lebensjahr. Er wurde im März 1900 zum rechtskundigen Bürgermeister gewählt, nachdem er erst 1886 in Bayreuth anständig und seit 1891 bürgerliches Mitglied des Stadtmagistrats gewesen war. Zu Wehnaachten im vergangenen Jahr erhielt er mit den ersten Bürgermeistern der anderen großen Städte den Titel Oberbürgermeister vom Prinzregenten verliehen. Mitglied des bayerischen Landtages und einer seiner besten Redner ist Dr. Casselmann seit 1897. Im Reichstage hat er den 2. oberfränkischen Wahlkreis Bayreuth von 1891 bis 1893 als gleichfalls geschätzter Debatter der national-liberalen Partei vertreten.

\* Ein preussisch-hamburgischer Vertrag. Die Verhandlungen zwischen Preußen und der freien Stadt Hamburg über die Vertiefung des Elbarmes Röhlsbrand, wodurch die Stadt Harburg an die Groshiffahrt angeschlossen wird, haben einen endgültigen Abschluß gefunden. Über den genaueren Inhalt des Vertrages verlautet noch nichts. Der Vertrag dürfte im Herbst den verschiedenen Landtagen und der Hamburger Bürgerschaft zur Genehmigung gehen.

\* Mit der Verleihung des Schwarzen Adlerordens ist man bekanntlich jetzt ziemlich freigebig geworden. Auch nach dem Auslande hin ist dieser höchste preussische Orden wiederholt verliehen worden, und zwar derart, daß sich daran weitgedehnte kritische Kommentare in Deutschland knüpfen mußten. Auch jetzt ist wieder ein solcher Fall der Verleihung des Schwarzen Adlerordens vorgekommen. Ferid-Pascha, der am 22. d. M. abgefeimte türkische Großwesir, hat den Schwarzen Adlerorden erhalten, und diese Verleihung ist, ausgerechnet, gerade am Vorabend seines bereits beschlossenen Rücktritts in Konstantinopel bekannt geworden. Nach Meldungen der „Schermpresse“ aus Konstantinopel war diese Verleihung in Berlin längst beschlossene Sache und galt lediglich als Anerkennung für die glückliche Durchbringung des Baues der Bagdadbahn. Das gehe schon daraus hervor, daß auch der Arbeitsminister Sighni-Pascha gleichzeitig das Großkreuz des Roten Adlerordens erhielt.

\* Der „Deutsche Luftflottenverein“ ist nunmehr Tatsache geworden. Der Verein versendet jetzt seine Satzungen und eine Ankündigung, in der es heißt: Welchen Anklang die Gründung dieses Vereins gefunden hat, beweisen die zahlreichen Anfragen und Beitritts-erklärungen aus dem ganzen Reiche; selbst aus dem Auslande melden sich Reichsangehörige zum Beitritt. Die wichtigsten Punkte der Satzungen des Luftflottenvereins sind die folgenden: § 2 lautet: Der Verein hat den Zweck, Mittel zu beschaffen für die Hervorbringung von lenkbaren Luftfahrzeugen, welche vaterländischen Zwecken dienen sollen. Er will weiter das Verständnis und das Interesse des deutschen Volkes für die Bedeutung und die Aufgabe der zu beschaffenden und weiter auszubauenden Luftflotte wecken, fähren und pflegen. Der deutsche Luftflottenverein erblickt die Aufgabe der deutschen Luftflotte darin, die Ehre und Machtstellung des Deutschen Reiches zu wahren, insbesondere soll sie auch die überseeischen Interessen Deutschlands und die Ehre und Sicherheit seiner im Auslande tätigen Bürger gewährleisten helfen. § 3. Der deutsche Luft-

Auf dem Feld der Arbeit siege,  
Aber nie zum Kriege fliege!  
Überirdische Kanonen  
Würden schlecht dem Zeitgeist lohnen.  
Sicher darf der Graf aus Schwaben  
Eine Überzeugung haben.  
Er gewinnt auf seinem Zuge,  
Alle Herzen sich — im Fluge.  
Wünschen wir für jetzt und später  
Recht von Herzen ihm bion „Ather“!

Von dem lieben „Wüschteberger“,  
Zu dem „wüschten“ Liebenberger  
Wär's gar weit; — muß trotz Beschwerden  
Dieser Weg gegangen werden?  
Nicht doch! Dank den so geschiedten  
Nichterlichen Heimlichkeiten  
Drangen in die weitsten Kreise  
Grad genug schon der Beweise;  
Unnützlich wär's, noch zu betonen,  
Wo hier Schimpf und Schande wohnen.  
Die gerechten Richter mögen  
Sich in Zweifel noch bewegen,  
Weil sie streng erst prüfen müssen,  
Was die Laien vorschuell wissen.  
Lieber in den Sumpf zu steigen,  
Greller die Verirrung zeigen,  
Siehe — möcht' beinah' man sagen —  
Eulenburg nach Starnberg tragen.  
Auch zu schwer wär's, auf die Sachen,  
Einen reinen Vers zu machen,  
Und so kommt uns die Vertagung  
Schöft gelegen zur Entsagung.

Aus Kunst und Leben.

\* Über Sven Hedins große Entdeckung, die in dem Briefe des verschollenen Expeditionsführers an die Firma Brockhaus angedeutet wurde, wird jetzt Näheres bekannt. Wie aus einem früheren Säreichen Hedins hervorgeht,

das die Buchenschrift „Savar attonde Dag“ veröffentlicht, hat der Forscher eine gewaltige, vorher fast ganz unbekannte Gebirgskette, die 300 Meilen lang ist, entdeckt. Sie liegt im westlichen unerforschten Tibet und erstreckt sich in nord-südlicher Richtung mit Verzweigungen nach den Seiten zu. Die mittlere Paghöhe ist etwas höher als die des Himalaya, mehrere Partien sind mit ewigem Schnee bedeckt, doch enthält die Gebirgskette keine so hohen Gipfel wie der Himalaya. Da dies ungeheuer ausgedehnte, 10 000 Fuß hohe Gebirge keinen Namen hat, nannte es Hedin nach den höchsten Teilen Rin-tchen-tang-la. — Der schwedische Gesandte in London teilte dem Ministerium des Äußeren mit, daß nach einer Nachricht vom Maharadscha von Nepal an ihn man vor drei oder vier Monaten in einem Ort an der Nordgrenze Nepals gewußt habe, daß Sven Hedin in kurze Zeit vorher bei Diagosch, möglicherweise bei Schigake gewesen sei. Er hätte die Absicht gehabt, über Gjangise Indien zu erreichen, sei aber von den tibetanschen Behörden gezwungen worden, auf dem gleichen Wege, den er gekommen, wieder zurück-zufahren. Der Maharadscha habe versprochen, sich wegen weiterer Nachrichten über Sven Hedin zu bemühen.

Die alte gute Zeit.

Wie war's in Deutschland doch  
Vor dem  
Zu Zeiten Wismar's so bequem!  
Der gute Michel legte sich  
Sin auf das Ohr und pflegte sich;  
Streckte sich fröhlich  
Und schnarchte selb.  
Und kamen dann leise  
Ratten und Mäuse,  
Frühstücker  
Und Ohrenkneifer,  
Mönische Staben,  
Die heßen und trafen  
Erlich sich sachte  
Der Michel und lachte  
Und rief, daß es halte:  
Wo ist der Alte?  
Schon nahte der Reiter  
Am Donnerweiser  
Mit eisernen Soßeln!  
Auum saßen die Ratten  
Auch nur den Schatten  
Des alten Giganten —  
Sei! Wie sie rannien  
Nach ihrem Verick —  
Schlupp! waren sie weg —  
Der Michel streckte  
Sich fröhlich und rechte  
Sich. Ruhig und heiter,  
Dann schnarchte er weiter  
Vor lieben Leute.  
Ach wär's so noch heute!  
(Aus der Wismar-Nummer des „Kladderadatsch“.)

Bildende Kunst und Musik.

In Philadelphia ist der Grundstein zu dem neuen großen Operntheater gelegt worden, das Hammerstein, der Direktor der New Yorker Manhattan-Oper, errichtet. In dem Marmorblock wurden eine Anzahl Phonographenwalzen eingeschlossen, durch die die Stimmen der hervorragendsten Sänger, die zu Hammersteins Gesellschaft gehören, also der Melba, der Tetrazzini, des Zenatello, Dalmors, Sammarco, Renaud u. a., der Nachwelt überliefert werden sollen. Die Zukunft des großen Unternehmens scheint bereits gesichert zu sein, da schon jetzt die Zahl der Abonnenten eine sehr beträchtliche Höhe erreicht hat.

Ein echter Rubens, eine „Kreuzabnahme“, ist in der Nikolauskirche in Kalisz (Russisch-Polen) entdeckt worden.

Wissenschaft und Technik.

Ein weiteres Anwachsen der Mediziner an den deutschen Universitäten ist aus einer Aufstellung der „Munch. Med. Wochenschr.“ erkennbar. Es studieren gegenwärtig 8250 an den 21 medizinischen Fakultäten gegen 7773 im letzten Winter und 7574 im Vorjahr. Seit 1892 ist keine so hohe Frequenzziffer mehr vorgekommen wie im gegenwärtigen Sommerhalbjahr.

Im südtürkischen Museum für Drißgeschichte zu Jena ist die Jubiläum's-Ausstellung „Geschichte der Jenaer Hochschule und des Jenaer Studentenlebens“ mit einer Ansprache des Direktors Professor Dr. Weber eröffnet worden. Die sehr interessante und reichhaltige Ausstellung enthielt folgende besondere Abteilungen: Erinnerungen an den Stifter der Universität, Kurfürst Johann Friedrich, Jenaer Professorenbildnisse vom 10. bis 19. Jahrhundert, Studentenbildnisse vom 17. bis 19. Jahrhundert, Darstellungen aus dem Jenaer Studentenleben alter und neuer Zeit und endlich eine Sammlung von alten Jenaer Studenten-Stammbüchern. Die Ausstellung wird bis zum Herbst geöffnet sein.

flottenverein wird es als seine Hauptaufgabe betrachten, nach seinen Kräften dafür zu sorgen, daß leistungsfähige Luftfahrzeuge in hinreichender Anzahl und Größe gebaut werden, um ihrer Aufgabe voll und ganz gerecht zu werden. Er will auch gegebenenfalls mit allen dazu vorhandenen geistlichen Mitteln auf die ganze Nation einwirken, um die Flotte leistungsfähiger Luftfahrzeuge in einer der Größe Deutschlands entsprechenden Zahl und Vollwertigkeit zu erhalten. Anmeldungen zum Beitritt (Jahresmindestbeitrag 2 Mark) sind zu richten an: Oberinspektor v. Neuenstein, Mannheim, Augusta-Anlage 7.

\* **Nichtultramontane katholische Verbindungen.** Die katholischen Verbindungen der Universität Halle erklärten schriftlich, daß sie keine Beziehungen zu ultramontanen Bestrebungen haben. Dadurch ist die Einigkeit in der Studentenschaft nach zweijähriger Fehde hergestellt.

**Parlamentarisches.**

Der bayerische Kultusminister und die Münchener Universität. Die Fraktion der Liberalen Vereinigung hat in der Kammer der Abgeordneten folgende Interpellation eingebracht: „Ist es der königlichen Staatsregierung bekannt, daß der Staatsminister des Innern, für Kirchen- und Schulangelegenheiten durch Entschließung vom 22. Dezember 1907 und vom 16. Mai 1908 gegenüber einem Münchener Hochschullehrer das verfassungsmäßig gewährleistete Recht der freien Meinungsäußerung angegriffen und in anderen Fällen den Versuch dazu gemacht hat? Die Anfrage ist in folgender Weise begründet: „Prof. Dr. Gütler in München hat in Nr. 95 der „Münchener Neuesten Nachrichten“ vom 21. Dezember 1907 eine Erklärung veröffentlicht, die sich mit dem angeblichen Verbot des Besuchs seiner Vorlesung durch die Klummen des Georgianums in München beschäftigt. Diese Erklärung, die sich innerhalb der Schranken hält, die dem Genannten durch das Gesetz und durch die Pflichten seines Amtes gezogen sind, machte der Staatsminister des Innern, für Kirchen- und Schulangelegenheiten zum Gegenstand eines disziplinarischen Einschreitens. Damit ist das Recht der freien Meinungsäußerung verletzt. Das Vorgehen des Herrn Staatsministers erscheint um so bedenklicher, als er schon früher gegen andere Hochschullehrer dasselbe getan hat.“

Eine Interpellation in Sachen Grete Veier. Nach den „Sächs. Pol. Nachr.“, dem Organ der konservativen Partei Sachsens, werden die Konservativen den Justizminister im Landtag darüber interpellieren, warum die Einrichtung der Grete Veier durch Zulassung von 200 Personen zu einem Schauakt gemacht worden sei. Wir hoffen, daß sich auch die anderen bürgerlichen Parteien dieser wohlberechtigten Interpellation anschließen werden.

**Heer und Flotte.**

Keine Reaktivierung Kuno v. Moltkes. Nach der zweiten Verhandlung des Harden-Prozesses glaubte man in wohlinformierten Kreisen, daß Graf Kuno v. Moltke einer Reaktivierung entgegengehe. In diesen Kreisen galt es, wie die „Eöln. Volksztg.“ schreibt, sogar als sicher, daß die neue Stellung Moltkes sich in unmittelbarer Nähe des Kaisers befinden würde. Die Reaktivierung mußte jedoch hinausgeschoben werden, als gegen das Urteil des Prozesses beim Reichsgericht Berufung eingelegt worden war. Kuno v. Moltke ging ins Ausland. Nachdem das Reichsgericht der Revision stattgegeben hatte, war eine Wiedereinstellung in den Dienst schon aus dem Grunde nicht möglich, weil der Kaiser erst volle Klarheit haben wollte. Als jedoch die Anklagen gegen Eulenburg sich verstärkten, wurde es von der Reaktivierung immer stiller, und jetzt gilt es als bestimmt, daß Graf Kuno v. Moltke nicht mehr in seine Stellung zurückkehren noch irgendwie reaktiviert wird. Es steht ferner zu erwarten, daß die Affäre Eulenburg noch einen Wechsel in einigen maßgebenden Stellungen zeitigen wird, der spätestens aus Anlaß der Kaiserwahlen statfinden wird.

Die Militärleutballons. Beim Luftschifferbataillon werden die Aufstiege mit dem kleinen Militärmotorluftschiff, das als Schulluftschiff gilt, sehr häufig vor- und nachmittags vorgenommen. Diese Aufstiege haben aber nicht mehr den Zweck, das bereits vorzüglich funktionierende Luftschiff, sondern zumeist geheim zu haltende Neuerungen zu erproben und namentlich die vielen zum Notatillon kommandierten Offiziere und die zehn Chauffeurs, die von der Eisenbahnbrigade dorthin kommandiert sind, im Dienst der leistungsfähigen Luftschiffe auszubilden.

In der Kieler Landesverratsaffäre sind wieder fünf aufsehenerregende Verhaftungen erfolgt, darunter von zwei Kaufleuten aus Hadersleben. Der Untersuchungsrichter hat ferner die Briefsperrre über vier frühere Großlieferanten der Marineverwaltung aufgehoben, die gleichfalls unter Verdacht des Verkaufs heimlicher Pläne an eine fremde Marinemacht stehen. Die zuverlässig verkauften, ist der ungeachtete Dimensionen annehmende Landesverrat a u a n n e n e n o l a n d s verübt worden.

# **Betrieb der militärischen Bekleidungsämter mit Zivilhandwerkern.** Vom 1. Oktober d. J. ab werden, wie wir erfahren, bei den Bekleidungsämtern des 5. Armeekorps (in Posen) und des 17. Armeekorps (in Danzig) die bisher verwendeten Eikonhandwerker durch Zivilhandwerker ersetzt, und es werden die Werkstattbetriebe dieser beiden Ämter wesentlich erweitert. Die notwendigen Erweiterungsbauten sind im Laufe des vergangenen Jahres begonnen und soweit gefördert worden, daß ihre Ingebrauchnahme mit dem 1. Oktober erfolgen kann. Infolge des erweiterten Betriebes wird das Offizier- und Beamtenpersonal beider Ämter um je einen Major, 3 Hauptleute, 3 Oberbeamte, 18 Unterbeamte vergrößert. Die Einführung des Betriebes durch Zivilhandwerker ist dann (nach dem 1. Oktober) bei beiden Korps-Bekleidungsämtern durchgeführt, nämlich beim Gardekorps, dem 5., 6., 9., 10. und 17. Armeekorps. Auch bei den Bekleidungsämtern der übrigen Armeekorps wird sich diese Umwandlung nach und nach vollziehen. Mit dem gleichen Zeitpunkt, mit dem der erweiterte Zivilbetrieb der Bekleidungsämter aufgenommen wird, gehen die Regimentschneidertwerkstätten der Truppeileute ein, auf denen bisher ein erheblicher Prozentsatz der Bekleidung gefertigt wurde. Den Truppen verbleiben nur noch einige wenige Eikonhandwerker zum Verpassen und Abändern der von den Bekleidungsämtern gelieferten Sachen. Die Bekleidungsindustrie der Truppen wird hierdurch wesentlich vereinfacht, und den Kommandeuren wie den Bekleidungskommissionen eine große

Arbeit erspart. Andererseits schmilzt mit dem Fortfall der Selbstbewirtschaftung der Ersatzfonds der Truppen, aus dem so manche Kosten für Versuche und unvorhergesehene Ausgaben bestritten werden mußten, erheblich zusammen.

**Ausland.**

**Frankreich.**

Eine bedeutende Vermehrung der französischen Artillerie wurde von der Heereskommission im Prinzip beschlossen. Es wurde die Frage offen gelassen, ob man das deutsche System der Batterien mit sechs Geschützen, statt der vier in Frankreich, nachahmen oder neue Batterien zu vier Geschützen schaffen solle. Wie es scheint, ist die Mehrzahl der Artilleristen dafür eingenommen, bei den Batterien mit vier Kanonen zu bleiben und nur ihre Zahl pro Armeekorps von 24 auf 30 zu erhöhen. Dafür wären 3- bis 4000 Mann neu einzuschulen und 8- bis 10 000 weitere Pferde einzustellen. Die Reform soll in zwei Jahren durchgeführt werden. Die Kosten für die Vermehrung sollen pro Jahr nicht weniger als 25 bis 40 Millionen betragen, da zahlreiche neue Kasernen, Schießstätten usw. geschaffen werden müssen.

**Vereinigte Staaten.**

Zwischen der rumänischen Regierung und der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist ein in seiner Art einziger Konflikt ausgebrochen. Der Vertreter Amerikas in Bukarest, Sofia und Belgrad, Knowles, hatte mit dem Ministerpräsidenten Sturdza wegen eines Auslieferungsvertrages unterhandelt, der auch abgeschlossen und vom Parlament genehmigt wurde. Die Regierung in Washington weigert sich nun, den Vertrag anzuerkennen, indem sie behauptet, sie habe ihren Gesandten nur bevollmächtigt, über einen derartigen Vertrag im Prinzip zu verhandeln, doch nicht ihn auch zum Abschluß zu bringen. Es ist dadurch ein Notenwechsel entstanden; der amerikanische Diplomat wird, so verlautet, wahrscheinlich abberufen werden.

**24. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe.**

S. u. H. Bremen, 27. Juli.

In der Hauptversammlung des Zentralverbandes für Handel und Gewerbe beschäftigte man sich zunächst mit der Gründung einer Sterbekasse, deren Statuten einstimmig angenommen wurden. Als Sitz der Kasse wurde Leipzig in Aussicht genommen. Eine längere Debatte entspann sich über den Regierungsentwurf betr. Abänderung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb. Der Referent Bergmann-Berlin zog scharf gegen die von der Regierung geplanten

**Abänderungen des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb**

zu Felde. Der Referent legte schließlich folgende Resolution vor: „Die Hauptversammlung des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe kann zu ihrem großen Bedauern in dem Entwurf der Regierung kein besseres und wirksameres Mittel zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs erblicken. Sie erklärt insbesondere, wenn die Ansichten der beteiligten Kreise (das sind in erster Linie die kaufmännischen Kleinbetriebe) über den unlauteren Wettbewerb, über kaufmännische Sitten und Gebräuche, in dem neuen Spezialgesetz nicht maßgebender zur Geltung kommen, dann ist auch keine bessere, den soliden Wettbewerb schützende Rechtsprechung künftig zu erwarten. Der Zentralverband hat aber das Vertrauen zu der Regierung, daß sie die Gelegenheit, endlich einen wirksameren Schutz des Kleinhandels im Gewerbebestande herbeizuführen, mit aller Energie wahrnehmen wird.“ — Der Korreferent Tritt-Kaßel legte folgende Resolution vor: „Die Hauptversammlung beauftragt den Vorstand, eine Eingabe an das Reichsamt des Innern zu richten, in welcher dem Wünsche Ausdruck gegeben wird, weitere Vorschläge zur Abänderung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs entgegenzunehmen und eine nochmalige Konferenz zu veranstalten, zu welcher hauptsächlich Vertreter des Kleinhandels hinzugezogen werden sollen.“ — Beide Anträge wurden ohne Debatte angenommen.

**An zweiter Stelle sprach Althof-Hamm i. B. über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe,**

und zwar auf Grund eines Antrags des Verbandes selbständiger Kaufleute für Rheinland-Westfalen und die angrenzenden Gebiete. Der Antrag wendet sich gegen das von der Regierung geplante grundsätzliche Verbot der Sonntagsarbeit und tritt für die Beibehaltung der jetzigen Bestimmung ein, die eine 5 stündige Beschäftigung an Sonn- und Feiertagen grundsätzlich gestattet, und die Festsetzung der Arbeitsstunden an Sonn- und Feiertagen den Ortsbehörden überläßt. Wünschenswert sei es, dahin zu wirken, daß der Schluß der Beschäftigungszeit an Sonn- und Feiertagen auf 2 Uhr nachmittags festgesetzt und auch die Gewerbebetriebe in das Gesetz einbezogen würden. Damit schloffen die heutigen Verhandlungen.

**Verbandstag der Rabattsparevereine Deutschlands.**

S. u. H. Bremen, 27. Juli.

In der Hauptversammlung des Verbandes der Rabattsparevereine Deutschlands gab der Vorsitzende des Vorstandes, Nikolaus-Bremen, eine Übersicht über den Stand der Rabattsparevereinsbewegung. Die Bewegung habe sich in einer Weise entwickelt, daß sie zu den besten Hoffnungen berechtige. — Kaufmann-Balsheim i. Sa. sprach sodann über die Stellungnahme des Verbandes gegen die

**Umgehung der Detailhändler durch die Fabrikanten.**

Viele Fabrikanten haben bereits einen direkten Verkauf an das Publikum eingerichtet. Dies nehme immer mehr zu, so daß der Detailhandel in vielen Sparten schon ausgegattet sei. Es wurde dazu folgende Reso-

lution angenommen: „Der Verbandstag beschließt: alle Verbändevereine haben die Pflicht, Material über die Umgehung des Detailhandels durch die Fabrikanten der Verbandsleitung baldmöglichst zur Kenntnis zu bringen, die ihrerseits nötigenfalls dafür Sorge tragen wird, daß die Firma bekannt gegeben werde. Die Mitglieder der Verbändevereine sind zu verpflichten, von einer gegen die Interessen des Detailhandels verstößenden Firma nicht mehr zu kaufen. — Kaufmann Bremke-Govelsberg sprach sodann über die Abgrenzung des Tätigkeitsgebietes benachbarter Rabattsparevereine. — Über die Verwendung von Verwaltungsüberschüssen der Rabattsparevereine zu Agitations- und gemeinnützigen Zwecken sprach Wehlar-Dagen i. B. Er verurteilte das System der Prämienrückvergütungen, womit man das Beispiel der Warenhäuser nachahme. — Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Stellungnahme des Verbandes gegen das von Fabrikanten, bezw. Großhändlern eingeführte Zugabewesen (Zugaben von Zugaben, Quitscheinen, Bibliotheksmarken usw.). — Zum Schluß der heutigen Verhandlung beschäftigte man sich mit der

**Vertraftung des deutschen Petroleumhändlers.**

Berichterstatter war Kaufmann Fritz Bülow-Essen (Muhl). Der Verbandstag stimmte folgendem Antrag zu: „Der Verbandsvorstand wolle die Verbändevereine auffordern, nach ihren Kräften dahin zu wirken, daß die Mitglieder des Verbandes schon jetzt ihre Verträge mit den Amerikanern aufkündigen, damit sie bei Einkauf von Petroleum freie Hand haben.“ Zur Begründung des Antrags wurde darauf hingewiesen, daß die Amerikaner Monopolisierungsabsichte haben, und daß es deshalb notwendig sei, die österreichische und rumänische Petroleumindustrie zu unterstützen. — Für die österreichischen Gesellschaften war ein besonderer Vertreter aus Wien erschienen. — Im Anschluß an die beiden Hauptversammlungen fand ein Festessen in der „Union“ statt.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 29. Juli.

**Vom Lloyd-Expreszug.**

In letzter Zeit ist häufig von der Einrichtung des Lloyd-Expreszuges, welcher vom 1. Oktober ab die beiden Hansestädte Bremen und Hamburg mit dem wichtigsten Anlaufhafen der deutschen Dampferlinien im Mittelmeer, Genua, verbinden soll, die Rede gewesen. Wir sind heute in der Lage, über die Einrichtung der für den Lloyd-Expresz zu benutzenden Wagen nähere Mitteilung zu machen. Es muß als selbstverständlich gelten, daß die allgemeine Ausstattung der Wagen nicht nur mit aller Sorgfalt ausgeführt ist, sondern daß sie auch der Bequemlichkeit der Passagiere in einer Weise Rechnung trägt, wie die Fahrgäste es für Reisen über weite Strecken erwarten können. Die Schlafwagen sind in neun Abteile zu je zwei Plätzen eingeteilt. Jedes Abteil ist mit Waschgelegenheit versehen. Die Endabteile (zwei an dem einen und eins an dem anderen Ende) haben die Waschgelegenheit im Abteil, die anderen Abteile sind dagegen durch Zwischentüren getrennt. Außerdem befindet sich in jedem Wagen an dem einen Ende eine Wascheinrichtung mit W.-C. und an dem anderen nur ein W.-C.

Die Sitze und deren Rückenlehnen sind mit blauem Plüsch bezogen, die Füllungen sind aus Samt mit Stickerien und die Decken der Abteile sind reich mit Malereien verziert. Wird das Abteil von einem Reisenden allein besetzt, so wird die Rückenlehne gegen die Scheidewand zurückgedrückt, um auf diese Weise das Aufschlagen des Oberbettes zu vermeiden. Die Beleuchtung geschieht durch wirkungsvolle Gaslampen mit hängendem Auerlicht, ferner befindet sich in jedem Abteil eine Heizbatterie, welche von dem Reisenden nach Belieben geregelt werden kann. Die Schlafwagen haben von Puffer zu Puffer eine Länge von 202 Meter und sind auf Drehgestellen zu zwei Achsen montiert.

Die Speisewagen enthalten einen Speiseraum zu 22 und einen Salon zu 12 Plätzen, sowie eine Küche, einen Anrichterraum und eine Toilette. Der Anrichterraum ist mit großen Eischränken ausgestattet, wodurch die Möglichkeit gegeben ist, zu jeder Zeit Getränke im kältesten Zustand verabreichen zu können. Der Speisesaal enthält, wie gewöhnlich, Tische mit vier und zwei Plätzen. — Der Salon ist mit besonderer Sorgfalt ausgestattet, er besitzt leichte Korbfessel und bequeme Lederfessel von der bekannten englischen Firma Maple.

Was im übrigen die Innenausstattung betrifft, so sind die Füllungen im Speisesaal und im Salon in kostbarer Holzeinlagearbeit ausgeführt, die Decken mit künstlerisch ausgeführten Malereien verziert, während die Einrahmung der Spiegel aus eingelegtem Kupfer besteht.

Endlich erwähnen wir noch eine an diesen Wagen angebrachte Neuerung, welche darin besteht, daß die in Bronze gefassten Fenster mit patentierten Entlüftungsvorrichtungen versehen sind, welche ausgiebige Lüftung der Säle und das sofortige Abziehen des Zigarrenrauches und des Küchengeruchs ermöglichen. — Außerdem sind diese Wagen noch mit Flügel-Ventilatoren in beiden Sälen versehen, welche durch den durch die Bewegung des Zuges hervorgerufenen Luftzug in eine rotierende Bewegung gesetzt werden.

Der Lloyd-Expresz wird von Altona-Hamburg, bezw. Bremen aus Genua nach etwa 28-, bezw. 26stündiger Fahrt über Osabrück, Münster, Essen, Duisburg, Düsseldorf, Köln, Bonn, Koblenz, Niederlahnstein, Wiesbaden, Mainz, Worms, Ludwigshafen, Lauterburg, Straßburg, Colmar, Mühlhausen, Basel, Olten, Luzern, Griefeld, Bellinzona, Lugano, Chiasso, Mailand erreichen. Der neue Zug stellt also ein geradezu ideales Beförderungsmittel nach und von dem Süden im Anschluß an die deutschen transatlantischen und an die das Mittelmeer berührenden oder vom Mittelmeerbüsen ausgehenden Dampferlinien dar.

Der Vorkämpfer „Arion“ bei „Kupferberg-Gold“.  
Der Gesangsverein „Arion“ Brooklyn-New York fuhr gestern vormittag nach 10 Uhr, wie schon kurz erwähnt, in Begleitung der Damen mittels Sonderzug von hier nach Mainz, um einer Einladung zur Besichtigung der Seifenfabriken der Firma „Kupferberg-Gold“ dortselbst zu folgen. Wie uns berichtet wird, wurden die Sänger am Hauptbahnhof von der Kupferberg'schen Musikkapelle empfangen und zu den Seifenfabriken der Firma nach der Waldpödenstraße geleitet. Nach Besichtigung der interessanten Räumlichkeiten wurden die Gäste in der Festhalle des Hauses namens der Firma durch Herrn Krusi herzlich begrüßt; seine Rede, die mit einem Toast auf die amerikanischen Gäste schloß, wurde von diesen mit Jubel aufgenommen. Der Vizepräsident des Vereins „Arion“ Herr Dr. Schille erwiderte namens des Vereins und dankte für den herzlichen Empfang, sein dreifaches Hoch galt dem Willen und Gelingen des Hauses „Kupferberg-Gold“. Nachdem der Verein mehrere Höre vorgetragen, sprach der Ehrenpräsident des „Arion“ Herr Schermann, der des verdienstvollen Wirkens des Dirigenten Herrn Claassen in lobenden Worten gedachte; sein Hoch galt dem Dirigenten. Der Mainzer Lokalpoet Herr Jean Dreimel gliederte in launiger Rede die Reise des Vereins von Wiesbaden nach den Kellereien von Kupferberg, sein Toast war den Vereinsdamen gewidmet. Erst am Nachmittag, nachdem den künftigen Genüssen reichlich zugesprochen und von den Gästen und den übrigen Anwesenden photographische Aufnahmen gemacht worden waren, verließen die amerikanischen Gäste, beladen mit Geschenken der Firma „Kupferberg-Gold“, die gastliche Festhalle und nach Einnahme des Mittagmahles wurde die Rückfahrt nach Wiesbaden angetreten.

Förderung des Vogelschutzes. Landrat v. Marx in Homburg hat ein Rundschreiben an die Gemeinden erlassen, in welchem die seit Jahren auch an dieser Stelle erhobene Forderung eines wirksamen Vogelschutzes durch Schaffung von geeigneten Nistplätzen gewünscht wird. Wir wissen alle, daß durch die Konsolidationen vieler Gemarkungen unseres Bezirks mancher Rain beseitigt wurde, daß man in hartnäckiger Bosheit die an Böschungen und Aberrainen wachsenden Hecken mit Fener und Rodhade ausrottete. Es ist jedermann bekannt, daß man bei den Wiesen eine Überkultur handhabte und jeden Strauch und Busch, der sich da eine Existenz geschaffen hatte, unbarmherzig vernichtete. Man weiß es allgemein, wie man ängstlich jedes Astloch und jede Baumhöhle zugeschnitert hat, damit der Baum nicht stolze. Aber was hat diese ganze Überkultur zur Folge gehabt? Eine Abnahme der Singvögel, jener besten Freunde und nützlichsten Gehilfen des Landmanns in der Vertilgung schädlicher Insekten. Die armen gefiederten Gäste wurden durch den Raubbau, den man an dem Gestrüch übte, ihrer Wohn- und Nistplätze beraubt, ihrer Zufluchtsstätten in Gefahr. Auf der offenen Flur wurden sie eine Beute des Sperbers. Nun ergeht an die Gemeinden die Forderung: Schafft den nistlichen Vögeln ihre Nistplätze wieder! Gebt ihnen neue Wohn- und Brutstätten! Laßt die Hecken und Dornen an Rainen und Böschungen wachsen! Reißt nicht jeden Busch aus der Wurzel! Schmiert nicht jedes Ast- und Baumloch zu! Die Zahl der Vögel wird dann zunehmen und die Landwirtschaft wird den Nutzen davon haben.

Einen nachahmenswerten Beschluß brachte dieser Tage die Casseler Handelskammer zur Veröffentlichung. Derselbe lautet: „Die Handelskammer sieht sich veranlaßt, die weitesten Kreise des hiesigen kaufenden Publikums auf die großen Schwierigkeiten hinzuweisen, die dem Detailhandel durch Verzögerungen in der Bezahlung seiner ausstehenden Forderungen erwachsen und infolge des Zusammenwirkens mehrerer Umstände neuerdings noch verschärft worden sind. Wenn die Kaufleute früher auch bereit waren, längere und teilweise recht ausgedehnte Zahlungsfristen zu bewilligen, so sind sie gegenwärtig dazu nicht mehr in der Lage. Die Mehrzahl der Detailkaufleute sieht sich heute nämlich geschlossenen Vereinigungen der Fabrikanten und Großhändler gegenübergestellt, die in der Lage sind, von ihren Abnehmern ein sehr kurzes Zahlungsziel zu erzwingen. Wenn der Kaufmann also seine Lieferanten unverzüglich bar bezahlen, auf den Eingang der Gelder von seinen Kunden aber lange warten muß, so wird er dadurch genötigt, dauernd Kredit von Banken in Anspruch zu nehmen. Bei dem schon seit längerer Zeit dauernd, zeitweise sogar außerordentlich hohen Geldstand sind für die Bankkredite Zinsen in einer Höhe zu entrichten, die den üblichen und billigen Nutzen des Detailhandels bedeutend beeinträchtigen und für manche Geschäfte eine schwere Gefahr in sich schließen. Wir richten daher an alle Käufer die eindringliche Bitte, in gerechter Würdigung dieser Umstände sich soweit irgend möglich zur Barzahlung bereit finden zu lassen, jedenfalls aber von den Kaufleuten keine übermäßig langen Zahlungsfristen verlangen zu wollen. Andererseits machen wir es den Kaufleuten hiermit zur Pflicht, im allgemeinen Standesinteresse sowohl wie in dem jedes einzelnen Geschäftsinhabers, die Rechnungen stets ordnungsmäßig und rechtzeitig, und zwar mindestens am Beginn jedes Vierteljahrs auszusenden.“

Das Ende des Eisstranks werden wohl die Chemiker herbeiführen, wenn es nach jedermanns Geschmack ist. Ein Chemiker in Brüssel hat nämlich ein Mittel gefunden, nach dem die Nahrungsmittel bestimmten chemischen Dämpfen ausgesetzt werden, welche die Oberfläche der Geware mit einer dünnen Schicht überziehen, und so eine schädliche Einwirkung auf die Nahrungsmittel verhindern. Das Verfahren soll sehr billig und im Haushalt leicht zu verwenden sein, es besonders zur Konservierung von Fleisch, Butter und Milch eignen. Der Eisstrank wird also entfernt, aber wir glauben, daß das noch eine Zeit lang dauern wird, bis man es von der Galle des Brauchverkeits dieses neuen chemischen Mittels überzeugt hat. Jedenfalls wird ein so großes Mittel ohne Einfluß auf den Geschmack und die Zubereitung der Speisen bleiben.

Die Nichtschilder der Straßenbahn haben neuerdings teilweise einen schwarzen Grund mit hellgelblicher Aufschrift erhalten, was der Orientierung des Publikums jedenfalls sehr dienlich ist. Ob diese Neuerung auf allen Linien eingeführt wird? Zu wünschen wäre es jedenfalls.

In einem großen Schrecken wurde gestern vormittag die Verkäuferin in dem Wasserhäuschen an der Mosbacher Brücke in Wiesbaden entsetzt. Eine Reiterin kam die Reitallee von Wiesbaden entlang nach Dieblich geritten. Das Pferd wurde schon und setzte mit den Vorderfüßen in das Wasserhäuschen, ein paar Gläser, die auf dem Verkaufstisch standen, gingen in Trümmer. Reiterin, Verkäuferin und Pferd erlitten keinen Schaden.

Lebensmüde. Gestern abend wurde beobachtet, wie ein etwa in den 50er Jahren stehender Mann von der Kaiserbrücke, zwischen Amöneburg und Mainz belegen, aus in den Rhein sprang und nicht wieder zum Vorschein kam. Die Leiche des Lebensmüden konnte bisher nicht geborgen werden.

Wegelagerer. Letzten Samstag zwischen 5 und 1/2 Uhr abends wurde, wie man uns nachträglich mitteilt, einer Dame (Kurgast aus Russland), welche mit ihrem Sohne auf der Chaussee, 5 Schritte vom Neroberg-Restaurant, hinterer Eingang, gegenüber dem Philosophenweg, promenirte, von einem Gauner die Handtasche entrisen. Dinzukommende Spaziergänger sahen den Dieb durch den Philosophenweg dahinstürzen. Es sollen sich öfter verdächtige Gestalten in jener Gegend umhertreiben und es wäre daher erwünscht, daß denselben besondere Aufmerksamkeit seitens der berufenen Organe geschenkt würde.

Polizeilich festgenommen wurde gestern morgen ein junger Mann namens H. Derselbe hatte sich der militärischen Kontrolle entzogen und sollte sich zu einer Übung stellen, von der er sich aber drücken wollte. Als er die Polizei sah, versuchte er auszurücken, aber trotz Sträubens wurde er gepackt und geschlossen abgeführt. Jetzt wird er sich demnächst vor dem Militärgericht zu verantworten haben.

Raffaunische Nachrichten.

Sonnenberg, 27. Juli. Der hiesige „Radfahrerklub „Probus“ unternimmt am kommenden Sonntag, den 2. August, bei günstiger Witterung seine diesjährige Tour über die Platte, Neuhoß, Hühnerkirche nach Limburg. Von da aus nachmittags durch das Kartal zurück. Abfahrt morgens 5 Uhr vom Vereinslokal. Sportsfreunde sind zu der Tour freundlichst eingeladen.

Erbenheim, 27. Juli. Der hiesige „Radfahrerklub 1894“ ist gestern zum drittenmal in diesem Sommer preisgekrönt nach Hause zurückgekehrt. Er beteiligte sich an dem vom Radfahrerverein „Germania“ in Hechenheim a. M. (Gau 9 des Deutschen Radfahrerbundes) anlässlich seines zehnjährigen Bestehens veranstalteten Radparcours und errang im Korsofahren unter 12 Vereinen seiner Abteilung den 1. Korsopreis, bestehend aus einem prachtvollen Trinkhorn. Der Klub hat in dieser Saison bereits im Korsofahren zwei 1. und einen 2. Preis und im Blumenparade einen 1. und einen 2. Ehrenpreis errungen. Gewiß ein schöner Erfolg.

Hochheim, 27. Juli. Der Kaufmann A. Seligmann, der schon längere Zeit schwer leidend ist — mehrere Schlaganfälle hatten ihn fast ganz der Sprache und des Gehörs beraubt, sowie eine teilweise Lähmung herbeigeführt — vergiftete sich, indem er Psaltrauf. Er ist an den Folgen der Vergiftung gestorben. Bei einem hiesigen Milchhändler trafen vor einiger Zeit morgens in aller Frühe zwei Mainzer Polizisten ein und nahmen von der von den Landleuten abzuliefernden Milch Proben, worauf gegen eine Anzahl hiesiger Einwohner ein Strafverfahren wegen Milchfälschung eingeleitet wurde. Die Gerichtsschreiberei des hiesigen königl. Amtsgerichts macht nun bekannt, daß zwei derselben wegen Vergehens gegen die §§ 10 und 16 des Gesetzes vom 14. Mai 1879 zu Geldstrafen von 80 M., bzw. 15 M. verurteilt worden sind. Die Sprechstunden für hiesiges Bürgermeisterrat sind auf die Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags an Wochentagen festgesetzt. Für das Staudesamt sind die Dienststunden bestimmt von 3 bis 4 Uhr nachmittags an Wochentagen und von 8 bis 9 Uhr vormittags an Sonn- und Feiertagen.

Hohenstein, 27. Juli. Am 26. und 27. Juli feierte der hiesige Krieger- und Militärverein das Fest seiner Feiernweibe. Das Dörfchen mit seiner alten, wohl erhaltenen Burg und seiner schönen Fernsicht ist unstreitig die Perle des Kartals und übte als solche eine starke Anziehungskraft aus, so daß etwa 30 Kriegervereine, zum Teil aus weiter Ferne, an dem Fest teilnahmen, das in jeder Beziehung einen schönen, ungetrübten Verlauf nahm.

Limburg, 27. Juli. Eine Frau von hier stürzte sich gestern in die Lahn und ertrank. Wie man hört, soll sie geistig gestört gewesen sein.

Wilmars, 27. Juli. (Zusammenfassung.) In dem Gasthaus „Zur Germania“ fand gestern eine Sektionsversammlung des Bienenzüchtervereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden statt, worin Herr Lehrer Jint von Staffeln einen Vortrag hielt über die für die Überwinterung nötigen und vorbereitenden Sommerarbeiten. Herr Bienenmeister Böhm aus Pfalz veranstaltete als praktische Übung eine Revision eines Kastenvolles und zeigte, wie die überflüssigen Waben und Bienen dieses Volkes zur Auffrischung und Stärkung eines schwächeren Volkes verwandt werden. Die Sektion Wilmars, unter ihrem rührigen Sektionsvorstand Herrn Kaspari, ist nicht abgeneigt, im nächsten Jahre die Generalversammlung, verbunden mit Ausstellung, für Wilmars zu erwirken, zumal Lokalitäten für Versammlungen und Ausstellung vorhanden sind.

h. Oberhof (Unterlahnkreis), 27. Juli. Das Dekanatsmissionsfest ist gestern hier gefeiert worden. Aus der ganzen Umgegend hatten sich Teil-

nehmer in unserem beliebten Ausflugsort versammelt. Der Festgottesdienst wurde um 2 Uhr durch den Ortsprediger Herr Pfarrer Schmitt eröffnet; die Festpredigt hielt Herr Missionar Dassel aus Kreuznach. Der evangelische Kirchenchor Raffau sang einige Lieder und trug wesentlich zur Verherrlichung des Gottesdienstes bei. Bei der Nachfeier in der Gastwirtschaft Wangel sprach zunächst Herr Dekan Lehr-Dausenau. Alsdann berichtete Herr Missionar Dassel von seiner Missionstätigkeit auf der Insel Neu-Guinea. Seinen interessantesten Ausflügen lauschte man mit Spannung. Wegen eines heraufziehenden Gewitters eilte er zum Schluss, der in einem herzlichen Dankeswort ausklang. Missionschriften wurden verkauft für 20 M. 40 Pf., die Kollekte im Gotteshaus ergab 25 M. 50 Pf.

Aus der Umgegend.

m. Bingen, 27. Juli. Der Steuermann F. Hartmann von hier, welcher sich am Freitag durch vier Schüsse in den Mund erhebliche Verletzungen beibrachte, ist gestern an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Wiesbaden, 28. Juli. Unser Nachbarstädtchen Laasphe befindet sich andauernd in aufsteigender Entwicklung. Jetzt ist die Zahl der industriellen Unternehmungen wieder um eine vermehrt worden. Eine Berliner Firma, Ferdinand Imhof u. Co., verlegt ihren Betrieb dorthin. Das wird den Schaden, den die Stadt durch den Brand einer großen Holzwarenfabrik erlitt, wieder ausgleichen. — Daß die ehemaligen kleinen Ständebesitzer den Besitzern nicht wie in Schilly Nachteile, sondern auch manche Vorteile noch heute bringen, erfährt ein kleiner Ort im Wittgensteinschen. Der Fürst von Wittgenstein schenkte der Gemeinde, die einen Gemeindefestbau will, das dazu erforderliche Material an Holz und Steinen. — Unser Polizeihund wird nach und nach eine Verführtheit. Nachdem er in hiesiger Stadt sich schon in wiederholten Fällen als recht brauchbar erwiesen, gab er vor kurzem in Steinhilber eine Gastrolle. Mit bestem Erfolg. Dort war nämlich ein Einbruch verübt worden und das findige Tier leitete auf die rechte Spur. Der mutmaßliche Täter konnte in Siegen, wohin er inzwischen zurückgekehrt war, verhaftet werden. Nun hat der vierbeinige Sherlock Holmes dieser Tage wieder einen Auf nach auswärts erhalten, und zwar nach Kaldern im Kreise Marburg. Auch dort handelte es sich um einen Einbrecher. Hoffen wir, daß sich auch in diesem Falle das Detektivgenie unseres Thras bewährt!

Waldenbach, 27. Juli. Berichte in auswärtigen Blättern beschäftigen sich zurzeit mit einer kirchlichen Angelegenheit unseres Kreises, die in der Tat nicht ohne größeren Interesse ist. Es handelt sich um einen in hiesiger Gegend beispiellosen Übergriff eines kirchlichen Vereins, der einen von ihm angestellten Gemeindefestboten gegen den ausdrücklichen Willen des Kirchgemeindefestboten in dessen Gemeinde Versammlungen und Bibelstunden halten ließ. Gegen ein solches Verfahren, das aller kirchlichen Ordnung im Gesicht schließt, hat die hiesige Kreisynode leibhaftig entschieden Stellung genommen. Da auf ihren Antrag hin sich auch die Bezirksynode im nächsten Jahr mit der Angelegenheit befassen wird, kann diese Mitteilung zur vorläufigen Orientierung vorerst genügen. Hoffentlich kommt es dann aber auch zu einer eindrucksvollen Kundgebung; die immer mehr einreichende Unordnung und Verwirrung auf kirchlichem Gebiet erfordert das gebieterisch.

Aus dem Hinterland, 26. Juli. Eine ganze Reihe von Unglücksfällen hat sich in den letzten Wochen hier zugetragen. In Frohnhausen bei Battenberg stürzte sich eine Frau aus unbekanntem Grund in einen Brunnen und ertrank. In Roth wurde der 12jährige Sohn eines Landwirts vermißt. Man fand ihn als Leiche in einem nicht mehr benutzten Keller, der mit Wasser angefüllt war. Der Junge hatte sich hier zu schaffen gemacht und dabei auf unglückliche Weise sein Leben eingebüßt. Besonders tragisch liegt der Fall, der sich in Raunheim zutrug. Hier ertrank ein Knabe von auswärts beim Baden. Sein Vater wollte ihn besuchen und kam gerade dazu, als man die Leiche aus dem Wasser zog. In der Umgegend von Marburg sind in vergangener Woche nicht weniger wie vier Selbstmorde vorgekommen.

Sport.

Der erste Tag der Olympischen Spiele. (Amerika Sieger im Marathonlauf.) (Eigener Bericht.)

London, 21. Juli. Die Olympischen Wettkämpfe erreichten am vorletzten Tage mit der Entscheidung des klassischen Marathonlaufes ihren Höhepunkt. Das prachtvolle Wetter und die Austragung des größten Ereignisses der Olympischen Spiele trug dazu bei, dem Stadion einen kolossalen Besuch zu verschaffen, etwa 80- bis 100 000 Zuschauer wohnten den Ereignissen des Freitags bei. Auch der Hof war vertreten. Die Königin von England, Prinzessin von Wales mit ihren Kindern, der Kronprinz von Griechenland sowie das schwedische Kronprinzenpaar waren mit großem Gefolge erschienen. Die im Stadion vorgeführten Kämpfe wurden nur wenig beachtet, das ganze Interesse richtete sich auf den Marathonlauf. Um 2 Uhr 30 Min. wurden vom Kronprinzen von Schweden im Park des königlichen Schlosses zu Windsor 57 Läufer entlassen, darunter die beiden Deutschen Reiser und Müller-Berlin. Beide kamen jedoch für den Ausgang keinen Augenblick in Betracht. Die etwas über 42 Kilometer führende Strecke führte vom Start im Schloß Windsor über Eton, Uxbridge, Harrow, Haresleden, Old Dad nach dem Stadion, wo noch eine Runde zurückzulegen war. Zunächst führten die Engländer Darl, Jach, Price und Duncan, dann übernahm Lord vor dem Südafrikaner Hefferon die Führung, doch mußte er bald die Spitze wieder an Price abgeben. Nach Zurücklegung von 18 Meilen setzte sich Hefferon an die Spitze: er sicherte sich einen Vorsprung von etwa fünf Minuten vor dem Italiener Dorando. Bis zur 20. Meile konnte Hefferon seinen Vorsprung halten, dann mußte er dem Italiener die Führung überlassen, der als Erster im Stadion eintraf. Kurz vor dem Stadion war Dorando durch die drückende Hitze, unter der übrigens alle Teilnehmer sehr zu leiden hatten, zusammengebrochen und machte einen bedauerlichen Eindruck. Nur mit Hilfe seiner Landsleute wurde er zum Ziele geschleppt, und die italienische Flagge flog am Siegesmast empor. Seine Zeit betrug 2 Stunden 54 Min. 45 1/2 Sek. Im Gegensatz zu dem Sieger traf der Amerikaner Hayes nach 2 Stunden 55 Min. 18 1/2 Sek. in gutem Zustand als Zweiter im Stadion ein. Dritter wurde der Südafrikaner Hefferon in 2 St. 56 Min. 6 Sek. vor Forshaw-Amerika in 2 Stunden 57 Min. 10 1/2 Sek. Darr folgten die übrigen in kurzen Zwischenräumen. Von bekannt-

teren Läufern erreichte der Schwede Swanberg als zweiter das Ziel, während die beiden Deutschen Meiser und Müller unter den letzten das Stadion erreichten. Wie nicht anders zu erwarten war, wurde dann von den Amerikanern gegen den Sieger Dorando Protest erhoben, der zugunsten des Amerikaners Hayes entschieden wurde und somit auch die höchste Ehre, der klassische Marathonlauf, an Amerika fiel. Bei den letzten Olympischen Spielen 1906 in Athen siegte der Kanadier M. D. Sherring in der klassischen Konkurrenz in 2 Stunden 51 Min. 23 1/2 Sek., während 1904 L. J. Gids-Amerika in St. Louis, 1900 M. Theato-Frankreich in Paris und 1896 S. Loues-Griechenland siegreich geblieben waren. Neben der Entscheidung des Marathonlaufes verblieben natürlich die übrigen Konkurrenzen des Tages. Im 1600-Meter-Mannschaftsläufen konnten die Deutschen Hoffmann-Berlin, Gide-Berlin, Dr. Erieff-Duisburg und Braun-München in der Vorkonkurrenz gegen eine holländische Mannschaft einen überlegenen Sieg feiern und qualifizierten sich dadurch für die Entscheidung. In den beiden anderen Vorläufen siegten Amerika gegen England und Ungarn gegen Schweden. In der zweiten Runde des 110-Meter-Hürdenlaufes siegten die Amerikaner Shaw, Smithson, Rand und Garrels. Von den Schwimmkonkurrenzen kam das Stafettenschwimmen über 800 Meter und der Hochsprung zur entscheidenden Entscheidung. In der erstgenannten Konkurrenz siegte England gegen Ungarn, Amerika und Australien, während im Hochsprung der Schwede Johansson mit 83,7 Punkten als Sieger hervorging. Im Einzelschwenk errang Frankreich durch Albert und Ungarn durch Zuchs je einen weiteren Erfolge, während in den Ringkampfkonkurrenzen der Ungar Weiss in der Entscheidung über den Russen Petroff triumphieren konnte.

**\* Offiziers-Pawn-Tennis-Turnier in Homburg vor der Höhe.** In Homburg v. d. H. begann am Montag unter zahlreicher Beteiligung das diesjährige Pawn-Tennis-Turnier für aktive deutsche Offiziere. Die alljährlich hat der Kaiser wieder einen Ehrenpreis in Gestalt eines silbernen Pokals gestiftet. Verschiedene weitere Ehrenpreise sind ausgesetzt. Vorgestern begann das Einzelspiel um den Kaiserpreis. Lt. v. Haugl (Sächs. Gren.) gewann gegen Lt. Keller (R.-M. B.), Lt. Duitler (2. Jäger zu Pf.) gegen Lt. Gohlisch (Inf.-Regt. 156), Oblt. z. S. Bieber gegen Lt. Arengel (R.-M. B.), Dr. Baumgarten (Pfl.-Regt. 80) gegen Lt. Siler (Inf.-Regt. 89), Frhr. v. Persner (1. Garde-Drag.) gegen Lt. Deub (Inf.-Regt. 118), Lt. v. Müller (1. Garde-Regt. z. B.) gegen Lt. Hod (R.-M. B.), Lt. Pothof (Inf.-Regt. 117) gegen Lt. v. Mutius (Inf.-Regt. 156), Lt. Knauer (Pionier B) gegen Graf v. d. Rede (Torpedodivision), Lt. Seebohm (Inf.-Regt. 167) gegen Lt. Hoffmann (R.-M. B.), Lt. Nlem (Pionier B) gegen Lt. Freyer (R.-M.), Oblt. z. S. Plange gegen Generalst. z. D. von König, Oblt. z. S. Teß gegen Frhr. v. Birnenth (23. Dragoner), Lt. Peterien (Inf.-Regt. 118) gegen Lt. Ostreich (R.-M. B.). Bieber, v. Müller und Seebohm haben schon in früheren Jahren den Kaiserpreis gewonnen. Das Interesse der Sportleute war schon am vorgestrigen ersten Tage sehr groß. Großfürst Wladimir, der in Homburg zur Kur weilte, wohnte dem Turnier bei.

**\* Proteste zur Motorboot-Regatta.** Die „Rheinische Motorboot- und Jachtverf. Prinz Heinrich“ schreibt uns: „In der Abend-Nummer des Samstagblattes finden wir eine Notiz des Herrn C. Heymann aus Schierstein, die einer Berichtigung bedarf. Das von der Prinz-Heinrich-Werft in Niederwalluf erbaute Boot „Benz 3“ ist von dem Schiersteiner Vermesser richtig vermessen worden, und beruht die Mitteilung, daß „Benz 3“ den 1. Preis für die Wettfahrt Mainz-Mannheim herausgeben mußte, auf einem Irrtum. Es kommen für den Preis noch immer die beiden Boote „Benz 3“ und „Liselotte-Daimler“ in Betracht und handelt es sich bei diesem Protest um eine falsche Vermessung der „Liselotte-Daimler“. Die Proteste gegen die beiden anderen Benzboote „Gierel“ und „Benz 2“, die ebenfalls beide von der Prinz-Heinrich-Werft gebaut wurden, sind schon zu deren Gunsten entschieden. Die von dem Berichterstatter Herrn Heymann genannte „Erika“ der Howaldwerke hat auf keinen Fall irgendwelche Anwartschaft auf den Preis, da „Erika“, ebenso wie „Gierel“, aufgelaufen ist und das Boot aus dem Wasser gehoben wurde. Es ist uns daher unverständlich, wie der offizielle Berichterstatter des „Motorbootes“, einer Zeitschrift, die, nebenbei gesagt, kein amtliches offizielles Organ des Deutschen Motor-Yacht-Verbandes ist, derartig falsche Angaben veröffentlicht kann, zumal die Vermessung der ganzen Boote doch von dem staatlich vereidigten Vermesser erfolgt ist, und der doch keine Vermessung nach bestem Wissen und Können vorgenommen hat und wohl nicht so ohne weiteres angezweifelt werden dürfte.“

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (G. R.). Am kommenden Sonntag, den 2. August cr., findet ein Familienausflug nach der Dallgarter Gänge statt. Abfahrt 2.03 Uhr mit Sonntagsfahrkarte Daitenheim. Von hier auf der Bahnhofsstraße nach dem freundlichen Weinort Dallgarten und dann durch herrlichen Hochwald zur ausfallsreichen Dallgarter Gänge. Die Geschwister Söhngen, bei denen die Tauniden ja immer gute Aufnahme finden, werden auch diesmal wieder für zufriedenstellende Bewirtung bemüht sein, während die gesellige Kommission für die nötige Unterhaltung Sorge tragen wird. Ramentlich den lieben Kleinen stehen allerlei hübsche Kinderpiele und sonstige Überraschungen in Aussicht. Wiederholte bitte mitzubringen. — Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß in der nächsten Wochenversammlung am Donnerstag, den 30. d. M., die Vorbesprechung der Spezzartour stattfindet.

**Vermischtes.**

**\* Die Flucht der Kronprinzessin nach Frau Wölflings Memoiren.** In den Memoiren der Frau Wölfling, die soeben bei Herrn. Walter in Berlin erschienen sind, werden die Vorbereitungen zur Flucht der sächsischen Kronprinzessin und die Flucht selbst wie folgt geschildert: „Als Poldi (Erzherzog Leopold Ferdinand) im Sommer in Dresden war, vertraute er sich Luisa an. Sie bemitleidete ihn, billigte das, was er getan hatte und sagte: „Wenn ich Königin werde, gebe ich

auch zweihunderttausend Mark. Ihr könnt dann zusammen leben.“ Damals wußte sie nichts von eigener Flucht. Aber sie wußte, daß Poldi bereit wäre, alles von sich fortzuwerfen, und baute bei ihren eigenen Entschlüssen auf einen schnellen Entschluß von uns. Poldi sagte es mir. Ich aber lächelte und war glücklich über ihre Güte und Poldis Liebe. Am 1. November kam Poldi; wir verlebten zwei schöne Tage — er sagte zu Hause, er hole seine Schwester ab. — Da sie damals tatsächlich durch München fuhr, sagte ich zu Poldi, daß ich sie gern vom Bartenaal aus sehen möchte — sie hätte natürlich davon keine Ahnung gehabt —, weil ich von ihm schon viel Gutes und Schönes von ihr gehört hatte und sie deshalb schon lange Zeit sehr verehrte. Luisa sah schon im Salonwagen, Poldi stieg zu ihr ein. „Leopold“, sagte sie — sie sprach leise und vorsichtig, da Luisa nicht allein war —, „ich muß fort, komm mit mir — nimm Duzzi mit.“ Sie wußte, daß Poldi wieder mit mir vereint war. Sie besprachen in ein paar Minuten den Fluchtplan und auf Poldis Vorschlag sagte sie: „Ich muß, sonst fahre ich allein!“ Das war die gewohnte kurze Aussprache zwischen ihnen, denn sie waren, wo sie auch waren, nie allein, konnten einander also nur Worte zuraunen. Wir wollten in drei Tagen fliehen — es sollte noch alles besprochen werden. Da Poldi mittellos da stand, verkaufte Luisa sofort ihren Perlehschmuck für 100.000 Frank, damit wir nicht in Not gerieten. Sie sah, wie er immer noch zögerte. Daraus, daß sie den Schmuck verkaufte, erkannte er, daß es ihr furchtbar ernst war. Als ich nach Hause kam, lag ein Telegramm an mich da: „Hole Brief!“ Ich ging, holte den Brief und war wie vom Donner gerührt: „Nade sofort alles und bestelle für Luisa Trauerhut — wir müssen alle fliehen — verbrenne Brief!“ Mechanisch und wie im Traum befolgte ich alles. Ich hatte Geld in einer Vitrine eingeschlossen. Ich rüttelte wie besessen daran — die Maloklavase fällt herab — zertrümmert — ich reiße das Schloß auf und laufe den Hut bestellen! Am Abend wieder ein Telegramm: „Komme Bahnhof, nimm Hut mit!“ Ja laufe hin, Poldi sagt: „Wir müssen noch nachts fliehen, sie ist in großer Unruhe.“ Ich weigere mich: „Bubi — bedenke, sie ist Mutter — Frau —, wenn du willst, gehen wir allein.“ — „Auch ich habe ihr alle deine Vorstellungen gemacht — es nützt nichts — sie muß!“ Dann nur noch ein Wort: „Ja — Bubi, sie muß? — Das wußte ich nicht!“ — Mit der Schilderung der Ankunft in Zürich brechen die Memoiren ab. „Bis hierher“, schreibt Frau Wölfling, „ist das Buch fertig. Für mich nicht mehr möglich, weiter zu arbeiten, da ich mich verabschiedet habe. Ich brauche der größten Schonung, wenn ich mich nicht selbst töten will — ich schrieb wie eine Rasende — warum?“

**\* Ein Anschlag auf das Automobil des Kriegsministers v. Einem.** Über ein Attentat auf das Automobil des Kriegsministers v. Einem, der seit einiger Zeit mit seiner Familie auf Schloss Hubertusstock in der Schorsheide Aufenthalt genommen hat, werden aus Eberswalde folgende Einzelheiten gemeldet: Als das Automobil des Kriegsministers dieser Tage, von Berlin kommend, die zwischen Ruhlsdorf und Marienwerder gelegene Chauffee passierte, bemerkte der Chauffeur, daß mehrere Männer hinter Ruhlsdorf fortwährend über die Straße liefen und sich dort zu schaffen machten. Das Gefährt war nur etwa 25 bis 30 Meter von jener Stelle entfernt, als der Chauffeur die Wahrnehmung machte, daß die Männer große Steine quer über die Straße gelegt hatten, um so ein Unstüd herbeizuführen. Der Wagen wurde am rechten Kotflügel beschädigt, während die Insassen, Frau Kriegsminister v. Einem und ein Militäroberarzt, mit dem Schrecken davonsamen.

**\* Sieben und eine halbe Minute im elektrischen Stuhl.** Von einer grauenhaften Hinrichtung wird aus New York gemeldet: Zwei zum Tode verurteilte Italiener namens Angelo Landieri und Carlo Rogeri sollten im Zuchthaus von Sing Sing mittels des elektrischen Stuhles vom Leben zum Tode gebracht werden. Als der zweite Mörder auf dem elektrischen Stuhl Platz genommen hatte, geriet der Hinrichtungsschalter in Unordnung, der elektrische Strom fehte das Haar des Unstüdligen, der mit Jammergeschrei sich zu erheben suchte, in Brand, und der Kontakt mußte ausgeschaltet werden. Noch zweimal ließ der Henker den elektrischen Strom durch den Körper des Verurteilten laufen, und erst nach sieben und einer halben Minute erklärten die Gerichtsärzte den Mann für tot. — Der Vorfall erregt in den Vereinigten Staaten begreifliches Aufsehen, und viele Stimmen werden laut, die für Einführung des Nichtbeiß oder der Guillotine plädieren. Die Hinrichtung mit dem blanken Messer — sagen diese Leute — ist zwar scheinbar roh und abscheulich, gewährt aber dem Verurteilten die Sicherheit, sicher und schnell, und ohne Qualen entsetzlichster Art auszuhalten zu müssen, getötet zu werden.

**Kleine Chronik.**

**Stiftung.** In Biersen schenkte der Fabrikant Kaiser der Stadt 30.000 M. zur Anlegung eines Jugendspielplatzes.

**Ehedrama.** In Bochum wurde die Ehefrau des Arbeiters Karling von ihrem Manne durch einen Revolverhieb ins Herz getötet. Der Mann lebte von seiner Ehefrau, die erst 18 Jahre alt war, getrennt.

**An einer Karosfel erstickt.** In Stiepel erstickte ein 53jähriger Arbeiter Joaning an einer ihm beim Essen im Halse stecken gebliebenen Karosfel.

**Familiendrama.** Der Arbeiter Max Otto in Gdr. litz hat seine Ehefrau zu ermorden versucht und sich dann selbst erschossen. Er feuerte drei Revolverkugeln ab, von denen zwei die Frau in den Rücken trafen. Er richtete dann die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch zwei Schüsse in den Kopf und in das Herz. Die Frau wurde schwer verletzt und liegt hoffnungslos darnieder. Der Grund zu der Tat waren eheliche Zwistigkeiten.

**In den Bergen verunfallt.** Aus Innsbruck wird gemeldet: Ein Dresdener Tourist unternahm am Freitag eine Grawwanderung über die Spedlar-Bette-Spizze. Da er nicht zurückkehrte, vermutete man ein Un-

glück. Man forschte nach und fand in einer unzugänglichen Eisrinne Hut und Eispiedel des Touristen, sowie große Blutspuren. Die Leiche liegt 100 Meter tief an einer fast unpassierbaren Felsenklucht. Eine Bergexpedition ist abgegangen.

**Im Streit erschossen.** In Oppau erschoss der 20jährige Schlosser Teiler einen gleichaltigen Tagelöhner. Zwischen beiden bestand langjährige Feindschaft. Der Täter wurde verhaftet.

**Abtuz.** Am Luxerloch ist der 24jährige Markus abgetürzt.

**Beim Baden ertrunken.** Die „Stettiner N. Nachr.“ melden aus Swinemünde: Fräulein Koepf aus Berlin, Braunstraße 30, und Fräulein Eske Tegener aus Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 100, sind beim Baden an verbotener Stelle zwischen Ahlbed und Swinemünde ertrunken.

**Dynamitattentat.** Das Haus des Steuerempfängers Greshl in Friedrichsvalde bei Tarnowitz wurde durch eine Dynamitpatrone schwer beschädigt. Die Untersuchung ergab, daß der Sprengkörper von ruckloser Hand in den Fluß gelegt worden war. Auf die Ergreifung der Täter hat der Regierungspräsident von Doppelu eine Prämie von 500 M. ausgesetzt.

**Gefahren der russischen Schaukel.** Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem Hildesheimer Schützenfest nachts 1 Uhr. Bei einer sogenannten russischen Schaukel stürzte ein mit 4 Personen besetzter Anhängerkorb aus beträchtlicher Höhe herab, wobei die vier Insassen teils schwer, teils leichter verletzt wurden.

**Schwerer Bootsunfall.** Auf dem Innflus stieß in der Nähe von Brixlegg ein Kahn, in dem der Besitzer der Chloralkalifabrik bei Schwaz, Dr. v. Dastinger, der Direktor Dr. v. Lendenfeld, der Maschinist, dessen Frau und Tochter saßen, gegen einen Pfeiler einer Bahnbrücke. Alle Insassen stürzten in den Fluß und ertranken.

**Beim Baden ertrunken.** Beim Baden an verbotener Stelle ertrank im Dörschobd Neufahren die 18jährige Tochter des Faktors Marschall aus Königsberg i. Pr.

**Unstüdfall.** Bei Oberreifeheim (Oberamt Nedarfulm) ist der 19 Jahre alte Kaufmann Siglinger beim Nehmen einer Kurve mit dem Motorrad gegen eine Telegraphenstange gefahren; er war sofort tot. — In Duttberg im gleichen Oberamt ist ein Kind in einen Zauber gefallen und ertrunken.

**Opfer des Autos.** In der Nähe von Köln überfuhr ein Automobil ein Kind und rannte dann gegen einen Baum. Das Kind war sofort tot; die Insassen des Kraftwagens wurden herausgeschleudert und erlitten nicht unbedenkliche Verletzungen. Dem Ingenieur Ferd. von der Zypen aus Köln wurde der Brustkorb eingedrückt, Kaufmann Wegeler erlitt eine schwere Kreuzquetschung und der Chauffeur eine Beinverletzung.

**Apachen.** Eine Bande griff an einer entlegenen Stelle außerhalb Toulons einen Straßenbahnwagen an zu dem Zweck, dem Führer die Kasse zu entreißen. Es gelang jedoch dem Wagenlenker, der glücklicherweise bewaffnet war, die Täter durch Revolververhisse in die Flucht zu jagen, wobei mehrere Angreifer verletzt wurden.

**Böllerexplosion.** In Straupitz (Schlesien) zerrth beim Probechießen ein reparierter Böller. Der Schmiedemeister Schmidt wurde auf der Stelle getötet, der Schmiedemeister Raps schwer verletzt.

**Ein Dorf abgebrannt.** Das Dorf Pöblechen i. Ostpr. ist durch Feuer, das durch Selbstentzündung von Alce entstanden war, fast vollständig abgebrannt. Die Bewohner sind alle arme Leute.

**Automobilunfall.** Das Automobil des Direktors der Mülhener Kohlenwerke stieß bei Merxeburg mit der elektrischen Fernbahn Halle-Merxeburg zusammen. Der Direktor wurde durch Glassplitter, die ihm ins Gehirn drangen, schwer verletzt; auch der Chauffeur trug schwere Wunden davon.

**Gerichtssaal.**

w. Paris, 28. Juli. Das „Verl. Tagbl.“ meldet: In dem Pariser Prozeß gegen die nackten Darstellungen auf der Bühne wurde der Direktor des Little Palace zu 3 Monaten, die Darstellerinnen aber dort gespielten Pantomime zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

**Aus Bädern und Kurorten.**

= Bad Wildungen, 23. Juli. Die Zahl der Kurgäste betrug am 22. Juli 6700.

= Bad Orb, 27. Juli. Die Frequenz des Bades beträgt bis zum 26. Juli 2040 Kurgäste.

**Letzte Nachrichten.**

**Der beleidigte Fürst Eulenburg.**

Berlin, 28. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Redakteur der „Großen Blode“ Felix Wolf wurde heute von der 10. Strafkammer des Landgerichts Berlin wegen Beleidigung des Fürsten Eulenburg zu 100 M. Geldstrafe, 10 Tagen Gefängnis bestraft. Der Staatsanwalt hatte 150 M. Geldstrafe beantragt. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

**Einigungsverhandlungen beim „Vulkan“.**

wb. Stettin, 28. Juli. In den gestern abend stattgehabten Einigungsverhandlungen zwischen der Direktion des „Vulkan“, dem Arbeiterauschuß und der Mieterkommission erklärte sich letztere bereit, den Vorschlag der Direktion, daß alle Mieter bis inklusive Oktober, bis zum Ablauf des Dampfers „George Washington“, an vier Abenden in der Woche je 1 1/2 Stunde nach Schluß der normalen Arbeitszeit arbeiten, zur Annahme zu empfehlen; die anderen Wünsche der Arbeiterchaft wurden von der Direktion teils bewilligt,

teils abgelehnt. Sobald die Mieter mit den Bedingungen der Direktion über die Regelung der Überstundenarbeit sich einverstanden erklären, wird der Betrieb des Werkes wieder aufgenommen.

Die Lage von Reval.

wb. Reval, 28. Juli. Der gestrigen Entree wohnten die Botschafter Neliom und Admiral Touchard, sowie der französische Militärattaché in Petersburg General Moulin bei.

Staatssekretär Grey über die Vorgänge auf dem Balkan und die Einkreisungspolitik gegen Deutschland.

London, 28. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Hinsichtlich der Fragen der allgemeinen Politik führte Sir Edward Grey, wie in Ergänzung unserer telegraphischen Berichte in der Abend-Ausgabe weiter gemeldet wird, aus: Es ist unzweifelhaft durchaus nicht wünschenswert, daß einige Kreise des Landes es so darstellen, als ob das Ziel der englischen Politik sei, Deutschland zu isolieren. Ebenso ist es unerwünscht, daß irgend ein Teil der öffentlichen Meinung in Deutschland glauben sollte, daß dies der Fall ist. Die Gefühle zweier großen Völker mögen ihrem Grade nach von Jahr zu Jahr wechseln, aber ich bin befugt zu sagen, daß jeder, der die Geschichte der letzten 20 Jahre unparteiisch überblickt, wird zugeben müssen, daß die Haltung Großbritanniens nicht diejenige einer Macht war, die der Erreichung guter Beziehungen widerstrebt. Redner bemerkte ferner, daß trotz der zwischen England und Frankreich und England und Rußland früher bestandenen Meinungen es zu einem Abkommen mit diesen Ländern gekommen sei. Er fuhr fort: Es ist noch nicht lange her, daß geäußert wurde, die deutsche Politik hinge nicht davon ab, daß eine Freundschaft zwischen anderen Mächten hervorgerufen werde, ich möchte hinzufügen, daß, soweit wir beteiligt sind, es keineswegs unsere Politik in unseren Freundschaften eine feindselige Spitze zu geben. Aber wir müssen frei sein, um diese Freundschaften einzugehen. Nachdem wir sie geschlossen haben, wollen wir ihre Vorteile nicht dazu verwenden, um Freundschaften zwischen unseren Freunden und einem anderen Lande zu säen, noch ist es unser Ziel, irgend eine andere Macht zu isolieren. Seitdem man von Isolierungen gesprochen hat, ist es nun angemessen, daran zu erinnern, daß Deutschland Mitverhandelt hat, und daß wir dieses Bündnis weder mit scheelen Blicken beobachten, noch meinen, daß es gegen uns gerichtet sei, ferner, daß wir ungeachtet dessen Abkommen getroffen haben, die der ganzen Welt bekannt geworden sind, obwohl die Bestimmungen der Triple-Allianz bisher nicht veröffentlicht worden sind. Es ergibt sich also nicht der geringste Grund, anzunehmen, daß Ziel und Ursachen dieser Abkommen die Isolierung Deutschlands gegenüber den anderen Mächten wäre. Sir Edward Grey erklärte dann, wie es kam, daß die mazedonischen Reformvorschläge von England und Rußland ausgingen und sagte, die anderen Mächte gaben ihre Bereitwilligkeit, ja ihre Freude zu erkennen, die russischen Reformvorschläge anzunehmen. Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Aktion Englands und Rußlands in der mazedonischen Frage in niemand den Wunsch veranlaßte, irgend eine Machtgruppe zu bilden. Sodann streifte Grey noch die Kongo- und die persische Frage, wobei er auf die im Hause auf verschiedene Anfragen erteilten Auskünfte verwies.

wb. London, 28. Juli. Im Unterhause erklärte Staatssekretär Sir Edward Grey weiter: Das Außerordentliche ist, daß die Ereignisse in der Türkei, der unerwartete Protest von der türkischen Armee und der muslimanischen Bevölkerung selbst, für einige Zeit in gewissem Maße Sicherheit und Ruhe geschaffen haben. Wir begrüßen für den Augenblick die neugeschaffene Lage. Unsere Ziele in Mazedonien waren niemals politisch. Ich möchte betonen, daß für England die mazedonische Frage lediglich eine Frage guter oder schlechter Regierung ist. Wir sind in der mazedonischen Frage nur aktiv geworden, weil wir sehr wohl wissen, daß nicht nur die christliche Bevölkerung unter einer schlechten Regierung leidet, sondern auch die mohammedanische Landbevölkerung. Demnach war unser einziger Wunsch, eine gute Regierung an der Spitze zu sehen. Wenn die Türken jetzt darangehen, die ganze Verwaltung des Landes zu verbessern, wenn sie die Bürgerschaft übernehmen, daß die Mohammedaner und Christen in gleicher Weise von dieser Verbesserung Nutzen ziehen sollen, dann würde die mazedonische Frage auf diese Weise beigelegt sein. Während wir in unserer Wachsamkeit nicht nachlassen werden, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um die Weiterentwicklung Mazedoniens zu fördern, müssen wir gegenwärtig eine sympathische und abwartende Haltung beobachten.

Tanger, 28. Juli. Mit der Bestätigung der Nachricht von der Niederlage Abd ul Kirs' und dessen Umzingelung an einem Ort zwischen Sair Siada und Mdakra trifft die Nachricht ein, daß ein von Saffi angeführtes arabisches Heer in Abda zum Rückzug gezwungen wurde. (C. 3.)

wb. Darmstadt, 28. Juli. Gestern nachmittag ereignete sich zwischen Emmelinhütte und Schaffensmühle ein schwerer Automobilunfall. Dem aus Darmstadt heimkehrenden Fuhrmann Wlaser aus Raederramstadt begegnete ein Automobil aus Mainz. Angeblich infolge des Scheuerwagens der Pferde erfolgte ein Zusammenstoß. Der Wagen wurde zertrümmert und das Automobil schwer beschädigt. Sämtliche Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt, jedoch niemand lebensgefährlich.

wb. Darmstadt, 28. Juli. In Oberstadt geriet heute früh ein 16jähriger Lehrling unter einen Packeinwagen. Er wurde überfahren und war sofort tot.

Germerheim, 28. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Auf einem nächtlichen Dienstritt als Rondooffizier stürzte Oberleutnant Henrich vom 14. Infanterie-Regiment vom Pferd und war sofort tot.

Hasselsfeld, 28. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Gestern wurden die Frau und die Tochter des Waldarbeiters Andreas Vogel vom Bliz erschlagen.

Fleischdorf, 28. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem Genuß von Tollkirchen erkrankten drei Kinder von hiesigen Familien. Zwei sind bereits gestorben, das dritte schwebt in Lebensgefahr.

Wichtige Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“. Berlin, 28. Juli. Nach den gestrigen ansehnlichen Kurssteigerungen zeigte die Börse bei Beginn eine schwächere Haltung. Banken geschäftlos. Vereinzelt notierten die Größnungskurse gegen gestern um Bruchteile niedriger. Von Montanaktien Bochumer auf Gewinnrealisierungen um 0,85 Proz., Laurahütte 1/2 Proz., Phönix 1/2 Proz. und Harpener um 1/2 niedriger. Bahnen überwiegend vernachlässigt und zum Teil ohne Notiz. Baltimore und Kanada auf New York schwächer. Heimische Fonds stetig, desgleichen 100er Russen und Japaner. Schiffsaktien anfangs abgeschwächt, später auf Deckung zum Ultimo fest. Im späteren Verlaufe, nach der Veröffentlichung des Etats des Auswärtigen in der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses befestigte sich die Tendenz im allgemeinen, hauptsächlich, weil in Gress Rede darauf hingewiesen wurde, daß nicht die Rede davon sein könne, daß das Ziel und die Ursachen der Abkommen Englands mit anderen Mächten die Isolierung Deutschlands bedeute. Handelsanteile, Deutsche Bank und Diskontokommandit erhöht. Kanada auf Rückläufe höher. Bochumer auf gestrigen Stand erholt. Deutsch-Luxemburger 1 1/2 Proz. höher auf Rückläufe. Tägliche Geld 2 1/2 Proz. Ultimo-Geld 3 1/2 Proz. Privat-Diskont 2 1/2 Proz.

wb. Gln, 28. Juli. In der heutigen Aufsichtsratsitzung der Vereinigten Stahlwerke von der Zwen und Wissener Eisenhütten-Aktiengesellschaft wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1907/08 vorgelegt. Der Bruttogewinn beträgt nach Abzug der Handlungsunkosten und Steuern 2 886 820 M. (im Vorjahr 3 460 315 M.). Nach Abzug der Abschreibungen und Rücklagen von 906 064 M. (im Vorjahr 906 064 M.) sowie der Obligationssinsen verbleibt ein Reingewinn von 1 980 754 M. (im Vorjahr 2 554 251 M.). Hierzu tritt der Gewinnvortrag mit 960 345 M. (im Vorjahr 253 588 M.). Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 5. September einzuberufenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent (im Vorjahr 16 Proz.) mit 1 200 000 M. (im Vorjahr 1 600 000 M.) vorzuschlagen, dem Pensionsfonds 75 000 M. (im Vorjahr 100 000 M.) zu überweisen und auf neue Rechnung 1 048 578 M. (im Vorjahr 600 345 M.) vorzutragen.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 344 Schnell-Dampfer Bremen-New York: Kaiser Wilhelm II., nach Bremen, 27. Juli 7 1/2 Uhr vorm. von Plymouth. — Mittelmeer-Linie: Königin Luise nach New York, 24. Juli 8 Uhr nachm. von Neapel. König Albert nach Genua, 24. Juli 1 Uhr nachm. von Neapel. — New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah-Linie: Prinzess Alice nach Bremen, 26. Juli 12 Uhr mittags in Bremerhaven. Köln nach Baltimore, Galveston, 25. Juli 10 Uhr vorm. Lizard passiert. Wilow nach New York, 27. Juli 7 Uhr vorm. Sillb passiert. — Australien-Linie: „Dieten“ nach Bremen, 26. Juli 10 Uhr vorm. Gibraltar passiert. „Port“ nach Australien, 25. Juli 6 Uhr vorm. von Suva. — Austral-Gründampfer: Thüringen nach Bremen, 26. Juli 3 Uhr nachm. in Bremerhaven. Vöhringen nach Bremen, 25. Juli 1 Uhr nachm. von Macassar. „Sphen“ nach Australien, 26. Juli 5 Uhr nachm. von Durban. — Ostasien-Linie: Prinz Heinrich nach Hamburg, 27. Juli 10 Uhr vorm. von Antwerpen. Meiß nach Bremen, 25. Juli 6 Uhr nachm. von Port Said. Goeben nach Hamburg, 26. Juli 7 Uhr vorm. in Colombo. Prinz Ludwig nach Bremen, 24. Juli 8 Uhr nachm. von Schanghai. Scharnhorst nach Ostasien, 25. Juli 6 Uhr nachm. in Yokohama. „Dettinger“ nach Ostasien, 26. Juli 10 Uhr vorm. in Aden. Prinz Eitel Friedrich nach Ostasien, 25. Juli 11 Uhr vorm. von Gibraltar. La Plata-Linie: Gottha nach La Plata, 26. Juli in Antwerpen. Cuba-Linie: Vortum nach Cuba, 24. Juli von Cienfuegos. — Draffien-Linie: Coblenz nach Bremen, 26. Juli in Bremerhaven. „Crefeld“ nach Oporto, Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 25. Juli von Funchal. „Erlangen“ nach Brasilien, 25. Juli in Santos. „Würzburg“ nach Brasilien, 26. Juli in Oporto. — Mittelmeer- Levante-Dienst: Therapia nach Nicolajeff, 27. Juli von Neapel. „Suar“ nach Marseille, 27. Juli von Odessa. „Böhren“ nach Marseille, 26. Juli in Marseille. „Bruehen“ nach Batum, 26. Juli von Konstantinopel. „Sachsen“ nach Genua, 26. Juli von Piräus. — Alexandrien-Linie: „Schleswig“ nach Alexandrien, 24. Juli 12 Uhr mittags von Neapel. — Polarfahrt: „Großer Kurfürst“ nach Bremen, 25. Juli 2 Uhr vorm. in Bremerhaven. — Truppen-Transport: „Rhein“ nach Bremen, 25. Juli 8 Uhr nachm. Gibraltar passiert. — Austral-Japan-Linie: Prinz Sigismund nach Kobe, 25. Juli 8 Uhr nachm. von Hongkong. — Adetten-Schiffahrt: „Sergogin Sophie Charlotte“ nach Buget Sound, 26. Juli 3 Uhr nachm. von Dover.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Mittheilung oder Aufzeichnung der uns für diese Rubrik zugehenden, sich nicht verarbeiteten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.) \* Ein Anekdote. Der in der Sonntags-Ausgabe unter dieser Überschrift erschienene Artikel, welcher sich mit dem Wsingen der Fremden seitens der Hausdiener befaßt, schließt mit dem Satze: „Wenn es soweit ist, muß hinter den Kulissen ein scharfer Wind wehen.“ Das ist schon kein Wind mehr, der da weht, sondern ein kräftiger Sturm, der über kurz oder lang so manches Kartenshaus zusammenbrechen machen wird. Wenn die Hoteliers der Kurortstädte ihre Hausdiener auf den Fremdenfang schicken oder solche sogar, wie es vorgekommen, vor ihre Haustüren politieren, um die der Stadt zufliehenden Reisenden zum Absteigen zu animieren, ähnlich wie in gewissen Straßen unserer Nachbarstadt, so handeln die Leute nur in Selbsthilfe. Dasselbe tut der

Pensionsinhaber, welcher am Bahnhof Fremden seine Empfehlungskarte überreicht. Eine „goldene Aca“ wurde vor — bei — und nach Einweihung des neuen Kurhauses von vielen Propheten für Wiesbaden angekündigt. Diese Propheten waren falsche, denn gerade das Gegenteil ist eingetroffen. Einer so schlechten Saison, wie dieses Jahr, wissen sich sogar die „bekanntesten Leute“ nicht zu erinnern. Die Konkurrenz im Hotelwesen wächst ins Uferlose. Fortwährend entstehen neue Hotels und kostspielige Restaurants, für die gar kein Bedürfnis vorliegt. Diesem Mangel sucht man durch Unterbieten im Preise abzuwehren. Was soll man dazu sagen, wenn in Hotels, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, den Fremden für Logis mit „garniertem Frühstück“ 2,50 M. abverlangt werden. Reichhaltige Diners erhält man im Abonnement schon von 1,10 M. an. Kein Wunder, wenn dann die „Herberge zur Heimat“ leersteht. So billig und gut wohnt man in der Kurstadt Wiesbaden; in der kleinen Provinzialstadt bezahlt man für ein halbwegs anständiges und sauberes, keineswegs elegantes Zimmer mehr, eben so für ein gutes Mittagbrot, bei dem Weinzwang herrscht. Das sind sehr traurige Zeichen und beweisen den Tiefstand unserer Hotelindustrie. Auf diese Weise ziehen wir uns ein Fremdenproletariat, so kann man es ruhig nennen, herbei und stoßen dadurch das vornehme Publikum, welches uns Geld bringt und nicht die Wirthe und Hoteliers auspowert, direkt ab. Das vornehme Publikum bevorzugt Kurorte, wo es ganz „unter sich“ ist. Wer da weiß, was ein Hotel schon an und für sich und dann noch der Vertriebs derselben kostet, wird sehr wohl verstehen, daß der Hotelier alle Mittel in Bewegung setzt, um Gäste zu erhalten. „Und kommt du nicht willig, so brauch' ich Gewalt!“ Wer an der Quelle sitzt und schöpft nicht, ist ein Tor. Und die Kurortstädte werden keine Kurorte sein. Die Hoteliers der inneren Stadt, welche keine Hausdiener an die Bahn senden und den Fremden noch die Unkosten einer Droschke aufzählen müssen, haben das Nachsehen. Jedenfalls sind diese Zustände eines Ortes wie Wiesbaden unwürdig. Keine Vermehrung der Konkurrenz durch KonzeSSION neuer Hotelbauten, KonzeSSIONszwang unter Zugrundelegung der Bedürfnisfrage, sowie KonzeSSIONsteuer auch für Pensionen, Monopolisierung der Quellen und Wasserabgabe der Stadt an sämtliche Hotels im Kurort, Verringerung der Bäderpreise seitens der Stadt, damit auch darin die Schelderei aufhöret. Einigung der Wirthe und Hoteliers über Minimal-Logis- und Speisepreise, zu denen sie bestehen können. Der Fremde, den wir in Wiesbaden wünschen und brauchen können, will nichts gekostet haben, sondern das bezahlen, was recht und billig ist. Dann wird Wiesbaden eine Welt- und nicht eine „Kamisch“-Kurstadt werden. Es wäre interessant, wenn sich auch einmal ein Hotelier aus dem Innern der Stadt zu dieser Frage äußerte. Zeit genug haben die Herren ja dazu. Spectator.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 20; geöffnet an Wochenenden von 8 bis 10 Uhr; für Ehe-scheidungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

- 19. Juli: dem Schlossergeh. Ad. Vest e. S., Adolf Wilhelm.
21. „ dem Schuhmachergeh. Ludw. Dooß e. S., Alfred.
21. „ dem Spezereimarenhändler Hans Leberich e. T., Johanna Luise.
21. „ dem Buchb. Ernst Raich e. S., Ernst Friedrich.
21. „ dem Buchbindergehilfen Karl Schlapp e. S., Emilie.
22. „ dem Glasmaler Karl Paing e. T., Emilie.
22. „ dem Fuhrm. Jos. Veß e. T., Luise Wilhelmine.
23. „ dem Schuhmann Bei. Rehler e. T., Käthe Juliana.
24. „ dem Hausdiener Karl Bremich e. T., Erna.
26. „ dem Kaufmann Fern. Dähn e. S., Adolf.

Aufgebote:

Stukkateur Peter Schorr mit Elisabeth Rebger hier.
Fabrikbesitzer Gerhard Hoffmann in Lembau mit Juliette Dornecker hier.
Maler Otto Brillhoff in Schöneberg mit Anna Maria Richter hier.
Gärtner Joseph Buchmann mit Katharine Weiss hier.
Arbeiter Joh. Sprengler mit Maria Petri, geb. Benz, hier.

Eheschließungen:

Kalkulator Johannes Brumhardt in Frankfurt-Bodenheim mit Elise Veste hier.
Tagelöhner Jakob Klinger mit der Witwe Magdalene Hardt, geb. Köhler, hier.
Bädergehilfe Heinrich Steeg mit India Wirthhorn hier.
Tapezierermeister Oskar Köhler mit Maria Michel hier.
Gärtner Joh. Köpff in Heigenbrüden mit Anna Schud hier.
Gärtner H. Schäfer in Ebenheim mit Mina Baumann hier.
Straßenbahn-Schaffner August Noth mit Anna Stöcker hier.
Landesbank-Direktorch. L. Reuter mit Emilie Rehler hier.

Sterbefälle:

- 24. Juli: Anna, geb. Sturm, Ehefrau des Tagelöhners Friedrich Schwarz, 42 J.
25. „ Marie, F. d. Schneiders Johann Seith, 1 J.
25. „ Intendantursekretär a. D., Rechnungsrat Wilhelm Strauß, 85 J.
26. „ Marie, geb. Weber, Ehefrau des Rentners Wilhelm Lohow, 60 J.
26. „ Schlosser Robert Büchler, 26 J.
26. „ Luise, F. d. Müchenschers Friedrich Model, 7 M.
26. „ Adolf, F. d. Kaufmanns Hermann Dahn, 1 St.
26. „ Joseph, F. d. Tagelöhners Johann Weber, 6 M.
27. „ Maria, F. d. Althändlers Peter Wehmann, 2 M.
27. „ Privatier Katharine Klump, 81 J.

Geschäftliches.

Kufeké - Kinder-mehl - Krankenkost. Hervorragend bewährt! Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Nehmen Sie

täglich ein Vorküßchen Dr. Hommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Verdauungssystem erfrischt, die Nerven werden ruhiger und körperliches Wohlbefinden stellt sich rasch ein. Verlangen Sie jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und weisen Sie Nachahmungen zurück! F 550

Dr. Hommel's Haematogen erhältlich in der Lauvus-Apotheke.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Vertung: H. Schulte vom Brühl.

Korrespondenten: Dr. H. Schulte vom Brühl; Dr. H. Degerhoff; für das Fremden: J. B. Müller; für die Redaktionen: Dr. H. Schulte vom Brühl; für die Anzeigen: Dr. H. Schulte vom Brühl; für die Abrechnungen: Dr. H. Schulte vom Brühl; für die Druckerei: Dr. H. Schulte vom Brühl.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Freitag, den 31. Juli 1908, nachmittags 2 Uhr beginnend, werden in der Villa „Armide“, Ubergasse 5 hier, folgende Mobilien u. öffentlich gwaungweise versteigert:

13 Betten, 7 Spiegelstuhle, acht Waschkommoden, 12 Waschkanselen, 4 Kleiderstuhle, 2 Schreibtische, 1 Kasset, 1 Kastenstuhl, Teppiche, Vorhänge, Tische, Stuhle, Bekleide, Gabeln, Messer, Gläser, Waschgarnituren, Gasluster, ein Herd u. a. mehr.

Befichtigung am 31. Juli 1908, vormittags von 11-12 Uhr gestattet. Meyer, Gerichtsvollzieher. II 299

Bekanntmachung.

Zu der am 9., 10. und 16. August d. J. stattfindenden Kirchweihe findet die Versteigerung der Plätze für die Aufstellung von Verkaufs-, Schau- u. Puppen am 4. August d. J., nachmittags 3 Uhr, am Rathaus beginnend, statt. Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Dogheim, den 7. Juli 1908. Der Bürgermeister. Koffel. F 299

Nichtamtliche Anzeigen

Zur Germania,

Selenenstraße 25. Guten bürgerlichen Mittagstisch im Abonnement 70 Pf. Ferner empfehle meinen schönen Saal (bis 300 Personen fassend) zur Abhaltung von Vereins- u. Familienfestlichkeiten. Vereinszimmer. Herrlicher, schattiger Garten. Regalbad. Für vorzügliche Speisen u. Getränke sowie aufmerksamste Bedienung ist bestens gesorgt. J. B. Alfred Wagner.



Die Abholung von FRACHT- UND EILGÜTERN zur Bahn erfolgt durch die regelmässig fahrenden RETTENMAYERS ROLL- u. GEPÄCKWAGEN zu jeder Tagesstunde. (Sonntags vormittags nur Eilgüter.) (Frachtgut: binnen 5-6 Stunden) (Eilgut: " 3-4 " ) Bestellungen beim Bureau: NIKOLASSTRASSE 3.

L. Rettenmayer Wiesbaden



Rolladen, Zug- 951 Jalousien, sowie Reparaturen an denselben billigst. K. Blumer & Sohn, Dampf-schreinerei, Lotzheimstr. 55, Telef. 2783. Bauarbeiten und Inneneinrichtungen in einfachster, wie reichster, Ausführung.



Abfahrt von Biebrich rheinabwärts:

Table with columns for departure times (6:30, 8:30, 9:30, 10:30, 11:30, 12:30) and destinations (Cöln, Cöln bis Cöln, Cöln bis Cöln, Cöln bis Cöln, Cöln bis Cöln, Cöln bis Cöln).

Nie wiederkehrendes Angebot!

Wegen Aufgabe des Ladens Marktstrasse 11 verkaufe sämtliche Herren-, Damen- und Kinder-

Schuhwaren

zu jedem annehmbaren Preise. Es lohnt sich für jedermann selbst für späteren Bedarf einzukaufen. Nur wirklich erstklassige und frische Ware. !! Kein Ramsch !!



Schönfeld's Mainzer Schuh-Bazar. Nur im Laden. 11 Marktstrasse 11. Nur im Laden. 937

Advertisement for 'Für Vereine' (For Clubs) featuring a hot air balloon illustration and listing items like Fähnchen, Papier-Laternen, Luftballons, and Kaufhaus Führer.

Kinderstiefel und Kinderschulstiefel in Borcafs und in Wichleder... Marktstraße 22, 1. Stod.

Damen-Konfektion-Versteigerung.

Donnerstag, den 30. Juli cr., morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, läßt die Firma H. Stein wegen Aufgabe der Konfektion in dem provisor. Geschäftslokale

Wilhelmstraße, unterhalb der Kolonnade, nachverzeichnete Damen-Konfektion als: Kostüme, Jacken, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, große Partie Stoff-Reste in Tuch und Seide, Spitzen- und Besatz-Artikel, sowie Hemden und Unterhosen. Bernh. Rosenau, Auktionator u. Taxator. Bureau und Auktionsfale: 3 Marktplatz 3. Telephone 3267.

Ein bürgerliches Restaurant

in sehr guter Lage Wiesbadens, mit starkem Bierumsatz, schönes Lokal, ist per 1. Oktober an tüchtige kautionsfähige Leute zu verpachten. Offerten unter C. 459 an den Tagbl.-Verlag.

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Large advertisement for medical supplies by Chr. Tauber, listing various items like Wasserdichte Bettelagen, Clysterspritzen, Inhalations-Apparate, Hygienische Hand-Spuenäpfe, etc.

300 Kinder-Wasch-Anzüge, einzelne Blusen (Belegheitslauf) schon von 50 Pf. an, werden zu jedem nur denkbaren Preis verkauft. Ansehen gestattet. Schwalbacherstr. 30, 1. (Messeite).

OTO Tod den WANZEN radikal wirkend unter Garantie

Niederlagen: C. Portschl. Drogerie, Rheinstr. 55. Drogerie Moebus, Taunusstr. 25. Apoth. Otto Siebert, Drog. Marktstr. 9. 100 Soufflets, Sport- und Tennis-Anzüge, neueste Muster (Belegheitslauf), in allen Größen, früher 25-50 Pf., jetzt 15-30 Pf. Schwalbacherstr. 30, 1. St., Messel. Brantlenten u. Privaten liefert eine äußerst leistungs-fähige Möbel-fabrik Möbel aller Art unter günstigsten Zahlungsbedingungen und voller Garantie der Solidität. Strengste Diskretion zugesichert. Anfragen unter F. T. V. 231 a. d. Tagbl.-Verl. F 122



Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag

Ausnahme-Tage.

Für Haus- u. Küchen-Waren



Sehr günstige und vorteilhafte Kaufgelegenheit.

Fliegenfänger, zum Ausziehen... 7 Pf., 4 Pf.
Speiseglocken, Draht... 55 Pf., 38 Pf., 28 Pf.
Frucht- oder Kartoffelpresse, stark verarb. 38 Pf.
Fruchtpresse, Tutti Frucht, beste Qualität... 6.95
Fleischmaschinen, verz. oder Emal. 2.65
Kaffeemaschinen... 1.65, 1.38
Kaffeemühlen... 2.35, 1.95, 1.40, 1.15, 88 Pf.
Plattisen, mit Bügel... 90 Pf., 75 Pf., 68 Pf., 55 Pf.
Spirituskocher, Bergoier... 32 Pf.
Stichschneider, vern. mit 10 Scheiben... 95 Pf.

Markttaschen aus Wachsdruck 95 Pf., 75 Pf., 60 Pf., 45 Pf.
Markttaschen 98 Pf., 80 Pf., 58 Pf., 38 Pf.
Rohr-Ausflopper, geflochten 45 Pf., 30 Pf., 20 Pf., 14 Pf.
Feder-Abständer 70 Pf., 58 Pf., 45 Pf., 35 Pf., 22 Pf.
Fensterleder, gute Qualität 1.15 Pf., 78 Pf., 48 Pf., 28 Pf.
Lopfreiniger Pfasava 24 Pf., 17 Pf., 9 Pf.
Kobestocher 10 Pf.
Lopflappen, gestümt mit Druck 7 Pf.

Ableidbügel 9 Pf., 7 Pf., 4 Pf., 3 Pf.
Kermsplättbretter, überzogen 95 Pf., 58 Pf., 45 Pf.
Waschbretter, groß 1.35, 1.10, 88 Pf.
Gurkenhobel 78 Pf., 48 Pf., 35 Pf.
Schneidbretter, Hartholz 38 Pf., 30 Pf., 18 Pf., 9 Pf.
Waschetrockner Empir, gebl. 98 Pf.
Haarfebe, mit Holzrand 85 Pf., 68 Pf., 55 Pf., 48 Pf.
Aufnehmer, gestümt 35 Pf., 28 Pf., 22 Pf., 17 Pf.
Salatbedeck., Holz 42 Pf., 28 Pf., 12 Pf.
Spahnförde, bieredig 40 Pf., 30 Pf., 20 Pf., 10 Pf.

Waschgarnituren in nur neuen Mustern und Defors 7.50, 6.25, 4.10, 2.75, 1.95, 1.50.

Ein großer Maj.-Blumenkübel nur gute Ware-Posten Serie I II III IV Stück 32 Pf., 48 Pf., 78 Pf., 1.10 Mk.

Ablaufbretter in großer Auswahl, mit und ohne Stübe 13.50, 7.50, 6.50, 4.95, 3.75.

Wassergläser 14 Pf., 9 Pf., 8 Pf., 6 Pf.
Kampotteller, gemustert 9 Pf., 6 Pf., 4 Pf.
Gentelgläser 14 Pf., 9 Pf.
Liforgläser, auf Fuß 15 Pf., 8 Pf., 6 Pf.
Weingläser von 9 Pf. an.
Butterdosen 35 Pf., 25 Pf., 22 Pf.
Fischglocken 65 Pf., 48 Pf., 30 Pf., 18 Pf.

Köfelbleche, emailiert, defor. 1.75 Mk., weih 1.25 Mk.
Schüsseln, emailiert, rund 45 Pf., 38 Pf., 28 Pf., 22 Pf., 15 Pf.
Fleischplatten, emailiert, oval, 80 Pf., 68 Pf., 55 Pf., 48 Pf.
Raschmentöpfe email. m. Ausg. 65 Pf., 45 Pf., 32 Pf., 28 Pf.
Rudelpfannen, email., mit 2 Gr. 75 Pf., 65 Pf., 48 Pf., 42 u. 30 Pf.

Haarbesen, garant. reine Borsten 1.25, 95 Pf., 68 Pf.
Haarhandfeger, garant. reine Borsten 65 Pf., 48 Pf., 35 Pf.
Ableidbürsten, poliert 80 Pf., 55 Pf., 38 Pf., 28 Pf.
Sutbürsten 1.10, 85 Pf., 55 Pf., 48 Pf., 35 Pf.
Straßenbesen, Pfasava 85 Pf., 58 Pf., 42 Pf.
Lederbürsten 35 Pf., 24 Pf.
Aufstragbürsten 20 Pf., 9 Pf., 6 Pf.

Tafelservice, 23 tlg., Steingut, bunt 9.35, 6.75
Tafelservice, echt Porz., Goldrand 12.75, 19.-

Zum Ausjuden: Laffen, Zeller, Gewürztonnen, Kaffeekannen, Teekannen, Stuchenteller und sonstige Restbestandteile enorm billig. Serie I II III IV Jedes Stück 4 Pf., 9 Pf., 18 Pf., 35 Pf.

Kaffeeservice, 9 tlg., nur gute Ware, fein deforiert, 6.-, 4.25, 3.75, 2.65.

Eisschränke, Restbestand, mit 20%.

Fliegenschränke mit 20%.

Mehrere Waggons Einmachgläser und Steintöpfe für die Einmachzeit.

Einmachgläser von 4 Pf. an.
Steintöpfe in allen Größen, hoch. von 4 Pf. an.
Steintöpfe in allen Größen, hoch. von 5 Pf. an.

Rolle Pergamentpapier, prima, 2 1/2 Meter 20 Pf.

Pergamentverschlässe, sehr praktisch, Stück 8 Pf., 5 Pf., 3 Pf.

Konservengläser mit Verschluss von 34 Pf. an.
Geleegläser 1/2 Liter 12 Pf., 1/4 Liter 8 Pf.
Dunstflaschen 1/4 Liter 12 Pf., 1/2 Liter 9 Pf.

Warenhaus Julius Bormass.

Diabetikermehl „Kramerat“ (gef. gefch.) speziell hergestellt für Zuckerkrankke. Kramerat ist nach dem Stande der heutigen Wissenschaft das beste Mehl zur Verfertigung von Brot und allen Reibspeisen. Erste Gutachten! Ständig verordnet von Spezialärzten und laufend benutzt in Kliniken. Ausführliche Prospekte nebst Analysen senden gratis. E. Graichen & Co., Nähmittel-Fabrik, Leipzig-Entzsch 85. Wiederverkäufer überall gesucht.

Za. 100 Kellner: Grad- u. Schrot-Anzüge, einzelne Hosen u. Westen werden billig verkauft Schwalbacherstr. 30, 1 St. (Allee!). Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Mass. Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2. Neues 15 Pf. Sauerfrant 15 Pf. Friedr. Schaub, Grabenstr. 3.

Zur Haarpflege! Wenn Sie alles probiert haben, ohne Erfolgs zu erzielen, machen Thyriotin. Gegen Haarausfall rasch und sicher wirkend. Erhältlich bei: M. Jung, Wilhelmstrasse 8, Müller & Gollmert, Hotel Viktoria, J. Wunderlich, Hof-Friseur, Wilhelmstr. 48, Willy Kraemer, Schwalbacherstrasse 45a, Franz Schröder, Luisenstrasse 35a, Joh. Menten, Blücherplatz 4. (F Ha 1090) P 127

Darmstädter Möbelfabrik Georg Schwab, Hoflieferant: Heidelbergerstrasse 129. Telefon 411. Filiale Darmstadt: Rheinstrasse 39. \* Filiale Frankfurt-M.: Kaiser-Wilhelm-Passage. Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands. Sehenswürdigkeit ersten Ranges. 300 Zimmer-Einrichtungen, einschliesslich Küche, in allen Preislagen ausgestellt und stets lieferfertig vorrätig. Uebernahme kompletter Einrichtungen von Wohnungen, Villen, Pensionats und Hotels. Eigene Fabrikation :: 10-jährige Garantie :: Frankolieferung innerhalb Deutschlands. Billige aber feste und offen ausgezeichnete Preise. Unsere Ausstellungsräume bestehen aus 8 Läden, 24 Schaufenstern und 11 Etagen. Hauptausstellungshaus Darmstadt, Heidelbergerstrasse 129-129 1/2. Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet. Man verlange Offerte mit Abbildungen (photogr. Aufn. d. einzelnen Zimmer). Darmstädter Landesausstellung: Raum 80, 81, 82. (Fa. 15 28) F 12

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt Teleph. 771. E. Plümacher & Co., Teleph. 771. empfiehlt ihre neu eingerichtete Pariser Neuwäscherei. Annahme auch kleinster Quantitäten. Einheitspreis für einfache Kragen u. Manschetten 6 Pf. Annahmestelle in der Stadt: Kirchgasse 34, im Laden der chem. Färberei u. Wäscherei.

Alle Autobesitzer bewundern die enorme Haltbarkeit des Pneu Gaulois. Unbestritten die beste und billigste Bereifung. Stock: Automobil-Zentrale Wiesbaden, Josef Göbel, Dotzheimerstrasse 57, Fernsprecher 739. (F. 81, 1029) P 127

## Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Soziale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

### Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

#### Weibliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**  
Verkäuferin f. Schweinemesserei gesucht. R. Klein, Moritzstraße 10.  
**Junges Mädchen**  
mit schöner Handschrift, als Ersatz für Lehrling, gegen kleine monatliche Vergütung auf hiesiges Bureau gesucht. Selbstgeschriebene Offerten u. D. 456 an den Tagbl.-Verlag.  
**Lehrmädchen gegen Vergütung**  
gesucht. D. Schreiber, Hofmeister.

#### Gewerbliches Personal.

**Tüchtige Tailen-Arbeiterinnen**  
und Quarbeiterinnen sofort gesucht. Köhler, M. Langgasse 1.  
**Schneiderin sofort gesucht.**  
M. Schloß & Co., Langgasse 32.  
**Modes.**  
Tücht. erste Arb., die eleg. garn. l., sucht Klein, Taunusstraße 13.  
**Kochschülerin.**  
3. 15. August ein einf. j. Fräulein zur Erlernung der feineren Küche gegen hohen Lohn gesucht. Gegen hohen Lohn gesucht.  
**Ein Alleinmädchen, welches die feinere Küche perfekt verst.,** wird a. 15. Aug. für kleinen Haushalt gesucht. Näh. bei Bender, Wilhelmstr. 42, zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags.  
**Ein Mädchen mit gut. Seugn.,** w. lochen i. u. alle Hausarb. verst., a. 2. Pers. gef. Herderstr. 8, 2. Et. 18.  
**Best. Alleinmädch. f. H. Haushalt**  
gesucht Niederwaldstr. 4, Part. rechts.  
**Tüchtiges Alleinmädchen sof. gef.**  
Herderstraße 13, bei Prühl.  
**Junges Mädchen vom Lande,**  
15—17 J. alt, für kleinen Haushalt als Alleinm. gesucht. Meld. Sonnenberg, Verstr. 1, v. 8—12 u. 3—6.  
**Best. Mädch. z. allein. Veröorgung**  
e. H. Haushalts b. hohem Lohn gef. Off. u. D. 459 an den Tagbl.-Verl.  
**Tüchtiges Alleinmädchen**  
f. H. Haushalt, 20 M. Lohn, f. sof. o. sp. gefucht Herderstr. 21, 1. r. 11305  
**Fleisch. sauberes Alleinmädchen**  
mit guten Zeugnissen gesucht Rheinstraße 105, 1. Etage.  
**Alleinmädchen**  
gesucht. Näh. Werthstraße 1, 2 l.  
**Tüchtiges Alleinmädchen,**  
w. lochen kann, von kinderl. Familie gesucht Friedrichstraße 60, 1 l.

**Alleinmädchen, w. a. lochen kann,**  
gesucht Moritzstraße 51, 2.  
**Tücht. Zweitmädchen b. g. Lohn**  
gesucht Vertramstraße 4, Part. B11219  
**Ord. Mädchen, das lochen kann,**  
auf gleich oder 15. August gesucht Adelsheidstraße 18.  
**Ordnentl. Mädchen für Hausarb.**  
gef. Lohn 25 M. Frankfurterstr. 21.  
**Sum 1. August**  
best. Hausmädchen, w. nähen, büg. u. servieren kann, gesucht Parfstraße 53. Gef. ein einfaches tücht. Mädchen Bahnhofstraße 8. Eiert.  
**Tüchtiges kräftiges Mädchen**  
für alles bei hohem Lohn gegen Pausenstraße 2, 1.  
**Tüchtiges Mädchen**  
von H. Familie p. 15. August gesucht Bismarckring 17, 1. rechts. B11171  
**Gesucht ein junges Mädchen**  
für leichte Arbeit. Ebenjen, Luxemburgstraße 13, Laden.  
**Ordnentliches Dienstmädchen**  
mit guten Zeugn. per gleich oder 1. August gef. Adelsheidstraße 6, 2.  
**Ein einf. saub. Zimmermädchen**  
gesucht Walfmühlstraße 43.  
**Ein braves Mädchen**  
vom Lande gesucht Adlerstraße 34.  
**Ein nicht zu junges Mädchen**  
gegen hohen Lohn u. zu gute Behandl. gesucht Sedanstr. 1, Partierre rechts.  
**Ein tücht. j. Mädch., 15—16 J.,**  
f. l. Hausarb. u. zu 1 Stunde sof. gef. Eron, Michelsberg 2, Laden. B11244  
**Braves Mädchen**  
f. e. Dame gesucht. Nähen erwünscht. Raupenthalerstr. 9, Boden. l. B11245  
**Ein nicht zu jung. tücht. Mädchen,**  
w. etw. v. Kochen verst., gef. Bismarckring 11, 1 r., Eis. Kanzler. B11248  
**Junges Hausmädchen,**  
w. 2. a. Ad. h. gef. Friedrichstr. 14, 1.  
**Ordnentliches Mädchen**  
für kinderl. Haushalt zum 1. August gesucht Platterstraße 136.  
**Für 1. August**  
ein fleiß. sauberes Mädchen bei gut. Lohn gesucht, daselbe kann zu Hause schlafen, Moritzstraße 66, Laden.  
**Ein Mädchen sofort gesucht**  
Bismarckring 20, P. r. B11253  
**Ein Mädchen tagsüber gesucht**  
Scharnhorststraße 12, Part. B11256  
**Ein freundl. fräut. Mädchen**  
zu einer Dame geg. guten Lohn gef. zu meld. Frankfurterstr. 6. 8913  
**Suche f. b. Köchin, i. Haus,**  
Alleinmädch. fr. e. Lang, Stellennachweis, Moritzstraße 52. 8916  
**Per 1. August**  
fleiß. kräftiges Mädchen gesucht, gut. Lohn, Moritzstraße 43, Metzgerei.  
**Ein tücht. braves Hausmädchen**  
f. Pension gesucht Geisbergstraße 8.  
**Sofort od. später tücht. Mädchen,**  
w. l. l., gef. H. Friedr.-R. 54, 1. H306  
**Kinderfräulein gesucht.**  
Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Rv

**Erst. Kinderfräulein sof. gesucht.**  
Räheres im Tagbl.-Verlag. Ru  
**Hausmädch., w. Liebe z. Kind. h.**  
gesucht Goethestraße 18, 1 links.  
**Mädchen, w. Liebe zu Kindern hat**  
u. etw. Hausarb. verrichtet, sof. oder 1. Aug. gef. Hermannstr. 1, 1. B11218  
**Gefestetes zuverläss. Mädchen**  
zu Kind gesucht. Gr. Burgstraße 12, Ertladen.  
**Braves Mädchen v. 14—15 J.**  
oder eine Waise, latb., findet gute Stelle. Näheres im Tagbl.-Verl. Rk  
**Spätmädchen gesucht**  
für 1. August nach Bad Nauheim. Zu erst. Acrotal 5, „Villa Carolus“.  
**A. br. saub. Mädch. v. 8—3 Uhr**  
gesucht Helenestraße 14, Mitteld. 2.  
**Saub. H. Mädch. f. 1—1½ Std.**  
nachm. gesucht Blücherstraße 13, 2 r.  
**Monatsfrau oder Mädchen**  
für 2 Stunden früh von 4½ Uhr an gesucht Kirchgasse 17, 1. Etage.  
**Monatsfrau früh 4—10 Uhr i.**  
Möhr-Speicher, Kirchgasse 58, 1. Et.  
**Monatsfrau f. d. Zeit v. 12—2 Uhr**  
gesucht Moritzstraße 10, Part.  
**Monatsfrau v. 8—11 u. 1—4**  
gesucht Niederwaldstr. 9, 2 r. 11309  
**Monatsmädch. f. einige Stunden**  
gesucht Elbillerstraße 19 a, Stb. r. 1.  
**Suche Monatsmädchen**  
für gleich Moritzstraße 52. 8915  
**Ein Monatsmädchen gesucht**  
v. 9—10 u. 2—3. Weihenburgerstr. 10, 11.  
**Nettes Hausmädchen,**  
perfekt in Stärk., Näh. u. Näh., a. 15. Aug. a. H. Friedr.-R. 54, 1. 11307  
**L. u. angeh. Böglerin f. d. Besch.**  
Glarenthalerstraße 3. B11100  
**Perfekte Böglerin f. d. Besch.**  
Wälderei Finow, Helenestraße 1.  
**Ein perf. Bögelmädchen**  
für Freitags- und Samstag gesucht Adlerstraße 21, 1. Etage.  
**Angehende Böglerin**  
gesucht Steinstraße 18.  
**Eine saubere Wäschrin**  
und ein Dienstmädchen gesucht Hochstraße 4. Näh. Wälderladen.  
**Kaufmädchen,**  
möglichst nicht unter 15 Jahren, für den ganzen Tag sucht Konstl.-Geschäft Steffelbauer, Webergasse 23.  
**Ein Laufmädchen gesucht**  
Schubgesch. f. Museumstraße 3.  
**Mittags jemand z. Wäschertragen**  
gef. Wälderei. 12, 3 rechts. B11266

### Männliche Personen.

**Selbständige Elektromonteur**  
sof. gesucht. Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft, G. m. b. H., Wiesbaden, Luisenstraße 6.  
**Schneidegerhilfe**  
gesucht. Nau, Friedrichstraße 47.  
**Gärtnergeh. od. Gartenarbeiter**  
gesucht Schiersteinerstr. 46. 11308  
**Koch und Kellerlehrlinge**  
in gr. Anzahl gesucht Webergasse 15. Georg Schmitt, Stellenvermittler.  
**B. Nebenverdienst für j. Leute.**  
Friedrichstraße 48, H. 2 r.  
**Tücht. Hausdiener für Pension**  
gef. R. 3—5. Frankfurterstr. 6. 8918  
**Ein fleiß. sauberes Hausbursche,**  
der nachfahren kann, sofort gesucht Herderstraße 4, Metzgerei.  
**Junger Hausbursche**  
gesucht. Wälderei, Kirchgasse 11.  
**Bursche gesucht, der abfüllen l.**  
Mineralwasserfabrik, Nießstraße 3.  
**Ein kräftiger Jahrbursche**  
sofort gesucht Kartoffelhandlung Chr. Knapp, Jahnstraße 42. B11270  
**Tüchtige Schweizer, Viehwärter**  
u. Stueche sucht u. plaziert J. Küega, Landwirtschaft. Stellenbureau, Kaiser-Friedrich-Ring 45, Sout.  
**Junger sauberes Stabsbursche**  
sofort gesucht Adelsheidstraße 9.

### Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

**Gewerbliches Personal.**  
**Erstklassige Schneiderin,**  
w. ins Haus geht, sucht Kundenschaft in feineren Häusern, übernimmt auch Reparaturen f. Herrsch. in Hotels. Friedrichstraße 45, rechter Stb. 1 r.  
**Perf. Schneiderin sucht Kundsch.**  
i. u. a. d. D. Vertramstr. 22, 1. B11265  
**Tüchtige Schneiderin sucht noch**  
Kunden in u. außer d. Hause. Wälderei, Str. 11, 1 links. B11183  
**Wäschzeugnäh., i. Maschinenstopp.**  
u. Kleiderausb. geübt, sucht Kund. Näheres Sedanstraße 6, 3. Et. rechts.  
**Gebildetes Fräulein,**  
mit dem gesamten Hauswesen vertr. u. musikal., perf. im Schneid., sucht post. Engag. per 15. August. Off. u. E. 88 Tagbl.-Dpt.-Ag., Wilhelmstr. 6. 8912

### Perfekte Schneiderinnen

suchen Kundschaft außer dem Hause, B. Müller, Karlstr. 30, 2. Belgis.  
**Mädchen,**  
im Kochen u. Haush. bew. f. Et. als Haush., ev. tagsüb. Moritzstr. 21, 4 r.  
**Haushälterin.**  
Geb. Pr., ang. Neuj., f. Stellung b. einz. besseren Herrn z. Führung des Haushalts a. gleich oder später. Off. unter H. 458 an den Tagbl.-Verlag.  
**Besseres Mädchen sucht Stellung**  
als Stub. bei kinderloser Herrschaft od. zur Führung des Haushalts bei einzelnen Herrn. Näh. Weißstraße 16, Stb. 2, vorm. 11—12, nachm. 6—7.  
**Velt. Mädchen sucht 2—3 Wochen**  
Aush. i. H. Haush. Kirchstr. 6, 3 l.  
**Empfehle 2 nette Kinder-**  
u. Alleinmädch. Kath. Gardi, Stellensvermittlerin, Grabenstraße 14.  
**Böglerin sucht noch Kundsch.**  
Hermannstraße 17, Partierre.  
**Selbst. Wäschrin sucht Beschäft.**  
Bismarckring 30, 4 Et. B11240  
**Frau f. Wäsch. u. Vusbeschäftig.**  
Schachtstraße 13, 2 rechts.  
**J. ordnl. Frau f. W. u. Vusbesch.**  
Feldstraße 10, 1. Stb. 2 rechts.  
**Junge Frau sucht Monatsstelle.**  
Hochstraße 4, Rtd. 3. Stod.  
**Ankündige Frau f. Aushilfe**  
stundenw. Schiersteinerstr. 18, M. P. r.

### Männliche Personen.

**Gewerbliches Personal.**  
**Diener, 28 Jahre,**  
mit guten Zeugnissen, sucht Stellung bis 1. August oder später. Offerten unter L. 457 an den Tagbl.-Verlag.  
**Zuvers. verk. Mann,**  
ges. Sattler, mit gut. Zeugnissen, f. irgendw. Beschäft. od. Vertrauenspost. Off. u. L. 459 an den Tagbl.-Verlag.  
**Verheirateter Mann**  
mit guten Zeugnissen sucht Stellung als Hausbursche. Wörthstr. 1, Sig.-L.  
**Junger Mann (Schreiner)**  
sucht Besch. als Hausbursche, Vater od. als Bote. Näh. i. Tagbl.-Verl. Rv  
**Junger Mann**  
sucht lohnende Beschäft., Hausbursche od. auf Lager. Roth, Reugasse 2, 3. Tcht. Fuhrmann, Jahn- u. landl., sucht Arbeit. Weichstraße 11, Stb. l.

### Stellen-Angebote

**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
**Jüngere Verkäuferin,**  
branchenfremd, für feines Kunst- und Luxuswaren-Geschäft gesucht. Offerten unter T. 236 an den Tagbl.-Verlag.  
**Gewerbliches Personal.**

### Erstes Kunstgeschäft hier sucht junge Dame

aus gut. Hause mit besten Umgangsformen und Sprachkenntnissen, wenn auch ohne kaufm. Vorbildung, für Vertrauensposten. Detail. Offerten mit Bild und Gehaltsangaben unter H. 563 an den Tagbl.-Verlag.

### Fahnenstickerei.

Wir stellen jetzt noch u. auch später eine große Anzahl Fahnenstickerrinnen ein u. erb. schriftl. Offerten. Tücht. geübte Stickerinnen finden bei uns angenehme u. dauernde Stell. (nicht nur Saison) b. hoh. Lohn. Offerten unter H. 560 an den Tagbl.-Verlag.

### Modes.

Zweite Arbeiterin gesucht. Joseph Ullmann, Kirchgasse 21.

### Gesucht

für zwei amerikanische Damen perfekte Kammerjungfer, Engländerin oder Deutsche die gut englisch spricht. Zu melden Hotel Rose.

### Alleinmädchen

mit nur guten Zeugnissen für einen Haushalt von zwei Personen, größere Wohnung, für sofort gesucht. Vorzugsstellen nachm. 6—7 Nikolaistraße 23, 8.

### Büfettfräulein

für hier und auswärts, Hotelzimmermädchen in Jahres- und Saisonstellen, Köchinnen für Hotels und Pensionen, Allein- u. Hausmädchen sowie mehrere

### Küchenmädchen

letztere freie Stellenvermittlung durch

### Carl Grünberg

Stellenvermittler, Rheinisches Stellenbureau, Wiesbadens ältestes u. bestrenommiertes Placierungsinstitut, 17 Goldgasse 17, Part. Telefonruf 434.

### Tüchtige Büfett-dame

für ein größeres Bier-Restaurant in Mainz gesucht. Offert. unt. L. 6035 an D. Frey, Mainz. F 45

### Wegen Heirat u. Mädchens

suche ich zum 15. August oder 1. Sept. ein tücht. sauberes Alleinmädchen, das etwas lochen kann und jede Hausarbeit gründlich versteht. Frau Schulte vom Brühl, Eigenheim. Näheres Marktstraße 6, 2 rechts.

### Mädchen

mit Zeugnissen zum 1. August gesucht Drudenstraße 1, 2 rechts.

### Tücht. fleißiges Mädchen

in kleinen Haushalt gesucht, das auch etwas nähen kann. Dogheimerstr. 20, 2.

### Männliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**  
Suche Alleinmädch. zu einz. Dame, perf. Pens.-Zimmermädch., d. perf. fern. Priv.-Köchin z. 1. Sept. Haus, Land- u. Küchennädch. Frau Anna Wälder, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1.

### Leistungs-fähige, eingeführte Ungar

Räsefabrikationsfirma sucht für Wiesbaden und Umgegend

### tüchtigen Vertreter.

Gef. Offert. unt. S. 458 an den Tagbl.-Verlag.

### Lehrling

mit der Berechtigung zum einj.-frei. Dienst für sofort oder später auf das Kontor einer hiesigen ersten Wein-groß-handlung gesucht. Offert. unt. N. 458 an den Tagbl.-Verl.

### Lehrling

für Bureau, monatliche Vergütung 10 M., sucht

### Intasso-Bank,

Nießstraße 23.

### Gewerbliches Personal.

### Stellung erhält

nach sofort. Ausbildung 1 Bademeister und Wasseur. Näh. schriftl. Massage-Institut Wiesbaden. B 11275

### Stellen-Gesuche

**Weibliche Personen.**  
**Gewerbliches Personal.**

### Fräulein

sucht für den Monat August Vertretungsstelle,

am liebsten zu einz. Dame, ebent. zu Kindern; würde auch gern leidende Dame pflegen, in ein Bad begleiten oder ähnliches. Ausfällige Offerten erbeten Hedwig Hofstein, Gießen, Wolferstraße 6, p. A. Frau Prof. Trautmann.

### Fräulein,

lath., 19 J. alt, aus guter Familie, sucht Stelle als Stub. Gesellsch., Kinderfräul. oder dergl., geht auch ins Ausland. Off. u. E. M. 12 postlag. Wald, Rhld.

### Fräulein,

sucht in 50 Jahre stehende rüstige Frau sucht Stellung als Wirtschafterin bei älterem Herrn oder als Kinderfrau in Wiesbaden zum 1. Aug. Offerten bitte Leipzig-Lindenau, Spittastraße 9, 2 links. F 197

### Stütze,

bzw. in allen häuslichen Arbeiten, sucht baldigh selbst. Stellung i. H. Haushalt. Offert. erb.

### Empfehle perf. Hotel- u. Pens.

Zimmermädchen, junge Köchinnen, Haus-, Land- und Alleinmädchen m. best. Empf. Fr. Anna Wälder, Stellenvermittlerin, Weberg. 49, 1.

### Männliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**  
Tüchtiger kautionsfäh. Mann

sucht Vertrauensposten auf Bureau oder als Aufsichtsbearbeiter. Wiesbaden und Umgebung bevorzugt. Offerten unter A. 562 an den Tagbl.-Verlag.

### Der Arbeitsmarkt

des Wiesbadener Tagblatts

erscheint abends 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.  
Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.  
Bei schriftlichen Offerten von Dienstjüngenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für die Wieder-Erlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. Offerten, welche innerlich 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.  
Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

## Bermietungen

### 1 Zimmer.

Reichstraße 2 1 Zim., Küche zu verm.  
Reichstr. 3, 4, 5, 1 Z. u. K., 1. Aug.  
Steingasse 34 1 g. Zim. u. K. s. v.  
Mani-Str. 5, 1 Z. K. (mit 15 M.).  
R. Weihenburgerstr. 2, 3. r. B1251

### 2 Zimmer.

Bleichstr. 19 2-Z.-Wohn. a. v. B11276  
Dobbeimerstraße 36, Stb. 1, 2 Zim.,  
Küche u. Zub. zu v. Mbl. 1. 2857  
Dobbeimerstraße 81, Vorderh., schöne  
2-Zimmer-Wohnung per 1. Okt.  
zu vermieten. Näh. Dobbeimer-  
straße 96, 1 St. B 9978

Dobbeimerstraße 81 schöne 2-Zimmer-  
wohnung im Mittelbau per 1. Okt.  
(ev. früher) zu vermieten. Näh.  
Dobbeimerstraße 96, 1 St. 8011  
Höhenstraße 21, Krisp. 2 Zim. u. K.  
Eckenergasse 17, Stb. 1, (schöne 2-Zim.-  
Wohn. p. 1. August od. später a. v.  
Dallgarterstr. 10, Stb. 3, id. Wohn.,  
2 Z. u. Küche, sof. b. a. v. B11273  
Reichstraße 3, Stb., 2 Zim. u. K. sof.  
Bleichstraße 26, Stb. 1, 2 Zim. u.  
Küche, Keller, p. 1. Okt. a. 1. Aug.  
zu verm. Chr. Bruch. 2739  
Wohnung von 2 Zim. u. Küche im  
Stb. 3. St. im Abt. 1, per 1. Okt.  
1908 zu verm. Näh. bei Adolf  
Limbarth, Ellenbogengasse 8. 8012

### 3 Zimmer.

Dobbeimerstraße 81, Vorderh., schöne  
3-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober  
zu vermieten. Näh. Dobbeimer-  
straße 96, 1 St. B 9972

## Bermietungen

### 1 Zimmer.

Rheingauerstr. 17, S., 1 Zimmer u.  
Küche zu vermieten. Näh. Vorderhaus  
1. Stock links. 8021

### 2 Zimmer.

Dothringerstraße 2,  
Eck Westendstraße, schöne 2- und 3-  
Zim.-Wohnungen sofort billig  
zu vermieten, sowie 2 Lagerkeller. Näh.  
dieselbst bei Zehner. B 9800

### 3 Zimmer.

Wetzlughalder ist eine schöne  
3-Zimmer-Wohnung mit Keller,  
Bad und Mansarde im Pletens-  
ring 6, 3. Stock, für Mf. 550.—  
per 1. Oktober zu verm. B 11004

### 4 Zimmer.

4 Zimm.-Wohnung  
mit 2 Mans., groß. Balkon, Bad u.  
Garten, Nähe d. Waldes, gute Ver-  
bindung, per 1. Oktober unabhän-  
gig gegen Nachlass zu vermieten.  
Offerten unter N. 53 hauptpost-  
lagernd Wiesbaden. 8008

Lehrstraße 12 3 Zimmer und Küche  
mit Keller p. 1. Okt. zu vermieten.  
Schneffelstraße 12, 3. r., schöne 3-Z.  
Wohnung sof. oder 1. Oktober a. v.  
Schwalbacherstr. 65 3-Z.-W. b. zu v.

### 4 Zimmer.

Bertramstraße 2, 3 rechts, schöne 4-  
Zim.-Wohn. mit Zubeh. p. 1. Okt.  
zu verm. Näheres daselbst. 2850  
Höherstraße 34 eine schöne eleg. 4-Z.  
Wohn. mit Bad, 2 Mans. u. Stell-  
elekt. Beleuchtung, per 1. Oktober  
zu vermieten. 2828

### 5 Zimmer.

Arndtstr. 8 herrsch. 5-Z.-Wohn. B1244

### 7 Zimmer.

7-Z.-W. R. Gochstr. 1. 1. B8868

### Läden und Geschäftsräume.

Raststraße 39 Arbeitsräume, Lager-  
räume per sofort oder später zu  
vermieten. Näheres Dobbeimer-  
straße 28, 3 links. 2849  
Seerobenstraße 29 ist eine helle Werk-  
stätte, bef. f. Tapet. geeignet, per  
sofort zu vermieten. Näh. daselbst  
Vorderhaus Part., b. Spitz. 3015  
Laden mit Wohnung zu vermieten  
Näh. Moritzstraße 40, Laden. 2848

### Möblierte Wohnungen.

Kapellenstraße 40 eleg. möbl. Wohn.,  
5-6 Z., in Villa mit Garten. IV 76

### Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Hedelheidstraße 10, Part., elegantes  
großes möbl. Zimmer auf Lage,  
Wochen und Monate zu vermieten.  
Hedelheidstr. 47, S. 1, möbl. Zim. a. v.

### 5 Zimmer.

## Marktplatz 7

Ist die 1. Etage, bestehend aus  
5 Zimmern, Küche, Badezimmer,  
Mansarden, elektr. Beleuchtung,  
Centralheizung, per 1. Oktober  
1908 zu vermieten.  
Näheres im Bureau der Wein-  
handlung Carl Acker. 2524

### 6 Zimmer.

Friedrichstraße 31 ist die  
1. Etage, 6 Zimmer, Bad u. Zubeh.  
(passend für Arzt), sofort zu verm.  
Näh. bei Friedr. Harburg,  
Reugasse 1. B9760

### Läden und Geschäftsräume.

**Laden**  
mit Ladenzimmer u. Keller  
3014  
per sofort zu vermieten. Näh. bei  
Adolf Limbarth, 8 Ellenbogengasse 8.

Adlerstraße 28, 2 r., möbl. Zim. a. v.  
Adlerstraße 32, 3. r., febl. Schlafst. fr.  
Albrechtstraße 30 mbl. Wf. m. Stodof.  
Albrechtstraße 31, 1. id. sep. 3. m. 3.  
Albrechtstr. 36, 3 l., id. m. 3. m. 3.  
Bambhofstraße 18, 2, id. m. 3. a. v.  
Bertramstraße 12, 2 r., hübsch m. 3.  
Bismardring 7, 2 r., sep. B11213  
Bismardring 11, 2 r., id. m. 3. m. 3.  
Zim. m. Schreibt. u. Gartelongue.  
Bismardring 20, 1, mbl. Zim. a. v.  
Bleichstraße 7, 3 l., id. mbl. 3. a. v.  
Bleichstr. 16, 3, id. m. 3. a. v. B11243  
Dobbeimerstr. 17, S. 3, erh. Arb. Log.  
Dobbeimerstr. 26, 2 l., e. möbl. 3.  
Dobbeimerstr. 29, 3 l., m. 3. m. 3. m. 3.  
Dobbeimerstr. 39, G. 2 l., mbl. 3., sep.  
Dobbeimerstr. 49, 2, id. mbl. 3. frei.  
Dobbeimerstraße 54, P., a. N.-Str.-N.,  
mbl. 3., m. 1-2 B. B11231

Elvisstr. 7, 2 l., id. m. 3. a. v. 12 27.  
Elvisstr. 14, 2 l., id. mbl. B11230  
Friedrichstr. 15, 2 l., möbl. 3. B11272  
Friedrichstr. 35, 2, 3, möbl. Zim. a. v.  
Friedrichstraße 48, 2 r., id. mbl. 3.  
Friedrichstr. 50, 2, m. 3. m. 3. a. v. 31.  
Gerichstraße 2, 2 r., m. 3. m. 3. a. v. 31.  
Gneisenaustraße 16 möbl. Zim. 6. zu  
verm., daselbst 1 möbl. Mansarde.  
Gneisenaustraße 11, P. l., möbl. 3.  
an Arl. b. mit o. ohne B. B11150  
Goltzstraße 17 möbl. Krisp.-Zim. billig.  
Delenenstr. 12, 2, mbl. 3. m. a. v. 31.  
Delenenstraße 14, 1, möbl. Mans.  
Delenenstr. 15, S. P. l., m. 3. 3, 50.  
Delenenstraße 26, 2, m. 3. m. a. v. 31.  
Dellmundstraße 12, 1, a. m. 3. a. v. 31.  
Dellmundstraße 30, 2, 2 m. 3. a. v. 31.  
Dellmundstr. 40, 1, mbl. 3. W. 3, 50.  
Dochstattenstraße 18, 1, einfach möbl.  
Zimmer an ruh. Herrn zu verm.  
Jahnstraße 10, S. 1, id. mbl. 3. a. v.

Kapellenstr. 5, 1, mbl. Wf.-3. 1-2 B.  
Kapellenstraße 5, 1, möbl. Mans. a. v.  
Kirchgasse 4, 1, möbl. 3. mit Penf.  
Kirchgasse 60, 3, hübsch mbl. 3. m. 3.  
Preisv. f. Herrn od. Weib. Frau.  
Lehrstraße 33, 2, möbl. Zim. a. v.  
Mauerstraße 12, 2 r., mbl. 3. bill. a. v.  
Niedersberg 21, 2, möbl. Wohn- und  
Schlafzim., sep., auch einz., sof. a. v.  
Moritzstraße 52, 1, id. möbl. Zim.  
mit guter Pension sofort zu verm.  
Oranienstraße 60, S. 1, möbl. Zim.  
Niederberg 20, 2, möbl. Zim., 3 Mf.  
Noonstr. 22, 2 r., febl. mbl. 3. a. v.  
Scharnhorststr. 31, 3. r., m. Zim. sof.  
Scharnhorststraße 40, 3 r., id. mbl.  
Zim. an ruh. Herrn a. v. B10380  
Schulgasse 6, 1, erhält anst. junger  
Mann Kost u. Logis f. 10,50 d. W.  
Schwalbacherstr. 49 2 möbl. 3. 1. St.,  
m. a. Penf. a. verm. Näh. Part.  
Schwalbacherstraße 49 2 mbl. Mans.  
mit od. ohne Kost zu verm. Näh. 3.

Sedanstr. 2, 2 r., mbl. 3. 1-2 B., f.  
Sedanplatz 2, 2, id. mbl. 3. m. Penf.  
Sedanstr. 4, 2 l., f. f. id. m. 3. m. 3.  
Sedanstr. 5, 1 r., id. m. 3. B11146  
Sedanstr. 7, S. P., e. m. 3. B11130  
Sedanstraße 8, 3 l., f. b. W. id. 3. b.  
Sedanstraße 10, S. 2, id. mbl. 3. sof.  
Walramstr. 3, 1 r., (schönes Logis bill.  
Weidenstr. 13, S. P. l., Schlafst. fr.  
Yorfstraße 14, 2 l., id. mbl. 3. p. f.  
Zimmermannstr. 9, P. l., möbl. 3. fr.  
Schön möbl. gerade Mansarde zu ver-  
mieten. Näh. Adelheidstraße 10, 3.  
3. Zimmer m. Klavier, ev. a. 2 B.  
b. eing. D. a. b. Orn. abs. Off. u.  
W. 172 Tagbl.-Anst., Wism.-N. 20.

**Leere Zimmer und Mansarden etc.**  
Bismardring 33, 2 r., id. hab. l. Wf.

**Wiegerei**, innerhalb des Stadt-  
rings, sehr gut geb.,  
altes Geschäft, ist wegen Aufgabe des-  
selben sehr preiswert mit Inventar zu  
vermieten, eventuell mit Haus zu ver-  
kaufen. Offerten unter N. 459 an  
den Tagbl.-Verlag. Agent. verb.

### Villen und Häuser.

## Eigenheim.

Kleine Villa, 6 bis 7 Zimmer mit  
reicl. Zubeh., gr. Veranda, Loggia etc.  
und Garten, billig zu vermieten  
oder zu verkaufen. Näh. Viebrücker-  
straße 27, Part. 2404

### Möblierte Wohnungen.

Elegant möblierte Wohnung in  
Villa mit Garten, 5-6 Zimmer,  
kompl. Küche und Zubeh., zu  
verm. Kapellenstraße 40. IV 75

### Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Müllerstr. 1, 1, 2 möbl. Zimmer an  
ausgeb. Anz. 9-11 u. 3-4 Uhr.  
Yorfstraße 4 elegante möbl. Zimmer  
mit Penf. b. franz. Familie.  
Geräum. möbl. P.-3. als Wohn. u.  
Schlafst. sof. v. Fr. Dr. Br. 4, P.  
Schön möbl. Mans. Zimmer in gutem  
Haus an unabhängige Person sofort  
zu verm. Geisbergstr. 14.  
Möbl. Mansarde an Dauerw. f.  
Langgasse 48, 2.

Möbliert. Salon u. Schlafzimmer  
als Nebenmieter an Herrn logisch  
zu verm. Luxemburgstraße 7, 1.

### Leere Zimmer und Mansarden etc.

Sch. gr. Mans. 3. v. Scharnhorststr. 17, 31.

## Miegeheute

### Wo kann ält. geb. Fran

### ruhige 1-Zimmer-Wohnung

erhalten? Eventuell kann Gegenleistung  
übernommen werden. Offerten unter  
N. 459 an den Tagbl.-Verlag.

### Alleinstehend. Herr

sucht Wohnung von 4-5 Zimmern oder  
Einfamilienhaus in ruhig. u. gesünder  
Lage in näherer Umgebung von Wies-  
baden. Offerten unter N. 454 an  
den Tagbl.-Verlag.

## Dobheim.

4-5 Zimmer-Wohnung sofort  
gesucht. Offerten un. N. L. 5. 4210  
an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.  
Gesucht 2 Zimm. m. Penf.  
oder volle Pension  
v. Dame mit 2 Kindern, 10 und 11 J.  
alt, etwa 18. August für 1-2 Wochen.  
Ausführliche Offerten unter N. 562  
an den Tagbl.-Verl.

Bleichstr. 31 l. hab. Wf. sof. B11238  
Derberstr. 21, 2, gr. Zimmer, Bade-  
zim. (als Küche einzur.), Balk., f.  
12 M. mtl. a. v. N. 3, Briefe. B1204  
Fischerstraße 5 leer. 8. 1. Aug. N. 1.  
Pietenring 12, 3., Dittmar, herzbare  
leere Mans., Wdh., an anst. Pers.

### Kemisen, Stallungen etc.

Weinfelder, ca. 200 Omt., m. Bad-  
u. Fullraum, Aufzug, gr. Hof-  
Karlststraße 39, per sof. oder spät.  
Näh. Dobbeimerstr. 28, 3 l. 2847

### Auswärtige Wohnungen.

Sonnenberg, Apotheke, Fronisp.-W.,  
3 Zim. u. Zubeh. per 1. Okt. a. v.

## Miegeheute

Wohnung u. 4-5 Zim., 3.,  
für 700-800 Mf. v. ruh. Familie gef.  
Off. u. N. 450 an den Tagbl.-Verlag.

### Junger Herr

sucht gut möbl. Zimmer. Off. mit  
Preisang. u. N. 459 an d. Tagbl.-Bl.

2 möbl. Zimmer mit voller Penf.  
in freier gesunder Lage v. ruh. Herrn  
gesucht. Offerten m. Preisangabe an  
Herrn Werner Müller, hier, Hotel  
Hubr., Geisbergstraße 8. 8014

## Fremden Pensionen

Emserstraße 20, P., für Aus Fremde  
und Passanten schöne Zimmer frei,  
m. u. o. 3. Billige Preise.

Abelstraße 72, Part.,  
schön möbl. Zimmer, ev. Pension.

### Nähe Wiesbaden, F133

## kleine Villa z. Alleinbewohn.

zu mieten gesucht, mit Vorkaufrecht.  
Offerten unter F. N. 5. 4221 an  
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,  
Gef. per Sept.-Okt. eine

### 4-Zimmer-Wohnung,

freie Lage, Part. od. 1. Et., mit Balkon,  
ev. Garten. Offerten mit Preis unter  
N. 457 Tagbl.-Verlag. F 133

## Fremden Pensionen

Gemütliches Heim für besseren  
alt. Herrn.  
Familien-Pension Bismardring 57, 1.  
Privat-Mittagstisch. B 11108

## Plakate:

Möblierte Wohnung  
zu vermieten  
auf Papier und aufgezogen auf Pappeckel  
zu haben in der  
L. Schellenberg'schen  
Langgasse 27. - Hofbuchdruckerei.

# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

## Geldverkehr

### Kapitalien-Angebote.

10-30,000 Mf. auszuliehen  
ohne Vermittler; gebe 2 H. Grundstücke  
in Zahlung. Offerten unter G. 447  
an den Tagbl.-Verlag.

### Mf. 15,000.—

sofort auf gute 2. Hypothek auszuliehen.  
Näheres Carl Götz. B11154  
Kaiser-Friedrich-Ring 59. Tel. 3433.

### 50,000 Mf.

als 2. Hypothek zu 5% auf nur  
prima Objekt bis 1. Oktober aus-  
zuliehen. Offerten unter W. 872  
an den Tagbl.-Verlag. B11271

Groß-Privatkapital anzuleihen.  
in Beträgen v. 25- bis 100,000 Mf.  
und höher. Gebitte Offerten: un.  
N. 452 an den Tagbl.-Verlag.

Auszuleihen auf 2. Hypothek,  
auch in kleinen Beträgen, sind  
160,000 Mf. Offerten ev. unter  
L. 452 an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mf. 2. Hypothek per  
Stadtrings zu 5% auszul. Offerten u.  
N. 459 Tagbl.-Verlag. Agenten verb.

### Kapitalien-Gesuche.

Gesucht per bald 2000 Mf.  
ges. hohe Zinsen  
und Sicherstellung. Tilgung nach  
Liebreichkunft. Offerten unter N. 457  
an den Tagbl.-Verlag.

5-6000 Mf. auf 1. gutstehende  
Hypothek gesucht. Näh. Tagbl.-Verl. Rp  
15,000 Mf. als 2. Hypothek  
bis 80 Proz. gesucht. Offerten unter  
N. 171 an den Tagbl.-Verl. B 10975

### 30-, 35- u. 40,000 Mf.

an 2. Stelle auf prima Objekt gesucht.  
Näh. H. Kalkner, Fankelbrunnenstr. 11.  
Telefon 290.

### 40,000 Mf. 2. Hypothek zu

4 1/2 % gesucht.  
Off. u. G. 457 an den Tagbl.-Verlag.

### Auf 1. Hypoth. gesucht

werden 55-70,000 Mf. für gleich  
oder 1. Oktober. Offerten u. N. 452  
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

1. Hypothek,  
50 % der feldwer. Lage, ca. 125,000  
Mf. auf prima Immobilienobjekt per  
1. Januar 1909 v. Selbstgeb. gesucht.  
Offerten unter N. 85 an die Tagbl.-  
Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 8735

## Immobilien

### Villa, Idsteinerstr. 8,

9 Zim. u. reichl. Zubeh., mit allen  
modernen Einrichtungen versehen,  
sehr preiswert zu verk. od. zu verm.  
Näh. beim Besitzer August Wera,  
Kapellenstraße 16.

### Al. Villa

im Kuro. 7-8 Zim., 4 Mans. zu ver-  
kaufen oder zu vermieten. Preis  
2500 p. a. Offerten unter N. 458  
an den Tagbl.-Verlag.

## Die Villa

## Nerobergstr. 9

ist erbreilungshalber zu ver-  
kaufen. Näheres durch den  
Nachlass-Vollst. Justizrat  
Dr. Fleischer, Dranien-  
straße 13. F 241

## Grundstück

am Südriedhof zu verkaufen.  
Julius Allstadt,  
Schieferstraße 13.

## Villa

im Nerothal, 8 Zim., eleg. alt. Stube  
und reichl. Zubeh., schön gepfl. Garten,  
etwas Höhen, dicht an Haltest., we-  
nung. preisw. zu verkaufen. Näheres  
b. Lud. Winkler, Bahnhofstr. 4, 1.

## Villa!

im Nerothal zu verkaufen. Preis  
67,000 Mf., Lage 70,000 Mf.  
Julius Allstadt,  
Schieferstraße 13.

Moderne neue Villen,  
10 Räume, nahe Dietenmühle,  
3 Minuten von der Galtsecke,  
356 l. r. r. Garten, zum Selbst-  
kostenpreis veräußert und be-  
ziehbar. Keine Vermittlung. Preis  
45, 50, 60 Mille. Ernst. Käufer  
erhalten Auskunft unter N. 448  
an den Tagbl.-Verlag.

Wer ist ernst. Käufer sol. Villa  
Nähe Dietenmühle f. feldwer. Lage?  
Off. u. S. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Ein schön gelegene Landhaus  
(nahe am Wald) in der Nähe der Station  
Riedenshausen zu verk. oder zu verm.  
Off. u. N. 442 an den Tagbl.-Verlag.

## Hent. Haus

am Kaiser-Friedrich-Ring gegen eine  
Villa oder Hypothek zu vertauschen.  
Julius Allstadt,  
Schieferstr. 13.

## Hotel-Restaurant

mit großartigem Betrieb zu vera-  
kaufen. Julius Allstadt,  
Schieferstraße 13.

## Apotheke!

mit Haus zu verkaufen.  
Julius Allstadt,  
Schieferstraße 13.

Immobilien - Hypotheken.  
Baumfeld, 52 Ruten,  
i. Aufamm, nahe d. Ruchausgarten,  
zu verk. Näh. Bierstader Höhe 10.

## Immobilien-Kaufgefudje.

## Besizer von Grundstücken,

als Geschäfts- od. Privathaus, Villa,  
Hotel, Fabrik, Restaurant, Rittergut,  
Landwirtschaft, Mühle, Ziegelei,  
Bauplatz etc., die verkauft werden  
sollen, Hypotheken oder Teilhaber-  
Suchende senden ihre Adresse sofort,  
General-Vertreter in den nächsten  
Tagen anwesend. Besuch kostenlos.  
Kein Agent. Verbindung mit 400  
600 Immobilien- und 200 Penf.-  
geschäften. Strenge Disziplin.  
S. Helms, Direktor, Wiesbaden post-  
lagernd.

Grundstücke!  
Weslich-Wahlte! Distrikt Wehrig  
zu kaufen gesucht.  
Julius Allstadt,  
Schieferstraße 13.

# Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Verkäufe

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch feine Schrift ist unzulässig.

**Outing.** Kolonialwaren-Geschäft, mit u. ohne Ware, sof. zu verl. Off. unter N. 171 an den Tagbl.-Verlag.

**Seidenpinscher, a. weiß, billig** zu verl. Bismardring 26, 1. l. B11258

**Junge deutsche Boyer,** reine Kashe, zu verl. Reitelbedstr. 10, 2. Hof, Werstatt. B11249

**Ag. schöne Damen zu verkaufen** Oranienstraße 68, 2. Etage. B11267

**Düffel, Stoff, Girlande, Schwarztopf** bill. Walramstr. 22, S. 1.

**Präm. Kanarienhöhne, St. Seifert,** zu verl. B. Bette, Webergasse 64.

**Noch einige id. Kanarienhöhne** zu verkaufen Neudauerstraße 10, 3. Schlafzimm.-Einrichtung, in Eichholz, billig zu verkaufen Serberstraße 11, Werstatt.

**Eleg. Umhang f. ältere Dame** bill. zu verl. Kirchgasse 60, 2. Etage.

**Seid. Taunentoppdecke, Plumeau** bill. z. verl. Nah. Walramstr. 23, 1. Etage.

**borgügl. erhalten, billig abzugeben** Elbillerstr. 6, 1. redits. B11268

**Schönes Piano (Gelegenheitskauf)** zu verkaufen. Anzugeben s. mittags 3 Uhr Riederstraße 22, 3. Etage.

**Phot. App., 9x12, w. neu, Off. Ref. Hoch, b. Roderstr. 12, S. 11.**

**Küste und moderne Möbel.** Eich-Speisezim. 200 Mk., einzelne Wüfets 80, Kleider u. Kleiderst. b. 8 Mk. an. Alt. u. neuere Sofas b. 12 Mk. an. 3 Klüddgarn. ar. u. H. Spiegel, Wasch. u. and. Kommoden mit u. ohne Spiegel, Teppiche, Küster, Lampen, Silber, alle Arten Tische, Korridor-Spiegel, Sessel, Stühle, Regulator, alte Standuhr, Sekretär, Damen- u. Herren-Schreibtische, Betten zu verl. Adolfsallee 6.

**Gut erb. Weistille mit Sprungbr.** f. 9 Mk. zu verl. Langgasse 19, 2. Et.

## Umzugs halber sofort zu verl.:

1. u. 2. für Kleiderst. Kleiderst., Konsole, Kommode, Spiegel, Bilder, Sekretär, Vertiko, vollst. Bett, Nachttisch, Waschtom., Tisch, Porzellan u. versch. mehr. Frankfurterstraße 6, Bari.

**Gehäselongue, eisernes Bett,** Gaslüfter, Nacht., Nachtt., Triumphstuhl, Bettwäsche zc. billig zu verl. Näheres Schmalbacherstraße 10, 1. Et.

**Sekretär, Sessel, Kopierpresse,** gr. Anten-Real, dreiar. Heiz.-Küster billig zu verl. Nahstr. 44, Stb. 1. Hk.

**N. Kleiderst., 2 Verbe, Barbierst.,** 2 groß. Kinderbetten, Bilderrahmen, 2. Geige bill. Walramstraße 13, 1. l.

**N. Kleiderst., 2 Badewanne** billig zu verl. Albrechtstraße 20, 3. r.

**Ein Schr., Nickerkessel m. Glasst.** Schild zu verl. Reitelbedstr. 6, 2. Et.

**M. Kassenstuhl zu verl.** Gr. Burgstraße 8, 2.

**1 nbb. v. Klüdder, 1 gr. Kinderb.** b. a. bl. Hallgarterstr. 10, 1. l. B11247

**12 Stüd Gutslander in Ridel** billig. A. Riesner, Rauenhalestr. 14.

**1 Nähmaschine, wenig i. Geb.** b. zu verl. Bleichstr. 9, S. P. B10936

**Eine gebrauchte Nähmaschine** billig zu verkaufen. Hand- u. Fuß- bett. Dohheimerstr. 100, S. 1. l. B11269

**G. Handnähmasch., Orig. Singer,** sehr gut im Nähen, bill. zu verkaufen (unt. Gar.) Saalstraße 16, Kurzw. 2.

**Schöner Kinderwagen** billig zu verl. Göbenstr. 15, 2. Et.

**Ein Kinderwagen billig** zu verkaufen Riederstr. 8, Stb. 1. Et.

**Gut erb. Kinderwagen zu verl.** Friedrichstraße 14, Mittelb. 2. Et.

**Zweiflügler Sportwagen** zu verkaufen Riederstraße 43, Rhen. Rotorrad zu verl. Anzugeben bei Thorwanz, Riederstraße 23. B11123

**Damenrad billig zu verkaufen.** Bellrihstraße 27, S. 1. B10596

**Rahrad, gut erb., mit Freilauf,** bill. Bellrihstr. 27, S. 1. B10594

**Ein Zweirad mit Freilauf** billig zu verkaufen Saalstraße 16.

**2-stämmiger Spiritus-Gasherd** (tadellos) wegen Gesundheitsgr. zu verkaufen Kapellenstraße 7, 1. Etage.

## Badewanne billig zu verkaufen

Friedrichstraße 21, Hof.

**Niederrolle (Natur)** zu verl. Riederstraße 13. B11112

**Eine fast neue Doppelbank,** Thele mit Schubladenregal, offenes Regal, Oelmesser, Kartoffelkast., Eis- schrank bill. zu verl. Frankenstr. 6, P.

**Drachstein,** 86 Meter lang, 1 1/2 Cmt. stark, zu verl. Leop. Karr, Riederstraße 3.

**Eine kleine Gasse,** 200x350 Fläche, neu, für 300 Mk. zu verl. bei A. Müller, Amstr., Viehdich, Vorhofstraße 9.

**Eiserne Treppe,** leicht gerunden, 11 Stiegen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten- Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzugeben in der Schloßerei: Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.

**Für Schlosser!** Gutes neues Pandelfeisen, 2 cm breit, in größeren Mengen billig abzugeben. R. Schellenberg (siehe Besuchsdruckerei), Langgasse 21, Druckerei-Kontor.

## Kaufgeuche

**Zigarettengeschäft von Dame** gegen Kauff. l. gesucht. Off. unter N. 800 postlagernd Schützenhofstraße.

**Pianos, alte Holinen lauft** Heinz. Wolff, Wilhelmstr. 12. 7897

**Möbel,** getr. Kleider u. Schuhwerk werden zu höchsten Preisen angekauft. Off. unter N. 449 an den Tagbl.-Verlag.

**Rur-Toilette zu kaufen ges.** Off. Kaiser-Friedrich-Ring 8, Bari.

**Lichtausparat,** gebr., ca. 90x75, sofort zu kauf. gef. Off. unt. N. 8. 15 hauptpostlagernd.

**Gebr. Nord-Liegestuhl** zu kauf. gesucht. Offerten u. P. 87 postlagernd Berliner Hof.

**Schreinerst. zu kaufen gesucht.** Johannisbergerstraße 3, Hof rechts.

**Firmenschild, ev. m. Verzierung,** ca. 150x75 cm, zu kaufen gesucht. Off. u. O. 458 an den Tagbl.-Verlag.

## Wäschekel zu kaufen gesucht.

Sonnenberg, Kaiser-Friedrichstraße 3.

## Unterricht

**D. A. Lehrerinnen-Verein.** Stellenvermittlung. Wiesbaden, Pri. Th. Nigen Bismardstr. 35, 1. Spruch- stunden: Freitag, 12-1 Uhr.

**Französl. Konversationsstunden** gibt eine Französin, Kind. u. j. Dam. bevorzugt. Offerten unter N. 415 an den Tagbl.-Verlag.

**Klavier-Unterricht** u. Französisch ert. arbl. u. billig. Off. unter N. 458 an den Tagbl.-Verlag.

## Verloren Gefunden

**Goldene Damenuhr** auf dem Wege v. Schläferst. über Höhe Wurzel nach der Schanze verl. Wiederbr. v. Delohn. Adolfsstr. 3, Stb.

**Brillant-Profese (Adenken)** Mont., 27. 7., Sonnenbergstr., elektr. Bahn Deuflite-Verob. verl. Abg. g. h. Delohn. Dambachtal 14, P. Wachtel.

**Grünl. Portemannaie (Adenken)** m. etw. H. Geld verl. Abg. geg. gute Belohnung Adlerstraße 31, Stb. 3.

## Geschäftliche Empfehlungen

**Outbürgerl. Mittagstisch 50 Pfg.,** Abendstisch 40, Abonn. billiger; das. a. Logis. Speisehaus Schulgasse 5.

**Wassbad-Jalousien u. Gurtwider** liefert u. repariert billigst Wilt. Roth, Herrnhilfstraße 3.

**Schneiderin empfiehlt sich** i. u. a. d. S. Schierkeimerstr. 9, S. 1.

**Ausb. v. Kleiderk.** Fr. Schütz, Nerostraße 13, 3.

**Empfehle** meine Gardinenfabrikeri. Fr. G. Krombach, Paulbrunnenstraße 12, 2 l.

## Verkäufe

**Bony.** Ein frommer Pony serber oder Sommerwagen) wird zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe zc. an G. Nölke, Woyard.

**Dame aus guter Familie** verkauft ererbte Brillant- und Edelsteinschmuck- sachen an Privat unter günstigen Bedingungen. Offerten unter A. 531 an den Tagbl.-Verlag.

**Bülow-Pianos.** Der grosse Pianist Prof. Dr. Hans von Bülow fand die Pianos von Arnold. Aschaffenburg, in Ton und Spielart unübertroffen und wählte eines zu eig. Gebrauch. Durch den direkten Verkauf v. d. Fabrik u. d. Ersparung d. Händlernutzens beste und billigste Bezugsquelle und sicherste Garantie. F 11 zu verkaufen Friedrichstraße 13.

**Landauer** mit Silberbesatz. Kompl. Geschirr, sowie 1 Jagd- Wagen preiswert zu verkaufen. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag.

**Damenrad Wanderer,** fast neu, sowie einige gute Herrenräder billig zu verkauf. Carl Kreidel, Webergasse 36.

**Täfel** jeder Größe, ein- räumig halber zum Postpreis abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag.

## Kaufgeuche

**Bitte sich gut zu überzeugen!** Nur Frau Stummer, Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise u. mehr wie jeder Andere f. guter. Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. Postkarte genügt.

## Fräulein M. Schiffer,

**Goldgasse 15.** zahlt annehmbar. d. höchst. Preise für getr. Herren- u. Damenkl., Militärl., Gold- u. Silberfäden, Schuhe u. Antiquitäten. Bestellungen werden pünktl. bef.

**Wer** für alle Herren- u. Damenkleider, Mädchen- u. Knaben- Anzüge, Militär-Uniformen, Wäsche, Stiefel, Dege, Gewehre, Musikinstrumente, Gold- u. Silberfäden, Betten, Möbel den höchsten Preis erzielen will, der bestelle Th. Jagelski, Viehdich, Rathausstraße 56.

Auf Bestellung komme zu jeder gewünschten Zeit. Christl. Dandler

## Um sich gef. zu überzeugen, dass nur L. Grosshut, Metzgergasse 27. Tel. 2079, der beste

Zahlor Wiesbadens ist u. mehr zahlt als jed. Andere, genügt Postk. Kaufe gut erk. Herren-, Damen- u. Kinderkl., Militärl., Pelz, Schuhe, Gold, Silber, Möbel, ganze Nachl. etc.

**Frau Klein,** Goshätte 15, Telefon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Gold, Möbel.

**1 tannener Tisch,** ca. 2-3 m lang, (für Kanine) 80 cm breit, mit 2 Bänken und 2 Stühlen, 1 Arbeiter-Wascheinrichtung für 10 Leute sofort zu kaufen gesucht. Maschinenfabr. „Athenia“, R. Balluf.

**Bitte ausschneiden!** Lumpen, Papier, Matschen, Eisen zc. lauft u. holt p. ab S. Sipper, Oranienstr. 54, B11102

## Nachtgeuche

**Schattiger Vorgarten** nahe Viehdicher Allee, für 3 Monate, zu pachten gesucht. Offerten mit Preis u. N. 457 an den Tagbl.-Verlag.

## Unterricht

**Institut Worbis,** staatlich konfessioniert, höh. priv. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt, Vorbereitungsanst. auf alle Stufen u. Schul- od. Militärschulen mit Arbeitsst. bis Prima inklus! Priv.-Unterricht i. sämtl. Fächern, auch i. Russl., gründl. u. erstfor! Besond. Kurse f. Damen! Ferien! Pensional! Viele vorzügl. Empf. Worbis. Institutsvorh. m. Oberlehrer, Lutzenstr. 43 u. Schmalbacherstr.

## Lerne Sprachen

**Berlitz School,** Luisenstraße 7.

**Französin** (diplom.) erteilt g. d. Unterr. u. Konv. Beste Ref. S. listr. 21, 2. für eine ausländische Familie wird eine geprüfte deutsche Lehrerin mit guten Beugnissen und prima Kenntnissen zu engagieren gesucht. Offerten erbeten unter Adresse N. 8. postlag. Wiesbaden.

## Jung. Mann f. deutsche Konversation

zu Ausländer gef. Borch. v. 3-4 Uhr Frankfurterstraße 6. 8904

## Verloren Gefunden

**Verloren** 8910 goldene Anker-Memorialuhr, 14-farbig, No. 20224/20367 Theodor Glash, Wiesbaden, gezeichnet, Tag und Monat anzeigend, nebst schwarzer Seidenriem-Steife mit Goldschleifer u. goldener Bismarck-medaille. Gegen hohe Belohnung abzugeben b. Theodor Glash, Al. Burgstr., o. d. d. Polizei-Direktion, Friedrichstr.

**Verloren rotes Tuchten Portefeuille,** enthält Visitenkarten, vor dem Kurhausportal, Montag abend, den 27. Juli. Gitt. abzugeben gegen gute Belohnung beim Kurhaus-Hausmeister.

**Gestern abend gegen 10 Uhr,** hat ein (nach den Eichen) elektrische Bahn fahrender, an der Schmalbacherstraße ausgestiegener Junge ein gelbes Handtäschchen irrtümlich mitgenommen u. wird um gefällige Rückgabe gebeten. Schützenstraße 3. 8911

## Entlaufen

ein kleiner weißer Seidenpik. Gegen Belohnung abzugeben Riederstraße 7, 2. Vor Ankauf wird gewarnt.

**Ein großer Pinscher** (Pfeffer und Salz), Peter hörend, entl. Wiederbr. Vieh. Vor Anf. w. gewarnt. Wagentrecht, Vierhaderstraße 12. F12

Heinr. Heinen, Rülhein-Ruhr-Broich.

## Geschäftliche Empfehlungen

**Zahlungsschwierigkeiten** übernimmt erfahrener Kaufmann. Off. u. N. 122 Tagbl.-Verlag. B11222

**Gesichts- und Körper-, elektrische und Vibrationsmassage** Riederstraße 12, 11. 9-12 u. 2-5 Uhr.

## Manifure

**Römertor 2, 1, Ecke Langgasse.**

**Junge Dame** empf. sich in allen Massagen

**Richtersberg 13, 1. Etage.**

**Berühmte Phrenologin** Goehstättenstr. 16, 3. r. (Herr. u. Dam.)

## Verchiedenes

**Geld** ohne Bürgen schnell, diskret gibt Selbstgeber Kersten. Berlin 68, Wappstraße 1. F 80

## Bar Geld

verleiht an Jedermann, reelle, diskret. u. schnellste Erledigung, hilfsame Beding. Ratennachzahl. Provision v. Darlehen. Glänzende Danksch. C. Gründler, Berlin W. 8, Friedrichstr. 196. F80

## 1000-1200 Mk.

von Beamten gesucht, event. durch Vermittlung gegen Sicherung und hohe Rufen. Off. unt. N. 26 hauptpostlag.

## Lebensversicherungs-Police

ist zu verl. Offert. unt. V. W. 390 postlagernd Berliner Hof.

**Selten günstige Gelegenheit.** Eine G. m. b. H. sucht für ihr ausw. Sation-Exportgeschäft auf die Dauer v. 5 Mon. eine aktive Person, von ca. 30-40,000 Mk. gegen festen Monatsgehalt, 6% Verzinsl. u. 1/4 Gewinnanteil, der mit 10% garantiert wird. Einlage, resp. Wertpapiere, sind bei einer ersten Lauf zu depon. u. dienen als Unterf. z. Diskont. der 30 Tage, pr. Tratten, die v. Mon. bis zu 160,000 Mk. betr. l. Einl. l. am 31. Des. b. J. zurückg. w. Eintr. 1. Anst. Offert. unt. N. 122 an den Tagbl.-Verlag. B11257

## Kaufm. Teilhaber

lann in gutes Baugeschäft mit Biegelei und Fabrikation bei ca. 10,000 Mk. Einlage eintraten. Off. u. N. 88 an D. Frenz. Mainz. (No. 2556. W.) F 45

**Täglich 20 Mark u. mehr** kann man verdienen durch hochlohnende Fabrikation eigl. Massenartikel. Viele Anerkennungen. Verlängen Sie sofort Katalog gratis u. franco. F 12

Heinr. Heinen, Rülhein-Ruhr-Broich.

## Hohen Verdienst

durch den Alleinvertrieb eines konkurrenzlosen Massenartikels. Jede Hausfrau lauft. Offerten unter F. V. 3. 1205 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

## Wer Effekten

(Aktien, Anzen, Obligationen) abgeben oder kaufen will, wende sich mit ausführl. Darlegungen u. 5576 a. Haussenstein & Voelker, hier.

**Eine der größten Nord. Zigarettenfabriken** richtet solventen Leuten **Zigarettengechäfte** ein. Off. u. N. 459 a. d. Tagbl.-Verlag.

**Stunstgewerbl. Zeichner.** Herren, welche in hiesigen Ateliers beschäftigt sind, werden gebeten ihre Adressen unt. N. 458 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

**Bei Frauenleiden** jeder Art man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erfar. Heil. Rüdporto erb. Offerten unter A. 500 an den Tagbl.-Verlag.

## Berliner Wäscherei Th. Horn,

Serderstr. 27, 1. r., überr. Herrschafts- u. Fremdenwäsche, Gard. u. Stores. Wäsche wird gewaschen u. gebügelt. Kleiderstraße 3, Stb. 1. l. Stärkwäsche zum Bügeln in ang. Rauenhalestr. 11, S. P. 1. Wäscherei Fr. Schmidt (Gärt. Schmidt), Langenbedpl. E. M. Wäsche w. s. Waschen u. Bügeln angen., ein. Bleiche, Trodn. i. Freien. Fr. God Wwe., Vereinsstr. 3, b. Wiesb.

## Verschiedenes

**Geld-Darlehen ohne Bürgen,** 5 Brog. Rinsen, ratenweise Rückzahl. Selbstgeber Schilinski, Berlin 89, Schleswiger Ufer 10, Rüdch. F 127

**Wer leiht jemand 10 Mk.?** Offerten u. N. 650 hauptpostlagernd.

**300 Mk. Demjenigen,** der einem kurz vor der Anstellung stehenden Igl. Beamten 1500 Mk. sof. gegen hohe Rufen auf 2 Jahre leiht. Offerten unter N. 458 an den Tagbl.-Verlag.

**Wo** könnte gebildete Dame tagsüber zwei Stunden Arbeit üben? Nahe Naabr. Off. u. N. 458 an den Tagbl.-Verl.

**Ein Kind wird in gute Pflege** gegeben. Näh. Feldstr. 9, Bari. Links.

**Streng reelles Heiratgesuch.** Kaufmann, 25 Jahre, lath. Inhaber eines feinen Detail- u. Engros-Geschäftes, wünscht zw. Verheiratung die Bekanntschaft einer geb. Dame zu machen. Etwas Vermögen erw. Ernstgemeinte Anfragen unter Darlegung der Verhältnisse, beliebe man u. E. 449 an den Tagbl.-Verlag zu senden. Distr. Ehrenf. Anon. awedl.

**Heirat.** Ag. folider gebild. Mann, hübsche stattl. Erscheinung, tücht. Geschäftsmann, sucht zw. Erweiterung seines Geschäftes eine nette Dame od. Wwe. mit einigen tausend Mark beh. Heirat hiermit kennen zu lernen. Anonym awedlos. Diskretion zugesichert. Off. unter O. 450 an den Tagbl.-Verlag.

## Geld jeder Höhe, schnell.

Ratmabj Sebzig. Ropschinski, Charlottenburg 17, Kantstr. 65. F163

## Wie ich von schwerem Asthma-Leiden

binnen 8 Tagen geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit gern kostenlos jedem Asthma-Leidenen mit. F83

Karl Keil, Wifon-Solth, Berlin S. O., Eisenstraße 86.

## Muskünfte,

8635 Ermittlungen, Beobachtungen zc. Strenge Diskretion. Billige Preise. Detektiv- u. Ausf.-Bureau „Confiance“ Wartenstr. 12, 1. Tel. 2537.

## Damen

f. redl. Aufnahme. Rat bei deutsch. Oberheb. (Kopt. 3210) F181

**Frau Franz, Verviers** i. Belg., Place du Martyr No. 9, 11.

## Frauenleiden

behandelt schnell u. diskret eine erfahrene Hebamme. Off. mit Rüdporto u. Adr. unter A. 568 an den Tagbl.-Verlag.

## Bessere Heiraten

ermittelt reell und diskret Frau Hartmann, Riederstraße 5.

## Ueber 600 vermögende Damen

wünscht baldige Heirat. Ernst. Raffenl., w. a. ohne Bern. (Brand u. Konfession gleichgültig), wollen sich melden bei L. Schlesinger, Berlin 18. F163

## Junge hübsche Witwe,

w. sich vereinsamt fühlt, sucht vermögenden alt. Herrn kennen zu lernen zw. Heirat. Off. u. N. 88 an Tagbl.-Haupt-ug., Wilhelmstr. 6. 8890

## Vornehme Witwe,

Ant. 30, vornehm, häuslich, aber auch lebensfroh, leider vermögenslos, wünscht mit diskret. ev. auch alt. Herrn bekannt zu werden zw. Heirat. Off. u. A. 555 an den Tagbl.-Verlag.

## Gebild. liebenswürdig. Dame

a. guter Familie, Dreißigerin, v. hübsch. jugendlichem Aussehen u. gutem Gemüte, jedoch nur kleinem Vermögen, wünscht, da alleinstehend, mit gebildetem, gut situiertem Herrn zw. Heirat in Verbindung zu treten. Gefäll. Offert. unt. N. 459 an den Tagbl.-Verlag.

## Welche energische Dame

möchte mit gebild. Herrn (Kavalier) zwecks ev. Heirat in Briefwechsel treten. Off. Wanda 125 Bahnpostlag., hier.

# Bäder und Sommerfrischen.

In dem Wundkurbalder der Schaller-Halle des „Tagblatt-Hauses“, Langgasse 27, werden Prospekte und Druckfachen der interessanten Kurorte, Bade-Bewaltungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabfolgt.



**Eppstein im Taunus.** Hotel Oelmühle. Café. — Restaurant. Pension. Neu eingerichtet. — Elektrisches Licht. — Sanitäre Einrichtungen. — Gr. Garten. — Bedeckte Hallen. — Lawn-Tennisplätze. — Autogarage. — Stallungen. — Promenadenweg v. Bahnhof & Min. Inhaber: Ludwig Stotz. Tel. 4.

## Gossmann's Naturheilanstalt Cassel-Wilhelmshöhe.

Besonderer Aufenthalt in frischer Luft. Herrlichste Lage Deutschlands. Moderne Einrichtungen, Wandelhalle, Lift etc. Gute Verpflegung. Arzt und Aerztin (Schw. approb.). Beste Heilerfolge. Man verlange den illustr. Prospekt.

**Plakate:**  
Wohnung zu vermieten  
auch mit Angabe der Zimmerzahl auf Papier und aufgezogen auf Pappeckel zu haben in der  
**L. Schellenberg'schen** \*\*\*  
\*\*\* Hofbuchdruckerei  
Langgasse 27.

**ATH High Class 5B Cigarettes**  
Gebr. Halberstadt, Hamburg. F 103  
Vertreter gesucht. Import-Depôt. Vertreter gesucht.

**Abbruchmaterialien,**  
wie Türen und Fenster, hölzerne Tore und Treppen, eiserne Träger u. Säulen, Pferdekruppen, ein gutes Schieferdach u. Dachziegel, Back- u. Sandsteine, sehr gutes Bauholz u. Bretter, Pumpe, gut. Brennholz u. sonst verschied. Nützlich. Verkaufsstelle **Dohheimerstr. 53** ob. Unternehmer **Christian Gruber**, Adressstr. 56, 2. Stod.

**5000 Str. Apfelwein,**  
ganz oder geteilt, preiswert abzugeben. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Pt

**Hotelbetten m. Matraz.**  
(gebraucht) noch gut erhalten, zwecks Neuanschaffung äußerst billig abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. Rn

**Salons de Manicure**  
empf. von zwei gebild. Damen. Moritzstrasse 35, II.

**Schreibstube**  
für Maschinenschrift u. Bervielfältigungen Marktstr. 12, 1, neben dem Hotel „Grüner Wald“. Telefon 2537. 8641

**Alle Arbeiten**  
f. d. Schreibmaschine, Bervielfältig., auch in fremder Sprache, sauber u. billig. **Melene Horn**, Luisenstr. 41, R.

**Todes-Anzeige.**  
Bewandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser einziger hoffnungsvoller Sohn und Bruder,  
**Karl Hartmann,**  
im 6 1/2. Lebensjahre nach 2-tägiger Krankheit sanft entschlafen ist. Im Namen der tiefbetrübten Eltern:  
**Philipp Hartmann**, Tapeziermeister, und **Frau**, Rüdeshheimerstraße 34.  
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 4 Uhr vom alten Friedhof, Blatterstraße, aus statt. B 11269



# Ohne Geld

Bügeleisen und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von **Flammers Seife** nur eingewickelt **Flammers Seifenpulver** als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.

Engros-Vertrieb durch **Eduard Weygandt**, Wiesbaden. (Stg. à 1500g) F 120

# ==== Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen. ====

**Kurhaus.** 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 3.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. Ab 4.30 Uhr: Gartenfest. 4.30 u. 8.30 Uhr: Doppel-Konzerte. Großes Feuerwerk.

**Königliches Theater.** Geschlossen.

**Melchers-Theater.** Abends 7 Uhr: Sagemanns Töchter.

**Volks-Theater.** Wiesbaden. Abends 8.15 Uhr: 's letzte Fensterl'n. Dir wie mir. Drei Jahre nach dem letzten Fensterl'n.

**Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: Wiener Blut.

**Walhalla-Restaurant.** Abds 8 Uhr: Konzert.

**Reichshaus-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung.

**Diophon-Theater.** Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10. Sonntag 4.30 bis 11 Uhr.

**Rinephon-Theater.** Taunusstraße 1. (Berliner Hof). Täglich: Vorstellungen.

**Deutscher Hof.** Täglich Konzert.

**Gesangverein Lieberblüte.** Abends 9 Uhr: Probe.

**Theater-Verein 1907.** Abends 9.30 Uhr: Sitzung im Hotel Vater Rhein, Weichstraße 5.

**Damenfriseur- und Perückenmacher-Gesellen-Verein.** Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung.

**Versteigerung von 60 Sad Terrazzo-Steinden** etc. im Hause Rettelstraße 13. vorm. 11 Uhr, sowie von Mobilien etc. im Hause Selenestraße 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 348, S. 8.)

**Versteigerung von 2 Massenschränken** etc. im Hause Selenestraße 24, nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 348, S. 8.)

**Versteigerung des Restaurations-Inventars** vom deutschen Turnfest in der Festhalle in Frankfurt a. M., Hohenzollernplatz, vorm. 9 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 347, S. 7.)

**Volks-Theater.** (Dohheimerstraße 15, „Kaiserfaal“.)  
Direktion: **Hans Wilhelm.**  
Mittwoch, den 29. Juli.  
Abends 8.15 Uhr:  
Sing- und Lustspiel-Abend.  
**'s letzte Fensterl'n.**  
Singpiel in 2 Akten von G. Seidel. Musik von Lachner.  
Musikl. Leitung: Kapellmeister Römer.  
In Szene gesetzt von Direktor Wilhelm.  
1. Abteilung:  
**'s letzte Fensterl'n.**  
Personen:  
Mathies, ein Jäger. Hans Wilhelm.  
Rosel, Seenerin. Erna Friese.  
Dir wie mir, oder: „Dem Herrn ein Glas Wasser“.  
Personen:  
Susanne v. Montaubin Irene Gutmar.  
Alfred Goo-Héron. Hans Wilhelm.  
Mara, Kammermädchen Lisa Neumann.  
Ein Diener. Conrad Lohmke.  
Ort der Handlung: Paris.  
Zum Schluß 2. Abteilung:  
**Drei Jahre nach dem letzten Fensterl'n.**  
Personen:  
Mathies, ein Soldat Hans Wilhelm.  
Rosel, Seenerin. Erna Friese.  
Nach dem 1. und dem 2. Stücke finden größere Pausen statt.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
Mittwoch, den 29. Juli.  
Vormittags 11 Uhr:  
**Konzert des städt. Kurorchesters**  
in der Kochbrunnen-Anlage.  
Leitung Herr Konzertm. Kaufmann.  
1. Lustspiel-Ouvertüre von Keler-Béla.  
2. Nächtliche-Runde von Kotsky.  
3. Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust, Walzer von Joh. Strauss.  
4. Aubade Printaniere v. P. Lacombe.  
5. Potpourri aus der Operette „The Geisha“ von Jones.  
6. Der Torgauer-Marsch.  
Anlässlich der Anwesenheit des „Arion“ Brooklyn-New York ab 4 1/2 Uhr nachmittags:  
**Gartenfest.**  
**Doppel-Konzert.**  
Städtisches Kurorchester.  
Leitung: Herr Konzertm. Kaufmann.  
Kapelle des Nass. Feld-Art.-Regiments Nr. 27 (Oranien). Leitung: Herr Kapellmeister Henrich.  
Programm des Kurorchesters:  
1. Ouvertüre zur Oper „Der Haidenschaft“ von F. von Holstein.  
2. Phantasie caprice von H. Vieuxtemps.  
3. II. Finale aus der Oper „Fidelio“ von L. v. Beethoven.  
4. Menuetto in A-dur von L. Boccherini.  
5. Morgenblätter, Walzer von Johann Strauss.  
6. Rhapsodie Nr. 6 von F. Liszt.  
7. An der Weser, Lied von G. Pressel.  
8. Husarenritt von F. Spindler.  
Programm der Kapelle des Regiments Oranien:  
1. Gladiatoren-Marsch von Sousa.  
2. Ouvertüre zur Oper „Si j'étais Roi“ von Adam.  
3. „Anona“ von V. Grey.  
4. Phantasie aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini.  
5. Les cloches de Corneville, Walzer von Metra.  
6. „Verwandte Seelen“, Solo für zwei Trompeten von Eilenberg.  
7. „Mohnblumen“, Romanze v. Moret.  
8. „Eine lustige Fahrt durch die musikalische Welt“, Potp. von Laukin.  
Abends 8 1/2 Uhr:  
**Doppel-Konzert.**  
Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.  
Kapelle des Nass. Feld-Artill.-Regts. Nr. 27 (Oranien).  
Leitung: Herr Kapellmeister Henrich.  
Programm des Kurorchesters:  
1. Jubel-Ouvertüre v. C. M. v. Weber.  
2. Ballettmusik aus der Oper „La Gioconda“ von G. Ponchielli.  
3. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.  
4. Die Gondolere, Intermezzo von W. Powell.  
5. Klänge aus Amerika, Phantasie von F. Taddé.  
6. Delawaren-Klänge, Walzer von J. Gungl.  
7. Amerikanische Patrouille von F. Meachem.  
8. Stars and Stahes, Marsch von P. Sousa.

Programm der Kapelle des Regiments Oranien:  
1. Boston Commandary, Marsch von Carten.  
2. Ouvertüre zur Operette „Orpheus in der Unterwelt“ von Binder.  
3. Heil Columbia, amerikan. Nationallied.  
4. „Pflingsten in Florenz“, Phantasie von Czibulka.  
5. Boston-Walzer von Galimberti.  
Auf Wunsch:  
6. „Eine Amerikareise“, grosse Phantasie über beliebte amerikanische Lieder von Chambers.  
Erläuterung: Alles zur Fahrt bereit. — Ade Deutschland. — Nach Amerika geht's. — Bald hat man sich gemütlich installiert und „Die Musik spielt“ einen lustigen Two-Step. — Der Kanal in Sicht. — Das Schiff im Nebel, das Nebelhorn ertönt. — Während ein Signal die Passagiere zum Frühstück ruft, kommt die englische Küste in Sicht. — Southampton. — Aber weiter geht's auf den Ozean! — Ein Ständchen zur Dämmerstund'. — Ein Schiffsball. — Sturm und Gewitter unterbricht die Fröhlichkeit. — Das Gewitter verzicht sich allmählich und alles findet seine frühere Laune wieder. — Amerika in Sicht. — Alles zum Aussteigen bereit. — Die (Messenger) Boys nehmen das Gepäck in Empfang. — New York und seine Sehenswürdigkeiten: a) Das berühmte Pfeifgeriel, b) Das Chinesenviertel, c) Das Indianerviertel, d) Das Bowery-Viertel, e) Das Neger-viertel. — Nun sind aber die Herrlichkeiten vorüber. Die Dampferpfeife mahnt zur Abfahrt: Leb' wohl Amerika, Deutschland ruft uns wieder.  
7. Alice Roosevelt“, Gavotte von Schneider.  
8. „Karama“, amerikan. Salonstück von Morse.

**Wiederholungen**  
Versteigerung von 60 Sad Terrazzo-Steinden etc. im Hause Rettelstraße 13. vorm. 11 Uhr, sowie von Mobilien etc. im Hause Selenestraße 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 348, S. 8.)

**Versteigerung von 2 Massenschränken** etc. im Hause Selenestraße 24, nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 348, S. 8.)

**Versteigerung des Restaurations-Inventars** vom deutschen Turnfest in der Festhalle in Frankfurt a. M., Hohenzollernplatz, vorm. 9 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 347, S. 7.)

**Theater-Concerte**  
**Residenz-Theater.**  
Direktion: Dr. phil. G. Rauh.  
Mittwoch, den 29. Juli.  
Duzendbarien ungültig.  
Konzertarten ungültig.  
Letzte Woche.  
Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft des Direktors Paul Linemann (Berlin).

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: **H. Norbert.**  
Mittwoch, den 29. Juli, abends 8 Uhr:  
Zum letzten Male:  
**Wiener Blut.**  
Operette in 3 Akten von Victor Léon und Leo Stein. Musik von Johann Strauß. Für die Bühne bearbeitet von Adolf Müller jun.  
Leiter der Vorstellung: Dir. H. Norbert.  
Dirigent: Kapellmeister A. Lilienfeldt.  
Donnerstag, den 30. Juli: Zum letzten Male: Die lustige Witwe.

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: **H. Norbert.**  
Mittwoch, den 29. Juli, abends 8 Uhr:  
Zum letzten Male:  
**Wiener Blut.**  
Operette in 3 Akten von Victor Léon und Leo Stein. Musik von Johann Strauß. Für die Bühne bearbeitet von Adolf Müller jun.  
Leiter der Vorstellung: Dir. H. Norbert.  
Dirigent: Kapellmeister A. Lilienfeldt.  
Donnerstag, den 30. Juli: Zum letzten Male: Die lustige Witwe.

**Grosses Feuerwerk.**  
(Hof - Kunstfeuerwerker A. Becker Nachf., Adolf Clausz, Wiesbaden.)  
Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8 Uhr des Feuerwerks wegen geschlossen. — Tagesfestkarten 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnementskarte vorzuzeigen. — Abonnementskarten berechnen zum Kurgarten nur bis 2.30 Uhr nachmittags. — Eine rote Fahne am Kurhaus zeigt an, dass die Veranstaltung stattfindet.  
Zu den Lesesäulen und dem Muschelsaale berechtigten während des ganzen Tages Abonnementskarten und Tagesfestkarten; Eingang ab 2 1/2 Uhr; Tore rechts vom Hauptportale.  
Bei ungeeigneter Witterung: 4.30 und 8.30 Uhr: Abonnements-Konzerte.

**Wiederholungen**  
Versteigerung von 60 Sad Terrazzo-Steinden etc. im Hause Rettelstraße 13. vorm. 11 Uhr, sowie von Mobilien etc. im Hause Selenestraße 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 348, S. 8.)

**Versteigerung von 2 Massenschränken** etc. im Hause Selenestraße 24, nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 348, S. 8.)

**Versteigerung des Restaurations-Inventars** vom deutschen Turnfest in der Festhalle in Frankfurt a. M., Hohenzollernplatz, vorm. 9 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 347, S. 7.)

**Theater-Concerte**  
**Residenz-Theater.**  
Direktion: Dr. phil. G. Rauh.  
Mittwoch, den 29. Juli.  
Duzendbarien ungültig.  
Konzertarten ungültig.  
Letzte Woche.  
Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft des Direktors Paul Linemann (Berlin).

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: **H. Norbert.**  
Mittwoch, den 29. Juli, abends 8 Uhr:  
Zum letzten Male:  
**Wiener Blut.**  
Operette in 3 Akten von Victor Léon und Leo Stein. Musik von Johann Strauß. Für die Bühne bearbeitet von Adolf Müller jun.  
Leiter der Vorstellung: Dir. H. Norbert.  
Dirigent: Kapellmeister A. Lilienfeldt.  
Donnerstag, den 30. Juli: Zum letzten Male: Die lustige Witwe.

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: **H. Norbert.**  
Mittwoch, den 29. Juli, abends 8 Uhr:  
Zum letzten Male:  
**Wiener Blut.**  
Operette in 3 Akten von Victor Léon und Leo Stein. Musik von Johann Strauß. Für die Bühne bearbeitet von Adolf Müller jun.  
Leiter der Vorstellung: Dir. H. Norbert.  
Dirigent: Kapellmeister A. Lilienfeldt.  
Donnerstag, den 30. Juli: Zum letzten Male: Die lustige Witwe.

**Grosses Feuerwerk.**  
(Hof - Kunstfeuerwerker A. Becker Nachf., Adolf Clausz, Wiesbaden.)  
Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8 Uhr des Feuerwerks wegen geschlossen. — Tagesfestkarten 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnementskarte vorzuzeigen. — Abonnementskarten berechnen zum Kurgarten nur bis 2.30 Uhr nachmittags. — Eine rote Fahne am Kurhaus zeigt an, dass die Veranstaltung stattfindet.  
Zu den Lesesäulen und dem Muschelsaale berechtigten während des ganzen Tages Abonnementskarten und Tagesfestkarten; Eingang ab 2 1/2 Uhr; Tore rechts vom Hauptportale.  
Bei ungeeigneter Witterung: 4.30 und 8.30 Uhr: Abonnements-Konzerte.



# Handel, Industrie und Volkswirtschaft.



## Die Lage von Handel und Industrie im Handelskammerbezirk Limburg a. d. L.

Limburg, 28. Juli.

Dem Jahresbericht der hiesigen Handelskammer für 1907 entnehmen wir über die Lage der Industrie im Bezirk der Kammer folgendes: Der Lahnerzbergbau erfreute sich im vorigen Jahre einer günstigen Geschäftslage. Die Nachfrage nach Eisenstein war so lebhaft, daß die gesteigerte Förderung glatten Absatz fand. Die Hochöfenwerke würden noch größere Mengen abgenommen haben, wenn die Grube mehr hätten finden können, was wegen des Arbeitsmangels nicht möglich war. Die lebhaftere Nachfrage hatte bemerkenswerte Preissteigerung im Gefolge. Der Geschäftsgang der Eisenindustrie war dagegen in der zweiten Jahreshälfte weniger befriedigend. Besonders wird über die Konkurrenz geklagt, welche den reinen Gießereien bei großen Staatsbahnlieferungen von den Hochofenbetriebern neuerdings gemacht wird. In den ersten Monaten des Jahres 1908 hat sich die Lage der Industrie weiter verschlechtert. Der Geschäftsgang der Drahtgewebe- und Drahtgeflechtindustrie war in der ersten Hälfte des Jahres 1907 flott, wenn auch die Preise zu wünschen übrig ließen, in der zweiten Jahreshälfte flaute aber auch das Geschäft in ungewöhnlichem Maße ab. Gegen Ende des Jahres machte sich eine Besserung bemerkbar. In der Maschinenfabrikation flaute die Nachfrage in der zweiten Jahreshälfte 1907 derart ab, daß schon vom November an, bei unverändertem Arbeiterstand, auf Lager gearbeitet wurde. Die hierdurch und durch das zähe Festhalten der Syndikate an den Rohmaterialpreisen entstandenen Verluste sind recht empfindlich. Die Lage der Blei- und Zinkbergwerke und Blei- und Silberhütten waren durchweg befriedigend, obgleich die Preisschwankungen, die am Schluß des Jahres ihren Tiefstand erreichten, zu ziemlich erheblichen Verlusten führten. Die Produktion der Gesellschaft des Emser Blei- und Silberwerkes betrug im Jahre 1907: Bleierze 4758 Tonnen, Zinkerze 5428 Tonnen, Stückspateisenstein 1308 Tonnen, Feinspateisenstein 4054 Tonnen und Kupferkies 14 Tonnen. Das dem Werk angeschlossene Bleiwalz- und Röhrenwerk produzierte 2951 Tonnen Walzblei, Bleiröhren und Bleidraht. Aus den Weißkalksteinbrüchen der Gesellschaft wurden im Jahre 1907 839 Tonnen Kalksteine gewonnen. Die „Rheinisch-Nassauische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft“ förderte im Bezirk der Kammer 4454788 Tonnen Bleierze und 9195963 Tonnen Zinkerze. Die „Blei- und Silberhütte Braubach“ produzierte 20538 Tonnen Blei und 27478 kg Silber und die Erzeugung der „Bergbau-Aktien-Gesellschaft Friedrichsberg“ betrug im Jahre 1907: 194551 kg Bleierze, 4902285 kg Zinkblei und 549526 kg Eisenerze. Die allgemeine Geschäftslage der Zementfabrikation wird von dem Bericht als befriedigend bezeichnet, obwohl das Auslandgeschäft sehr zu wünschen übrig ließ. Die Kalkindustrie hatte einen Rückgang von etwa 800 D-Waggons gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, der vornehmlich in der Verminderung der Bautätigkeit zu suchen ist. Auch die Geschäftslage der Marmorwerke hat sich zum Schlusse des Jahres 1907 im allgemeinen verschlechtert, dagegen war die Nachfrage nach Dachschiefer eine sehr rege. Das Ergebnis des Basaltgeschäfts blieb hinter dem Vorjahr zurück. Der Betrieb der Tongruben war flott, in die Tonindustrie in Hohl-Grenzhausen setzte dagegen in der zweiten Jahreshälfte ein flauer Geschäftsgang ein. Die amerikanische Krisis hat speziell die dortige Feinzeugindustrie hart betroffen. Die Farbwerke bezeichnen das 1907er Geschäftsjahr als sehr zufriedenstellend. Die Flaschenindustrie und die Papierwarenfabrikation hatten einen ziemlich gleichmäßigen Geschäftsgang, die Seifenfabriken waren im allgemeinen normal beschäftigt. In der Lederbranche machte sich in diesem Frühjahr der allgemeine Konjunktur-Rückgang gleichfalls bemerkbar, aber schon das Geschäftsjahr 1907 wird als ein durchaus ungünstiges bezeichnet. Der Absatz der Teichwarenindustrie war ein normaler; für die kleinen und mittleren Mühlen war auch das Jahr 1907 wenig gewinnbringend, da sie nach wie vor unter der starken Konkurrenz der großen Rheinmühlen zu leiden haben. Die Geschäftslage des Braugewerbes hat sich gegen das Vorjahr wesentlich verschlechtert, auch der Weinhandel hat mit bedeutenden Mindererträgen zu rechnen.

(Nachdruck verboten.)

## Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt.

(Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt.“)

# Düsseldorf, 28. Juli.

Während in Oberschlesien eine zwar langsame, aber ständig fortschreitende Besserung der Marktlage bemerkbar wird und auch in den Vereinigten Staaten sich bescheidene Anzeichen einer Belebung bemerkbar machen, sieht es im westdeutschen Industriedistrikt nach wie vor geradezu trostlos aus. Hier und da ist man wohl noch der Meinung, daß im Herbst der Verkehr sich reger gestalten wird, doch sind die Aussichten hierfür nicht günstig, und selbst wenn wirklich die lange Zurückhaltung des Konsums Bedarf hervorruft, der dann zur Deckung gelangen muß, so wird dies auch nicht im entferntesten ausreichen, um die Werke nur einigermaßen gut zu beschäftigen. Der allgemeine Mangel an Arbeit hat naturgemäß den ungesunden Wettbewerb in den nicht syndizierten Artikeln noch verschärft und weiter auf deren Preise gedrückt. Daß dabei die reinen Walzwerke in ganz besonderem Maße die Leidtragenden sind, braucht nicht erst näher erörtert zu werden. Bezeichnend für die Lage ist es, daß das Siegerländer Eisensteinsyndikat die Produktion um weitere 30 Proz. eingeschränkt hat und jetzt nur mit halber Förderung arbeitet. Trotzdem kann die Erzeugung nicht ganz untergebracht werden, und die Schließung einiger kleinen Gruben ist daher in Aussicht genommen. Für Roheisen herrscht andauernd geringes Interesse, und die vor kurzem eingetretenen Preisermäßigungen haben die Kaufkraft nicht angeregt. Der Bedarf für das dritte Quartal ist ja teilweise gedeckt worden, er ist aber so gering, daß die Hochöfen nur einen ganz kleinen Bruchteil ihrer Erzeugung absetzen können. So sammeln sich denn überall umfangreiche Bestände. Seit dem 15. Juli ist es im Halbzeuggeschäft wieder ganz still geworden, da an diesem Termin die Gültigkeit der bereits besprochenen Preisermäßigung aufhörte. Die Notierungen für Stabeisen verraten andauernd Schwäche, da die Unterbietungen der gemischten Betriebe nicht aufhören. Trotz des Entgegenkommens kaufen die Verbraucher nur das,

was sie gerade nötig haben. Genau so liegen die Dinge am Blechmarkt, der sich in einer recht traurigen Verfassung befindet. Etwas lebhafter hat sich das Geschäft in Bandeisen gestaltet, nachdem die Werke sich zu einer Preiserhöhung entschlossen haben. Baueisen und Träger werden wenig gekauft, wiewohl der Geldmarkt ein recht freundliches Aussehen zeigt und das Baugeschäft sich daher bessern sollte. Eine Änderung dürfte darin in diesem Jahre kaum eintreten. Walzdraht wird einigermaßen verlangt und die Werke sind meist ziemlich gut besetzt. Freilich gewähren die Erlöse fast gar keinen Verdienst. Dagegen geht es in gezogenen Drähten und Stiften ganz ruhig her. Röhren werden anhaltend vernachlässigt, trotzdem man die Preise heruntersetzt hat. Die Maschinenfabriken klagen über Mangel an Beschäftigung, während in den Lokomotiv- und Waggonfabriken flott zu tun ist. Sehr mißlich ist die Situation in der Kleinisenindustrie.

## Banken und Börse.

**Berliner Börse.** Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

\* **Monatsitzung der Reichsbank.** Der Zentralausschuß der Reichsbank trat zur regelmäßigen Monatsitzung zusammen. Eine Diskontermäßigung wird nicht in Vorschlag gebracht.

□ **Österreichische Kreditanstalt.** Von den großen Banken ist so ziemlich die österreichische Kreditanstalt die einzige, die seit Jahren regelmäßig ihre Semestralbilanz veröffentlicht. In ungefähr 14 Tagen, höchstens 3 Wochen, werden wir die Abschlußziffern für die erste Hälfte des Jahres 1908 zu sehen bekommen. In manchen Einzelheiten werden sie vielleicht noch Verschiebungen erfahren, in der Hauptsache ist aber heute schon bekannt, daß der Unterschied gegenüber dem vorjährigen Halbjahresabschluß nicht sonderlich groß sein wird. Nach der „Neuen Freien Presse“ sind der Bank größere Verluste, die sie im vorigen Herbst im Petroleumgeschäft erlitt und auch an türkischen Fallimenten, in diesem Jahre erspart geblieben. Bemerkenswert geltend machen wird sich, daß der Zinsfuß um 0,17 Proz. billiger war als im Vorjahre. Dadurch dürfte für das erste Semester ein mäßiger Ausfall auf diesem Konto resultieren. Die Konsortialgewinne sollen nur spärlich gewesen sein. Außer dem Syndikat der österreichischen Kronenrente stand bloß der Nutzen aus der Ablösung der Gründerrechte der Laurahütte zur Disposition. Dieser hat knapp eine halbe Million Kronen betragen.

# **Zum Zusammenbruch der Solinger Bank.** Über diese Angelegenheit erscheinen nun ausführliche Veröffentlichungen, die in vieler Beziehung auch noch auf Vermutungen beruhen. Es wird angenommen, daß die Aufsichtsratsmitglieder selbst mehr oder minder getäuscht worden sind und vielfach im guten Glauben waren, denn sonst würden sie nicht selbst so in die Patsche geraten sein, wie dies nun der Fall ist. Wie hoch der Schaden ist, darüber hat man bis jetzt auch nicht entfernt Klarheit. Verloren ist, wie wir schon früher meldeten, das gesamte Aktienkapital von 3,60 Millionen Mark und ein Teil der Forderungen an das Institut. Als charakteristisch an dem Zusammenbruch wird das völlige Versagen jeder Kontrolltätigkeit, auch der gesetzpflichtigen, bezeichnet. Und die Folge davon ist, daß nunmehr die Aufsichtsratsmitglieder haftpflichtig gemacht werden sollen. Die Aktionäre der Bank stehen auch vor der Prüfung der Frage, ob und in welchem Umfange eine Haftpflicht des Emissionshauses besteht. Stark auffällig ist es schließlich auch, daß die Bankwelt gleich wie bei anderen Zusammenbrüchen, die in den letzten Jahren vorgekommen sind, so spät erst gemerkt hat, wie es um die Gesellschaft steht. Sie sind zum Teil mit Millionenbeträgen beteiligt und selbst die Reichsbank hat Forderungen von 1,40 Millionen Mark an die Solinger Bank. Dies zeigt wieder einmal, wie wenig planvoll selbst die großen Banken bei der Kreditgewährung vorgehen. — Nach einer späteren Meldung haben die Aktionäre der zahlungsunfähigen Bank beschlossen, regreppflichtig zu machen den A. Schaaffhausenschen Bankverein wegen der Emission von 1200000 M. Aktien im Jahre 1906, den Aufsichtsrat der Solinger Bank wegen Versumnis der pflichtgemäßen Kontrolle und den Aufsichtsrat und den Vorstand wegen zu Unrecht bezogener Tantiemen. Ferner soll die Beschlagnahme der Hinterlassenschaft des Direktors Stratmann veranlaßt werden. — Bezüglich der Lage der Dinge in Sachen der Solinger Bank berichtet die „Cöln-Zeitung“ weiter, daß die einzelnen Banken jetzt für sich in Solingen eingreifen und durch Gewährung von Vorschüssen einem weiteren Umsichgreifen der durch den Zusammenbruch der Solinger Bank hervorgerufenen Krisis nach Möglichkeit entgegenzuwirken suchen. Wie die „Cölnische Zeitung“ weiter berichtet, ist eine Konkursbilanz für die Solinger Bank noch nicht eingereicht worden. — Weiter zahlungsunfähig geworden ist die Messerschlagerei F. W. Rauh in Solingen. Diese Firma hat Bankschulden von 400000 M.

## Anleihen.

\* **Cöln Stadtanleihe.** Wie gemeldet wird, hat die Emission der Cöln Stadtanleihe ein befriedigendes Resultat ergeben.

\* **Brasilianische Anleihe.** Die Garanten der brasilianischen Anleihe haben ungefähr 90 Proz. zu übernehmen.

## Industrie.

\* **Deutsche Benzin- und Ölwerke, Aktiengesellschaft in Regensburg.** Über die Ergebnisse einer am 22. d. M. stattgehabten Aufsichtsratsitzung wird berichtet, daß von seiten der Hauptaktionäre und der beteiligten Banken ein Abkommen getroffen wurde, welches das ungehinderte Weiterarbeiten der Gesellschaft gewährleistet, trotz der Verluste, die ihr durch den Zusammenbruch der Bankkommandite Gebrüder Klopfer erwachsen sind. Eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher den Aktionären genauer Bericht über die jetzige Lage der Gesellschaft gegeben werden soll, wird zu Ende August einberufen werden. Es war beantragt worden, die Zentrale nach Berlin zu verlegen und den Petroleumverkauf aufzunehmen.

\* **Dividendenvorschläge.** Der Aufsichtsrat der Tüll- und Gardinenweberei, Aktiengesellschaft in Plauen i. V., schlägt 6 Proz. gegen 4 Proz. Dividende im Vorjahre vor. — Der am 26. September stattfindenden Hauptversammlung der Gladbacher Wollindustrie, Aktiengesellschaft vorm. L. Josten, wird eine Dividende von 6 Proz. (im Vorjahr 14 Proz.) für das Geschäftsjahr 1907/08 in Vorschlag gebracht.

\* **Zahlungseinstellung.** Bertolini, der Besitzer von Roms Splendid Hotel, hat die Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten sind bedeutend.

## Marktberichte.

**Kurzer Getreide-Wochenbericht** der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 21. bis 27. Juli 1908. Der Getreidemarkt ist auch in der Berichtswoche noch fest geblieben, und wird es nach den mehr oder weniger ungünstigen Ernteaussichten der Export- und Importländer, abgesehen von vorübergehenden Schwankungen, voraussichtlich auch bleiben. Da die neue Ernte erst in geringen Mengen an den Markt gekommen ist, trägt neben den Juli-Verbindlichkeiten die außergewöhnliche Knappheit an alter Ware zur Befestigung des Marktes bei. Nachdem Argentinien der alten Welt bisher fast nur allein Weizen liefern konnte, ist in der letzten Woche die neue Weizenernte Nordamerikas erstmalig in größerer Menge zur Verschiffung gelangt, mit 63000 Tonnen gegenüber 41000 aus Argentinien, doch ist es fraglich, ob in dieser starken Verschiffung ein günstiges Zeichen für die bisher als gering geschätzte Winterweizenernte der Vereinigten Staaten erblickt werden darf; sie wird vielmehr auf die übliche Ausnutzung der hohen Preislage in Mittel- und Nord-Europa vor der dort erst später stattfindenden Ernte zurückgeführt werden müssen. Deutschland steht jetzt im Zeichen der Roggenernte, die wohl, wenn das warme Wetter anhält, bis Anfang August zum größten Teil eingebracht sein wird. Über die Qualität des neuen Roggens lauten die Berichte sehr verschieden, während einige die schöne helle Farbe und ein gut ausgebildetes Korn rühmen, melden viele Berichte in Übereinstimmung mit dem amtlichen Saatensstandsbericht von Mitte Juli, daß der Roggen vielfach vorzeitig reif geworden sei und deshalb nur leichte Körner aufzuweisen habe. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	— (—)	177 (— 3)	— (—)
Danzig	214 (+ 1)	180 (—)	161½ (+ 1½)
Stettin	217 (+ 1)	178 (— 1)	161 (—)
Posen	223 (+ 1)	175 (—)	151 (—)
Breslau	221 (+ 1)	178 (—)	156 (—)
Berlin	223 (+ 3)	188 (+ 1)	179 (+ 1)
Magdeburg	215 (+ 1)	184 (—)	158 (— 1)
Halle	217 (+ 2)	189 (— 2)	161 (— 2)
Leipzig	220 (+ 3)	191 (— 1)	165 (+ 1)
Rostock	— (—)	178 (— 2)	165 (+ 1)
Hamburg	211 (— 1)	183 (—)	176 (—)
Hannover	216 (+ 1)	184 (—)	170 (—)
Düsseldorf	— (—)	198 (— 1)	168 (—)
Braunschweig	— (—)	— (—)	— (—)
Cöln	— (—)	— (—)	172½ (—)
Frankfurt a. M.	216 (—)	190 (— 2½)	175 (—)
Mannheim	223½ (+ 1)	197 (—)	173 (—)
Strasbourg	227½ (—)	187½ (—)	190 (—)
Stuttgart	235 (+ 5)	— (—)	188 (—)
München	233 (+ 2)	193 (—)	183 (—)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Juli 229,50 (+ 5,25), September 207 (+ 3,75), Budapest Oktober 190,30 (+ 0,90), Paris Juli 184,50 (+ 0,30), Liverpool September 165,10 (— 0,75), Chicago Juli 139,40 (+ 0,25). Roggen: Berlin Juli 190,75 (+ 1,75), September 184,75 (+ 4,50). Hafer: Berlin Juli 161, (—), September 164 (+ 0,25) Mark.

## Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

### Getreide und Raps.

Frankfurt a/M., 27. Juli 1908. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

Für 100 kg gute marktfähige Ware.				
	Heutige Notierung.			Vorwöchentliche Preise
	Umsatz	Stimmung	Preise	
Weizen, hies.	klein	stetig	21,50—21,60	21,50—21,60
Roggen, hies.	mittel	„	18,65—19,00	19,00—19,25
Gerste, Ried- u. Pfälzer-	geschäftslos	geschäftslos	—	—
Gerste, Weiterauer	„	„	—	—
Hafer, hies.	mittel	stetig	16,75—17,50	16,75—17,50
Raps, hies.	klein	„	31,25—31,50	31,25—31,50
Mais.	„	„	—	—
„ La Plata	klein	fest	16,30—16,50	15,75—16,10
Mannheim, 27. Juli 1908.				
Amtl. Notierung d. Börsen eig. Depesche).				
Weizen			22,50—22,75	22,75
Roggen, Pfälzer			19,00	19,50
Gerste			—	21,50
Hafer			17,50—18,00	17,50—18,00
Raps, neuer			32,00	32,00
Mais			—	—
Mainz, 24. Juli 1908.				
Offizielle Notierung.				
Weizen			21,90—21,90	21,00—21,80
Roggen			19,00—19,40	19,00—19,40
Gerste			—	—
Hafer			17,75—18,40	17,75—18,40
Raps			—	—
Mais			—	—
Diez, 24. Juli 1908.				
Amtl. Notierung.				
Weizen, neuer			21,88—22,00	21,75
Roggen			18,66	18,40—18,67
Gerste			—	—
Hafer			17,00—17,20	16,50

	Heutige Preise		Vorwöch. Preise	
	per Zentner	per Zentner	per Zentner	per Zentner
Frankfurt a. M., 24. Juli 1908 (Amtliche Notierung).				
Heu	—	—	—	—
Stroh	—	—	—	—
Kartoffeln.	per 100 kg			
Frankfurt a. M., 27. Juli 1908. (Eigene Notierung).				
Neue Kartoffeln in Waggonlad.	5,75—6,25		6,00—6,10	
do. im Detailverkauf	6,75—7,25		7,00—7,10	

### Obst.

Bericht der Zentralstelle für Obstverwertung. Frankfurt a. M., 27. Juli 1908.

Himbeeren, I. Qual. 60—70, II. 30—50, Heidelbeeren, I. Qual. 15—16, II. 12—14, Stachelbeeren, I. Qual. 18—20, II. 12—15, Johannisbeeren, I. Qual. 20—22, II. 16—18, Kirchen, I. Qual. 28—31, II. 20—22, Mirabellen, I. Qual. 40, II. Qual. 30, Pflaumen, I. Qual. 60—80, II. 40—40, Aprikosen, I. Qual. 40—50, II. 28—30, Reineklauden, I. Qual. 30, grüne 15, Pflaumen, I. Qual. 25—30, II. 18—20, Äpfel, I. Qual. 28—35, II. 20—25, Birnen, I. Qual. 25—35, II. 12—18, Trauben, I. Qual. 12—150, II. 45—60, Brombeeren 40 Mk. per Zentner.

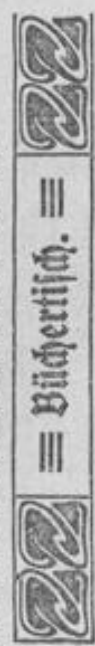
Die Preisnotierungs-Kommission



schiedenen Perlen bestand, deren jede einzelne ein Anzeichen an gewisse unvergängliche Stunden" von dreihundert verschiedenen Verehrern geschildert wurde. Und eine andere Dame des Hochadels der französischen Demimonde, Genevieve de Paris, ließ sich ebenfalls, um Herrschaft zu werden, ein Perlen-Kollier in Werte von einer Viertel Million stellen. Man stellt, die Merkmale einer kostspielig, aber die Bekräftigung der Kollieren wertvoll.

**Die Kunst, angenehmer zu träumen.** Raymond Renier plaudert in den „Debut-Debut“ von der Kunst, angenehm zu träumen. Natürlich gehört zu einem angenehmen Traum ein gesunder Schlaf, und so wird der Wunsch, keine Träume ganz nach Belieben zu regeln, nur gebunden Menschen in Erfüllung zu sehen. Die Hauptstütze für sein System hat Renier an einem Marquis, der seit dem 18. Lebensjahr jeden Morgen aufschriebe, was er geträumt hatte. Doch 2000 Träume hat er in einem Buche wieder. Danach ist es ihm gelungen, nach Wunsch zu träumen. Er bedient sich hierbei des Affinationsverfahrens. So hat er einmal während des Sommers auf einem Schloße städtische Lage verließ. Während seines Aufenthaltes in jener Gegend atmete er täglich ein kostbares Parfüm ein, das er sich eigens mitgenommen hatte. Nach Paris zurückgekehrt, besprang er abends das Kopfstein mit dem gleichen Ruchstoff und nun träumte er wunderbar von alledem, was er auf jenem Schloße erlebt hatte. Von dem Schriftsteller Maury erzählt Renier, daß er während seines Aufenthaltes von Kirchenglocken träumte, sobald man in seiner Nähe Metallglocken aneinander schlug. Spricht man ihm einen Tropfen auf die Stirne, so glaubte er zu schwärzen und in Italien zu sein. Ein bezauberndes System ist natürlich sehr sozial, weil man die Sinneindrücke auf einen Schlafenden nicht vorher bestimmen kann und man auch gar nicht weiß, wie die Sinneindrücke im Schlafe vom Bewußtsein gedeutet werden. Ebenso kann niemand vorher angeben, wie diese Sinneindrücke mit vorangegangenen Eindrücken zusammen gesetzt werden. Nach unangenehmen Eindrücken ist es nahe, zu vermuten, daß diese im Traume wiederkehren, und angenehme Träume kann schließlich nur der haben, der auch in wachen Zustände sozial ist, angenehme Eindrücke wirklich in sich aufzunehmen. Die Entschleunigung der Träume scheint allerdings nicht dafür zu sprechen, daß es eine Kunst gibt, angenehm zu träumen.

**100 Köstlichkeiten** sind im Hofen von Rio de Janeiro, 200 Schornsteinfegerinnen in den Vereinigten Staaten tätig! Während man bei Eröffnung jeden höheren Frauenberufes Bedenken auch gegen die körperliche Leistungsfähigkeit des arden Geschlechts geltend macht, die Befähigung auspricht, daß die Frauen an Weiblichkeit verlieren könnten, hat man bisher noch keine männlichen Profite gegen die unsichtbar harte Arbeit der weiblichen Köstlichkeiten oder die häuslichste Tätigkeit der weiblichen Schornsteinfeger erhoben.



**Die Kunst der Konversation** in einer fremden Sprache — diese sähne, aber nicht leichte Kunst — dürfen wenige andere Unterrichtswerte in so anregender Weise lehren wie die bei Wilhelm Violet in Stuttgart erschienenen „Echos der neueren Sprachen“ (geb. 2 Mk.). Die 12. Auflage des „Echo français“ (geb. 2 Mk.) zeigt das Erfolgsrezept dieser Werke. Es ist die lebende Sprache des Tages, die wir aus dieser neuesten Auflage des vortrefflichen Werkes vernehmen. In 140 unterhaltend geschriebenen Stunden sind alle möglichen Begriffe des täglichen Lebens behandelt, wobei der Bewußtseins nicht nur am höchstinteressanten haken bleibt, sondern einen großen Teil dessen umfaßt, was für den im geschäftlichen Leben Lebenden von Wert und Nutzen ist.

teresse sein kann. Dem Werke sind beigegeben: eine Karte von Frankreich, eine Tabelle französischer Münzen und eine Seite aus einem französischen Kursbuch. Auch finden sich Proben von Auszügen und Reflexionen französischer Zeitungen. Ein Wörterbuch, das in praktischer Weise heranschreibbar angeschlossen ist, wird auch dem Vortagesrittenen mitkommen sein.

„**Sheliana**“ (von Dillendorf-Nassen bis Heidelberg-Wannheim). Zweite Auflage, mit 21 Karten, 29 Plänen und 7 Panoramen. In Einband gebunden 5 Mk. (Weyers Verlagsbuchh.) Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Wegen der früheren weiß diese Auflage insofern eine wesentliche Verbesserung auf, als hier zum erstenmal die vom Rheinischen Verkehrsverein neu angelegten, die Naturwissenschaften des Rheingebietes in seinen inländischen Kreisen ersichtlichen Rheingebietes, die auf beiden Ufern des Rheins von Basel nach Wiesbaden und von Bingen nach Bonn führen, eine eingehende Darstellung gefunden haben. Auch sonst ist der Text gründlich durchgesehen und durch die Aufnahme von Cassel, Bad Wilsnaben, Luxemburg, Elberfeld-Warmen und Mannheim erweitert. Zu dem ebenfalls athenisch gehaltenen Kartenapparat sind 9 Städte und Umgebungspläne hinzugekommen. Trotzdem ist der Preis dieses unübertroffenen Reiseführers der alte geblieben. Wir empfehlen ihn allen Rheinbesuchern, insbesondere auch den deutschen Turnern als zuverlässigen Begleiter.

„**Traktat** von Frank und Frank“ (Neuachte Auflage 1908). Große Ausgabe. Mit 17 Karten, 11 Plänen und 2 Panoramen. In Einband gebunden 2 Mk. 50 Pf. — Kleine Ausgabe. Mit 6 Karten und 7 Plänen. Kartiert 1 Mk. 50 Pf. (Weyers Verlagsbuchh.) Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. In Ausführllichkeit, Genauigkeit und splendider Ausstattung mit vorzüglichsten Karten und Plänen hat dieses vortreffliche Händchen es nie fehlen lassen; wir können uns daher auf den Hinweis beschränken, daß in der neuen Auflage alle im Laufe der Zeit eingetretenen Veränderungen gewissermaßen berücksichtigt sind. Durch die erweiterte Mitwirkung des Zähringer-Haus-Vereins hat auch die Neubearbeitung eine wertvolle Förderung erfahren. Neben der „Großen Ausgabe“ ist wiederum eine billige „Kleine Ausgabe“ vereinigt und untercheiden sich nur in der Reichhaltigkeit der übrigen recht lauter und übersichtlichen Karten und Pläne.

„**Augenische Winkel** für Bergleute“ von Dr. med. B. Giller. Zweite verbesserte Auflage (6. bis 8. Aufl.). Preis 75 Pf. Verlag von Ernst Reinisch in Stuttgart. Das Händchen hat überaus schön eine zweite Auflage erlebt. Es gibt eine ganze Anzahl beachtenswerter Hinweise über Vorbereitung, Ausrichtung und körperliche Vorbereitungen für Bergleute. Interessenten, so schreibt die „Deutsche Alpenzeitung“, seien besonders auf einzelne recht praktische Vorschläge aufmerksam gemacht, wie z. B. auf den Gebrauch des allgemein gebräuchlichen Lodenmantels durch ein Kleid und eine völlig wasserdichte Pelermine aus Wollstoff, eine Kombination, die an Gewicht kaum den Kosten übertrifft, dagegen eine ganze Reihe praktischer Vorteile bietet. Die Erörterung auf Bergbauern und die Hygiene des Berges bilden den Schluß der für ihre Zwecke in der Tat empfehlenswerten Schrift.

„**Mit Buch und Angel**“ Streifzüge von Fritz Skowronek. (Otto Janke, Berlin.) Preis 1 Mk. Der bekannte Schriftsteller bietet uns mit dem vorliegenden Händchen seiner Streifzüge, was er in Feld, Wald und auf dem Wasser erlebt und beobachtet hat. Frisch und anregend, dabei mit kernigem Humor geschrieben, werden diese Schilderungen und Erzählungen nicht nur den Weidmann interessieren, sondern alle diejenigen, die ein offenes Auge und empfänglichen Sinn für die Natur besitzen.

# Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

## Wirket, so lange es Tag ist.

Roman von Maximilian Böttcher.

Nachdem Bannemann sich noch durch eingehende Kreuz- und Querfragen über den Konflikt zwischen ihm und Bollrath bis zum 6 orientiert hatte, sagte er mit philosophischer Miene:

„Sie muß eigentlich beunruhigen, daß Ihr Herr Bräutigam Ihren Vorschlag so schroff abgelehnt hat. Grimal wurde er doch ein äußerst glänzendes Geschäft machen, wenn er seine, doch immerhin nicht gerade hervorragende Stellung als Landgeistesrat gegen die Teilhaberhaft an des Herrn Kommerzienrats ausgeübten Unternehmungen eintauschen möchte. Nicht allein wegen der ungleich höheren gesellschaftlichen Position, sondern auch deshalb, weil er als reichere Großindustrieller seine sozialen Ideale doch ungewissermaßen sehr viel besser verwirklichen könnte denn als armer Pastor. Und dann... dann...“ der Forstmeister räusperte sich — „um es offen zu sagen: ich bin sehr überzeugt, daß Herr Bollrath mit seinen freien, sozialen Grundgedanken gar nicht zum Pflanzerei paßt. Gewiß sind die Anstalten, die er betreibt, äußerst... äußerst christlich. Aber... nun ja... das kann doch keinem vernünftigen Menschen verborgen bleiben, daß auch im Christentum zwischen Theorie und Praxis ein unüberbrückbarer Spalt klafft. Die Welt sieht heutzutage eben unter einem ganz anderen Gesicht als anno dozumals, als der Nazarener seine Ideen verkündete, und es ist doch nun mal so, daß wir uns alle von der starken Macht der Zeitströmung treiben lassen müssen, ob wir wollen oder nicht. — Ja, wie gesagt also“, fuhr er fort, da Stabella ihn schweigend mit gespanntem Ausdruck ansah, „ich fürchte sehr, daß Ihr Bräutigam eines schönen —ardon: eines bösen Tages seinen Lalar doch wird an den Nagel hängen müssen, weil er zu fest an seinen Idealen hängt, mit dem Kopf losgelassen durch die Wand will. Dagegen es ihm — wie ich zufällig weiß — seinerzeit vom Konfessionar über verurteilt worden ist, daß er den Claus Schwarzmeier, der seine Kinder und sich mit Hochbegier erzieht, kirchlich beibringt hat, hat er dasselbe im vorigen Herbst auch beim allen Parikow wieder getan; und es handelte sich um einwandsfrei fest, daß der Mann seinen Selbstmord in geistiger Ummantelung begangen hatte. Um... und dann...“ Bannemann sah auf seine Stiefelspitzen und drehte seinen großen Ziegenfingerring hin und her — „Herr Bollrath hat entschieden Recht. Herr von Simon ist sehr erbittert auf ihn, weil die Holzarbeiter, durch die Erfolge der Weber und Läufer verführt, ihm vorwiegend Späne machen; und daß die Großgrundbesitzer der Nachbarschaft ihrem Herrn Bräutigam nicht grün sind, das werden Sie ja wohl schon selbst gemerkt haben, gnädiges Fräulein. Ja...“ der Forstmeister richtete den Blick seiner stahlernen Augen wieder fest auf Stabellas Antlitz. „... wenn der Streif im Frühjahr nicht dadurch, daß Ihr Herr Vater die beiden stillstehenden Fabriken gekauft, einen so uner-

wartet raschen Abbruch gefunden hätte, dann hätte wohl schon der offene Brief, den Ihr Herr Bräutigam damals an Drankstein und Wirtel richtete, alle Folgen für ihn gehabt. Denn dieser Brief war — wie gnädiges Fräulein selbst mir werden haben müssen — äußerst kraß, einfach unvereinbar mit dem Geist des Friedens und der Versöhnung, von dem der evangelische Geistliche sich überall und bei jeder Gelegenheit leiten lassen soll! Aber natürlich...“ Bannemann suchte die Stabella — „wo kein Kläger ist, da ist kein Richter.“ Stabella sah mit vorgebeugtem Oberkörper, die Hände vor Erregung fest geschlossen; ihre Augen funkelten.

„Sie meinen also“, fragte sie und ihr Atem ging rascher, „daß...“ daß es meinem Bräutigam die Stellung kosten könnte, wenn sein offener Brief an Drankstein und Wirtel dem Konfessionar bekannt würde?“

„Aberdings“ — der Forstmeister suchte wiederum die Stabella — „ich bin beinahe überzeugt, zufällig befinne ich mich auf den Inhalt des Briefes ziemlich genau. Da wird gebroht, das Gekloppe der Maschinen mit Würde mit seinen kräftigen Händen die Zeichen und ihre Kinder derreisen, und zum Schluß werden die Sozialdemokraten in ihrem Bestreben, die Macht des Kapitals zu stürzen, geradezu bestärkt...“ wenn ich nicht irre, mit den Worten: „hat nicht der Gehobal des alten Bundes befohlen, daß man die Öfen geschmettern soll!“...“

„Um...“ — Stabella starrte ins Leere — „würden...“ würden Sie nicht...?“ Sie brach ab. „Was — wenn ich fragen darf?“ forschte Bannemann.

„Ach nichts“, entgegnete Stabella kopfschüttelnd, indem sie mit nervösen Fingern am Spitzenknopf ihres Kleides zapfte.

„Aber bitte“, drängte der Forstmeister, „wenn ich Ihnen dienen kann, gnädiges Fräulein...“ Sie wissen, was irgend in meinen Kräften steht...“ ich wäre glücklich...“ Er beugte sich vor, und in seine Augen trat ein warmer Glanz.

Stabella senkte.

„Mein Gott“, entgegnete sie dann, „wenn ich nur wüßte, ob ich recht habe mit dem, was ich denke. Ich denke nämlich, daß nur der Stolz meinen Bräutigam abbänd, meinen Wunsch zu erfüllen. Er sprach von der jämmerlichen Rolle des Mannes, der nichts weiter ist, als der Mann seiner Frau.“

„Oh —“ Bannemann versag sein schmales Gesicht zu einem Lächeln — „das würde doch hier auf keinen Fall zutreffen. Herr Bollrath ist doch eine Arbeitskraft allerersten Ranges — geradezu ein Arbeitsgenie. Und ob er nun sein Gehalt — wie jetzt — von Staat und Gemeinde bekommt, oder ob sein Schwiegervater ihn für seine Leistungen entschädigt — mir scheint...“



# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 6 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:  
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Kaufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn, 2 Mt. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Postfracht. — Bezugs-Veränderungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Kioskschriften, sowie die 141 Kioskschriften in allen Teilen der Stadt; in Sieblich die dortigen 25 Kioskschriften und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werklamen; 2 Mt. für auswärtige Werklamen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unendlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 350.

Wiesbaden, Mittwoch, 29. Juli 1908.

56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

### Reichsfinanzreform und Wahlrechtsfrage.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr: Was die Regierung ängstlich vermeiden wollte, was auch die liberalen Parteien schon zu unterlassen bereit waren, die Verkopplung der Reichsfinanzreform mit der preussischen Wahlrechtsreform, wird nun doch Ereignis werden. Das ist die Frucht des reaktionären Treibens der Herren v. Moltke und Solle, das ist die Frucht der unerhörten Herausforderung, die sich diese beiden ministeriellen Dummköpfe dem Gesamtliberalismus gegenüber geleistet haben. Fürst Bülow kann, wenn er schleunigst den beiden Herren das Handwerk legt, wohl die Erbitterung der Liberalen über die ihnen von den beiden Ministern zugefügte schwere Beleidigung etwas mildern, aber es steht nicht in seiner Macht, jetzt noch die Verquickung der preussischen Wahlreform mit der Reichsfinanzreform zu hindern.

Soll man das bedauern? Wir glauben, nein. Noch vor kurzem wären wir geneigt gewesen, als Fürsprecher der Blockpolitik Gegner einer solchen Verkopplung einer preussischen mit einer Reichsfrage zu sein. Nicht nur wegen der nationalen Bedeutung des Zustandekommens der Reichsfinanzreform, deren schleunige Durchführung erheblich wichtiger ist als die Beschleunigung der preussischen Wahlreform, die ja doch kaum früher als in fünf Jahren praktische Vorteile bringt, und die in diesen fünf Jahren immer noch rechtzeitig gelöst werden kann. Auch deshalb waren wir Gegner einer Verkopplung beider Aktionen, weil wir meinten, daß die Finanzreform liberaler ausfallen würde, wenn der Liberalismus seine Zustimmung zu ihr nur von ihr selbst nicht von Zugeständnissen auf anderen Gebieten abhängig machte. Und schließlich waren wir Gegner einer solchen Verkopplung, weil sie einem politischen Kuhhandel verzeihlich ähnlich sieht, der uns sowohl der Finanzreform wie der Wahlreform höchst unwürdig erscheint, und den nach unserer Meinung der Liberalismus bei der siegenden Kraft des Wahlreformgedankens hier am wenigsten nötig hat.

Die dreiste Fehdeanage der preussischen Regierung an den Liberalismus hat indes die Situation von Grund aus geändert, sie zwingt die liberalen Parteien geradezu, mit der Wahlrechtsreformforderung schon jetzt auf den Plan zu treten. Läßen sie es nicht, so hieße das, den Badenstreich, den sie von dem Dioskurenpaar Moltke-Solle erhalten, damit beantworten, daß sie auch die andere Wade hinhalten. Der Politiker, der das tut, kann einpöden. Niemand mehr nimmt ihn ernst, auch die Regierung nicht. Wie selbstverständlich es ist, daß die Liberalen jetzt mit der Wahlrechtsreform dem Fürsten Bülow auf den Leib rücken, das erhellt schon daraus, daß auch diejenigen Parteien ein solches Vorgehen der Liberalen neuerdings mit aller Bestimmtheit erwarten, die sich's bisher angelegen sein ließen, die liberalen Parteien von der Vermengung der Finanzreform mit der Wahlreform abzuhalten. Einer der weitwichtigsten Führer der Rechten, Freiherr von Zedlitz, ist so überzeugt von der inneren Notwendigkeit eines solchen Vorgehens der Liberalen, daß er, der noch kürzlich die Wahlreform als „Blümchen Rührmichnicht-an“ betrachtet wissen wollte, jetzt die Rechte beschwört, selbst die Führerrolle in der Wahlreformfrage schleunigst an sich zu reißen. Das heißt: Herr v. Zedlitz ist überzeugt, daß die Liberalen imstande sind, ihre Wahlrechtsforderungen durchzuführen, wenn die Rechte nicht schleunigst das Präventivspiel und dem Liberalismus wenigstens einen Teil des Windes aus den Segeln nimmt. Auch wir sind der Überzeugung, daß der Liberalismus bei verständiger Ausnutzung der durch die gegenwärtige Situation gegebenen taktischen Möglichkeiten einen bedeutenden Erfolg in Sachen der Wahlreform zu erzielen vermag, ohne daß darüber die Finanzreform zu scheitern bräuhete. Und wir hoffen, daß die liberalen Parteien die Günst der Stunde besonnen zu nutzen wissen werden. Der Regierung aber, die sicherlich über die „Verkopplung“ Zeter und Mordio schreien wird, möchten wir zurufen: „Tu l'as voulu George Dandin!“

### Die Umwälzung in der Türkei.

Eine Ansprache des Sultans.

wb. Konstantinopel, 28. Juli. (Wiener Korr.-Bür.) Die türkischen Blätter von heute melden folgenden Vorfall: Vorgestern gegen Mitternacht zeigte sich der Sultan der vor dem Fildispalais versammelten Menge. Er öffnete selbst die Fenster und fragte die Erschienenen, warum sie gekommen seien. Aus der Menge wurde die Antwort laut: Wir wünschen nichts anderes als Gesundheit Eurer Majestät. Seit 32 Jahren

haben uns einige Verräter das Antlitz Eurer Majestät nicht gezeigt. Wir haben uns lebhaft nach Eurer Majestät gesehnt. Tausend Dank. Jetzt haben wir Euer Majestät gesehen. Lang lebe der Padiſchah. Darauf hielt der Sultan folgende Ansprache: „Meine Kinder. Seid ruhig. Seit meiner Thronbesteigung habe ich für das Gedeihen und das Heil meines Vaterlandes gearbeitet. Mein sehnlichster Wunsch ist das Wohlergehen meiner Untertanen, die mir so nahe stehen wie meine eigenen Kinder. Gott ist mein Zeuge. Von jetzt an ist eure Zukunft gesichert. Ich werde mit euch arbeiten. Lebt nun, Brüder, in eurer Freiheit. Ich bin befriedigt von der Treue und Dankbarkeit, die ihr mir bezeugt. Geht nach Hause, ruht euch aus.“ Unter lebhaften Aklamationen zog sich die Volksmenge zurück.

Der zweite Sekretär des Sultans Fzet-Paicha ist abgesetzt und nach Damaskus verbannt worden.

Wie es heißt, ist der neuernannte Polizeiminister Hamid-Bey wieder abgesetzt worden, weil die Bevölkerung sich unzufrieden über ihn äußerte.

Gestern veranstalteten die Schüler verschiedener Gesellschaftsklassen, von ihren Angehörigen begleitet, mehrere Umzüge durch die Stadt. Hunderte von Händlern bieten Zeitungen zum Kaufe aus, andere verkaufen rote Bänder mit der Inschrift: „Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit“. Die Bänder werden von der Bevölkerung am Armel oder am Fuß getragen. Am Nachmittag wurde von der hiesigen Sektion des „ottomanischen Komitees für Einheit und Fortschritt“ ein Aufruf verbreitet, worin die Bevölkerung aufgefordert wurde, nunmehr ihren Geschäften wieder nachzugehen und das Eigentum und Leben der anderen zu schonen.

wb. Konstantinopel, 28. Juli. Antischen Mitteilungen der türkischen Blätter zufolge, erbat der Kommandant des dritten Armeekorps Amnestierung auch für die Bandenmitglieder der verschiedenen Nationalitäten der drei Wilajets unter der Bedingung, daß sie den Behörden die Waffen abliefern und in die Heimat zurückkehren. Die Einberufung der Kammer habe eine völlige Eintracht unter den verschiedenen Nationalitäten herbeigeführt und Versicherung der Treue sowie Anhänglichkeit gegen den Sultan veranlaßt. Der Sultan bewilligte unter den angegebenen Bedingungen die Amnestie.

hd. Konstantinopel, 29. Juli. Trotdem die Demonstrationen andauern, wurden bisher die Ruhe und Ordnung nicht gestört. Einiges Befremden erregt es, daß seit gestern mittag Militär-Patrouillen die Stadt durchziehen. Die hiesige Presse hat einen Klub gegründet.

hd. Saloniki, 29. Juli. Das jungtürkische Komitee hat alle Genossen, darunter den Briten Selah Eddin eingeladen, nach Saloniki zu kommen, wo von nun an die Zentrale des jungtürkischen Komitees sein wird.

hd. Wien, 29. Juli. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Saloniki wurden dort der österreichisch-ungarische und der russische Zivilagent aufgefordert, Mazedonien zu verlassen.

### Wir und die türkische Konstitution.

L. Berlin, 28. Juli. Eine ebenso lehrreiche wie böswillige Probe davon, wie an gewissen Stellen im Auslande gegen uns Stimmung gemacht wird, kann man heute in einem Konstantinopeler Telegramm des Reuterschen Bureaus genießen. Es wird da mit jener schönen Naivetät, die durch vollkommene Unkenntnis des Sachverhalts um so liebenswürdiger wirkt, schlanweg behauptet, daß sich der Ausbruch englischer freundschaftlicher Gefühle unter den Moslims bemerkbar mache, und zwar darum, weil der Unterschied zwischen britischer und deutscher Politik wahrgenommen werde, denn während England sich auf die Seite des Volkes stelle, habe sich Deutschland mit dem alten Regime identifiziert. Mit dem Eintritt der neuen Ordnung der Dinge sei es mit Deutschlands vorherrschendem Einfluß in der Türkei zu Ende. So das Reuters-Telegramm aus Konstantinopel, das man nun freilich nicht leicht nehmen soll, denn auf dem ganzen Erdball wird es gelesen werden, überall wo englische Zeitungen erscheinen. Der tendenziöse Verfasser hat nun freilich nicht gewußt, daß zu derselben Zeit, wo er dies Geschöb absahide, die „N. A. Z.“ in sehr bemerkenswerter Weise und an sehr bemerkenswerter Stelle ihre, d. h. die Genugtuung der Reichsleitung über den Umsturz in der Türkei ausdrückte. Deutlicher, als es durch das anerkannte Regierungsorgan geschah, konnte nämlich nicht gesagt werden, daß man sich hier aufrichtig über den Eintritt des Fortschritts in die Reihe der konstitutionellen Staaten freut. Die „N. A. Z.“ gab schon in ihrer Sonntagsnummer mit sympathischen Hinzufügungen die Aukerungen wieder, in denen der hiesige türkische Botschafter seine beinahe enthusiastisch zu nennende Freude über die

Einberufung einer Volksvertretung bekundete. Aber was bedeutet die Feststellung einer noch so klar zutage liegenden Wahrheit gegenüber den unermüdlichen Verdächtigungen und Schmähungen, mit denen wir von unseren Gegnern bedacht werden! Diese Lügen haben leider keine kurzen Beine, sie entgehen schon durch ihre stete Wiederholung jedem Versuche, sie zu erschlagen.

### Die Tage von Reval.

wb. Reval, 28. Juli. Um 1 Uhr mittags fand ein Frühstück an Bord des „Standard“ statt und am Abend um 5 Uhr ist ein Diner an Bord der „Béris“. Die Abfahrt der französischen Schiffe ist auf 2 Uhr nachts verschoben worden. Die kaiserliche Familie begibt sich morgen früh an Bord des „Standard“ nach den finnischen Schären.

hd. Reval, 29. Juli. Präsident Fallières empfing den russischen Minister des Auswärtigen Iswolski. Daraus fand eine längere wichtige Unterredung zwischen dem russischen Minister Iswolski, dem französischen Minister Pichon, dem Botschafter Nelldow und dem Admiral Touhard statt. In dieser Konferenz wurde besonders die mazedonische Frage erörtert, desgleichen verschiedene politische Fragen, die zurzeit im Vordergrund stehen. — Präsident Fallières erhielt von der Kaiserin-Mutter von Rußland, dem König Friedrich von Dänemark und dem König Gustav von Schweden herzlich gehaltene Telegramme in Verantwortung von Telegramme, welche Präsident Fallières an diese Persönlichkeiten gerichtet hat.

Reval, 28. Juli. Präsident Fallières überreichte der Kaiserin zwei kostbare Porzellanvasen und den kaiserlichen Kindern zwei Kisten Spielzeug. Der französische Minister des Auswärtigen, Pichon, erhielt eine silberne Tabatière mit Brillanten und dem Emailportrait des Kaisers. — Die Minister Iswolski und Pichon hatten längere Besprechungen.

### Offizielle Erklärungen über die Zusammenkunft.

wb. Paris, 28. Juli. Minister Iswolski ermächtigte den Sonderberichterstatter des „Matin“ u. a. folgende Erklärung über die Bedeutung der Zusammenkunft von Reval zu veröffentlichen: Rußland und Frankreich gehen überall Hand in Hand. Der mit England im Vorjahre abgeschlossene Vertrag gilt heute überall als ein übereinkommen, welches friedliche Ziele hat. Unsere auf Notwendigkeit und Überlieferung beruhende Freundschaft mit Deutschland ist eine zu natürliche Freundschaft zwischen zwei guten Nachbarn, als daß sie Argwohn oder Beunruhigung erwecken könnte. Aber über allen unseren Freundschaften und allen unseren Abkommen mit anderen Ländern, über unserer ganzen äußeren Politik schwebt unser Bündnis mit Frankreich, dessen Nützlichkeit und Vorteile für den Weltfrieden die ganze Welt anerkennen muß. Minister Pichon erklärte demselben Berichterstatter: Die Grundlage der Politik Frankreichs bleibt unsere Allianz mit Rußland, unter Fortentwicklung unserer Beziehungen zu anderen Ländern.

wb. Paris, 28. Juli. Aus dem zwischen den Ministern Iswolski und Pichon stattgehabten Unterredungen teilt der Berichterstatter des „Matin“ u. a. mit, daß angesichts der neuen Lage in der Türkei beschlossen wurde, die russischen Vorschläge über die mazedonischen Reformen in Schwere zu lassen, wenngleich die russische Regierung kein großes Vertrauen in die der türkischen Bevölkerung gemachten Zugeständnisse hege. Was Persien anlangt, so wurde festgestellt, daß Rußland und England jetzt völlig einig seien, trotz des Mißverständnisses, welches durch die Verleihung des Oberbefehls über die Kosaken des Schahs an einen russischen Oberherr hervorgerufen worden war. In Marokko geht Rußland durchaus mit Frankreich, welches in der Agadiraffäre eine ausgezeichnete Grundlage für seine Politik besitzt. Beide Regierungen sind auch völlig einig in betreff des nächsten Anlehens, daß die Ende dieses Jahres fälligen Schahscheine im Betrag von 800 Millionen in russische Rente umgewandelt werden sollen. Von französischer Seite wurde betont, daß die Politik der Republik eine wesentlich friedliche ist, und daß ihre Streitkräfte lediglich dann verwendet würden, wenn es sich um die Verteidigung ihrer Lebensinteressen oder ihrer Würde und nationalen Ehre handelt, oder wo es der Wortlaut des Bündnisses fordern würde. Im übrigen werde sich Frankreich bemühen, bei gegebener Gelegenheit mit Rußland oder auch ganz allein als Vermittler zu dienen, um alle Zwistigkeiten und Differenzen zwischen anderen Ländern zu beseitigen.

L. Berlin, 28. Juli. Die Trinksprüche von Reval werden hier mit Befriedigung aufgenommen. Sie werden als Bekenntnisse zur Notwendigkeit des Weltfriedens gewürdigt, und es besteht kein Grund, die

Bestimmungen anzuzweifeln, von denen sich die beiden Staatsoberhäupter bei diesem Austausch von Freundschaften haben leiten lassen. Der Charakter des französisch-russischen Verhältnisses bekommt durch die gewöhnlichen Toaste eine Ausprägung, mit der man sich auch vom Standpunkt der deutschen Interessen sehr wohl einverstanden erklären kann, denn in bemerkenswerter bestimmter Wendungen wird in beiden Reden der Wett-eifer in der Erhaltung und Festigung des Friedens betont, und wenn die Rede des Präsidenten Fallières auch eine besondere Nuance aufweist, indem sie als Zweck des Bündnisses die Sicherung des Gleichgewichts in Europa bezeichnet, so hat man hier keinen Grund, sich gegen diese Auslegung und Auf-fassung zu wenden. Sie entspricht, wie anerkannt werden mag, dem Standpunkte der französischen Politik, ohne daß sie als Beeinträchtigung der friedlichen Tendenzen der deutschen Politik zu gelten hätten. Mit Beugung nimmt man hier Akt davon, daß das offene Bekenntnis des Präsidenten der französischen Republik und des Jaren zum Weltfrieden eine sehr sympathische Ergänzung durch die gestrige Ansprache des Königs Eduard an die Teilnehmer des in London tagenden internationalen Friedenskongresses findet. Wenn die Trinksprüche von Reval in den Blättern kaum kommentiert werden, so drückt sich in dieser Zurückhaltung nur die übereinstimmende Ansicht aus, daß kein Bedürfnis vorliegt, Stellung zu diesen Kundgebungen zu nehmen, die sich selber durch ihre angenehm wirkende Klarheit und Deutlichkeit bereits genügend kommentieren.

**Petersburg, 28. Juli.** Bei der Besprechung der Extrone von Reval hebt die Residenzpresse einstimmig die friedlichen Ziele der französisch-russischen Allianz hervor.

### Politische Übersicht.

#### Zum Fall Schüdning.

Die sehr gemäßigt liberalen Berliner „Neueste Nachrichten“ sagen u. a.: Die „Frankfurter Zeitung“ wirkt durchaus berechtigtweise die Frage nach dem Werte der Blockpolitik auf. Wir können nur nochmals das unüberlegte Vorgehen des Ministeriums des Innern verurteilen und hoffen, daß der Ministerpräsident derartigen verhängnisvollen Entgleisungen für die Zukunft rechtzeitig einen starken Riegel vorschieben werde.

Die „Boschische Zeitung“ bemerkt: Sehe Fürst Bülow zu, wo er bleibt, wenn Herr v. Nolke es so weiter treibt. Er hat feierlich gelobt, daß er die Sonne der Unparteilichkeit über allen Parteien leuchten lassen werde. Vermag er den konservativen Übergriffen nicht zu wehren, dann sehen wir am Anfang vom Ende der Blockpolitik, mit der auch Fürst Bülow selbst steht und fällt.

Der nationalliberale „Hannoversche Cour.“ sagt: Wie man auch über das Buch im einzelnen denken mag, es sollten doch alle Kreise des Liberalismus vom rechten bis zum linken Flügel einmütig zusammen stehen gegen die drohende Mahregelung eines Mannes, der auf Grund erster Erwägungen und eines reichen Tatsachenmaterials die nach seiner Meinung vorhandenen Mängel eines herrschenden Systems beleuchtete, — sollten alle Kreise Protest einlegen, daß das Geschehe in den Tagen und im Zeichen der Blockpolitik.

Aus Schüdning's Buch „Die Reaktion der inneren Verwaltung Preußens“ teilen wir noch einige Proben für die Fälle interessanter Materials, das es enthält, mit: So lesen wir S. 43, daß ein preussischer Regierungspräsident in Westfalen einen Gerichtsreferendar, der sich zur Regierung gemeldet hatte, ab-wies und ihm unter der Hand sagte, er wundere sich, wie der Aspirant, dessen Vater ein Führer der Nationalliberalen sei, überhaupt dazu komme, sich für die Regierungskarriere zu melden. „Es

wurde als eine Art Reivertät des jungen Mannes betrachtet.“ So wird S. 52 erzählt, daß ein Geesentwurf bereits fertig vorliege, daß Städte mit mehr als 25 000 Einwohnern fortan nicht mehr kreisfrei sein sollten. „Das heißt doch nichts anderes als wir wollen den landräthlichen Druck in der Stadt.“ Besonders sei hier noch hingewiesen auf die Ausführungen über den Kreis-schulinspektor, und „zum neuen Schulgesetz“, mit denen das Buch schließt. In ihnen wird von neuem deutlich dargelegt, wie auch auf dem Gebiete der Schulverwaltung der Einfluß und die Selbstverwaltung der Kommunen zugunsten der Staatsbehörden zurückgedrängt wird.

### Professor Hansen.

a. Christiania, 26. Juli.

Britthof Hansen, der bekannte Nordpolfahrer und Amateurdiplomate, scheint in letzterem Metier, oder in der Politik überhaupt auf die Dauer doch ein Haar gefunden zu haben. Als er — offiziell auf seinen Wunsch und sehr geehrt von den maßgebenden Kreisen der Hauptstadt — seinen Londoner Posten verließ, da glaubte man allgemein, daß seiner ein hoher Posten, vielleicht gar ein Ministerposten in Christiania harre. Er hat es aber vorgezogen, in stilleres Jahrwasser einzulaufen und die Professur für Oceanographie an der Universität Christiania zu übernehmen.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der König von Württemberg hat dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Staatsminister Dr. Grafen v. Jedlich und Trümpcher das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone verliehen.

Prinzessin Fedora von Schleswig-Holstein, die Schwester der Kaiserin, ist gestern von Mainau kommend in Frankfurt a. M. eingetroffen und im „Englischen Hof“ abgestiegen.

Der Stellvertreter des Chefs des Stivkabinetts, Regierungspräsident v. Valentini, ist in Swinemünde eingetroffen.

Der Gouverneur von Samoa, Dr. Solf, hat sich mit Fräulein Hanna Dotti in Berlin verlobt und gedenkt Mitte September mit seiner jungen Frau die Wiederausreise nach Samoa anzutreten.

\* Eine Verlobung des ältesten Sohnes des Herzogs von Cumberland? Aus München wird den „N. N.“ berichtet: In München erwartet man die baldige Verkündigung der Verlobung des 23jährigen Herzogs Georg Wilhelm zu Braunschweig-Lüneburg, des ältesten Sohnes des Herzogs von Cumberland, mit der fünf Jahre jüngeren Tochter des verstorbenen Erbprinzen Leopold von Anhalt. Sie ist mit ihrer Mutter, der Erbprinzessin-Witwe zurzeit in Gmunden auf Besuch.

\* Die Denkmalsenthüllung in Homburg. Gelegentlich der Zusammenkunft des Kaisers und des Königs Eduard in Schloss Friedrichshof findet in Homburg v. d. H. die Enthüllung des von Mitgliedern des deutschen und des englischen Herrscherhauses gestifteten Denkmals der Landgräfin Elisabeth statt. Der Feier werden beide Monarchen beiwohnen.

\* Die bevorstehenden Kaiserfeste in Straßburg i. El. Vorauswärtlich werden der Kaiser und die Kaiserin am 28. August in Straßburg eintreffen. Die große Parade findet am 29. August, morgens 10 Uhr, auf dem in der Nähe der Stadt gelegenen Polygon statt. Die zu einem würdigen Empfang des Kaisers, der Kaiserin und der geladenen Fürlichkeiten in Aussicht genommene Ausschmückung der Straßen verspricht Großartiges, die Ausführung derselben befindet sich in den Händen hervorragender Künstler. Auch das Gaswerk und das Elektrizitätswerk werden für den 29. und 30. August eine Illumination der Hauptverkehrsadern, Monumente, Brücken usw. ins Werk setzen, wie eine solche in Straßburg noch nicht gesehen wurde. Schon jetzt läßt sich vor-

aussehen, daß für diese Festtage ein ganz enormer Fremdenbesuch zu erwarten sein wird, und von allen Seiten her Sonderzüge eingelegt werden müssen.

\* Der Arbeitskammer-Gesetzentwurf. Entgegen den Nachrichten, daß der Entwurf des Gesetzes über Arbeitskammern vom Reichsamt des Innern zurückgezogen werden soll, schreibt die „D. Z.“, daß das Reichsamt des Innern nur gewillt ist, die Vorlage gewissen Änderungen zu unterziehen und nachher zu gegebener Zeit dem Bundesrat zu unterbreiten.

\* Konservatives Liebeswerben um die Gunst des Zentrums. Der konservative „Reichsbote“ hat neulich dem Zentrum eine Betrachtung gewidmet, deren Ziel eine Aufforderung an die Partei war, doch aus dem Schmolllwinkel herauszutreten und wieder praktisch mit-zuarbeiten. Man konnte diese Aufforderung für eine Privatäußerung des „Reichsboten“ halten, der ja manch-mal die Rolle des Dussiders in der konservativen Partei markiert. Jetzt kommt indessen das Hauptorgan der Partei, die „Kreuzzeitung“, und unterstreicht ihrerseits, was der „Reichsbote“ gesagt hat. Die „Kreuzzeit.“ be-jähigt als Meinung der „ganzen konservativen Partei“, was der „Reichsbote“ über das Zentrum gesagt hat, nämlich, es solle mitarbeiten, aber nicht herrschen. Dann fährt das Blatt in seiner Wochenrundschau fort: Mag man uns ruhig den Vorwurf machen, wir „un-würden“ das Zentrum: wir leugnen das gar nicht. Es ist ein ganz unnatürlicher Zustand, daß eine so große und mit tüchtigen Elementen durchsetzte Partei abseits steht, und wir wollen ihr so lange den Frieden predigen, bis sie sich auf ihre eigenen Grund-sätze besinnt, den demagogischen Elementen in ihren Reihen, die bestenfalls nur den eigenen kleinen Ruhm und Vorteil suchen, die Gefolgschaft verlagert und die persönliche Berärgerung mit einem kräftigen Entschlusse abhänkt. Da seit den letzten Reichstagswahlen die Regierung nicht das mindeste getan hat, was der Schmol-politik des Zentrums förderlich hätte sein können, so sehr dessen Oppositionsstimme nur von vergangenen Dingen und kommt damit auf die Dauer nicht auf ihre Rechnung. — Seit den preussischen Landtagswahlen ist eben die Hinnegung der Konservativen zum Zentrum wieder gewachsen. Ob indessen sich das Zentrum nicht noch ein bißchen ziert, in die hiedere Junferhand ein-zufschlagen, wird sich zeigen. „Blockstimmung“ macht die „Kreuzzeit.“ mit solchem Liebeswerben natürlich nicht.

\* Das Befinden des Fürsten Eulenburg ist seit den letzten Tagen verhältnismäßig gut. Während er bis vorgehien noch dauernd das Bett hüten mußte konnte er die letzten Tage größtenteils außerhalb des Bettes verbringen. Die Schmerzen in dem noch immer stark geschwollenen Bein haben etwas nach-gelassen. Im übrigen ist aber eine wesentliche Besserung nicht eingetreten.

\* Die Kosten des Eulenburg-Prozesses. Legt man der Berechnung rund 70 Beugen und Sachverständige zu-grunde, die im Eulenburg-Prozess eine Vergütung von durchschnittlich 12 M. erhalten, so ergibt das täglich für die Staatskasse eine Ausgabe von 340 M. Von 16 Sitzungstagen und vier weiteren Aufenthaltstagen in Berlin sind das allein 18800 M. Gerechtet sind dabei noch nicht die Reisekosten, die rund 9500 M. ausmachen dürften; der Speisekosten erfordert jedenfalls 20 000 M. Man geht also nicht fehl, wenn man die Gesamtkosten der ungünstig gewordenen Hauptverhandlung — die Ver-unterfuchung nicht gerechnet — auf mindestens 30 000 M. veranschlagt.

\* Der Verband Deutscher Bureaubeamten zu Leipzig hält vom 1. bis 4. August d. J. in Berlin (Sophien-feststraße, Sophienstraße 18) seinen Verbandstag 1908 ab. Die Tagesordnung enthält ein äußerst reichhaltiges Programm, das von unermüdlicher Tätigkeit des Ver-bandes zeugt. Der Verband, der schon über 20 Jahre besteht und der älteste und leistungsfähigste unter den bestehenden Bureaubeamten-Organisationen ist, hat im Gegen-satz zu früher, erfreulicherweise schon seit einer

### Fenilleton.

#### Aus Kunst und Leben.

\* Im Residenz-Theater wurde am gestrigen Abend viel und herzlich über Schönhan-Adelburgs Lustspiel „Der Herr Senator“ gelacht. Die gangbarsten Witze und Situationen, die hier der Dünkel auf eine ein-gebildete Machiststellung, der egoistische Krämerfynn des steifen Loren und das „verhaß-tunlige“ Verhältnis von Kindern und Schwiegereltern schaffen, sind ja auch in geschickt aufgebauten Szenen so lustig verbraucht, daß schon bei einer nur mäßigen Darstellung all der forwischen Figuren das Amusement nicht ausbleiben kann. Und die Aufführung des Linseman'schen Ensembles hand wirklich auf der Höhe. Walter Blende als Herr Senator überließ keinen der kleinen Jüge an diesem Charakter, der zum Lachen verhilft, er war vom Kopf bis zur Zehe die komische Figur in echter Drolligkeit. Selten Schwiegerohn, den er am Gängelbände nach seinen verstorbenen Schwurmensichten lenkt, gab Herr Klammere, der wir wirklich als einen ganz aus-geszeichneten Lustspieldarsteller schätzen gelernt haben, mit der naivsten Natürlichkeit und einer erquickenden burlesken Frische. Herr Solfstein (Dr. Gehring) war als Retter aus der Not gestern bedeutend annehm-barer als in früheren Rollen, die seine allzu korrekte Leutnantsmäßige Steifheit verdarb. Als kalte Tochter des steifen Senators war Marly Markgraf prächtig, und Frä. Linden spielte sich als heiraufsfähiger Back-fisch wieder gleich beim ersten Wort in die Herzen hinein. Herrn Thomass noch für die gute Regie ein Wort der Anerkennung. W. M. W.

\* Die Münchener Gemäldesäufungen. In der be-kannten Bildersäufungsaffäre ist nun, wie die „N. N.“ melden, die umfangreiche Voruntersuchung abge-schlossen; gegen die zahlreichen Beteiligten wird Anklage wegen Betrugs erhoben, da sie Kopien von Gemälden

fälschlich als Originalwerke bekannter deutscher und französischer Maler signiert und als Originale in den Handel gebracht, und so oft sehr hohe Preise erzielt hätten. Weitens handelt es sich um gut ausgeführte Kopien. Den betreffenden Malern lag eine Täuschung des Publikums vollständig ferne, sie verkauften ihre Bilder als Reproduktionen zu mäßigen Preisen. Nach längerer Zeit erst tauchten diese Bilder als Original-schöpfungen auf, signiert mit den gefälschten Namen deutscher und französischer bekannter Künstler. Der meist Belastete in der ganzen Angelegenheit ist ein Buch-binder aus Straßburg, der von Straßburg aus häufig nach Paris fuhr, dort Kopien französischer Meister kaufte, die seltsame Signatur besorgte und einen großen Teil dieser Bilder nach München zu einem im Laufe der Unterfuchung ebenfalls verhafteten Kunsthändler brachte, der dann den Weiterverkauf zu teilweise sehr hohen Preisen vornahm. An dem Handel partizipierten eine Reihe von Mittelspersonen, der größte und angesehenste Teil der Münchener Kunsthändler stand jedoch diesem Treiben, von dem sie keine Kenntnis hatten, vollständig ferne. Die jedenfalls recht interessante Verhandlung gegen die Angeklagten wird erst nach den Gerichtsferien stattfinden.

O. K. Der Ursprung des Billards. Nach einem alten englischen Dokument entstammt das Billardspiel der Mitte des 16. Jahrhunderts, und zwar wurde es in Eng-land erfunden. Der Entdecker soll der Inhaber eines Pfandgeschäfts gewesen sein, der den Namen Bill New führte. Wie die „Revue hebdomadaire“ erzählt, hatte der ehrenwerte Bill nicht allzuviel zu tun, sein Geschäft ging nicht gerade zum Besten und er hatte sehr viel freie Zeit, in der ihn die Langeweile plagte. Schließlich kam er darauf, diese Freistunden dadurch zu vertreiben, daß er auf seinem Ladentisch mit den drei Kugeln spielte, die als Zeichen des Geschäfts vor der Tür hingen; er war aber allein und um das Spiel doch ein wenig zu vari-ieren, kam er darauf, seinen hölzernen Maßstab, ein „Yard“, wie man es noch heute oft bei den Tuchhändlern sehen kann, zu benutzen. Das Spiel erachtete ihn sehr

und half ihm über die geschäftskleere Zeit hinweg; bald aber wurden auch die Nachbarn auf die eigenartige Be-schäftigung des guten Bill aufmerksam, sie begannen ebenfalls, mit einem Stock Kugeln zu spielen und diesen Stock nannten sie Bills Yard, aus dem später das „Billard“ wurde. Allein diese Behauptung ist nicht völlig unangefochten, denn es fehlt nicht an Anzeichen, die die Entstehung des Wortes Billard aus dem einfachen Worte „billes“ erklären, dem französischen Namen für Kugel.

\* Briefe Friedrichs des Großen an den Marquis d'Argens wurden in Sotheby's Auktionsräumen in London für 3500 M. verkauft. Die Korrespondenz zwischen den beiden literarisch gleichartig gebildeten Männern währte von 1742 bis 1771. Die Briefe des großen Königs, die unmittelbar vor und nach den folgen-reichen Schlachten des siebenjährigen Krieges geschrieben sind, geben manche Aufklärung über die militärischen Be-wegungen jener Jahre. Von großem Interesse sind ferner die offenerzigen Bekenntnisse über Schwierig-keiten der Lage während des Krieges und das Urteil des Königs über die Bedeutung der gegen ihn gerichteten Vändnisse. Auch sehr ausgesprochene Kritiken über Voltaire, sowie Friedrich's Ideen über Religion, Musik und Drama sind in diesen Originalbriefen, die zu einem Bande vereinigt sind, enthalten.

#### Bildende Kunst und Musik.

Sophie Menter begehrt heute ihren 60. Ge-burtstag. Bar Clara Schumann die hervorragende Vertreterin der älteren Pianistenschule, so darf Sophie Menter wohl als eine der bedeutendsten der modernen Richtung genannt werden.

In Bayreuth fand die Generalversammlung des Allgemeinen Richard-Wagner-Vereins unter Leitung des Oberbürgermeisters Dr. Casselmann statt. Nach dem Rechenschaftsbericht stand der Einnahme von 9224 M. eine Ausgabe von 8034 M. gegenüber, dar-unter ca. 6000 M. zum Ankauf für Karten zu den Fest-spielen. Bar Joseph Zucker-Berlin wurde Hans Sommer-Braunschweig in den Vorstand gewählt.

ganzen Reihe von Jahren die sozialpolitischen Standesforderungen seiner Mitglieder in den Vordergrund gerückt.

\* **Pfarrer Mansuy** in Ars an der Mosel, der wegen seiner am Sonntag, den 26. Januar, in der Pfarrkirche zu Ars gehaltenen Predigt von der Strafkammer des Landgerichts Metz zu zwei Wochen Festungshaft verurteilt worden war, ist vom Bischof Benzler mit Wirkung vom 6. August d. J. vom Dienst entlassen worden.

\* **Ein ultramontaner Kriegerverein.** Infolge des Ausschlusses von 13 Mitgliedern aus dem **Rybniker** Kriegerverein wegen ihrer Stimmabgabe zugunsten des polnisch-kerikalischen Kartells bei der Landtagswahl wurde unter dem Patronat des katholischen **Klerus** ein Gegenverein gegründet. 134 Mitglieder, größtenteils frühere Kriegervereiner, traten dem neuen Rybniker Landwehrverein sofort bei.

\* **Neuer Rekord.** Der Lloyd-Dampfer „**Aronprinzessin Cecilie**“ stellte einen neuen Rekord für die deutsche Schiffsahrt auf. Der Dampfer legte die Strecke Cherbourg-Amerika in 5 Tagen 15 Stunden und 23 Minuten zurück. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 23,21.

**Parlamentarisches.**

**Kandidaturen für die Reichstagsersatzwahl in Braunschweig und Wolfenbüttel.** In der in Wolfenbüttel abgehaltenen Vertrauensmännerkonferenz der nationalen Parteien wurde gegen die Stimmen der Landesrechtspartei der Kandidat des Bundes der Landwirte, Landtagsabgeordneter **Klein-Ferzheim** als Kandidat der bürgerlichen Parteien für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl im zweiten braunschweigischen Wahlkreis bestimmt. Die Landesrechtspartei hat ihrerseits den **Notar Dedekind-Braunschweig** als Kandidaten nominiert, während die Sozialdemokraten erst am kommenden Sonntag auf der Kreisversammlung zu der Frage Stellung nehmen werden.

**Heer und Flotte.**

**Zeppelins Luftschiff.** Die durch die Presse gehende Meldung von einem angeblich schon Ende dieser Woche zu erwartenden Aufstieg des Grafen **Zeppelin** ist unrichtig, die Fernfahrt wird, wie seiner Zeit bei der Savarie schon in Aussicht genommen wurde, erst etwa am 6. August zur Ausführung gelangen können, da früher nicht die hinreichende Gasmenge zur Stelle sein wird.

**Deutsche Kolonien.**

Die deutsch-französische Grenzregulierung in Kamerun. Der Austausch der Ratifikationsurkunden des am 18. April in Berlin unterzeichneten deutsch-französischen Vertrages über die Abgrenzung der Gebiete von Kamerun und Französisch-Kongo hat gestern nachmittags im Auswärtigen Amt stattgefunden.

**Ausland.**

**Russland.**

Der Generalgouverneur von Finnland hat dem Gerichtsdepartement des Senats vorgeschlagen, Maßnahmen zu ergreifen zum Zweck der Auslieferung von elf Herstellern von Bomben aus Kuopala an die russischen Behörden. Die betreffenden Personen waren vom Wiborger Hofgericht wegen der Verfertigung von Bomben zu Zuchthaus verurteilt worden. Das Gerichtsdepartement hat dementsprechende Anordnungen getroffen.

In der Stadt Astrachan sind vom 24. Juli bis zum 27. Juli elf Erkrankungen an Cholera vorgekommen, von denen vier tödlich verliefen. Die Stadt Zarizyn wurde für choleragefährlich und das Gebiet des Donischen Kosakenheeres für cholerabedroht erklärt.

**England.**

Auf eine Anfrage erklärte Staatssekretär **Sir Edward Grey** im Unterhaus, daß der Kaiser von Rußland nicht die Absicht zu erkennen gegeben habe, während des laufenden Jahres England einen Besuch abzustatten.

Der Weltfriedenskongress wurde von Lord **Courtnay** mit einer Rede über den Zusammenhang von Frieden und Gerechtigkeit eröffnet. Courtnay erklärte, alle Kriege könnten vermieden werden, wenn die Ungerechtigkeit aus der Welt geschafft würde.

**Dänemark.**

Drei Kommissionsvorschläge der Landesverteidigungskommission fordern je nach ihrer Grundfassung über die Verteidigung Dänemarks, ob nämlich auf die See- oder auf die Landseite im allgemeinen oder auf Seeland mit der Hauptstadt im besonderen, oder schließlich auf die Landseite der Hauptwert zu legen sei, eine größere oder geringere Vermehrung und andere Einteilung der See- und Landstreitkräfte und Befestigungen, ferner eine stärkere Ausnutzung der Wehrpflicht und eine den Vorschlägen entsprechende Mehrbelastung des Marine-Armeebudgets mit einmaligen und dauernden Ausgaben, sowie die Einführung einer Wehrsteuer. Der von den Sozialisten ausgehende vierte Vorschlag hält eine Verteidigung Dänemarks gegen eine Großmacht für unmöglich und spricht aus, daß der internationale Charakter und das starke Anwachsen der Sozialdemokratie, namentlich in Deutschland, die sicherste Garantie für die Bewahrung des Friedens biete. Daher wird in diesem Vorschlage beantragt, daß Dänemark Heer und Marine abschaffe und seine Land- und Seebefestigungen niederlege.

**Niederlande.**

**Zum Konflikt mit Venezuela.**

Nach einer halbamtlichen Mitteilung hat der Minister des Äußern den holländischen Vertreter in Caracas telegraphisch, unverzüglich nach Holland zu kommen, um sich wegen seines Artikels in der „Amsterdamer Revue“ zu rechtfertigen, der die Veranlassung zu dem bekannten Vorgehen des Präsidenten **Castro** gegen de **Meus** bot. Das läßt darauf schließen, daß es in der Absicht der niederländischen Regierung liegt, vorläufig von jedem

Vorgehen gegen die venezolanische Regierung abzussehen, bis die Informationen, welche de **Meus** persönlich gibt, so vollständig sind, um die Regierung der Niederlande die Situation in den westindischen Gewässern richtig beurteilen zu lassen.

Der Kreuzer „**Gelderland**“ hat Instruktionen für den Fall eines Bombardements, obgleich ein Bruch zwischen den Niederlanden und Venezuela vorläufig nicht in Frage kommt. Auch von der Flottendemonstration ist im Haag bisher nichts bekannt.

**Türkei.**

Wie die Blätter melden, ist ein **Hamidie-Kavallerie-Regiment** unter dem Befehl des Brigadegenerals **Ibrahim-Pascha** zur Dienstleistung bei der Eisenbahn nach **Mekka** abgegangen.

**Marokko.**

Von den an der rechtswidrigen Verhaftung eines deutschen Schutzensossen beteiligten marokkanischen Soldaten ist auf Beitreiben des deutschen Gesandten der Hauptschuldige gefangen gesetzt worden. Er bleibt im Gefängnis während einer von dem deutschen Gesandten zu bestimmenden Zeit.

**Vereinigte Staaten.**

**Eine Rede Tafts über sein Programm.**

Taft nahm die Nominierung zum Präsidentschaftskandidaten ausdrücklich an und zollte dem Präsidenten **Roosevelt** Lob dafür, daß er dem öffentlichen Gewissen Ausdruck dahin gab, Gesetze zu empfehlen, welche sich auf die Eisenbahntarife und Trusts beziehen. Entsprechende Maßregeln zu treffen, würde die Hauptaufgabe der nächsten Administration sein. Sie müßten vollständig werden durch möglichst vollkommene Einrichtungen, durch welche die Gesetzbrecher bestraft würden. Redner trat weiter dafür ein, daß die Eisenbahnen ermächtigt würden, Tarifabmachungen zu treffen unter der Oberaufsicht der zwischenstaatlichen Handelskommission, und ferner dafür, daß der materielle Wert der Eisenbahnen durch eine Kommission zu bestimmen sei, um festzustellen, ob die Tarife übermäßig hoch seien. Redner wies hierauf auf die aburden sozialistischen Vorschläge in der demokratischen Plattform hin, jede Korporation zu zwingen, ihre Waren zu demselben Preise im ganzen Lande zu verkaufen, nachdem die Transportkosten berücksichtigt seien. Der Hauptteil der Rede galt dem Vergleich der demokratischen und der republikanischen Plattform. Die demokratische Plattform, so sagte Taft, sei demokratisch-revolutionär und destruktiv, während die republikanische konservativ und ausgleichend sei. Bezüglich der Absicht der Demokraten, den Tarif zu ändern, um eine Einnahmehasis zu erlangen, erklärte Taft, eine derartige Absicht könnte nur die allmähliche Erhöhung von der letzten finanziellen Depression hintanhalten und ein geschäftliches Unglück herbeiführen. Desgleichen wies Taft den demokratischen Plan, den Bankdepositsären Garantien gegen etwaige Verluste zu schaffen, zurück und erklärte, der Plan in seiner gegenwärtigen Form würde jegliche Schutzwehren gegen Nachlässigkeiten im Bankbetriebe beseitigen.

**Canada.**

Infolge strikter Vorschriften der Dominion-Regierung hat die Einwanderung aus Europa seit dem Januar um 43 Prozent abgenommen. Die Abschiebung schlechter Elemente aus England ist erfolgreich gesperert, dagegen nimmt die gute Einwanderung von Farmern aus den Vereinigten Staaten zu.

**Honduras.**

Der amerikanische Konsul in La Ceiba (Honduras) hat dem Staatsdepartement gemeldet, der Präsident **Davila** habe allen dortigen konsularischen Vertretern das Exekatur entzogen. In Washington glaubt man, daß das Vorgehen des Präsidenten auf irgendwelche Einmischung von einem Konsul in die revolutionären Machenschaften der letzten Zeit zurückzuführen sei.

Der zur amerikanischen Flotte des Stillen Ozeans gehörige Kreuzer „**Milwaukee**“, der in Honolulu am 24. Juli aus Puget Sound eintraf, hat aus Washington den Befehl erhalten, am Samstag nach Amalapa in Honduras zu gehen.

**Indochina.**

Der interimistische Generalgouverneur von Indochina teilt mit, daß seit dem 18. v. M. 135 Piraten gefasst und 117 zu Gefangenen gemacht worden sind. Die Franzosen erbeuteten 60 Gewehre und zahlreiche Munition. Die Zahl der Verwundeten und Kranken auf Seiten der Piraten müsse sehr groß sein. Die Verfolgung der Piraten durch die Franzosen werde fortgesetzt bis zu deren Vernichtung und Zerstreuung.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 29. Juli.

**Kommers zu Ehren des „Arion“.**

Die Ehrungen, die unsere Stammesgenossen vom Gesangsverein „**Arion**“ aus Brooklyn-New York hier erfahren, dürften ihren Höhepunkt in dem Kommers gefunden haben, den der hiesige „**Männergesangsverein**“ gestern abend in seinem Vereinssaale „**Zur Wartburg**“ seinen Gästen darbot, eine Veranstaltung, die ihrer äußeren Gestaltung sowohl wie auch ihrem Verlauf nach als glänzend bezeichnet werden muß. Der Wartburgsaal trug reichen festlichen Schmuck von Fahnen, Laubgewinden, Waldbäumen und Blumen, der den intimen Charakter des an sich schon so schön ausgestatteten Raumes noch erhöhte. Von der Brüstung der großen Galerie hoben sich das Sternbanner und ein Wappenschild aus Blumen in den deutschen Farben, umwunden von schwarz-weiß-roten und blau-weiß-roten Bändern, wirkungsvoll ab, während auf der Bühnenseite, dem Charakter der Veranstaltung als **Wäzner-**

fest entsprechend, eine von zwei Säulen flankierte Klavane den Blick auf das anziehende Bild des Rheins und des Niederwaldes mit dem Nationaldenkmal eröffnete. (Ein Werk des Malers **Pilchcrand**, das die verdiente Würdigung fand.) Darüber hatten die Fahnen des „**Männergesangsvereins**“, die alte aus 1844 und die neue vom Jahre 1886, ihren Platz gefunden. Solch stimmungsvoller Rahmen konnte natürlich seine Wirkung nicht verfehlen, und in der Tat wurde denn auch die festliche Gemeinde, die zur festgesetzten Stunde, 9 Uhr, den prächtigen Saal bis auf den letzten Platz füllte, von der rechten, frohen Kommersstimmung beherrscht, zu der bei den verehrten Gästen aus Brooklyn der Ausflug in die Kupperbergische Sektellerei zu Mainz schon einen guten Grund gelegt hatte. Mit ihnen waren im Saale die Freunde vom „**Männergesangsverein**“, Abordnungen der meisten übrigen hiesigen Gesangsvereine, sowie mehrere Ehrgäste, wie Oberregierungsrat **Pfeffer v. Salomon** als Vertreter des durch eine Reise am Erscheinen verhinderten Regierungspräsidenten, Regierungsrat **Kantel**, Polizeirat **Winz**, Landtagsabgeordneter **Kommerzienrat Bartling**, Assessor **Vorgmann** als Vertreter der städtischen Behörde, der bekannte Komponist **Göpfart** aus Weimar und der amerikanische Konsul **Breuer**, vereint, während auf der Empore die Damen des „**Arion**“ mit denjenigen des „**Männergesangsvereins**“ einen anmutigen Kranz bildeten. Der Vorsitzende des „**Männergesangsvereins**“, **Professor Spamer**, entbot der satteilichen Festversammlung, insbesondere den hochgeehrten Herren vom „**Arion**“ und den hochverehrten Damen aus der alten und neuen Welt einen herzlichen Willkommgruß und Inskripie daran den Wunsch, daß alles, Lob, Worte und Gedanken, zusammenfließen möchte in nichts anderes als in reiner und schöner Harmonie. Stimmungsvoll klang in diese beifällig aufgenommene Begrüßungsrede sogleich der Prolog hinein, den das Mitglied des „**Männergesangsvereins**“ **Friedrich** vortrug; es war der „**Rheingauer Gruß**“ von Kurinspektor **Ferd. Mäurer**, den **Ferd. Möhring** 1881 zum Gesangsweittreit des „**Männergesangsvereins**“ als Preischor komponierte. Dann erschienen die Genossenschaft der Schenken in mittelalterlicher malerischer Tracht im Saale, um unter Leitung ihres Oberstgenossen mit unermüdeltem Eifer ihres Amtes zu walten. Ein vortrefflicher Wein, 1904er **Johannisberger** aus dem Keller des „**Männergesangsvereins**“, floß unausgeseht aus ihren Kannen. Die Begrüßung fand ihre Fortsetzung in einer Ansprache des Oberregierungsrats **Pfeffer v. Salomon**, der für die Einladung dankte, herzliche Grüße des Regierungspräsidenten übermittelte und weiter ausführte, daß es den amerikanischen Gästen wohl nicht entgangen sein werde, daß die Bevölkerung des Bezirks bestrebt gewesen, ihnen einen warmen Empfang zu bereiten. Redner wies dann darauf hin, wie der Deutsche im Ausland nun mit Stolz auf sein Vaterland zurücksehen könne. Das alte Nassauer Land entbiete den Gästen als Willkommgruß den Schlag deutscher Herzen, den Druck deutscher Hände, den alten Strom, den Rhein, mit seinen Burgen und Schlössern, Städten und Dörfern, seinen Wein, sein Wasser, seine Wiesen, Wälder und Wege und nicht zum geringsten unser herrliches Nationaldenkmal auf dem Niederwald, das zu liegen und zu pflegen eine hehre Aufgabe aller Deutschen im Inland wie im Ausland sein müsse. Redner schloß mit nochmaligem herzlichen Willkommen und dem Wunsche, daß der Verein „**Arion**“ ewig wachsen, blühen und gedeihen, und er von uns ein gutes Andenken mitnehmen möge. Sein Hoch auf den deutschen Kaiser und die Vereinigten Staaten, an ihrer Spitze **Präsident Roosevelt**, fand begeisterten Widerhall. Der „**Männergesangsverein**“ begrüßte seine Gäste dann unter Leitung **Prof. Mannstaedt**s mit seinem **Wassspruch** und dem Chor „**Vom Rhein**“ von **M. Bruch**, der sehr beifällig aufgenommen wurde. Einen poetischen Gruß widmete **Ferdinand Mäurer** dem „**Arion**“, eine schwungvolle Verherrlichung des Rheins, des Weins und des deutschen Liedes, von dem es am Schluß heißt: „Singt's von dem **Hudson**, singt's von dem **Rheine** — Deutsche sind wir, sind eine Gemeinde! — Aber den Ocean flattern dieieder — Lassen im Lande der Freiheit sich nieder: Lieber der Freiheit, der Liebe, der Lust, — Frei empfunden in tiefer Brust, — Frei ist das Lied, bleibt ewig frei, — Ob auch in Ketten sein Sängers feil!“ Der „**Männergesangsverein**“ hatte diesen Gruß vervielfältigen lassen, und so konnten ihn die Deutsch-Amerikaner, die ihn freudig aufgenommen, als willkommenes, bleibendes Andenken mitnehmen. Nach einem Klaviervortrag des **Professors Mannstaedt**, der mit bekannter Meisterhaft die Ungarische **Rhapsodie Nr. 12** von **Liszt** spielte und dafür durch stürmischen Beifall bedankt wurde, ergriff der Führer des „**Arion**“, **Herr Füller**, das Wort, um in seiner anspruchslosen und doch so eindrucksvollen sinnigen Art für den schönen Empfang am Bahnhof, die Begrüßung durch die Stadt und diesen schönen Abend herzlichst zu danken. Der „**Arion**“, so führte er weiter aus, habe sich sehr auf den Besuch in Wiesbaden gefreut; er hätte sich sehr gewünscht, daß das deutsche Lied hier zu großer Vollkommenheit gebracht worden, und dann aus den lieben Briefen des „**Männergesangsvereins**“ erfahren, daß ihnen die Herzen in Freundschaft entgegen schlugen. Der „**Arion**“ sei nicht nach Deutschland gekommen, um die Kritik herauszufordern, um sich den deutschen Vereinen herausfordernd entgegenzustellen, um vielleicht zu behaupten, daß er das deutsche Lied zu derselben Vollendung gebracht hätte wie sie. Das sei nicht möglich, denn das deutsche Lied habe in Amerika mit tausend Schwierigkeiten zu kämpfen, und doch habe es der „**Arion**“ soweit gebracht, daß er sich unter den deutschen Gesangsvereinen zeigen könne. (Lebhafter Beifall.) Er sei nur gekommen, um die Tatsache zu beweisen, daß das deutsche Lied auch in Amerika gepflegt werde. Dies gelte vom „**Arion**“ nicht allein, denn Tausende und Abertausende Sängers verfolgten das gleiche Ziel. Sie alle hätten ihre Glückwünsche an die deutschen Sängers und die ganze deutsche Nation ihnen mit auf den Weg gegeben. Die Herzen der Sängers auf der anderen Seite des Ozeans, betonte Redner, sie schlagen Ihnen warm entgegen, ihre Augen sind fest auf uns gerichtet, sie sind im **Wünsche** her-

übergeleitet, sie feiern heute dieses Verbrüderungsfest mit uns. (Bravo!) Die Mission des „Arion“ ist es, das deutsche Lied in die alte Heimat zu bringen als einen Gruß des gesamten Sängerbundes von Amerika an das gesamte Sängertum in Deutschland. Möge aus diesem Lied eine bleibende Freundschaft erwachsen, möge sie goldene Früchte tragen, möge sie sich verbreiten überall, wo deutsche Säger in Amerika, wo Säger in Deutschland wohnen. Die Freundschaft, welche stets zwischen Deutschland und Amerika bestanden, blühe und gedeihe zur größeren und größeren Glorie des deutschen Liedes. Sanganhaltender, lebhafter Beifall folgte den warmherzigen, eindrucksvollen Worten, denen der „Männergesangs-Verein“ den harmonischen Gruß: „Hoch deutsches Lied, hoch deutsche Maid, hoch deutsches Lied für allezeit“ folgen ließ. Der „Arion“ erfreute dann die Festversammlung durch den Vortrag seines Wahlspruchs und des innigen „Magdalen“ seines Dirigenten Claassen, das schon im Kurhaus so lebhaften Beifall gefunden hatte. Der Chor überraschte wieder durch den Zusammenklang aller Stimmen, insbesondere aber durch den Orgelton seines Basses. Professor Spamer dankte für die freundlichen Worte Führers und gab der Freude darüber Ausdruck, daß der Kaiser dem „Arion“ eine Ehre erwies, wie er sie einem reichsdeutschen Gesangsverein noch nicht erwiesen. Redner ging dann des näheren mit martialischen Worten auf die Mission der Deutschen im Ausland zur Erhaltung deutscher Art und Sitte ein und betonte, wir hoffen, daß der deutsche Einschlag im amerikanischen Blut dieses nicht verschlechtert, sondern verbessert habe. Wir hoffen, daß, wenn die Arbeit des „Arion“, die Pflege des deutschen Liedes und deutschen Wesens, von Tausenden geteilt werde, deutsche Gesinnung, deutsche Art und deutsche Kunst sich durchsetzen werden, und daß dies nicht am wenigsten den Vereinigten Staaten zugute kommen werde. Wir hoffen, daß sie auch uns zugute kommen, das schönste und lebendigste Freundschaftsbund darstellen werde zwischen den Vereinigten Staaten und uns. (Beifall.) In diesem Sinne hofften wir auf die Sympathie des „Arion“, auf dessen Mitarbeit an einem Werk, das wir im eminentesten Sinne für ein Werk des Friedens und der Kultur hielten, als Grundlage nicht einer überhöflichen, sondern gesunden Volkerverbrüderung. (Lebhafte Zustimmung.) Redner dankte dem „Arion“ mit warmen Worten, daß er in so idealem Sinne das deutsche Wesen hochhalte, er gab noch dem Wunsch Ausdruck, daß ihm dies weiter glücken möge, vielleicht in noch besserer Art als bisher, und daß die Freundschaft zwischen deutschen und amerikanischen Sängern immer enger und wärmer werden möge. Er schloß unter stürmischem Beifall mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den „Arion“. Der „Männergesangs-Verein“ trug dann die vor dem Kaiserpaar im Kurhaus gesungenen Chöre „Die beiden Königsfinder“ und „Friedrichs Rex“ vor, worauf Professor Spamer dem „Arion“ das Vereinsbild des „Männergesangs-Vereins“ (nach dem erwähnten Galakonzert im Kurhaus vor dessen Hauptportal von Gebr. Pfusch hier aufgenommen) zur Erinnerung an diesen Wiesbadener Besuch überreichte. Präsident F r e e r, dem ein Lorbeerkranz mit Schleifen in den Wiesbadener Farben, Blau-Orange, überreicht wurde, dankte für das Geschenk, das den „Arion“ oft an diese schönen Stunden erinnern werde. Der Vorsitzende der Musikkommission des „Arion“, Dr. Schilke, dankte ebenfalls für die herzliche Aufnahme und meinte in launiger Weise, sie reißten wie die „Perchten“. Die Deutschen in Amerika müßten wohl englisch bleiben, aber sie fühlten deutsch für ihr Lied und ihr Vaterland. Er gab schließlich seiner Freude darüber Ausdruck, daß er mal so recht „von der Leber wegsprechen könnte“. Professor F o r g a n n brachte in launiger, beifällig angenommener Ansprache einen Toast auf die Damen aus. Regierungsrat K a n t e l gedachte in begeisterten und begeisterten Worten des eheernen Kanzlers Bismarck. Sein Andenken könne nicht besser geehrt werden als durch das Gedächtnis, in seinem Geiste deutsche Art und Sitte, deutsche Offenheit und Treue, sowie das deutsche Lied zu pflegen und hochzubalten. „Deutschland, Deutschland über alles“ erscholl es darauf wie aus einem Munde. Um die Unterhaltung machten sich noch der vortreffliche Bassist Martin A l t e r durch den Vortrag einiger sehr ansprechender Lieder, sowie mehrere Mitglieder des Kurorchesters durch teils humoristische Streich- und Blasquartette und -quintette sehr verdient. Sie wurden durch lebhaften Beifall belohnt. Das Ehrenmitglied des „Männergesangs-Vereins“ Heinrich S e e betonte noch in einer Ansprache, die beste Garantie für das gegenseitige Verstehen beste das Zusammenfinden in der Liebe und Achtung zur Menschheit. (Lebhafte Zustimmung.) Mitternacht war vorüber, als Professor Spamer allen Mitwirkenden herzlich dankte und mit warmen Worten der Verehrung des Vorsitzenden des „Arion“ Führer gedachte. Dr. Schilke selezte noch Professor Spamer, den er gerne nach Amerika mitnehmen möchte. (Rufe: Nein, den geben wir nicht her!) So nahm der Kommerz, bei dem sich der „Männergesangs-Verein“ auch den Damen gegenüber als aufmerksamer splendider Gastgeber erwies (junge Damen mit Schleifen in den amerikanischen Farben an den weißen Kleidern reichten unablässig Erfrischungen aller Art), den schönsten Verlauf, er hat Eindrücke hinterlassen, die allen Teilnehmern unvergänglich bleiben werden. o.

— **Angekommene Gäste.** Herr David B. Hill, der in den Jahren 1885 bis 1901 Gouverneur des Staates von New York und in den Jahren 1901 bis 1907 Senator der Vereinigten Staaten von Nordamerika gewesen, ist Dienstagabend hier eingetroffen und im „Hotel Kaiserhof“ abgestiegen.

— **Lehrer a. D. Adolf Hüfer.** Eine ebenso überraschende als tiefbedauerliche Todeskunde geht uns zu: Herr Lehrer a. D. Adolf Hüfer, der langjährige, uner-müdlige Vorsitzende des „Westfälischen Bezirksvereins“, ist heute früh nach kurzem, aber sehr schwerem Leiden gestorben. Noch vor kurzem war er auf dem „Schlafers-Topf“ an einer Feierlichkeit am Kaiser-Wilhelm-Turm beteiligt, an dessen Ausbauelementen er so lebhaften An-

teil genommen hatte. Anderen Tags hätte er sich un-pfänglich, und so entwickelte sich mehr und mehr eine schwere Krankheit, die schließlich den Tod des trotz seiner fast 72 Jahre körperlich noch so kräftigen und geistig noch so regalen Mannes herbeiführen sollte. — Adolf Hüfer war am 4. Februar 1837 zu Weilburg a. d. V. geboren, widmete sich dem Lehrerberuf und behielt von 1858 bis 1856 das Lehrerseminar zu Wüdingen. Nach bestandener Prüfung nahm er zunächst wegen Überfüllung des Lehrersachs eine Hauslehrerstelle bei Frhr. v. H. an, bis seine erste Anstellung in Miehlen, Kreis St. Goarshausen, im Jahre 1857 erfolgte. Im Jahre 1859 ging er nach Braubach a. Rh., 1867 nach Weilnaun a. d. V., und 1868 nach Wiesbaden. Hier war er anfangs an der allen Marktschule, später bis zu seiner im Jahre 1900 erfolgten Pensionierung an der Rheinstraßenschule tätig. Ein die Sehkraft mehr und mehr schwächendes Leiden nötigte ihn, den ihm liebgewordenen Beruf nach 43-jähriger erfolgreicher Wirksamkeit vorzeitig aufzugeben. Anlässlich seines 70. Geburtstages sagten wir an dieser Stelle über den Dahingegangenen: „Welch allgemeiner Beliebtheit und Achtung er sich zu erfreuen hat, das beweisen die vielen Ehrenämter, die im Verlaufe der langen Tätigkeit hier ihm zugedacht wurden, von denen er jetzt noch eine Anzahl bekleidet. Dabei lag ihm das Streben nach Ehrgeiz und äußerem Lohn völlig fern. Solchen Dingen war er ein abgelegter Feind. So lehnte er eine ihm beim Scheiden aus dem aktiven Schuldienst höheren Orts zugedachte äußere Ehrung dankend, aber entschieden ab. Seine Befriedigung fand er in der stillen Arbeit an der ihm anvertrauten Jugend und in der Förderung der Interessen seiner Stadt. Namentlich der westliche Teil derselben weiß das verdienstvolle Wirken des Jubilars, das derselbe seit Jahren als Vorsitzender des „Westfälischen Bezirksvereins“ entfaltet, zu schätzen und der Name Hüfer hat deshalb dort einen besonders guten Klang.“ Heute können wir das alles an seiner Bahre nur wiederholen und dem allseitigen tiefen Bedauern Ausdruck geben, das die Nachricht von seinem unverhofften Ableben in weitesten Kreisen hervorgerufen wird. Namentlich der Westen unserer Stadt, der dem Verdienstlichen so außerordentlich viel zu danken hat, wird seiner nie vergessen!

— **Ein Stück Alt-Wiesbaden** ist wieder dahingegangen, und zwar in dem seit einigen Jahren den stolzen Namen „Eden-Theater“ tragenden ehemaligen einfach „Schwalbacher Hof“ benannten Gasthof, der vor 40 und mehr Jahren allgemein als „Mühlchen“ bekannt war. Ein Trümmerrückstand bezeichnet heute noch die Stelle, wo dieses einstige Vergnügungstempel gestanden, in dem die alten Wiesbadener „aus dem Volke“ Sonntags „bei die Musik“ gingen, um mit den Jhnen ein Tänzchen zu machen. Es war zu der Zeit, wo noch nicht an jedem Feiertag überall etwas „los“ gewesen, und wo noch nicht die Vereine und Vereingehen wie die Pilze aus der Erde schossen wie heutzuutage. Anfangs der vierziger Jahre war Eigentümer des tagsüber von auswärtigen Fuhrleuten, die damals noch auf der Esmer Straße (Schwalbacher Chaussee) hart verkehrten, sehr lebhaft besuchten Gasthauses der Wirt Riese, ein geborener Wiesbadener, späterhin gehörte es dem Gattin Jakob K l a r m a n n aus Viebrich, aus dessen Besitz es in den des letzten Eigentümers Herrn Max G i l l e r überging. Mit der Zeit wurde das Unternehmen seinem ursprünglichen Zweck entfremdet und der Ausbau des weitläufigen als Wohnhaus- und Villenviertel ließ seine Befestigung mehr und mehr als wünschenswert erscheinen. Deshalb war es eine „erlösende Tat“, als Bauunternehmer Karl D o r m a n n sich zu dem Ankauf des Grundstückes entschloß, um dasselbe neuzeitlich zu bebauen.

— **11. Deutsches Turnfest.** Nachdem erst jetzt die beim Fechten erregenen Punktzahlen bekannt geworden sind, veröffentlichten wir nachstehend die dem „Turnverein in Wiesbaden“ zugefallenen Siege: Gruppe E (deutscher Säbel und Florett, Iose Mensur): Max K e u s l i n g, 8. Preis mit 48½ Punkten. Gruppe F (schwerer Säbel und Florett, Iose Mensur): Adolf D o r n, 2. Preis mit 45 Punkten. (In dieser Gruppe wurden nur zwei Preise vergeben, der erste fiel an Leipzig.) Gruppe H (leichter Säbel und Florett, Iose Mensur): Max K e u s l i n g, 8. Preis mit 49½ Punkten, Georg B e r g h o f und Fritz B r u n n h a r d t je den 11. Preis mit 48 Punkten, Fritz W i l l e r 17. Preis mit 45 Punkten.

— **Bismarcksäule (Bismarckturm).** Der engere Ausschuss wird am 30. Juli, dem Tage, an dem vor 10 Jahren der Altreichstanzler Fürst Bismarck die Augen zur letzten Ruhe schloß, einen V o r b e r t r a n z an dem Bismarckdenkmal niederlegen. Herr O. P e i t m e c h n hat sich erboten, ein g o l d e n e s B u c h zu stiften, in welches die Namen der Spender für die Bismarcksäule eingetragen werden, und das in einem dem Zweck entsprechenden Raum des Turmes mit anderen Bismarckdenkmälern untergebracht werden soll. Die von einem hiesigen Schlossermeister gestifteten V e s c h l ä g e für Türen und Fenster werden in der Auslieferung 1909 ausgestellt werden. Es ist nicht zu zweifeln, daß dieselben durch die künstlerische Ausföhrung Anerkennung finden. — V e i t r ä g e zum Baufonds nehmen die Herren des Ausschusses, sowie das Bankhaus W. Verlé u. Co., Wilhelmstraße 22, entgegen. Weitere Sammelstellen hält der Schriftführer W. N e u e n d o r f f, Adolfsallee 9, zur Verfügung.

— **Von der Straßenbahn Viebrich-Viebrich-Ost.** Die Direktion der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft in Darmstadt hat um Genehmigung bei den Ausschichtsbehörden nachgesucht, daß die Straßenbahnlinie Viebrich-Rheinufer nach Bahnhof Viebrich-Ost ohne Schaffner verkehren darf. Dem Wunsch wurde entsprochen, obwohl schwerwiegende Bedenken dagegen sprechen, weil die Süddeutsche nachwies, daß ihr die Linie nicht nur keinen Gewinn, sondern hübsche Verluste bringt. Die Gesellschaft verpflichtet sich vertraglich gegenüber der Stadt Viebrich, diese Linie zu bauen, und ebenso lange zu betreiben wie alle anderen elektrischen Bahnen in Viebrich. Der Eisenbahnstufens legte an der Verbindungsstrecke Viebrich-Rheinbahnhof nach Curve jährlich 30 000 M. zu. Dieses Geld spart er jetzt auf alle Zeiten. Indessen ist es ein

offenes Geheimnis, daß Wiesbaden und Viebrich eines Tages gemeinsam die elektrischen Bahnen verstaatlichen wollen. Dann wird man wohl oder übel diese schlechte Linie mit übernehmen müssen, und was jetzt die Süddeutsche einbüßt, wird eines Tages die Stadt Viebrich wohl selbst zulegen. Es wäre deshalb vielleicht praktischer, darüber nachzusinnen, wie diese unglückselige Strecke weiter ausgebaut werden kann.

— **An den Grafen Zeppelin „in den Lüften“.** Unter dieser originellen Aufschrift wurde dem großen Erfinder von einer hiesigen lustigen Abendgesellschaft des Herrn H. v. Th. zu seinem 70. Geburtstag ein Gruß gesandt. Das Schreiben kam, was viele bezweifelten, pünktlich an und wurde durch eine liebenswürdige Dankagung an Herrn v. Th. beantwortet.

— **Von der Akademie zu Frankfurt a. M.** Als Assistent für englische Sprache und Literatur an der Frankfurter Akademie ist Herr M. D e n b y, M. A. (Yeebs University) angestellt worden, und wird im Oktober mit Vorlesungen über The Romantic Revival in England und verschiedenen neuenglischen Übungen seine Tätigkeit anfangen.

— **Familiengeschichte.** Die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte (Leipzig, Neumarkt 20) gibt soeben das 3. Heft ihrer in zwangloser Folge erscheinenden „Mitteilungen“ heraus. (Leipzig, Breitkopf u. Härtel, 1908, 90. S. gr. 8.) Das vorliegende Heft läßt in anschaulicher Weise erkennen, welche Fortschritte der zur Einrichtung obiger Sammelstelle vor vier Jahren gegründete Verein gemacht hat. Die Mitgliederzahl ist zurzeit 623; darunter befindet sich eine ansehnliche Zahl namhafter körperschaftlicher Mitglieder, z. B.: Das Königlich Sächsische Ministerium des Innern (Dresden), die Königl. Bibliothek (Berlin), die Kaiser Wilhelm-Bibliothek (Potsdam), das Herzogliche Landes-hauptarchiv (Wolfenbüttel), das Germanische Nationalmuseum (München), Stadtbibliotheken (wie z. B. Bonn, Hannover, Nürnberg, Trier), Genealogische, historische und Müllische Gesellschaften und Vereine, besonders Familienverbände. Naturgemäß sind unter den Einzelmitgliedern die für die Geschichte ihrer eigenen Familien interessierten Privatpersonen am zahlreichsten vertreten, und dies soll und muß so sein, da nur dann die Lebensfähigkeit des Unternehmens gesichert ist, wenn recht viele Freunde familiengeschichtlicher Forschung sich zusammensuchen. Aber auch die Personen, die aus rein sachlich-wissenschaftlichem Interesse dem Vereine näher treten, werden immer zahlreicher. Da — wenn auch nur ganz vereinzelt — die Ansicht laut wurde, daß die Zentralstelle ein auf Gelderwerb gerichtetes Unternehmen sei, sei hier ausdrücklich betont, daß das nicht zutrifft, daß die gemeinnützige Anstalt vielmehr rein idealen Zwecken dient, von denen die wissenschaftlichen, die nationalen und die ethnischen im Vordergrund stehen. Die Mit-gliederbeiträge (der Jahrgangsgemäß geringst zulässige Jahresbeitrag ist 5 Mark) werden voll in den Dienst des Unternehmens gestellt. Ohne Geld freilich läßt sich nichts in der Welt erreichen. Die Sammlung möglichst vielen zu wissenschaftlicher Bearbeitung sich eignenden Materials aus dem Gebiete der Genealogie, der Heraldik und aus verwandten Gebieten, die Förderung jedes im Interesse eigener Familiengeschichte beigetretenen Mitgliedes (nicht in letzter Linie durch Ausföhrung von Sonderforschungen für solche, denen es an Zeit und Erfahrung mangelt), das sind die wesentlichen Aufgaben der Zentralstelle. Daß die Begründung einer speziellen aus Fachliteratur sich zusammensetzenden Bücherei gleichzeitig erstrebt wird, versteht sich von selbst. Denjenigen Personen, die jetzt dem Verein (Vor-sitzender Rechtsanwält Dr. Brenmann, Leipzig, Neumarkt 20) beitreten, wird das dritte Heft kostenfrei geliefert; alle anderen Interessenten können es wie die beiden ersten Hefte durch den Buchhandel beziehen.

— **Ringkämpfe im Reichshallen-Theater.** Am Dienstag rang zunächst Schneider (Sachsen) gegen Lopez (Mexiko). Schon nach 7 Minuten konnte der Sachse den Mexikaner durch Untergriff auf die Schultern schleudern. Als zweites Paar rangen Rodenbusch (Elsaß) und Piet van Andree (Holland). Ersterer siegte nach 17 Minuten durch Radenbusch. Zum Schluß konnte Schwarz (Bayern) über Sullmanoff (Rußland) einen weiteren Sieg feiern. Nach der Gesamtheit von 51 Minuten 28 Sekunden lag der Russe auf dem Rücken. — Heute Fortsetzung der Konkurrenz, wieder drei Kämpfe.

— **Das Diabolo-Spiel** hat in der kurzen Zeit seines Einführung in Deutschland sich bereits unzählige Freunde und Anhänger erworben, da es an Geschicklichkeit und leichtfertige Beweglichkeit der Spieler hohe Anforderungen stellt, und sich immer mehr zu einem der beliebtesten Sportspiele im Freien entwickelt. Um nun dem sich dafür interessierenden Publikum von der Vielseitigkeit des Spiels die richtige Vorstellung zu verschaffen, wurden gestern nachmittags auf dem Kurver-waltung gehörigen Tennisplatz an der Blumenwiese von der Deutschen Diabolo-Gesellschaft, welche die In-haberin der Deutschen Reichspatente ist, durch die Pariser Meisterkämpfer M. M. Lucien Ara und Henry Dupré Diabolo-Spiele veranstaltet. Die Vor-föhrungen erstreckten sich auf das Einzelspiel wie auch auf das ganz besondere Übung erfordernde Doppelspiel und zeigten, bis zu welcher künstlerischen Vollendung dieser Sport entwickelt werden kann. Die Herren, welche auf ihrer Tournee durch Deutschland die Ehre hatten, vor hohen und höchsten Herrschaften mit Auszeichnung zu spielen, dürften auch hier ungeteilten Beifall gefunden haben.

— **Die neueste Modeblume der Welt** ist zweifellos die englische „Carnation“, eine Pflanzart. Geranium und Chrysanthemum sind fast gänzlich verdrängt worden, und in der „Welt“ versucht man, die traditionelle Pange-weise zum Teil dadurch zu verschärfen, daß man immer neue Abarten der „Carnation“ züchtet. Ist dann eine neue Farbe erzielt, so bestärmen die großen Blumen-gesellschaften den Züchter um das alleinige Verkaufsrecht dieser betreffenden Art. Und zu welchem Preise diese Pflanzart dann verkauft wird, davon zeugen einige

Beispiele, wie sie täglich auf der Ausstellung der „National Society“ in „Horticultural Hall“...

Sonderfahrten nach Paris und London. Das durch seine gediegenen Gesellschaftsreisen bekannte Reisebureau...

Zwei raufende Frauen gaben gestern Abend nach 5 Uhr in der Wellstrasse Anlaß zu einer Menschenansammlung.

Ein Fressling. Gestern Sonntagmittag stellte sich ein Arbeiter Schneider in der Nähe des Sedanplatzes auf die Bahn der „Elektrischen“...

Ein aufregendes Schauspiel hat sich gestern Abend gegen 1/8 Uhr bei dem Gewittersturm am Rheinufer bei Diebrich...

Lebensmüde. Der frühere Schreiner und nachmalige Wirt Karl K., der vor einigen Monaten ein Teppichkloppwerk hier errichtete...

Ein starkes Unwetter entlud sich gestern Abend über unsere Stadt und Umgebung. So angenehm die hierdurch erzeugte Abkühlung nach einer geradezu tropischen Hitze war...

Stollenfest. Morgen nachmittag findet in dem herrlich gelegenen Stollen-Restaurant hinter der Fasanerie ein kleines Fest statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

Residenz-Theater. Am Donnerstag geht Hofens Epilog „Wenn wir Toten erwachen“ in Szene.

Vollstheater (Dohmerer Straße 15). Heute Mittwoch ist Sing- und Lustspielabend; es wird wiederholt „s letzte Fenster“...

Raffaenische Nachrichten.

Diebrich, 27. Juli. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr stürzte ein etwa 8-jähriges Kind aus der Gassestrasse etwas oberhalb der Waldmannischen Landebrücke in den Rhein.

Nambach, 28. Juli. Nächsten Donnerstag, den 30. Juli, nachmittags 7 Uhr, wird auf der Bürgermeisterei hier selbst die Herstellung der äußeren Verputz-, Anstrich- und Maurerarbeiten am neuen und alten Schulgebäude...

Aidenstedt, 27. Juli. Das Waldfest des hiesigen Verschönerungsvereins, das sich einer immer größeren Beliebtheit erfreut, findet dieses Jahr am Sonntag, den

2. August, wie alljährlich auf dem „Händchen“ statt. Ein schöner Ausflugsort mit wunderbarer Fernsicht bis zum Feldberg...

Diebrich, 27. Juli. Schon oft ist in der Presse gewarnt worden, nicht direkt nach eingenommener Mahlzeit zu baden. Leider gibt es immer noch solche, die diese Mahnung in die Luft schlagen.

Diebrich, 28. Juli. Heute nacht kurz vor 11 Uhr brach in dem Heinrich Oberigen Hause, gegenüber der Champagnerkellerei der Herren Gebrüder Höhl, Feuer aus, das auf das nebenliegende Müllerische Ökonomiegebäude übergriff.

Diebrich, 27. Juli. In der Nähe der Landungsbrücke der Niederländer Dampfschiffe fiel des 14-jährige Söhnchen der Witwe Valentin Wab in den Rhein.

Schwandheim, 27. Juli. Auf dem Gesangwettbewerb kam es bekanntlich zwischen dem Köln-Deutzer und Gröschelmer Verein zu einem unliebamen Austritt, indem die Gröschelmer behaupteten, der Kölner Dirigent habe mitgefungen.

Gröschel, 27. Juli. Hier wurde kürzlich ein Mann verhaftet, der sich als Arzt ausgab und Untersuchungen anstellte, die soweit gingen, daß die Frauen die Polizei anriefen.

Gamberg, 27. Juli. Ein vorzeitiges Ende fand der Urlaub eines Soldaten aus Hanau, der nach dem benachbarten Erbach fahren wollte.

Limburg, 27. Juli. Mit Termin vom 1. August ist die Pfarrei Welmich dem Pfarrei Raud von Niedern, die Pfarrei Rievern dem Pfarrei Zül von Nierbach, letztere Pfarrei dem Expositus Weis von Weimthal-Nordenhausen, diese Expositur dem Kaplan Bergmann von Frankfurt-Pornheim verliehen worden.

Raffau, 27. Juli. Die geplante Doppelkasperte Dörbach-Wühlbachtal soll nach den vorliegenden Entwürfen 16,6 Millionen Kubikmeter Wasser fassen.

Vom Wensfelder Kopf, 27. Juli. Die Ernte ist in hiesiger Gegend in vollem Gange. Das Korn ist bereits schon alle abgemäht und hier und da beginnt man schon mit dem Abmachen der Gerste.

Camp a. Rh., 28. Juli. Seit Montagmorgen 10 Uhr werden die beiden Kinder des Pflanzers Johann Krahmann, ein Junge im Alter von 5 und ein Mädchen von 2 1/2 Jahren, vermisst.

Niederhambach, 27. Juli. Hier ist unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Landrat ein Turnverein in ins Leben getreten, der bereits 28 Mitglieder zählt und sich der deutschen Turnerschaft angeschlossen hat.

Reichenbach, 27. Juli. Der Schuhmachermeister Wilhelm Volberg fiel in seinem Hause eine Treppe hinunter und wurde von seinen Angehörigen in bewußtlosem Zustande gefunden.

Ahausen, 27. Juli. Bei dem gestern über unser Dorf gezogenen Gewitter schlug der Blitz in das obere Gebäude der früheren Olmhöhe und zündete. Trotz sofortiger Hilfe der hiesigen Feuerwehr und der Wehren von Wellburg und Löhnberg mußte man sich damit beschränken, das Nachbargebäude zu schützen.

Löhnberg, 27. Juli. Während des gestern nachmittag über unseren Ort niedergegangenen Gewitters fuhr ein kalter Schlag in das Lagerhaus der Löhnberger Mühle und beschädigte das Dach.

R. Sachenburg, 28. Juli. Eben, wo die großen Ferien an den meisten Orten beginnen oder vor kurzem begonnen haben, kommt auf dem Westerwald täglich eine Menge von Fremden an, viele zu längerem Kurz- und Erholungsurlaub...

Westerwaldklub in dieser Sache etwas tun. Die Gemeinden selbst werden wohl nicht dafür zu haben sein.

Herborn, 27. Juli. Mit dem heutigen Tage begann in unserer Volk- und Realschule der Latereizicht wieder. Auch in der gewöhnlichen Reichenschule wurde derselbe gestern wieder aufgenommen; in der Fortbildungsschule beginnt er morgen.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr entstand in dem Dachboden des Hinterhauses am Salzhaus 3, worin sich Medikamente der Apothekensche befinden, infolge einer Explosion ein Brand, der rasch um sich griff und den ganzen Raum vernichtete.

Homburg v. d. S., 28. Juli. Aus Anlaß des heutigen Labimitages feierte in der hiesigen russischen Kapelle Propst Malzow-Berlin eine feierliche Messe, welcher der hier zur Kur weilende russische Großfürst Wladimir mit Gefolge, sowie andere russische Gäste bewohnten.

Mainz, 27. Juli. Die Ursache zu dem Selbstmord des früheren Milchhändlers Joh. Bapst ist aus dem hier ist nunmehr festgestellt. Kraus hat als Kassierer des Rabattvereins „Raguntia“ mehrere tausend Mark unterschlagen.

Darmstadt, 29. Juli. In Gegenwart des Großherzogs, des Ministers Erbach und Braun, des Oberbürgermeisters und des Komitees wurden heute vormittag die beiden aus den Überresten der Gartenbauausstellung von 1906 gestifteten großen Brunnen der Stadt Darmstadt übergeben.

Gönnern, 27. Juli. In seiner letzten Sitzung beschloß unser Gemeinderat den Bau einer Wasserleitung. Dieser Beschluß wurde von allen Bewohnern unseres Dorfes freudig begrüßt.

Arenberg, 27. Juli. Ein vom deutschen Turnfest in Frankfurt zurückgekehrter fremder Turner, angeblich ein Berliner, hat sich oberhalb Arenberg erschossen. Seine Leiche wurde einstmals in dem Reichenhause auf dem Ehrenbreitsteiner Friedhof untergebracht.

Mainz, 29. Juli. Rheinspegel: 1 m 83 cm gegen 1 m 74 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Mainz, 27. Juli. Das Oberkriegsgericht aus Frankfurt a. M. tagte am Samstag hier. Durch zu scharfes Exerzieren garte es im Mai unter den Arbeitssoldaten auf Fort Diebler, weshalb der Hauptmann v. Wink einzelne Leute disziplinarisch bestrafte.

Kiel, 29. Juli. Das Kriegsgericht verurteilte den Torpedo-Obermaschinenmaaten B e r b a u m wegen Negrukenmishandlung zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und Degradation.

Leipzig, 28. Juli. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Frau Privatoberförster Alwine Lewandowski, welche am 29. Mai vom Landgericht 3 Berlin wegen schwerer Ruppel, Erpressung und Betrug zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Sport.

Offiziers-Tennis-Turnier in Homburg vor der Höhe vom 28. Juli. Das Turnier wurde heute fortgesetzt. Im Einzelspiel um den Kaiserpreis gewann St. v. Haug gegen Oberl. z. S. Dieder mit 7-5, 6-0, 6-0, St. Seebom gegen Knauer mit 6-4, 6-1, St. v. Müller gegen Frhr. v. Verdner mit 6-2, 6-3, Oberl. z. S. Feß gegen St. Peterfen mit 6-2, 6-1.

mit 6-2, 6-3, v. Müller-Jeh gegen Frhr. v. Versner-Knauer mit 5-7, 6-4, 6-3, Daub-Seeborn gegen Dulier-Domski mit 3-6, 6-2, 6-2, Graf v. d. Rede-Blome gegen Hoffmann-Deitrich mit 6-1, 6-4. Im Einzelspiel mit Vorgabe gewann Kapitänleutn. v. d. Rede (15) gegen St. Hoffmann (15<sup>2</sup>/<sub>6</sub>) mit 6-3, 6-4, St. Knauer (0) gegen St. Griebel (15) o. Sp., Oberleutn. z. S. Jeh (2<sup>1</sup>/<sub>6</sub>) gegen St. Petersen (2<sup>1</sup>/<sub>6</sub>) mit 6-8, 6-3, 7-5, Hauptmann v. Müller (-40) gegen St. Krenzel (0), St. Seeborn (15<sup>1</sup>/<sub>6</sub>) gegen St. v. Haug (-2<sup>1</sup>/<sub>6</sub>) mit 6-3, 8-6, St. v. Mutius (5<sup>2</sup>/<sub>6</sub>) gegen Oberst. Deitrich (30) mit 3-6, 6-4, 7-5, St. Freyer (15<sup>2</sup>/<sub>6</sub>) gegen St. Rothhoff (15) 1-6, 6-2, 7-5, Oberst. z. S. Plange (30) gegen St. Blome (15<sup>2</sup>/<sub>6</sub>) mit 4-6, 6-3, 6-3, St. Keller (15<sup>2</sup>/<sub>6</sub>) gegen Frhr. v. Wienanth (2<sup>1</sup>/<sub>6</sub>) mit 6-8, 11-9, 6-3, St. Siler (30<sup>1</sup>/<sub>6</sub>) gegen St. Dulier (2<sup>1</sup>/<sub>6</sub>) mit 6-1, 5-7, 7-5, St. Gomlich (15<sup>2</sup>/<sub>6</sub>) gegen St. Hod mit 6-2, 6-2, Dr. Baumgarten (30) gegen St. v. Solwede (30<sup>2</sup>/<sub>6</sub>) mit 8-6, 6-2. Im Doppelspiel mit Vorgabe gewannen Seeborn-Dulier (0) gegen Siler-Hoffmann (15<sup>1</sup>/<sub>2</sub>) mit 6-2, 6-4, v. Müller-Haug (-3) gegen Petersen-Daub (0) mit 6-3, 6-6, 6-4, Keller-Hod (15,3) gegen Jeh-Plange (2<sup>1</sup>/<sub>6</sub>) mit 6-4, 6-8, 6-3, Spielberg v. Solwede (30) gegen Baumgarten-Freyer (30) mit 6-2, 6-2.

wb. London, 28. Juli. (Olympische Spiele.) Die Regatta begann heute bei prachtvollem Wetter. Im ersten Stullen-Rennen siegte v. Gasa (Deutschland) über Siller (Ungarn).

**Kleine Chronik.**

Graf Friedrich Balkeström, ein Neffe des früheren Reichstagspräsidenten, der vor einigen Tagen in München im Englischen Garten beim Reiten stürzte, ist gestern vormittag gestorben.

Veruntreuungen eines Steuerrendanten. Die bisherigen Untersuchungen in der Angelegenheit des Obersteuerrendanten Merkel in Wolfenbüttel, der sich während der Revision der Kasse und der Bücher im Dienstzimmer des Steuergebäudes erschoss, haben ergeben, daß Merkel sich Veruntreuungen bis zu einer bis jetzt ermittelten Höhe von 48 000 M. zuschulden kommen ließ. Die Ermittlungen werden noch fortgesetzt.

Vom Blitz getötet. In Gaffelsfeld wurden die Frau und Tochter des Waldarbeiters Andreas Vogel vom Blitz erschlagen.

Mädchenhändler. In Passau ist der 20jährige Eugen Nowak wegen Mädchenhandels verhaftet worden. Er hatte ein 12jähriges Mädchen aus Nürnberg mitgenommen unter dem Versprechen, ihm in Budapest eine gute Stelle zu verschaffen. Das Mädchen wurde nach Nürnberg zurückgeschickt.

Benzineexplosion an Bord. Auf der Yacht „Carja“, die von Kiel nach Gothenburg mit einer Benzinladung unterwegs ist, fand eine schwere Benzinexplosion statt, die zwei Schiffsklenten das Leben kostete, während der Kapitän, wenn er auch schwer verbrannt ist, gerettet wurde. Das Unglück ereignete sich im Kattegat und hatte den Untergang des Schiffes zur Folge.

Eisenbahnunglück in Kanada. Auf der Linie der Kanadischen-Pazifik-Eisenbahn entgleiste bei Trudreau ein Güterzug. Während man damit beschäftigt war, die Trümmer dieses Zuges wegzuschaffen, warteten auf dem Nebengleis drei Personenzüge. Plötzlich kam noch ein vierter Zug angefahren und fuhr auf den hinteren Teil des dritten Zuges auf. Drei Personen wurden getötet und fünf verletzt.

Bahnunfall. Gestern morgen überfuhr in Düsseldorf bei der Einfahrt des von Duisburg kommenden Personenzuges die Spitze des Zuges mit der Zugmaschine die am Ende des Bahnsteiges liegende Drehscheibe. Die Maschine drang sodann in das dort stehende Abortgebäude und zerstörte es fast vollständig. Menschen wurden nicht verletzt. Der Betrieb ist nicht gestört.

Große Schiffskatastrophe. Wie ein Telegramm aus Kanton meldet, ist der Passagierdampfer „Dingling“ vorgestern gesunken. Zwölf Personen sind gerettet; etwa dreihundert werden vermisst.

Beim Edelweissuchen abgestürzt. Der Kondukteur Rudolf Falger ist im Bannatal beim Edelweissuchen abgestürzt und tot geblieben. — Der Malergehilfe Joh. Hoffmann aus Odrau ist im Zielale ebenfalls beim Edelweissuchen abgestürzt. Er erlitt einen Schädelbruch und starb.

Opfer des Autos. Das Automobil des Justizrats Schulz aus Berlin überfuhr den Tischlermeister Joseph Hoffer aus Hall, einen siebenfachen Vater. Hoffer war sofort tot.

Das Perlenkoller der Gräfin Wartenleben. Dem „B. L.“ zufolge wurde Frau Steger, die das Perlenkollerbänd der Gräfin Wartenleben entwendete, gestern abend aus der Haft entlassen.

**Unwetter-Nachrichten.**

Barmen, 28. Juli. Ein schweres Gewitter ging über Barmen und Umgebung nieder. Wolkenbrüche und Hagelschläge haben ungeheuren Schaden verursacht. Einzelne Stadteile sind überschwemmt. Der Blitz hat mehrfach eingeschlagen und gezündet.

Solingen, 28. Juli. Das Bergische Elektrizitätswerk, das der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätsgesellschaft, A.-G., gehörte, wurde durch einen Blitzstrahl heute nachmittag eingestürzt. Das Werk versorgte die gesamte Bergische Industrie mit Strom.

wb. Sonnenberg, 29. Juli. Ein schwerer Wollenbruch setzte die Straßen der Stadt mehrere Stunden unter Wasser. Im Thüringer Walde sind auf den Erntefeldern entsetzliche Verwüstungen angerichtet worden. Reißende Berggewässer drangen in die Häuser ein, in denen das Wasser bis zu 1 Meter hoch stand. In Steinach wurden infolge Blitzeislagen zwei Wohnhäuser sowie eine Sägemühle in Brand gesetzt. Blitz und Hagelschlag richteten auch in vielen Driftstätten des Königreichs Sachsen großen Schaden an.

leten auch in vielen Driftstätten des Königreichs Sachsen großen Schaden an.

Landsberg, 28. Juli. In Neufeldin wurden ein Soldat des Bezirkskommandos und zwei Arbeiter vom Blitz erschlagen.

sh. Czernowitz, 28. Juli. Über die Unwetterkatastrophen in der Bukowina werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Infolge der Unwetter der letzten Tage, die vielfach von verheerenden Wolkenbrüchen begleitet waren, sind die Flüsse überall rapide gestiegen und haben die Ufergelände weithin überschwemmt. Bei Bizintz wurde eine 30 Meter lange starke Brücke zum Einsturz gebracht und deren Trümmer weggeschwemmt. Zahlreiches Vieh ist zugrunde gegangen. — In Mokukska traf der Blitz eine Frau, die ein Kind auf dem Arme trug und tötete beide auf der Stelle. Auch aus Nepolofontz wird gemeldet, daß das Hochwasser die dortige Brücke zerstört habe. — In Czernowitz wurde die mit einem Kostenaufwande von 200 000 Kronen errichtete Badeanlage von den Hochfluten demoliert und die Trümmer weggeführt. Das Hochwasser steigt noch immer, da fortgesetzt Regen fällt. Es ist dies bereits die zweite Hochwasserkatastrophe, von der Czernowitz in diesem Monat heimgeführt wird. Viele Gebäude drohen einzustürzen. Der bisher verursachte Schaden ist ein ganz enormer.

Deffa, 28. Juli. Durch einen schrecklichen Platzregen wurden die ganze Vorstadt und sämtliche Straßen der Stadt überschwemmt, sowie mehrere Häuser zerstört. Eine Menge Vieh und Haustiere sind ertrunken. Auch Menschen sind umgekommen.

**Letzte Nachrichten.**

Lloyd George über das „deutsche Gespenst“.

wb. London, 29. Juli. In der Rede, die der Handelsminister Lloyd Georges gestern im Friedenskongress hielt, führte er im einzelnen etwa folgendes aus: Während wir friedlich mit Deutschland Handel treiben und beide Länder aus der Arbeit des anderen Nutzen ziehen, bauen wir zu gleicher Zeit Schiffe und organisieren die Armee. Es gibt Männer bei uns in bedeutender Stellung und von großer Erfahrung, die völlig unter dem Eindruck stehen, daß Deutschland die Absicht habe, uns anzugreifen. Es gibt Leute in Deutschland, welche in gleicher Weise davon überzeugt sind, daß wir im Begriffe sind, sie zu überfallen. Aus dieser Furcht voreinander bewaffnen wir uns und stützen uns in eben diesen Konflikt, vor dem wir uns beide fürchten. (Beifall.) Ehemals habe es sich genau so mit Frankreich verhalten. Er empfehle den Leuten, die jetzt beständig über das deutsche Gespenst in Erregung geraten, die Rede Cobdens von 1868 zu lesen. Sie würden finden, daß man nicht ein einziges Argument gegen Deutschland anwendet, das nicht früher gegenüber Frankreich gebraucht worden wäre. Tatsache sei, daß beide Länder einander fürchten, daß sie gegeneinander Schiffe bauen und sich gegenseitig Absichten unterschieben, die gleichermäßen groß und los sind. Das einzig Wirkliche bei alledem seien die Ketten. Man frage oft, weshalb Deutschland England fürchte. Aber man möge sich erinnern, daß es England war, das das damit anfang. England habe die überwältigende Überlegenheit zur See gehabt, aber es sei damit nicht zufrieden gewesen, es habe gesagt: wir müssen Dreadnoughts haben! Der Minister schloß mit der Bemerkung, es sei beklagenswert, daß zwei große, fortschrittliche Gemeinwesen wie Deutschland und Großbritannien nicht imstande seth sollten, ein gutes Einvernehmen zwischen sich herzustellen. Wir brachten es mit Frankreich, Rußland und mit den Vereinigten Staaten fertig, warum sollten wir es nicht mit Deutschland können?

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Port of Spain, 28. Juli. Präsident Castro dehnte das Handelsverbot mit Trinidad auf alle Häfen der Antillen aus.

Depeschenbureau Herald.

Berlin, 29. Juli. Die Teilnehmer an der Kaiserpreis-Militär-Automobilfahrt von Wien nach Berlin werden heute auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin erwartet.

hd. Kairo, 29. Juli. Hier fanden lärmende Demonstrationen zugunsten des antibritänschen Agitatoren Schawisch statt, der wegen Aufreizung angeklagt war. Der Mob zertrümmerte mehrere Geschäfte.

wb. Paris, 29. Juli. Der Verband der Syndikate der Bauarbeiter beschloß in einer in der Arbeiterbörse abgehaltenen Versammlung, sämtliche Bauarbeiter aufzufordern zum Zeichen des Protestes gegen die vorgefertigten Vorgänge in Draveil heute abend in einen vierundzwanzigstündigen Ausstand zu treten und morgen nachmittags sich massenhaft nach Draveil zu begeben, um an den dort geplanten Kundgebungen teilzunehmen.

hd. New York, 29. Juli. Nach einer telegraphischen Meldung aus der mexikanischen Stadt Greenville ist dort wieder einmal ein schreckliches Verbrechen begangen worden. Mitten auf einem öffentlichen Platz wurde ein Karterspahl errichtet, an dem ein Neger festgebunden und bei lebendigem Leibe durch Anzündung eines Soliflottes verbrannt wurde. Viele Hundert Personen wehten der fürchterlichen Szene bei.

**Letzte Handelsnachrichten.**

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus W. Scheffer u. Co., Langgasse 16.)  
Frankfurter Börse. 29. Juli, mittags 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Kredit-Aktien 195.20, Disconto-Commandit 172.20, Dresdner Bank 135.80, Deutsche Bank 121.80, Handelsgesellschaft 160.25, Staatsbahn 148.90, Lombarden 22.50, Baltimore und Ohio 90.90, Gelsenkirchner 150.30, Bochumer 217.50, Harpener 197.90, Norddeutscher Lloyd 126.50, 4proz. Russen 83.40. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 29. Juli. Österreichische Kredit-Aktien 621, Staatsbahn-Aktien 694, Lombarden 117.20, Marknoten 117.43. Tendenz: fest.

**Berliner Börse.**

Letzte Notierungen vom 29. Juli.

Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts

Div. %	Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft . . . . .	159.90 159.90
5 1/2	Commerz- u. Discontobank . . . . .	162.50 162.50
8	Darmstädter Bank . . . . .	122.50 122.50
12	Deutsche Bank . . . . .	221.80 231.10
9	Deutsch-Asiatische Bank . . . . .	135.90 135.75
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank . . . . .	100.20 100.20
9	Disconto-Commandit . . . . .	171.70 172
7	Dresdner Bank . . . . .	136.50 136.70
6	Nationalbank für Deutschland . . . . .	113.20 113.—
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt . . . . .	— —
3.89	Reichsbank . . . . .	152.10 152.80
7	Schaaffhausener Bankverein . . . . .	129 128.90
7 1/2	Wiener Bankverein . . . . .	— 130.46
4	Hamburger Hyp.-Bank . . . . .	97 97
8	Berliner grosse Strassenbahn . . . . .	172 172.—
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft . . . . .	112.50 112.50
6	Hamburg-Amerik. Packetfahrt . . . . .	109.— 109.25
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktion . . . . .	92.10 92.75
6.6	Oesterr.-Ung. Staatsbahn . . . . .	147.60 —
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden) . . . . .	22.90 22.90
7.4	Gotthard . . . . .	— —
4 1/2	Oriental. E.-Betrieb . . . . .	112.70 112.70
6	Baltimore u. Ohio . . . . .	90.40 90.60
7	Pennsylvania . . . . .	— 121.50
6 1/2	Lux Prinz Henri . . . . .	120.— 120
7	Neue Bodengesellschaft Berlin . . . . .	115.50 115.70
5	Südd. Immobilien 60 % . . . . .	89.50 89.50
8	Schäfflerhof Bürgerbräu . . . . .	— —
8	Cementw. Lothringen . . . . .	116.50 117.90
30	Farbwerke Höchst . . . . .	865 866.50
22 1/2	Chem. Albert . . . . .	405 406.75
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act. . . . .	145.25 145.75
11	Felten & Guilleaume Lahm. . . . .	148.75 148.75
7	Laumeyer . . . . .	117.60 117.60
5	Schuekert . . . . .	106 106.80
10	Rhein.-Westf. Kalkw. . . . .	— 115.80
25	Adler Kleyer . . . . .	276 276
25	Zellstoff Waldhof . . . . .	316.25 317
16 1/2	Bochumer Guss . . . . .	215.90 216
8	Buderus . . . . .	109.10 109.90
10	Deutsch-Luxemburg . . . . .	130.90 149.25
14	Eschweiler Bergw. . . . .	190.50 198.50
16	Friedrichshütte . . . . .	131.75 131.25
12	Gelsenkirchner Berg . . . . .	189.50 189.90
0	do Guss . . . . .	82 82
12	Harpener . . . . .	197.75 197.75
17	Phönix . . . . .	163.40 170.50
12	Laurahütte . . . . .	203.25 205
	Allg. Elektr. Ges. . . . .	211.75 212.50



**Öffentlicher Wetterdienst.**  
Dienststelle Frankfurt a. M.  
(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins.)

**Wettervorausage**  
ausgegeben am 29. Juli:  
Morgen meist trübe; geringe Niederschläge; weitere Abkühlung; nördliche Winde.

Genauer durch die Frankfurter Wetterkarte (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angehängt wird.  
Die Wettervorausage ist außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 täglich ausgehängt.

**Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.**

28. Juli.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normal- schw.: . . . . .	754.9	753.6	754.2	754.2
Barometer a. d. Mercurialspiegel . . . . .	764.9	763.3	764.2	764.1
Thermometer (Celsius) . . . . .	20.2	24.6	21.1	22.8
Thermometer (Fahrenheit) . . . . .	14.0	14.0	15.4	14.5
Relative Feuchtigkeit (%) . . . . .	83	49	83	71.7
Windrichtung . . . . .	D. 1	D. 2	SB. 3	—
Niederschlagshöhe (Millim.) . . . . .	—	—	2.3	—
Höchste Temperatur (Celsius) 28.9. — Niedrigste Temperatur 12.8.				

**Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).**

(Durchgang der Sonne durch Höhen nach mittlereuropäischer Zeit.)

Juli.	im Süden Uhr Min.	Aufgang Uhr Min.	Untergang Uhr Min.	Aufgang Uhr Min.	Untergang Uhr Min.
30.	12 33	4 54	8 12	6 44	9 35

Ferner tritt ein für den Mond: Am 30. Juli 4 Uhr morgens Erdferne.

**Die Abend-Ausgabe umfasst 8 Seiten**  
und die Verlagsbeilage „tägliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 60.

Setzung: W. Schulte vom Brühl.  
Verantwortlicher Redakteur für Inhalt: E. Geigerhark; für das Reklamieren: J. B. W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: E. Kötter; für Kellnerische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerüchelt: J. B. G. Posacker; für die Anzeigen und Bekanntheit: D. Tersch; sämtlich in Wiesbaden.  
Druck und Verlag der S. Engelbergerschen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

# Am tliche Anzeigen



des

## Wiesbadener Tagblatts.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Hand“.

Abdruck-Geld für den Tagblatt-Hand

Verlag (Erzhibition) 2953, Redaktion 55.

Druckerei 2266.

Abdruck-Geld für den Tagblatt-Hand

Ausgabe: Zweimal wöchentlich.

Nr. 60.

Mittwoch, den 29. Juli.

1908.

**Bekanntmachung.**  
Bei der am 10. d. Mts. in Gegenwart eines königlichen Notars stattgefundenen Auslosung der vormals hannoverschen 4-prozentigen Staatsanleihe sind die nachfolgenden Nummern gezogen worden: Nr. 52, 115, 173, 210, 444, 574, 668, 678 über je 1000 Tlr. Gold und Nr. 756, 1001, 1013, 1016, 1484, 1512, 1513, 1589, 1646, 1740, 1905, 2046 über je 500 Tlr. Gold.

Diese werden den Besitzern hierdurch auf den 2. Januar 1909 zurbaren Rückzahlung gelündigt.  
Die ausgelosten Schuldverschreibungen lauten auf Gold, deren Rückzahlung wird in Reichsmarkung nach den Bestimmungen der Bekanntmachung des Herrn Reichsstatistikers vom 6. Dezember 1878, betreffend die Außerziehung der Landes-Geldmünzen u. (Wechsungs-Nr. 292), sowie nach den Ausführungsbestimmungen des Herrn Finanzministers vom 17. März 1874 (Wechsungs-Nr. 68, Position 3) erfolgen.

Die Kapitalbeträge werden schon vom 15. Dezember d. J. ab gegen Quittung und Einlieferung der Schuldverschreibungen nebst den zugehörigen Rindschlein-Anweisungen an den Geschäftsträger bei der Regierungshauptkasse hier selbst, von 9 bis 12 Uhr vormittags, ausgegibt.

Die Einlösung der Schuldverschreibungen kann auch bei sämtlichen übrigen Regierungshauptkassen, bei der Staatskassenverwaltung in Berlin, sowie bei der Kreisstelle in Frankfurt a. M. geschehen.

Zu dem Zwecke sind die Schuldverschreibungen nebst den zugehörigen Rindschlein-Anweisungen (schon vom 1. Dezember d. J. ab bei dieser Kasse einzulösen). Nach erfolgter Feststellung durch die hiesige Regierungshauptkasse wird die Auszahlung von den ersteren Kassen bewirkt werden.

Die Einlösung der Schuldverschreibungen nebst den zugehörigen Rindschlein-Anweisungen und Rindschlein-Anweisungen wird der Antragsteller durch die hiesige Regierungshauptkasse bewirkt werden.

Sollte die Abforderung des genannten Kapitals bis zum Fälligkeitstermin nicht erfolgen, so tritt dasselbe von dem gedachten Zeitpunkt ab zum Nachteile der Gläubiger außer Verrechnung.

Dannover, den 10. Juni 1908.  
Der Regierungs-Präsident.  
J. B.: gez. Meher.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 20. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Von beachtenswerter Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen v. v. feilschalischen Mineralwässer, wie Selters, Soda-Wasser u. a. m., an die Abnehmer oft nicht verkauft werden und daß der Genuss so kalten Wassers, der schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht, in der gegenwärtigen Jahreszeit die Neigung zu berartigen Erkrankungen befördert.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal- Angelegenheiten werden die Verkäufer von Mineralwässern im Auftrage angewiesen, das Getränk fernerhin nicht kälter als in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrad von 10 Grad Celsius abzugeben.

Im Ansehung hiervon nehme ich Gelegenheit, das Publikum vor dem Genuss eisalter Getränke überhaupt, insbesondere aber solcher Mineralwässer zu warnen.

Wiesbaden, den 1. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Am auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung zu geben, haben die königlichen Gewerbe-Inspektoren des Reg.-Bez. dafür — außerhalb der Bureau-Stunden — noch besondere Sprechstunden eingerichtet, die auf den 1. Sonntag jeden Monats, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, und auf den 2. und 4. Samstag jeden Monats, von 5 bis 7 Uhr nachmittags, festgesetzt sind.

Zufrieden für den Kreis Wiesbaden (Stadt) ist die Königl. Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden, deren Geschäftsräume sich daselbst, „Adelheids-Str. 81, III“, befinden.

Wiesbaden, den 24. August 1908.  
Der Regierungs-Präsident.

**Bekanntmachung.**  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 2. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 2. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 2. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 2. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 2. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 2. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Anweisung zur Verhütung der Verbreitung übertragbarer Krankheiten durch die Schulen.**

§ 1. Die Schulbehörden sind verpflichtet, der Verbreitung übertragbarer Krankheiten durch die Schulen tunlichst entgegenzuwirken und die beim Auftreten dieser Krankheiten hinsichtlich der Schulen und anderen Unterrichts-Anstalten erforderlichen Anordnungen nach Maßgabe der nachstehenden Vorschriften zu treffen.

§ 2. Auf die Reinhaltung der Schulgrundstücke, namentlich der Umgebung der Brunnen und der Schulräume einschließlich der Bedürfnisanstalten, ist besondere Aufmerksamkeit zu richten. Die Massenzimmer sind täglich auszuleuchten und wöchentlich mindestens zweimal feucht aufzuwischen, während der Schulpausen und der schulfreien Zeit zu lüften und in der kalten Jahreszeit angemessen zu erwärmen. Die Bedürfnisanstalten sind regelmäßig zu reinigen und erforderlichenfalls zu desinfizieren. Jährlich mindestens dreimal hat eine gründliche Reinigung der gesamten Schulräume einschließlich des Schulhofs zu erfolgen. Auch empfiehlt es sich, in angemessenen Zwischenräumen das Wasser der Schulbrunnen bakteriologisch untersuchen zu lassen.

§ 3. Folgende Krankheiten machen wegen ihrer Übertragbarkeit besondere Anordnungen für die Schulen und andere Unterrichts-Anstalten erforderlich:

a) Ausfall (Lepra), Cholera (asiatische), Diphtherie (Rachenbräune), Fleckfieber (Flecktyphus), Gelbfieber, Genickstarre (übertragbare), Pest (orientalische Beulenpest), Boten (Blattern), Rückfallfieber (Febris recurrens), Ruhr (übertragbare, Dysenterie), Scharlach (Scharlachfieber) und Typhus (Unterleibstypus);

b) Krupp (Erbsgrind), Keuchhusten (Stichhusten), Körnerkrankheit (Granulose, Trachom), Krämpfe, Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose, wenn und solange in dem Auswurf Tuberkelbazillen enthalten sind, Masern, Mumps (übertragbare), Cholebrühen (Cholebrühen), Riegenpeter, Röteln, Rot, Tollwut (Wasserscheu, Lyssa) und Windpocken.

§ 4. Lehrer und Schüler, welche an einer der in § 3 genannten Krankheiten leiden, bei Körnerkrankheit jedoch nur, solange die Kranken deutliche Eiterabsonderung haben, dürfen die Schulräume nicht betreten. Dies gilt auch von solchen Personen, welche unter Erscheinungen erkrankt sind, welche nur den Verdacht von Ausfall, Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest, Boten, Rot, Rückfallfieber oder Typhus erwecken.

Die Ortspolizeibehörden sind angewiesen, von jeder Erkrankung eines Lehrers oder Schülers an einer der in Absatz 1 bezeichneten Krankheiten, welche zu ihrer Kenntnis gelangt, dem Vorsteher der Anstalt (Direktor, Rektor, Hauptlehrer, ersten Lehrer, Vorsteherin usw.) unverzüglich Mitteilung zu machen.

Werden Lehrer oder Schüler von einer der im Absatz 1 bezeichneten Krankheiten befallen, so ist dies dem Vorsteher der Anstalt unverzüglich zur Kenntnis zu bringen.

§ 5. Gesunde Lehrer und Schüler aus Behausungen, in denen Erkrankungen an einer der in § 3a genannten Krankheiten vorgekommen sind, dürfen die Schulräume nicht betreten, soweit und solange eine Weiterverbreitung der Krankheit aus diesen Behausungen durch sie zu befürchten ist. Die Ortspolizeibehörden sind angewiesen, von jeder Fernhaltung einer Person vom Schul- und Unterrichtsbesuche dem Vorsteher der Schule (Direktor, Rektor, Hauptlehrer, ersten Lehrer, Vorsteherin usw.) unverzüglich Mitteilung zu machen.

Es ist auch seitens der Schule darauf hinzuwirken, daß der Verkehr der vom Unterricht ferngehaltenen Schüler mit anderen Kindern, insbesondere auf öffentlichen Straßen und Plätzen möglichst eingeschränkt wird.

Lehrer und Schüler sind davon zu warnen, Behausungen zu betreten, in denen sich Kranke der in § 3a bezeichneten Art oder Zeichen von Krankheiten geortet sind, befinden. Die Begleitung dieser Leichen durch Schulkinder und das Eintragen der Schulkinder am offenen Grabe ist zu verbieten.

§ 6. Die Wiederzulassung zur Schule darf erfolgen

a) bei den in § 4 genannten Personen, wenn entweder eine Weiterverbreitung der Krankheit durch sie nach ärztlicher Bescheinigung nicht mehr zu befürchten, oder die für den Verlauf der Krankheit erforderliche

mäßig als Regel geltende Zeit abgelaufen ist. In der Regel dauern Boten und Scharlach sechs, Masern und Röteln vier Wochen. Es ist darauf zu achten, daß die erkrankten Personen vor ihrer Wiederzulassung gebadet und ihre Kleidung und persönlichen Gebrauchsgegenstände vorchriftsmäßig gereinigt bzw. desinfiziert werden:

b) bei den in § 5 genannten Personen, wenn die Erkrankten genesen, in ein Krankenhaus übergeführt oder gestorben, und ihre Wohnräume, Wäsche, Kleidung und persönlichen Gebrauchsgegenstände vorchriftsmäßig desinfiziert worden sind.

§ 7. Kommt in einer Schule oder anderen Unterrichts-Anstalt eine Erkrankung an Diphtherie vor, so ist allen Personen, welche in der Anstalt mit den Erkrankten in Berührung gekommen sind, dringend anzuraten, sich unverzüglich durch Einspritzung von Diphtheriehefserum gegen die Krankheit immunisieren zu lassen.

§ 8. Kommt in einer Schule oder anderen Unterrichts-Anstalt eine Erkrankung an Diphtherie, übertragbarer Genickstarre oder Scharlach vor, so ist allen Personen, welche in der Anstalt mit dem Erkrankten in Berührung gekommen sind, dringend anzuraten, in den nächsten Tagen täglich Nachen und Nase mit einem desinfizierendem Mundwasser auszuspielen.

§ 9. Schüler, welche an Körnerkrankheit leiden, dürfen, solange sie keine deutliche Eiterabsonderung haben, am Unterricht teilnehmen, müssen aber besonders, von den gesunden Schülern genügend weit entfernte Plätze angewiesen erhalten und haben Berührungen mit den gesunden Schülern tunlichst zu vermeiden.

§ 10. Es ist darauf zu halten, daß Lehrer und Schüler, welche unter Erscheinungen erkrankt sind, die den Verdacht der Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose erwecken — Mattigkeit, Abmagerung, Blässe, Husten, Auswurf usw. — einen Arzt befragen und ihren Auswurf bakteriologisch untersuchen lassen.

Es ist Sorge dafür zu tragen, daß in den Schulen an geeigneten Plätzen leicht erreichbare, mit Wasser gefüllte Springebühnen in ausreichender Anzahl vorhanden sind. Das Spucken auf den Fußboden der Schulzimmer, Korridore, Treppen, sowie auf den Schulhof ist zu untersagen und nötigenfalls zu bestrafen.

§ 11. Kommt in einer Schule oder anderen Unterrichts-Anstalt eine Erkrankung an Boten vor, so ist allen Personen, welche in der Anstalt mit dem Erkrankten in Berührung gekommen sind, soweit sie nicht die Boden überstanden haben oder innerhalb der letzten fünf Jahre mit Erfolg geimpft worden sind, dringend anzuraten, sich unverzüglich der Schutzimpfung zu unterziehen.

§ 12. Wenn eine im Schulgebäude selbst wohnhafte Person an Ausfall, Cholera, Diphtherie, Fleckfieber, Gelbfieber, übertragbarer Genickstarre, Keuchhusten, Masern, Mumps, Pest, Boten, Röteln, Rot, Rückfallfieber, übertragbarer Ruhr, Scharlach oder Typhus oder unter Erscheinungen erkrankt, welche den Verdacht von Ausfall, Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest, Boten, Rot, Rückfallfieber oder Typhus erwecken, so ist die Schule unverzüglich zu schließen, falls die erkrankte Person nach dem Gutachten des Kreisarztes weder in ihrer Wohnung wirksam abgefordert, noch in ein Krankenhaus oder einen anderen geeigneten Unterrichtsraum übergeführt werden kann.

Die Anordnung der Schulschließung trifft bei höheren Lehranstalten und bei Lehrerbildungsanstalten der Direktor, in übrigen in Landkreisen der Landrat, in Stadtkreisen der Bürgermeister. Vor jeder Schulschließung ist der Kreisarzt zu hören; auch ist dem Patronat (Kuratorium) in der Regel schon vor Schließung der Anstalt von der Sachlage Kenntnis zu geben.

§ 13. Kommt eine der in § 12 genannten Krankheiten in Pensionaten, Konvikten, Alumnaten, Internaten u. dergl. zum Ausbruch, so sind die Erkrankten mit besonderer Sorgfalt abzufragen und erforderlichenfalls unverzüglich in ein geeignetes Krankenhaus oder in einen anderen geeigneten Unterrichtsraum überzuführen. Die Schließung derartiger Anstalten darf nur im äußersten Notfall geschehen, weil sie die Gefahr einer Verbreitung der Krankheit in sich schließt.

Während der Dauer und unmittelbar nach dem Erlöschen der Krankheit empfiehlt es sich, daß der Anstaltsvorstand nur solche Besuche aus der Anstalt vorbeugend oder

dauernd entläßt, welche nach ärztlichem Gutachten gesund und in deren Absonderungen die Erreger der Krankheit bei der bakteriologischen Untersuchung nicht nachgewiesen sind.

§ 14. Für die Beobachtung der in den §§ 2, 4, 5, 1, § 5, 1, § 5, 1 und 4, §§ 6 bis 11 und 13 gegebenen Vorschriften ist der Vorsteher der Schule (Direktor, Rektor, Hauptlehrer, erster Lehrer, Vorsteherin usw.) bei einlässigen Schulen der Lehrer verantwortlich. In den Fällen des § 12 hat der Vorsteher der Schule an den zur Schließung der Schule Befugten Beamten unverzüglich zu berichten.

§ 15. An Ortspflichten, in welchen Cholera, Diphtherie, Fleckfieber, Gelbfieber, übertragbare Genickstarre, Keuchhusten, Masern, Mumps, Pest, Boten, Röteln, Rückfallfieber, übertragbare Ruhr, Scharlach oder Typhus in epidemischer Verbreitung auftritt, kann die Schließung von Schulen oder einzelnen Schulklassen erforderlich werden. Ueber diese Maßregel hat die Schulaufsichtsbehörde nach Anhörung des Kreisarztes zu entscheiden. Bei Gefahr im Verzuge kann der Vorsteher der Schule (bei höheren Lehranstalten und bei Lehrerbildungsanstalten der Direktor) auf Grund eines ärztlichen Gutachtens die Schließung vorläufig anordnen, hat aber hierüber unverzüglich der Schulaufsichtsbehörde, sowie dem Landrat Anzeige zu machen. Auch ist dem Patronat (Kuratorium) in der Regel schon vor Schließung der Anstalt von der Sachlage Kenntnis zu geben. Außerdem ist der Vorsteher der Schule (Direktor) verpflichtet, alle gefahrdrohenden Krankheitsverhältnisse, welche die Schließung einer Schule oder Schulklasse angezeigt erscheinen lassen, zur Kenntnis der Schulaufsichtsbehörde zu bringen.

§ 16. Die Wiedereröffnung einer wegen Krankheit geschlossenen Schule oder Schulklasse kann nur von der in § 12 Absatz 2 bezeichneten Behörde auf Grund eines Gutachtens des Kreisarztes angeordnet werden. Auch muß über eine gründliche Reinigung und Desinfektion der Schule oder Schulklasse, sowie der dazu gehörigen Nebenräume vorangehen.

§ 17. Die vorstehenden Vorschriften finden auch auf Erziehungsanstalten, Kinderbewahranstalten, Spielschulen, Warteschulen, Kinderärzten, Krippen und dergl. entsprechende Anwendung.

§ 18. Es empfiehlt sich, die Schüler gelegentlich des naturwissenschaftlichen Unterrichts und bei sonstigen geeigneten Veranlassungen über die Bedeutung, die Verhütung und Bekämpfung der übertragbaren Krankheiten aufzuklären und die Eltern der Schüler für das Zusammenarbeiten mit der Schule und für die Unterstützung der von ihr zu treffenden Maßnahmen zu gewinnen.

Berlin, den 9. Juli 1907.  
Der Minister der geistlichen, Unterrichts- u. Medizinal-Angelegenheiten:  
gez. Holtz.

**Bekanntmachung.**  
Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Aufbeschlagwerkes für das vierte Vierteljahr 1908 findet am 10. Oktober d. J. statt.

Meldungen zur Prüfung sind an den königlichen Kreisarzt Herrn Simmermacher in Langenschwalbach, welcher zurzeit Vorsitzender der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizufügen:

1. der Geburtschein,  
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,  
3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der letzten 3 Monate vor der Meldung,  
4. eine Erklärung darüber, ob und bei welchem Ort man sich zur Prüfung begeben will und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Aufbeschlagprüfung sich unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkt — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist,  
5. die Prüfungsgebühr von 10 Mk. nebst 5 Pf. Postbestellgeld.

Bei der Vorlegung zum Prüfungstermin wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.

Die Prüfungsordnung für Aufbeschlag ist im Regierungs- Amtsblatt von 1904, Seite 496/98 und im Frankfurter Amtsblatt von 1901, Seite 443/44 abgedruckt.

Wiesbaden, den 6. Juli 1908.  
Der Regierungs-Präsident.  
J. B.: v. Gishat.

**Bekanntmachung.**  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 15. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 15. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 15. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 15. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 15. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 15. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 15. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 15. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 15. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 15. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 15. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Zur Verhütung der Verbreitung der Entschädigung für das zur Fluchtlinienplanmäßigen Erweiterung der Rainingerstraße seitens der Stadtgemeinde Wiesbaden im Enteignungsverfahren zu erwerbende Grundeigentum des Holzhandlers Friedrich Reimann, Gartenblatt 53, Parzelle Nr. 858/62 habe ich, als Kommissar des Herrn Regierungspräsidenten, Termin zur mündlichen Verhandlung auf Dienstag, den 4. August d. J., vormittags 11 Uhr, in Zimmer Nr. 29 des Polizeidirektionsgebäudes, Friedrichstraße 17, anberaumt.

Zu diesem Termine werden alle Beteiligten mit der Aufforderung, ihre Rechte wahrzunehmen und unter der Schwörung hiermit vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zutun die Entschädigung festgesetzt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Wiesbaden, den 18. Juli 1908.  
Der Kommissar  
für das Enteignungsverfahren.  
Wels, Karl, Polizeirat.

Auf Grund des § 88 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung des Reichsstatistikers vom 26. Juli 1900 (R.-G.-Bl. S. 571) wird hiermit im Anschluß an das Gesetz, betreffend das Pfandrechtgewerbe vom 17. März 1881 (Gesetz-Samm. S. 285) in der Fassung des Artikels 41 des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch vom 20. September 1899 (Gesetz-Samm. S. 177) die Bekanntmachung des Ministers des Innern, betr. den Geschäftsbetrieb der Pfandleiher vom 16. Juli 1881 (Min.-Bl. S. 169) folgendermaßen abgeändert:

Unter Ziffer 3 werden hinter dem Worte „Feuersgefahr“ eingeschaltet die Worte „und gegen Einbruchsdiebstahl“.

Berlin, den 10. April 1908.  
Der Minister des Innern.  
J. B.: Holtz.

Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 4. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Betreffend die Inverkehrsetzung der Eintasterstücke deutschen Gepräges. Vom 27. Juni 1907.

Auf Grund der Artikel 8, 15, 16, 1, Ziffer 1, des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 238) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

§ 1. Die Eintasterstücke deutschen Gepräges gelten vom 1. Oktober 1907 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer dem mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die Taler der im § 1 dieser Bekanntmachung bezeichneten Gattung werden bis zum 30. September 1908 bei dem Reichs- und Landesbanken zu dem Wechselkurs von 3 Mark gleich einem Taler sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchgelagerte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Verkehr verbleibende, sowie verfallene Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 27. Juni 1907.  
Der Reichsstatistiker.  
In Vertr.: Freiherr von Stengel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit wiederholt veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 4. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Seitens der Hausbesitzer wird vielfach nicht in genügender Weise dafür Sorge getragen, daß eine regelmäßige Reinigung der Sand- und Fettschänge, sowie der Wasserwerkzeuge stattfindet.

Mit Rücksicht auf die Gefahren für die Gesundheit der Hausbewohner, welche sich hieraus ergeben, sowie unter Hinweis auf die Bestimmungen in § 5 der Polizei-Verordnung vom 1. August 1880, werden die Hausbesitzer aufgefordert, die Sand- und Fettschänge, sowie die Wasserwerkzeuge wenigstens zweimal monatlich entleeren und mit reinem Wasser füllen zu lassen, auch darauf zu achten, daß die Abfuhr der Einschlüsse auf geruchlose Weise erfolgt.

Das Stadtbauamt, Abteilung für Sanitationswesen, übernimmt die regelmäßige Abfuhr des Inhalts von Sand- und Fettschängen und wird den Hauseigentümern empfohlen, die regelmäßige Reinigung ihrer Einschlüsse bei dem Stadtbauamt in Antrag zu bringen.

Wiesbaden, den 20. Juni 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 15. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 15. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 15. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 15. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

**Bekanntmachung.**  
Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 15. Juli 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

Der Flusslinienplan über die Verlegung des Eisenweges, der Parkstraße und angrenzender Seitenstraßen...

Die neuen Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der preussischen Baugewerkschaften...

Der Magistrat.

Der Flusslinienplan über die Verlegung des Eisenweges, der Parkstraße und angrenzender Seitenstraßen...

Der Magistrat.

Der Flusslinienplan über die Verlegung des Eisenweges, der Parkstraße und angrenzender Seitenstraßen...

Der Magistrat.

Der Flusslinienplan über die Verlegung des Eisenweges, der Parkstraße und angrenzender Seitenstraßen...

Der Magistrat.

Der Flusslinienplan über die Verlegung des Eisenweges, der Parkstraße und angrenzender Seitenstraßen...

Der Magistrat.

Der Flusslinienplan über die Verlegung des Eisenweges, der Parkstraße und angrenzender Seitenstraßen...

Der Magistrat.

Der Flusslinienplan über die Verlegung des Eisenweges, der Parkstraße und angrenzender Seitenstraßen...

Bekanntmachung. Die Büroräume des städt. Elektrizitätswerkes...

Der Magistrat.

Verdingung. Die Klempnerarbeiten für den Säulneubau...

Der Magistrat.

Verdingung. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart...

Der Magistrat.

Verdingung. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart...

Der Magistrat.

Verdingung. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart...

Der Magistrat.

Verdingung. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart...

Der Magistrat.

Verdingung. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart...

Der Magistrat.

Verdingung. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart...

Der Magistrat.

Verdingung. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart...

Der Magistrat.

Verdingung. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart...

Der Magistrat.

Verdingung. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart...

Der Magistrat.

Verdingung. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart...

Staats- und Gemeindefeuer. Die Erhebung der 2. Rate (Juli, August, September)...

Der Magistrat.

Staats- und Gemeindefeuer. Die Erhebung der 2. Rate...

Der Magistrat.

Staats- und Gemeindefeuer. Die Erhebung der 2. Rate...

Der Magistrat.

Staats- und Gemeindefeuer. Die Erhebung der 2. Rate...

Der Magistrat.

Staats- und Gemeindefeuer. Die Erhebung der 2. Rate...

Der Magistrat.

Staats- und Gemeindefeuer. Die Erhebung der 2. Rate...

Der Magistrat.

Staats- und Gemeindefeuer. Die Erhebung der 2. Rate...

Der Magistrat.

Staats- und Gemeindefeuer. Die Erhebung der 2. Rate...

Der Magistrat.

Staats- und Gemeindefeuer. Die Erhebung der 2. Rate...

Der Magistrat.

Staats- und Gemeindefeuer. Die Erhebung der 2. Rate...

Der Magistrat.

Staats- und Gemeindefeuer. Die Erhebung der 2. Rate...

Der Magistrat.

Staats- und Gemeindefeuer. Die Erhebung der 2. Rate...

Bekanntmachung. Volksbadanstalten. Vom 1. August an werden die Anstalten an Sonn- und Feiertagen...

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Volksbadanstalten. Vom 1. August an werden die Anstalten...

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Volksbadanstalten. Vom 1. August an werden die Anstalten...

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Volksbadanstalten. Vom 1. August an werden die Anstalten...

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Volksbadanstalten. Vom 1. August an werden die Anstalten...

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Volksbadanstalten. Vom 1. August an werden die Anstalten...

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Volksbadanstalten. Vom 1. August an werden die Anstalten...

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Volksbadanstalten. Vom 1. August an werden die Anstalten...

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Volksbadanstalten. Vom 1. August an werden die Anstalten...

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Volksbadanstalten. Vom 1. August an werden die Anstalten...

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Volksbadanstalten. Vom 1. August an werden die Anstalten...

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Volksbadanstalten. Vom 1. August an werden die Anstalten...

Städt. Säuglings-Milch-Anstalt. Trinkfertige Säuglingsmilch, die Tagesportion für 22 Pfennig erhält...

Der Magistrat.

Städt. Säuglings-Milch-Anstalt. Trinkfertige Säuglingsmilch...

Der Magistrat.

Städt. Säuglings-Milch-Anstalt. Trinkfertige Säuglingsmilch...

Der Magistrat.

Städt. Säuglings-Milch-Anstalt. Trinkfertige Säuglingsmilch...

Der Magistrat.

Städt. Säuglings-Milch-Anstalt. Trinkfertige Säuglingsmilch...

Der Magistrat.

Städt. Säuglings-Milch-Anstalt. Trinkfertige Säuglingsmilch...

Der Magistrat.

Städt. Säuglings-Milch-Anstalt. Trinkfertige Säuglingsmilch...

Der Magistrat.

Städt. Säuglings-Milch-Anstalt. Trinkfertige Säuglingsmilch...

Der Magistrat.

Städt. Säuglings-Milch-Anstalt. Trinkfertige Säuglingsmilch...

Der Magistrat.

Städt. Säuglings-Milch-Anstalt. Trinkfertige Säuglingsmilch...

Der Magistrat.

Städt. Säuglings-Milch-Anstalt. Trinkfertige Säuglingsmilch...

Der Magistrat.

Städt. Säuglings-Milch-Anstalt. Trinkfertige Säuglingsmilch...

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Magistrats vom 18. Juli bis einschl. 24. Juli 1908 folgende:

Table with multiple columns listing prices for various goods like meat, dairy, and produce. Includes sub-sections like '1. Viehmarkt', '2. Fruchtmarkt', '3. Viktualienmarkt', '4. Fischmarkt', '5. Geflügel und Wild', '6. Fleisch', '7. Getreide, Mehl und Brot'.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland! 876

APPARATE, Alfred Flack, Rheinstrasse 26. Telephon 747 (alte Nummer.)

Ämtliche Anzeigen

Freibank. Donnerstag, morg. 7 Uhr, mündert. Fleisch der Ochsen (50), der Kühe (35), der Schweine (50), gef. Schmalz (40), gef. Rindf. (25). Wiederverkäufeln (Fleischhbl., Metz., Würstb., Wirten u. Rostgeb.) ist der Erwerb d. Freibankfl. verb. Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 30. Juli 1908, nachmittags 4 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale

Helenenstr. 5:

1 Kleiderschrank, 2 Wäscherchränke, 1 Kompl. Bett, 1 Buffet, 1 Waschkommode, 1 Ottomane, 1 Schreibpult, 1 Tisch, 1 Kommode, 1 Nähmaschine öffentlich zwangsweise gegen Verzahlung.

Meyer, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen

Reichshallen-Theater.

Fortsetzung der internat. Ringkampf-Konkurrenz. Heute Mittwoch ringen: Schwarz, Bayern — Piet van Andree, Holland. Schneider, Sachsen — Hißmann, Westfalen. Rodenbusch, Köln — Sullmanoff, Rußland. Vorher: Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 1/2 Uhr. Die Entscheidung nahe! Auf zu den Finalkämpfen.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Baden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrichter Strümpfe, Röcke, Tücher u., sowie Anfertigung sämtlicher Wäsche nach Maß und Muster und der Anfertigung und Fertigstellung aller Strick- und Handarbeiten. Nachmittags von 1 bis 2 1/2 Uhr ist der Laden geschlossen. F 208 Die Suppen-Anstalt bleibt bis zum 5. Oktober geschlossen.

L. Rettenmayer, Wiesbaden, Königlich Hofspezialist, übernimmt auch Verpackungen einzelner Frachtgüter und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie grös. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstros, Kunsteschen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 928 Leibkisten für Pianos, Hunde u. Fahrräder. Bureau: Nikolasstr. 3.

Im Handarbeitgeschäft werden Strümpfe in 2 Tagen angestrichen von 8 Pf. an, Hüte garniert von 25 Pf., Wäsche gestickt u. ausgebeißert von 5 Pf. Füllunge vorrätig von 18 Pf. Neuheit! Schnittmuster, für jede Dame leicht zu schneiden von 10 Pf. Nur Goldgasse 2. Neues Hauerkrant Pfd. 18 Pf., Salzgurken Stück 4 Pf. Ph. Lieser, Schwalbacherstr. 1, Ecke Kullensstr. Teleph. 2717.

Wanzen, nebst Brut tödtet garantiert sicher. Aock's Wanzenstinkur nur ein mit der Feder. Flasche 50 Pf. Seit Jahren durchaus bewährt. Nur zu haben in der Westend-Procure, Sedanplatz 1. Telephon 2110. 871

Wormser Weinmost,

alkoholfrei, best. höchstwertige Nahrung, ein Labial für Gesunde, ein Gesundheitsmittel für Kranke. Verzüglich empfohlen. Flasche 1.20 ohne Glas bei Hubert Schütz, Weinhandlung, Adolfsstr. 6. Telephon 8769. 8925 Täglich frischen 8837

Kottbusser Baumfuchen.

Deutsches Kolonialhaus, Sämergasse 11.

Heidelbeeren

per Pfd. 17 Pf., 10 Pfd. 1.60 Mk. Gebr. Mattemer, B1161 Kartoffeln (Kaiserkrons) fortw. zu haben à Pfr. 4 Mk., Kumpf 35 Pf. Bleichstr. 37, Becker.

Junge tüchtige Verkäuferin der Porzellan- und Glas-Branchen u. Oktober gesucht. Schriftl. Offerten unter B. 480 an den Tagbl.-Verlag, der l. Bilanz jäh. in, tagsüber oder abends gesucht. Offerten unter F. 460 an den Tagbl.-Verlag.

Stellung erhält

nach sofort. Ausbildung 1 Bademeister und Massieur. Näh. schriftl. Massage-Institut Wiesbaden. B 1275 Ein ehrlicher, sauberer Hausbesitzer, der bereits Kundschaft bedient und mit Pferden umzugehen versteht, gesucht Moritzstr. 17.

Laden

mit 3 Schaufenstern oder auch geteilt (passend für jede Branche) Schierkeimerstr. 4. 2655 wor. Konditorei u. Café betr. w., andernw. zu vermieten. Näh. Schierkeimerstr. 6. Abrechtstr. 20, Laden, mobliertes Zimmer mit Kaffee, 18 Mk. Reichstr. 10, 3 r., schon möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Herrschaftl. Villa,

elegant, praktisch und solide gebaut, freistehend, schöne Lage, i. d. Nähe d. Waldes, enth. viele, 10-11 Zimmer, 2 Bäder und reichl. Zubehör, Zentralheizung, preiswert zu verk. Näheres Hoffelstr. 2 oder bei J. Chr. Glöckel, Wilhelmstr. 50.

Verkäufer

Ihres Geschäftes, wenden Sie sich vertrauensvoll an mich, ich habe stets solbente Referenzen für Geschäftsläufe jeder Art und Branche an Hand. 8682 Carl Ziemer, Westendstr. 26.

Sorgenlose Existenz bietet sich weg. unglückl. Fam.-Verh. durch Uebernahme meines Spezialgesch. in Laden-Eintr.; konkurrenzlos u. bill. Miete, in a. Lage, erforderl. eintge 1000 Mk. Off. N. 447 Tagbl.-V.

Pianos in grösster Auswahl. Billigste Preise. Teilzahlung. Miete. König, Bismarck Ring 4.

Geldschrank

großer, fast neu, erstklass. Fabrikat, mit Panzerung u. Protektorschloß, mit großem Tresor und Wächräum, umhändelbar sofort bill. zu verkaufen. Kleiner Geldschrank für Privatgewerbe würde eingetauscht. Gef. Angebote unter B. O. 733 an den Tagbl.-Verlag erbeten. F 84

Ein neues Fahrrad m. dopp. Torpedo-Freil. Lat. u. sehr preisw. 3. kl. M. Webergasse 7, 1 r. Weinfässer i. j. Gr. Albrechtstr. 32.

Kompl. Wohn.-Einrichtungen, einzelne gute Möbelstücke, ganze Herrschafts-Nachlässe gegen hohe Verzahlung sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe Flaschen, Gläser, Metalle, Gummi, Reutuch, zohle h. Dr. h. v. Abb. Jakob Neumann, Bahnstr. 20.

Abhanden gekommen eine Speckpauke aus der Westendstr. vom Kirchplatz. Wer genaue Auskunft erteilt erhält Belohnung von 10 Mk. Kettelbedstr. 16, 1 r.

Berlora wurde Sonntag vorm. ein gold. Anhänger auf dem Wege Wilhelmstr., Rheinstr., Emserstr., Seerobenstr. G. Belohn. auf d. Kundbureau abzugeben.

Berlora silberne Damenuhr, L. O. N. 79716 mit Ketten u. Anhänger Notabuch. Abzugeben gegen Belohnung Beltrichstr. 1, Kaffeehandl. B1129

Berlora rotes Judenschildchen, Portefeuille, enthält. Wirtensarten, vor dem Kurhausportal, Montag abend, den 27. Juli. Gült. abzugeben gegen gute Belohnung beim Kurhaus-Hausmeister.

Sonntag wurde auf einer Bauf Rheinstraße Ketten mit Herzchen verloren. Gegen Belohnung abzugeben Dohdeimerstr. 34, 1 r.

Strohstange mit Inn., ein Taschenbuch, Rinderstiefel, verid. Lappen, am Erler v. König, Beltrichstr. sieben geb. Abgabe. Beltrichstr. 15, B. 1.

Mittwoch, 22. Juli, zwei Regenschirme in Droschke (Fahrt Bahnhof, schöne Aussicht) liegen geblieben. Abzugeben geg. Belohn. Schöne Aussicht 18.

Entlaufen

ein kleiner weißer Seidenpisp. Gegen Belohnung abzugeben Reichelstr. 7, 2. Vor Aufkauf wird gewarnt.

Schw. Kater mit weißer Brust u. kleine entlaufen. G. Belohn. abg. Adelheidstr. 76, Part. 11311

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 11

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Trauerkränze, Palmwedel in jeder Preislage, stets fertig Ernst Wahl, Wilhelmstr. 34. Adolfstr. 6. Fernruf 908. Fernruf 910. 934

Wiesbadener Bestattungsinstitut Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei. Gebr. 1856. Telefon 411. 879

Sargmagazin Schwalbacherstr. 22, Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung u. des Beamten-Vereins. Bei Sterbefällen veranstalten wir auf einfache Anzeige bei uns alle weiteren Besorgungen und Gänge.

Heute früh verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber guter Gatte und Vater, der Lehrer a. D. Adolf Höfer, im 72. Lebensjahr. In tiefer Trauer: Christiane Höfer, geb. Gemmer. Adolf Höfer, Pfarrer. Dr. Georg Höfer, Realschuldirektor. Dr. August Höfer, Oberrealschuldirektor. Mina Höfer. Wiesbaden, Schlangenbad, Ems, den 29. Juli 1908. Die Trauerfeier findet Freitag, den 31. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr, in der Leichenhalle auf dem alten Friedhofe statt.

Eine vollständige Umwälzung in der Küche jeder sparsamen und auf das gesundheitliche Wohl ihrer Familienangehörigen bedachten Hausfrau bedeutet die Erfindung des neuen Kaffeemittels Cafetin. Rein und gut schmeckend, dieses es, wofür es steht, vollkommene Kaffeegetränk ohne die nachteiligen Wirkungen des Bohnenkaffees, dabei ist Cafetin desgleichen billig im Gebrauch, da eine Tasse nur 2/3 Pf. kostet. — Ein Versuch führt zu dauerhafter Verwendung. — Erhältlich in allen Kolonialwarengeschäften. — Adressierte Pakete: F. F. Rosag Aktiengesellschaft, Berlin, Stettin, Oppelen.

Vertreter für Wiesbaden und Umgegend: Heinr. Eich, Wiesbaden, 812 Schwalbacherstr. 30.

Lehrer 8996 nimmt Kinder mit in prima Sommerfrische, allerbeste Verpflegung. Näheres Hubert Schütz, Adolfsstr. 6. Frische Heidelbeeren ädgl. 10 Pf. Pf. 1.60. Dohde-Str. 24, 1.

Haarunterlagen für jede Frisur brauchbar, mit Deckhaar von Mk. 4.50 an. H. Giersch, Goldg. 19, 1. Laden v. d. Langg. Ich verleihe sofort ca. 2000, 5000, 10,000 Mk. auch mehr, ohne Agent. Offert. unt. N. 469 an d. Tagbl.-Verl.

Danksagung. Für die uns in so reichem Maße bewiesene Teilnahme herzlichsten Dank. Familie H. J. Jacob. Familie Ph. Jacob.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres unvergesslichen, nun in Gott ruhenden Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn Nicolaus Guterenth, sowie für die reichen kostbaren Blumenpenden, sagen wir unsern innigsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Sina Guterenth, Witwe, geb. Schmitt. Gierstadt, den 28. Juli 1908.

Codes-Anzeige. Nach Gottes unerforschlichem Walten wurde unser Liebling Silda Dienstag nacht im Alter von 11 Wochen in ein besseres Jenseits abberufen. Die tieftrauernden Eltern: Arndt W. Immel und Frau.

# 1000 Mark

**Gesetzlich!**

Sonntags ist das Atelier nur von **morgens 8 bis mittags 2 Uhr** ununterbrochen geöffnet.

zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass wir zur Herstellung unserer Bilder nicht erstklassige Materialien verarbeiten. Um die Bewohner Wiesbadens und Umgegend von der Haltbarkeit und guten Ausführung unserer Bilder zu überzeugen, geben wir neben unseren billigen Preisen

**Gesetzlich!**

Sonntags ist das Atelier nur von **morgens 8 bis mittags 2 Uhr** ununterbrochen geöffnet.

Jedem, der sich in der Zeit vom 16. Juli bis inkl. 3. August, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt,

## Ganz umsonst

**Fahrstuhl.**

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,

**Fahrstuhl.**

30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton.

Für die Haltbarkeit der Bilder wird garantiert.

### Samson & Cie.

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.

Trotz der billigen Preise künstlerische Ausführung.

12 Visites (glänzend)	1.90 an.	12 Visites für Kinder (glänzend)	2.50
-----------------------	----------	----------------------------------	------

Das **alte Koch'sche Papiergeschäft**, gegründet 1836,  
Inhaber **Emil Schenck**, befindet sich  
**nur Langgasse 33**,  
gegenüber dem Europäischen Hof. — Fernsprecher 2071. 525

### Brautleute!

Im größten Westend-Möbelhaus Fuhr, Bleichstr. 18, finden Sie die größte Auswahl am Lager in gediegener teurer Ware von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen. Hunderte Zeichnungen von Musterzimmern in allerneuestem Stile. Anfertigung innerhalb drei Wochen nach jedem Wunsch bei kleinem bescheidenen Nutzen und prompter Lieferung.

Unentbehrlich im Haushalt



Dr. Thompson's SEIFENPULVER

1/2 Pkg. 15 Pfg.

Wiesbadener Medico-Mechanisches Zander-Institut  
Mainzerstrasse 13.

Während der Renovierung meines älteren Institutes findet der Betrieb in meinem neu errichteten Zander-Saal statt, mit besonderem Eingang von der Rheinstrasse „an der Bismarckmauer“. 927

Sanitätsrat Dr. Staffel.

### Café-Restaurant „Walder“

Schönster Wirtschaftsgarten der Umgebung mit tüchtler schattiger Terrasse u. Schauhalle.

Keine Weine und Biere. — Kaffee. — Milch. — Dickmilch. Fremdenzimmer mit Pension. 819

Die franz. Meisterschafts-Spieler

welche am Dienstag auf dem Tennisplatz der Kurverwaltung ihre Künste zeigten, benutzten

### Diabolos der Deutschen Diabolo-Gesellschaft

Berlin-Frankfurt, K 68  
Inhaberin der Reichspatente 171983 u. 181872.

Neue Grünern, neues Sauerkraut, neue Salzgurken, neue Vollheringe

empfiehlt 959

**A. H. Linnenkohl**  
15 Ellenbogengasse 15,  
Fernsprecher 94.

### Was sind Schneeflocken?

Von größter Bedeutung für jede Hausfrau ist das neueste Wasch- u. Bleichmittel

„Schneeflocken“  
D. R. G. M. 23879.

In einer halben Stunde leistet dieses genau dasselbe, was die Rasenbleiche in mehreren Tagen bewirkt ohne die Gewebe im geringsten anzugreifen.

Garantiert frei von der Wäsche schädlichen Bestandteilen.

Alleiniger Fabrikant:  
**J. M. Maret**,  
Seifenfabrik, Coblenz.

Überall erhältlich.  
à Paket 30 Pf.

Vertreter:  
**Otto Wetzel**, Seerobenstr. 4,  
Telephon 2389. 11 251

Neues Sauerkraut, Frankfurter Würstchen, Neue Salzgurken, Neue Holl. Vollheringe, Neue Matjes-Heringe

in feinsten Qualität empfiehlt 915  
**D. Fuchs**, Saalgasse 46,  
Teleph. 475.

Brennholz à Str. 1.30 Mt.,  
Anzündholz, fein gespalten, à Str. 2.20 Mt.  
frei ins Haus. 918  
**Ottmar Kissling**,  
Ravennstr. 5/7. Teleph. 488.

### Sonderfahrt

nach **London** über Völsingen vom 9. bis 19. August er. 235.4 von Mainz bis Mainz, 210.4 von Wesel bis Wesel.

nach **Paris** Vom 30. Aug. b. 8. Sept. cr. Rückkehr u. Cherbourg p. Dampfer n. Bremen. 285.4 ab Mainz, 270.4 ab Metz, Paris allein 210.4 ab Mainz, 195.4 ab Metz.

Einschl. Hotels, Verpflegung, Wagenfahrten etc. Bahn II., Schiff I. Kl. Ausführliche Programme durch Reisebureau L. Lyssenhop & Co., Mainz 18. F84

### Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse **E. Winter** gehörigen Kolonialwaren und Spirituosen werden im Laden **Wellritzstrasse 30** zu Einkaufspreisen abgegeben. II 810  
Der Konkursverwalter, **C. Brodt.**



**Rasiermesser** von 1.— Mt. an. Schleifen gut und billig. 7718  
**Philipp Krämer**,  
Rehnergasse 27. Telephon 2079.

Morgen Donnerstag nachmittag findet das alljährige beliebte

### Stollenfest

hinter der Passauerie statt. Für Unterhaltung jeglicher Art ist bestens Sorge getragen. Jedermann ist herzlich willkommen. Ph. Schön.

### Modernes Reisegepäck.

Koffer, Schiffs- u. Rupec-Koffer, sowie echte Rohrplatten-Koffer und alle möglichen Ledertaschen in enormer Auswahl 8688  
fabelhaft billig!

Nur bei **J. Sandel**,  
Marktstraße 22.

### Verreist

**C. Andries**, Zahnarzt,  
Adolfstrasse 1. E.

Glauzöl-farben Pfd. 40 Pfg.  
off. Carl Ziss, Grabenstrasse 30.  
Rindfleisch . . . . . 60 Pfg.  
Kalbfleisch . . . . . 66 u. 75 Pfg.  
Rümerberg 3.

### Diabolos

Reichs-Patente Nr. 171983 u. 181872  
der Deutschen Diabolo-Gesellschaft,

wie solche gestern auf dem Tennisplatz der Kur-Verwaltung von den franz. Meisterschafts-Spielern benutzt wurden, finden Sie im

**Kaufhaus Führer**,  
Kirchgasse 48. K 68

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Booth geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:  
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Kajette von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-  
lohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgebühren. —  
Bezugs-Bestellungen nehmen anßerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Hauptstellen, sowie die  
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 36 Ausgabestellen und in den  
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“  
in deutscher Sprache; 20 Pfg. in davon abweichender Sprache, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige  
Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 349.

Wiesbaden, Mittwoch, 29. Juli 1908.

56. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für August und September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,

in den Zweigstellen der Stadt,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,  
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Die Eidesreform.

Eine der wichtigsten Fragen, die bei der bevorstehenden Strafprozessreform, deren hauptsächlichste Richtlinien wir schon besprochen haben, ihre Erledigung finden soll, ist zweifellos die Beseitigung der mannigfachen Mißstände, die sich bei der heutigen Handhabung des gerichtlichen Eides herausgestellt haben. Eine Reform nach dieser Richtung hin ist dringend notwendig, auch wenn man die vielfach erlösenden Klagen über die sogenannte Eidespest, das heißt über die angebliche Zunahme der Meineide, als übertrieben ansieht. Und das sind sie vermutlich, denn diese Klagen werden durch die Statistik keineswegs gestützt, ganz abgesehen davon, daß derartige Feststellungen nur dann Wert hätten, wenn die Anzahl der Meineide mit derjenigen der geleisteten Eide überhaupt verglichen werden könnte, was jedoch durch die Statistik nicht ermöglicht wird.

Wenn aber auch die Klagen über die Zunahme der Meineide einmal mehr auf unbestimmten Empfindungen und andererseits darauf beruhen, daß die Anzahl der Prozesse infolge der stärkeren Entwicklung unseres wirtschaftlichen Lebens überhaupt wesentlich zugenommen hat, so kann es doch darüber keinen Streit geben, daß mit allen Mitteln danach gestrebt werden muß, die Anzahl der Falscheide nach Möglichkeit zu beschränken. Das wichtigste Mittel zur Erreichung dieses Zieles wird in erster Reihe die Einschränkung der Eidesleistungen überhaupt sein, und diesen Weg will auch die zurzeit dem Bundesrat vorliegende Novelle zur Strafprozessordnung beschreiten. Wir haben schon mitgeteilt, daß in dem Entwurf eine Einschränkung der Notwendigkeit eidlicher Vernehmungen und eine Milderung der Verpflichtung zur Zeugnisabgabe vorgesehen ist. Wie wir hierzu erfahren, soll unter anderem die Vereidigung eines Zeugen unterbleiben dürfen, wenn nach Schluß der Beweisaufnahme festgestellt wird, daß seine Aussage von allen Mitgliedern des Gerichts und den anwesenden Prozessbeteiligten für unerheblich erachtet wird, oder

wenn das Gericht einstimmig die Aussage des Zeugen für offenbar unglaubwürdig hält. Gerade in bezug auf den letzteren Punkt haben sich wiederholt schwere Mißstände herausgestellt, wobei wir jedoch nicht etwa an den naheliegenden Fall Eulenburg denken, denn Fürst Eulenburg ist in dieser Beziehung durchaus kein „Opfer der Justiz“, da er seinen ersten Eid im Bülow-Brand-Prozess völlig freiwillig leistete.

Die hier erwähnte Reform des Eides ist natürlich nur möglich bei der Erhebung des bisherigen Voreides durch den Richter, die denn auch einen der Hauptpunkte der Strafprozessreform bilden wird. Zwar steht auch heute dem Gerichtshof die Befugnis zu, die Vereidigung von Zeugen auszusetzen; allein die Praxis ist alles in allem wenig geneigt gewesen, von dieser Ermächtigung ausgiebigen Gebrauch zu machen. Die Vorteile des Nacheides liegen aber auf der Hand. Bei dem Nacheide kann der Richter die Ermahnung viel konkreter und der Sache wie der Person angemessener fassen als bei dem Voreide. Der Richter kann dem Zeugen Unwahrscheinlichkeiten oder Widersprüche in seiner Aussage vorhalten, und er kann seinem Gedächtnis auf Grund der Befundungen anderer Zeugen zu Hilfe kommen. Auf diese Weise wird manche falsche Aussage und mancher Falscheid vermieden werden, denn wer die gerichtliche Praxis kennt, weiß, daß Zeugen sich nicht scheuen, einen Irrtum, der ihnen im Verlaufe der Verhandlungen klar wird, zu berichtigen, und sie wissen oft genug gar nicht, daß eine während der Verhandlung geänderte Zeugenaussage niemals der Verfolgung wegen Meineides unterliegen kann.

Ein weiterer Punkt der Eidesreform soll das Recht der Zeugnisverweigerung für solche Personen sein, die über eine Sache auszusagen sollen, die ihnen oder einem ihrer Angehörigen zur Schande gereicht, während die Strafprozessordnung jetzt nur dann das Recht zur Verweigerung der Aussage gibt, wenn der als Zeuge Vernommene sich durch seine Aussage selbst einer strafbaren Handlung bezichtigen würde. Die vorher erwähnte Erweiterung der Zeugnisverweigerung sollte schon bei der Novelle zur Strafprozessordnung vom Jahre 1886 verwirklicht werden, aber die Bestimmung fiel bei den Beratungen im Justizausschuß des Bundesrats und zwar infolge des Einspruches von Seiten der preussischen Regierung. Die seither gemachten ungünstigen Erfahrungen haben jedoch offenbar eine Veränderung dieses Standpunktes bewirkt. Es wird mit Befriedigung zu begrüßen sein, wenn bei der jetzt endlich in die Wege geleiteten Reform der Strafprozessordnung die Mißstände, die sich bei der Handhabung der eidlichen Vernehmung ergeben haben, — zu diesen Mißständen wird auch der keineswegs gerechtfertigte Ausschluß der mildernden Umstände beim Meineid gerechnet werden müssen — nach Möglichkeit beseitigt werden. Es handelt sich hier um eine außerordentlich wichtige Reform, denn jeder Eid, der zu viel

geschworen wird, ist vom Übel, und es kann auf die Heilighaltung des Eides nur ungünstig wirken, wenn, wie es leider noch oft genug geschieht, wegen ganz unbedeutender Angelegenheiten zahlreiche Eide geschworen werden. Die Erfahrungen, welche man nach dieser Richtung hin in einigen Sensationsprozessen gemacht hat, werden bei der Reform der Strafprozessordnung nicht unberücksichtigt bleiben.

## Politische Übersicht.

### Die Landtagswahlen in Hessen.

Aus dem Großherzogtum Hessen wird uns geschrieben: Die bevorstehenden Landtagswahlen dürften nach mehreren Richtungen hin auch außerhalb des hessischen Landes interessieren. Die Wahlparole heißt: Beseitigung des indirekten Wahlsystems. Kandidaten, die in dieser Frage nicht so fest sind, werden einen schweren Stand haben. Doch folgt daraus nicht, daß die radikalsten Bewerber die meiste Aussicht hätten. Vielmehr werden die vier ausscheidenden und wieder kandidierenden Sozialdemokraten (Adelung und Dr. David in Mainz, Ulrich in Offenbach-Stadt und Orb in Offenbach-Land) sämtlich Mühe genug haben, ihre Mandate zu behaupten. Dr. David, der sonst als besonnener und jedem Fanatismus abholden Mann Sympathien genießt, hat seinen Wohnsitz von Mainz nach Berlin verlegt, und die Frage, ob ein in Berlin Anfänger sich zum Gesetzgeber in Hessen eignet, dürfte von vielen verneint werden. In Offenbach ist Ulrichs Position ebenfalls gefährdet. Hier kommt es wesentlich auf das gegenseitige Verhalten der bürgerlichen Parteien an, und das Zentrum zeigt sich geneigt, den ihm genehmen nationalliberalen Bewerber, Fabrikanten Böhm, von vornherein zu unterstützen. Herr Böhm ist der Sohn des früheren Reichstagsabgeordneten Böhm, der während der siebenten Legislaturperiode den fünften hessischen Reichstagswahlkreis vertrat. Sollte die Sozialdemokratie bei den Landtagswahlen ebenso zurückgehen wie bei den Reichstagswahlen, so könnten ihre festesten Kadres ins Wanken kommen. Das befürchtet die Partei selbst, und deshalb wird sie die größten Anstrengungen machen, um ihre Mandate zu behaupten. Ein Zuwachs erscheint ausgeschlossen. Das Zentrum stellt in mehreren Wahlkreisen Neulinge auf; so in Bingen, Dieburg-Großstadt und Waldmichelbach. Sie durchzubringen, wird mehr Mühe machen, als wenn die Alten wieder zur Wahl ständen. „Sohn, da hast du meinen Speer, meinem Arm ist er zu schwer.“ Aber verschonen läßt sich der Speer nicht; er muß im Kampf erstritten werden. In Worms mußte sich Freiherr v. Seyl 1903 zum erstenmal einer Stichwahl unterwerfen; es war das Zentrum, das an die zweite Stelle gelangte. Es

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten)

### Rückblicke.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Von Julius Rosenthal.

Juli! — Durch die lauen Lüfte  
Zogen süße Lindendüfte,  
Riechlich-zarte Wohlgerüche  
Aus des Sommers Zauberküche,  
Seelen, Rajen, Herz erquickend,  
Still bescheiden, uns beglückend,  
Wenn nicht grad' ein Auto fauchend,  
Übelriechend, übertrauchend  
Mit ben-zynischem Behagen  
Luft und Duft davongetragen.  
Was uns blieb dann, war ein nasser  
Dunst von üblem Fleckenwasser.  
Diese tollen Renn-Maschinen,  
Diese Renzeit-Furien dienen  
Meist mit ihrem wilden Trab  
Denen nur, die Gil — nicht haben.  
Doch nach den Diepper Trümpfen  
Ist ein Schmähen, Schelten, Schimpfen  
Auf die Autos deutscher Mache  
Eine äußerst heikle Sache.  
Antinational ist jeder,  
Der es wagt, mit spitzer Feder  
Froh an „Benz“ Kritik zu üben,  
Oder „Doppel“ nicht zu lieben,  
Oder der sich gar erlaube,  
Ander, als mit bloßem Haupte  
Und in hohen Jubelstüden  
Des „Mercedes“ zu erwähnen,

Des als Primus angelangten  
Und seit der Stund' sakrosankten,  
Der ein grad'zu wunderbarer,  
Braver deutscher — Überfahrer.  
Selbst die Autotiff-Gemeinde  
Unserer intimsten Feinde  
Dieß nach diesem hohen Leisten  
(Wenn auch mit geballten Fäusten  
Und in großem Selbstzwingen)  
Uns're Hymne laut erklingen:  
„Heil dir, Heil im Siegerkranz“,  
„O Mercedes! — eine Lanze  
„Brachst du für Deutschlands Ehre“,  
Das bedeuteten die Chöre,  
Der französischen Trompeten,  
(Ausposaunt in schweren Akzien).  
In dem schönen Frankenlande,  
Zu Dieppe, am Meeresstrande.  
Und die Erbfeind-Autler schwähen,  
Oratullierten dann und — plachten.  
In den Herzen die Rancune,  
Äußerlich die frohe Miene,  
So befielt man mit Geziere  
Doch Tournure beim Tourniere. —  
Keine Regung offenbaren,  
Kühle Pose still bewahren,  
(Ob es dem, des Sache schieß geht,  
Auch noch tausendmal so tief geht),  
Das hört zu den Postulaten  
Überkultivierter Staaten.  
's macht sich auch sehr hübsch am Ende,  
Doch es geht nur für Momente.  
Ghies' inneres Empfinden,  
Läßt nie lang sich unterbinden  
Und dem jubelnden Diskante,  
Der uns freudig „Sieger“ nannte,  
Holaten bald in Frankreichs Presse  
Tiefe, feridse Bässe,

Deren wenig frohes Liden,  
(Oder war es gar ein Stöhnen?)  
Fluß aus Englands Blätterwalde  
Laut und deutlich widerhallte.  
Was wird la belle France erst sagen,  
Und wie wird John Bull es tragen,  
Wenn am Bodensee der Kühne,  
Junge Greis die „Zeppeline“,  
Dieses neue ambulante  
Göhenlustkurhaus entlandte,  
Daß es Menschengelichtes Siege  
Kündend, durch die Lüfte fliege.  
Nächst schon bei der Schweizerreise,  
Drang dem Zeppelin zum Preise  
Jubel durch die Schweizer Gauen,  
Möchten bald auch wir's erschauen!  
Alles Volk des Deutschen Reiches  
Harret dieses Schwabenkreises,  
Dem bescheid'nen Grafen gelten  
Bis in die entferntesten Welten,  
— Ihm und seinem Tun und Mäßen —  
Überall nur Sympathien.  
Möge die große Fahrt gelingen,  
Zeppelin sein Werk vollbringen,  
Möge ein guter Stern, ein heller,  
Über Schrauben und Propeller,  
Über Schiff und Steuer walten,  
Und den Alten uns erhalten!  
Möge kein Demuniz, kein verstedtes,  
Keine „Lüde des Objektes“,  
Ungeahnt und ungebeten  
Dem Genie den Weg vertreten,  
Denn trotz Spöts und böser Geister  
Sieger bleibt zuletzt der Meister.  
Angesichts der letzten Wogen  
Sei noch ein Wunsch ausgesprochen,  
Daß die neue Flugmaschine  
Fortschritt nur und Frieden diene.

wird ihm diesmal noch weniger erspart bleiben. Auch die Residenz ist unsicher. So kann jede Partei etwas Mut schöpfen aus den Befürchtungen der anderen. Nur die Antisemiten haben sichere Verluste zu gewärtigen.

Das „rote Band“.

s. Paris, 25. Juli.

Die Republik kennt ja offiziell keine Orden, aber sie muß den Knopflochschmerzen ihrer Bürger irgendwo entgegenkommen und dazu hat sie — neben den verschiedenen Verdienstmedaillen für Ackerbau, Viehzucht usw. — die Ehrenlegion napoleonischen Angebendens beibehalten. Das rote Bändchen, der Traum jedes Franzosen, ist zwar oft genug als politische Belohnung vergeben worden, fast immer aber nur unter reaktionären Regierungen; denn die endgültige, unwiderrufliche Entscheidung liegt nicht bei irgend einem Minister, sondern der „Rat der Ehrenlegion“ verfügt nach freiem Ermessen und dieser ist, da er sich hauptsächlich aus der Armee ergänzt, stets fortschrittsfeindlich und kirchlich gewesen. Im übrigen war man in Frankreich selbst nie davon überzeugt, daß das Kreuz stets den Würdigsten zuteil geworden wäre, sang doch ein altes Spottverslein: „In alter Zeit, da hängte man — die Diebe an die Kreuze an, — in unserer Zeit der Menschenliebe — hängt man die Kreuze an die Diebel“ Es ist jetzt eine außerparlamentarische Konferenz eingesetzt worden, die vermutlich zu allernächst dem Räte zu Leibe gehen wird, denn er ist es, der am meisten reformbedürftig scheint. Ob übrigens bei der großen Staatsaktion viel verbreiteten Bestreben, die alten Formen zu konservieren, recht fraglich. Die sogenannten „Frühstücksorden“ sind — das liegt in der Natur der Sache — in unserer Republik seltener als anderswo und ordensdürstige Gemüter helfen sich, namentlich auf Auslandsreisen, gern so, daß sie sich die Ehrenlegion — selber verleihen! Und da es schon in einem hingehört, so begnügen sie sich nicht gern mit dem einfachen roten Bändchen; dagegen begnügt man der Hofette der Ehrenlegionsoffiziere — wie in Wirklichkeit ziemlich selten ist — in diesen Fällen ausnehmend häufig; in Frankreich selbst ist derartige Vorgehen natürlich strafbar.

Stabskapitän Glinky, ein ordensgeschmückter Kämpfer von Port Arthur, hingerichtet.

Aus Petersburg wird uns vom 22. Juli geschrieben: Dem Galgen verfallen jetzt hierzulande Personen aller Gesellschaftskreise, von den niedrigsten bis zu den höchsten. Unerwartet hat dies Schicksal den Stabskapitän Glinky getroffen, den Sohn eines Generals, der noch jetzt an der Spitze der Mjasaner Division steht. Dabei ist Stabskapitän Glinky nicht mehr ein von der Revolution hingerissener Jüngling, sondern ein Mann, der bereits vieles erlebt hat. Jahrelang hatte Glinky in Kerisch als Offizier gedient, ohne durch seine Anschauungen irgendwie hervorzutreten, ohne das geistige Niveau seiner Kameraden zu überragen. Da kam der russisch-japanische Krieg, der Glinky nach Port Arthur brachte und ihn zu einem anderen Menschen umgestaltete. Wohl kämpfte Glinky in der unheimlichen Festung mit Mut und Ernst und wurde dafür mit mehreren Orden dekoriert, aber in seiner Seele ging eine gewaltige Metamorphose vor. Seinen bisherigen Soldatenberuf entschied er sich von nun an nur noch zur inneren Befreiung Rußlands auszunutzen und er schloß sich den revolutionären Parteien an.

Er nahm seinen Abschied und wandte sich der gefährlichsten Propaganda, der agitatorischen Tätigkeit im Militär zu. Er ging nach Wyborg, wo er konspirative Zirkel von Soldaten und Offizieren organisierte. Wegen einer solchen geheimen Zusammenkunft von 50 Militärpersonen geriet er in den Anklagezustand, aber es gelang ihm, nach Sebastopol zu entkommen, wo er das gleiche Ziel verfolgte. Nach einiger Zeit fand hier

die bekannte Meuterei im Bresiregiment statt; zwar wurde Glinky fern vom Aktionsbereich der Meuterer gefunden, aber sein Aufenthalt in den örtlichen illegalen und revolutionären Kreisen, denen die Triebfedern des Aufstands aufs Konto gesetzt wurden, erweckte auch gegen ihn den Verdacht, daß er in der ganzen Affäre eine Hauptrolle gespielt hatte. Dazu kam noch seine frühere Wyborger Vergangenheit.

So wurde er denn dem Odesaer Kriegsgericht unterstellt. Konteradmiral Biren, der in Glinky einen besonders gefährlichen Agitator und Organisator sah, bestand nun darauf, daß gegen ihn die schwerste Anklage (nach dem Gesetzesparagrafen 100 des Kriminalkodexes) erhoben werden sollte, obwohl ihm keine direkte Aktion nachgewiesen worden war. Damit war sein Los besiegelt: der ordensgeschmückte Kämpfer von Port Arthur wurde zum Tode durch den Strang verurteilt. Nach dem Muster vieler Vorgänger in der revolutionären Bewegung verschmähte er die Erstrebung des Gnadenweges. Er beauftragte seinen Verteidiger, seine Frau in diesem Sinne telegraphisch zu instruieren. Unter diesen Umständen blieb auch das gegen seinen Willen vom Vater an den Zaren gerichtete Gnadengesuch wirkungslos.

Der neue Großwesir.

1. Konstantinopel, 25. Juli.

In dem Moment, in welchem die Türkei in die Reihe der Verfassungsstaaten eintreten soll, ist es gewiß interessant, einige nähere Daten über den Mann zu geben, welcher das Land in der Übergangszeit leitet und das erste Parlament eröffnen soll. Kutschük („der Kleine“) Said-Pascha stammt aus bescheidenen Verhältnissen; er wurde 1835 in Erzerum geboren und, noch recht jung, von dem Sultan Abd ul Mehdj zum Privatsekretär gemacht. 1860 — also als 25jähriger — war er bereits Vize-Gouverneur von Syrien, wo es ihm gelang, der christenfeindlichen Bewegung ein halt zu gebieten. Dann war er der Reihe nach Statthalter im Archipel, auf Cypern, (während des Krieges), von Tulcea und Tirnswo. 1877 kommandierte er ein Armeekorps, hatte aber als Seerführer kein besonderes Glück. Nach dem russisch-türkischen Kriege ernannte ihn Abd ul Hamid zum Kabinettssekretär und Mitglied der Reformkommission, später zum Hausminister und 1879 zum ersten Male zum Großwesir. Schon im folgenden Jahre stürzte ihn englischer Einfluß, doch hat er sich später England wieder genähert. 1883 erfolgte seine zweite Ernennung; er blieb bis 1885 im Amte. Nach Ablauf seiner dritten, Juni 1891 begonnenen Amtsperiode, die bereits Oktober des gleichen Jahres endete, fühlte er sein Leben bedroht und flüchtete in die englische Gesandtschaft. 1901 bis 1903 bekleidete er den Posten zum vierten Male, den er jetzt wiederum innehat.

Deutsches Reich.

B. Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit König Eduard. Mit ihrer Berliner Meldung, daß die Anregung der Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard von letzterem ausgegangen sei, hat sich die „Westminster Gazette“ eigentlich etwas Selbstverständliches melden lassen. Denn es entspricht nur einem alten internationalen Brauche, daß ein Souverän, wenn er ein fremdes Land betritt, seinen Wunsch zu erkennen gibt, dem Souverän des betreffenden Landes seine Aufmerksamkeit zu machen; und es hätte höchstens befremden können, wenn König Eduard von diesem Brauche Abstand genommen hätte. Die Zusammenkunft der beiden Souveräne entbehrt daher tatsächlich jeder politischen Bedeutung. Die Zusammenkunft deutscherseits anzuregen, lag um so weniger eine Veranlassung vor, als König Eduard bekanntlich bisher noch nicht den Besuch unseres Kaisers in London erwidert, sondern sich darauf beschränkt hat, in rein familiärer

Weise mit seinem Neffen vielfach an dritter Stelle zusammenzutreffen.

\* Zurückziehung des Arbeitskammer-Gesetzentwurfs. Allem Anschein nach wird der vorläufige Entwurf über die Arbeitskammern in aller Stille wieder zurückgezogen werden.

\* Keine Insuperatensteuer. Die die „D. L. Z.“ erwähnt, ist entgegen anderweitig aufgetauchten Nachrichten eine Insuperatensteuer nicht geplant. Man hat wohl den Gedanken erwogen, ist aber davon abgekommen, weil man mit Sicherheit voraussetzt, daß eine solche Steuer vom Reichstage nicht angenommen werden würde.

\* Der Führer der bayerischen Nationalliberalen und Chef der liberalen Landtagsfraktion, Oberbürgermeister Dr. Leopold Casselmann von Bayern, ein geborener Nassauer und von Beruf Rechtsanwalt, vollendet am 20. Juli sein 50. Lebensjahr. Er wurde im März 1900 zum rechtskundigen Bürgermeister gewählt, nachdem er erst 1898 in Bayern anständig und seit 1891 bürgerliches Mitglied des Stadtmagistrats gewesen war. Zu Weisungen im vergangenen Jahr erhielt er mit den ersten Bürgermeister der anderen großen Städte den Titel Oberbürgermeister vom Prinzregenten verliehen. Mitglied des bayerischen Landtages und einer seiner besten Redner ist Dr. Casselmann seit 1897. Im Reichstage hat er den 2. oberfränkischen Wahlkreis Bayern von 1891 bis 1893 als gleichfalls geschätzter Debatter der national-liberalen Partei vertreten.

\* Ein preussisch-hamburgischer Vertrag. Die Verhandlungen zwischen Preußen und der Freien Stadt Hamburg über die Vertiefung des Elbarmes Nölhbrunn, wodurch die Stadt Harburg an die Grobischiffahrt angeschlossen wird, haben einen endgültigen Abschluß gefunden. Über den genaueren Inhalt des Vertrages verlautet noch nichts. Der Vertrag dürfte im Herbst den verschiedenen Landtagen und der Hamburger Bürgererschaft zur Genehmigung zugehen.

\* Mit der Verleihung des Schwarzen Adlerordens ist man bekanntlich jetzt ziemlich freigebig geworden. Auch nach dem Auslande hin ist dieser höchste preussische Orden wiederholt verliehen worden, und zwar derart, daß sich daran nochedrungen kritische Kommentare in Deutschland knüpfen mußten. Auch jetzt ist wieder ein solcher Fall der Verleihung des Schwarzen Adlerordens vorgekommen. Ferid-Pascha, der am 22. d. M. abgeordnete türkische Großwesir, hat den Schwarzen Adlerorden erhalten, und diese Verleihung ist, ausgerechnet, gerade am Vorabend seines bereits beschlossenen Rücktritts in Konstantinopel bekannt geworden. Nach Meldungen der „Scheriffen“ aus Konstantinopel war diese Verleihung in Berlin längst beschlossene Sache und galt lediglich als Anerkennung für die glückliche Durchbringung des Baues der Bagdadbahn. Das geht schon daraus hervor, daß auch der Arbeitsminister Rikni-Pascha gleichzeitig das Großkreuz des Roten Adlerordens erhielt.

\* Der „Deutsche Luftflottenverein“ ist nunmehr Tatsache geworden. Der Verein versendet jetzt seine Satzungen und eine Ankündigung, in der es heißt: „Welchen Anlaß die Gründung dieses Vereins gefunden hat, beweisen die zahlreichen Anfragen und Beitritts-erklärungen aus dem ganzen Reiche; selbst aus dem Auslande meldeten sich Reichsangehörige zum Beitritt.“ Die wichtigsten Punkte der Satzungen des Luftflottenvereins sind die folgenden: § 2 lautet: Der Verein hat den Zweck, Mittel zu beschaffen für die Verbesserung von lenkbaren Luftfahrzeugen, welche vaterländischen Zwecken dienen sollen. Er will weiter das Verhältnis und das Interesse des deutschen Volkes für die Bedeutung und die Aufgabe der zu beschaffenden und weiter auszubauenden Luftflotte wecken, stärken und pflegen. Der deutsche Luftflottenverein erblickt die Aufgabe der deutschen Luftflotte darin, die Ehre und Machtstellung des Deutschen Reiches zu wahren, insbesondere soll sie auch die liberalen Interessen Deutschlands und die Ehre und Sicherheit seiner im Auslande tätigen Bürger gewährleisten. § 3. Der deutsche Luft-

Auf dem Feld der Arbeit siege,  
Aber nie zum Kriege siege!  
Überirdische Kanonen  
Würden schlecht dem Zeitgeist lohnen.  
Sicher darf der Graf aus Schwaben  
Eine Überzeugung haben.  
Er gewinnt auf seinem Zuge,  
Alle Herzen sich — im Fluge.  
Wünschen wir für jetzt und später  
Recht von Herzen ihm bion „Atheer“!  
Von dem lieben „Wüschteberger“,  
Zu dem „wüschten“ Liebenberger  
Hü's gar weit; — muß trotz Beschwerden  
Dieser Weg gegangen werden?  
Nicht doch! Dank den so geschickten  
Nichterlichen Heimlichkeiten  
Drangen in die weißten Kreise  
Grad genug schon der Beweise;  
Nun ist wär's, noch zu betonen,  
Wo hier Schimpf und Schande wohnen.  
Die gerechten Richter mögen  
Sich in Zweifel noch bewegen,  
Weil sie streng erst prüfen müssen,  
Was die Laien vorschnell wissen.  
Lieber in den Sumpf zu steigen,  
Greller die Verirrung zeigen,  
Siehe — wüsch' heinhah' man sagen --  
Guleburg nach Starnberg tragen.  
Auch zu schwer wär's, auf die Sachen,  
Einen reinen Vers zu machen,  
Und so kommt uns die Vertagung  
Schöht gelegen zur Entsagung.

Aus Kunst und Leben.

\* Aber Sven Hedins große Entdeckung, die in dem Briefe des verschollenen Tibetforschers an die Firma Brockhaus angedeutet wurde, wird jetzt Näheres bekannt. Wie aus einem früheren Schreiben Hedins hervorgeht,

das die Wochenschrift „Havar attonde Dag“ veröffentlicht, hat der Forscher eine gewaltige, vorher fast ganz unbekannt Gebirgskette, die 800 Meilen lang ist, entdeckt. Sie liegt im westlichen unerforschten Tibet und erstreckt sich in nord-südlicher Richtung mit Verzweigungen nach den Seiten zu. Die mittlere Paghöhe ist etwas höher als die des Himalaya, mehrere Partien sind mit ewigem Schnee bedeckt, doch enthält die Gebirgskette keine so hohen Gipfel wie der Himalaya. Da dies ungeheuer ausgedehnte, 10 000 Fuß hohe Gebirge keinen Namen hat, nannte es Hedin nach den höchsten Teilen Kin-schen-tang-sa. — Der schwedische Gesandte in London teilte dem Ministerium des Äußeren mit, daß nach einer Nachricht vom Maharadscha von Nepal an ihn man vor drei oder vier Monaten in einem Ort an der Nordgrenze Nepals gewußt habe, daß Sven Hedin kurze Zeit vorher bei Diagotsh, möglicherweise bei Schigabe gewesen sei. Er hätte die Absicht gehabt, über Gjangise Indien zu erreichen, sei aber von den tibetianischen Behörden gezwungen worden, auf dem gleichen Wege, den er gekommen, wieder zurück-zufahren. Der Maharadscha habe versprochen, sich wegen weiterer Nachrichten über Sven Hedin zu bemühen.

Die alte gute Zeit.

Wie war's in Deutschland doch vor dem  
Zu Zeiten Bismarck's so bequemen!  
Der gute Michel logte sich  
Ein auf das Ohr und pflegte sich;  
Streckte sich frohlich  
Und schmarrte seltsam  
Und kamen dann leise  
Natten und Mäuse,  
Trübsalstropfen  
Und Schreckensfeuer,  
Nämliche Natten,  
Die heißen und kraben  
Erheb sich lachte  
Der Michel und lachte  
Und rief, daß es halbe:  
Wo ist der Alte?  
Schon nährte der Reiter  
Im Donnerweiser  
Mit eisernen Sobien!  
Kaum sahen die Ratten  
Auch nur den Schatten  
Des alten Giganten —  
Sei! Wie sie rannten  
Nach ihrem Verlock —  
Schlump! waren sie weg —  
Der Michel streckte  
Sich frohlich und redte  
Sich. Ruhig und heiter,  
Dann schnarrte er weiter  
Nur lieben Leute,  
Ach war's so noch heute!

(Aus der Bismarck-Nummer des „Bladderbaits“.)

Bildende Kunst und Musik.

In Philadelphia ist der Grundstein zu dem neuen großen Operntheater gelegt worden, das Hammerstein, der Direktor der New Yorker Manhattan-Oper, errichtet. In dem Marmorblock wurden eine Anzahl Phonographenwalzen eingeschlossen, durch die die Stimmen der hervorragenden Sänger, die zu Hammersteins Gesellschaft gehören, also der Melba, der Tetrazzini, des Zenatello, Dalnords, Sammarco, Renaud u. a., der Nachwelt überliefert werden sollen. Die Zukunft des großen Unternehmens scheint bereits gesichert zu sein, da schon jetzt die Zahl der Abonnenten eine sehr beträchtliche Höhe erreicht hat.

Ein echter Rußens, eine „Kreuzabnahme“, ist in der Nikolaikirche in Kalisch (Russisch-Polen) entdeckt worden.

Wissenschaft und Technik.

Ein weiteres Anwachsen der Medizin an den deutschen Universitäten ist aus einer Aufzählung der „Munch. Wochenschr.“ erkennbar. Es studieren gegenwärtig 8250 an den 21 medizinischen Fakultäten gegen 7773 im letzten Winter und 7574 im Vorjahr. Seit 1892 ist keine so hohe Frequenzziffer mehr vorgekommen wie im gegenwärtigen Sommerhalbjahr.

Im städtischen Museum für Ortsgeschichte zu Jena ist die Jubiläum-Ausstellung „Geschichte der Jenaer Hochschule und des Jenaer Studentenlebens“ mit einer Ansprache des Direktors Professor Dr. Weber eröffnet worden. Die sehr interessante und reichhaltige Ausstellung enthält folgende besondere Abteilungen: Erinnerungen an den Stifter der Universität, Kurfürst Johann Friedrich, Jenaer Professorenporträts vom 16. bis 19. Jahrhundert, Studententribüne vom 17. bis 19. Jahrhundert, Darstellungen aus dem Jenaer Studentenleben alter und neuer Zeit und endlich eine Sammlung von alten Jenaer Studenten-Stammbüchern. Die Ausstellung wird bis zum Herbst eröffnet sein.

flottenverein wird es als seine Hauptaufgabe betrachten, nach seinen Kräften dafür zu sorgen, daß lenkbare Luftfahrzeuge in hinreichender Anzahl und Größe gebaut werden, um ihrer Aufgabe voll und ganz gerecht zu werden. Er will auch gegebenenfalls mit allen dazu vorhandenen geschlichen Mitteln auf die ganze Nation einwirken, um die Flotte lenkbare Luftfahrzeuge in einer der Größe Deutschlands entsprechenden Zahl und Vollwertigkeit zu erhalten. Anmeldungen zum Beitritt (Jahresbeitrag 2 Mark) sind zu richten an: Oberinspektor v. Neuenstein, Mannheim, Augusta-Anlage 7.

\* **Nichtultramontane katholische Verbindungen.** Die katholischen Verbindungen der Universität Halle erklärten schriftlich, daß sie keine Beziehungen zu ultramontanen Bestrebungen haben. Dadurch ist die Einigkeit in der Studentenschaft nach zweijähriger Fehde hergestellt.

**Parlamentarisches.**

**Der bayerische Kultusminister und die Münchener Universität.** Die Fraktion der Liberalen Vereinigung hat in der Kammer der Abgeordneten folgende Interpellation eingebracht: „Ist es der königlichen Staatsregierung bekannt, daß der Staatsminister des Innern, für Kirchen- und Schulangelegenheiten durch Entschließung vom 22. Dezember 1907 und vom 16. Mai 1908 gegenüber einem Münchener Hochschullehrer das verfassungsmäßig gewährleistete Recht der freien Meinungsäußerung angegriffen und in anderen Fällen den Versuch dazu gemacht hat? Die Anfrage ist in folgender Weise begründet: „Prof. Dr. Gütler in München hat in Nr. 95 der „Münchener Neuesten Nachrichten“ vom 21. Dezember 1907 eine Erklärung veröffentlicht, die sich mit dem angeblichen Verbot des Besuchs seiner Vorlesung durch die Murnen des Georgianums in München beschäftigt. Diese Erklärung, die sich innerhalb der Schranken hält, die dem Genannten durch das Gesetz und durch die Pflichten seines Amtes gezogen sind, machte der Staatsminister des Innern, für Kirchen- und Schulangelegenheiten zum Gegenstand eines disziplinarischen Einschreitens. Damit ist das Recht der freien Meinung verletzt. Das Vorgehen des Herrn Staatsministers erscheint um so bedenklicher, als er schon früher gegen andere Hochschullehrer dasselbe getan hat.“

Eine Interpellation in Sachen Grete Beier. Nach den „Sächs. Pol. Nachr.“, dem Organ der konservativen Partei Sachsens, werden die Konservativen den Justizminister im Landtag darüber interpellieren, warum die Hinrichtung der Grete Beier durch Zulassung von 200 Personen zu einem Schauplatz gemacht worden sei. Wir hoffen, daß sich auch die anderen bürgerlichen Parteien dieser wohlberechtigten Interpellation anschließen werden.

**Heer und Flotte.**

**Keine Reaktivierung Anno v. Mollkes.** Nach der zweiten Verhandlung des Harden-Prozesses glaubte man in wohlinformierten Kreisen, daß Graf Anno v. Mollke einer Reaktivierung entgegengehe. In diesen Kreisen galt es, wie die „Ebn. Volksztg.“ schreibt, sogar als sicher, daß die neue Stellung Mollkes sich in unmittelbarer Nähe des Kaisers befinden würde. Die Reaktivierung mußte jedoch hinausgeschoben werden, als gegen das Urteil des Prozesses beim Reichsgericht Berufung angelegt worden war. Anno v. Mollke ging ins Ausland. Nachdem das Reichsgericht der Revision stattgegeben hatte, war eine Wiedereinstellung in den Dienst schon aus dem Grunde nicht möglich, weil der Kaiser erst volle Klarheit haben wollte. Als jedoch die Anklagen gegen Eulenburg sich verstärkten, wurde es von der Reaktivierung immer stiller, und jetzt gilt es als bestimmt, daß Graf Anno v. Mollke nicht mehr in seine Stellung zurückkehren noch sonstige reaktiviert wird. Es steht ferner zu erwarten, daß die Affäre Eulenburg noch einen Wechsel in einigen maßgebenden Stellungen zeitigen wird, der spätestens aus Anlaß der Kaiserwahlen stattfinden wird.

**Die Militärtennkabans.** Beim Luftschifferbataillon werden die Kuffel mit dem kleinen Militärmotorluftschiff, das als Schulschiff gilt, jetzt täglich vor- und nachmittags vorgenommen. Diese Auffahrten haben aber nicht mehr den Zweck, das bereits vorzüglich funktionierende Luftschiff, sondern zum Teil geheim zu haltende Neuerungen zu erproben und namentlich die vielen zum Bataillon kommandierten Offiziere und die zehn Chauffeurs, die von der Eisenbahnbrigade dorthin kommandiert sind, im Dienst der lenkbaren Luftschiffe auszubilden.

In der Meier Landesverratsaffäre sind wieder fünf aufsehenerregende Verhaftungen erfolgt, darunter von zwei Kaufleuten aus Hadersleben. Der Untersuchungsrichter hat ferner die Briefsperrre über vier frühere Großlieferanten der Marineverwaltung verhängt, die gleichfalls unter Verdacht des Verkaufs geheimer Pläne an eine fremde Marinemacht stehen. Wie zuverlässig verlautet, ist der ungeachtete Dimensionen annehmende Landesverrat zu ungen E n o l a n d s verhängt worden.

\* **Betrieb der militärischen Bekleidungsämter mit Zivilhandwerkern.** Vom 1. Oktober d. J. ab werden, wie wir erfahren, bei den Bekleidungsämtern des 5. Armeekorps (in Kosen) und des 17. Armeekorps (in Danzig) die bisher verwendeten Ökonomiehandwerker durch Zivilhandwerker ersetzt, und es werden die Werkstattbetriebe dieser beiden Ämter wesentlich erweitert. Die notwendigen Erweiterungsarbeiten sind im Laufe des vergangenen Jahres begonnen und soweit gefördert worden, daß ihre Ingebrauchnahme mit dem 1. Oktober erfolgen kann. Infolge des erweiterten Betriebes wird das Offizier- und Beamtenpersonal beider Ämter um je einen Major, 3 Hauptleute, 3 Oberbeamte, 13 Unterbeamte verstärkt. Die Einführung des Betriebes durch Zivilhandwerker ist dann (nach dem 1. Oktober) bei beiden Korpsbekleidungsämtern durchgeführt, nämlich beim Gardekorps, dem 5., 6., 9., 10. und 17. Armeekorps. Auch bei den Bekleidungsämtern der übrigen Armeekorps wird sich diese Umwandlung nach und nach vollziehen. Mit dem gleichen Zeitpunkt, mit dem der erweiterte Zivilbetrieb der Bekleidungsämter angenommen wird, gehen die Regimentschneiderwerkstätten der Truppenteile ein, auf denen bisher ein erheblicher Prozentsatz der Bekleidung gefertigt wurde. Den Truppen verbleiben nur noch einige wenige Ökonomiehandwerker zum Verpacken und Wabändern der von den Bekleidungsämtern gelieferten Sachen. Die Bekleidungsverwaltung der Truppen wird hierdurch wesentlich vereinfacht und den Kommandeuren wie den Bekleidungskommissionen eine große

Arbeit erspart. Andererseits schmilzt mit dem Fortfall der Selbstverwirklichung der Ersparnisfonds der Truppen, aus dem so manche Kosten für Verläufe und unnothig-gesehene Ausgaben bestritten werden mußten, erheblich zusammen.

**Ausland.**

**Frankreich.**

Eine bedeutende Vermehrung der französischen Artillerie wurde von der Deereskommission im Prinzip beschlossen. Es wurde die Frage offen gelassen, ob man das deutsche System der Batterien mit sechs Geschützen, statt der vier in Frankreich, nachahmen oder neue Batterien zu vier Geschützen schaffen solle. Wie es scheint, ist die Mehrzahl der Artilleristen dafür eingenommen, bei den Batterien mit vier Kanonen zu bleiben und nur ihre Zahl pro Armeekorps von 24 auf 30 zu erhöhen. Dafür wären 3- bis 4000 Mann neu einzuschulen und 8- bis 10 000 weitere Pferde einzustellen. Die Reform soll in zwei Jahren durchgeführt werden. Die Kosten für die Vermehrung sollen pro Jahr nicht weniger als 35 bis 40 Millionen betragen, da zahlreiche neue Kasernen, Schießplätze usw. geschaffen werden müssen.

**Vereinigte Staaten.**

Zwischen der rumänischen Regierung und der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist ein in seiner Art einziger Konflikt ausgebrochen. Der Vertreter Amerikas in Bukarest, Sofia und Belgrad, Knowles, hatte mit dem Ministerpräsidenten Sturdza wegen eines Auslieferungsvertrages unterhandelt, der auch abgeschlossen und vom Parlament genehmigt wurde. Die Regierung in Washington weigert sich nun, den Vertrag anzuerkennen, indem sie behauptet, sie habe ihren Gesandten nur beschränkt, über einen dergleichen Vertrag im Prinzip zu verhandeln, doch nicht ihn auch zum Abschluß zu bringen. Es ist dadurch ein Notenwechsel entstanden; der amerikanische Diplomat wird, so verlautet, wahrscheinlich abberufen werden.

**24. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe.**

S. u. H. Bremen, 27. Juli.

In der Hauptversammlung des Zentralverbandes für Handel und Gewerbe beschäftigte man sich zunächst mit der Gründung einer Sierbefasse, deren Statuten einstimmig angenommen wurden. Als Sitz der Kasse wurde Leipzig in Aussicht genommen. Eine längere Debatte entspann sich über den Regierungsentwurf betr. Abänderung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb. Der Referent Bergmann-Berlin zog scharf gegen die von der Regierung geplanten

**Abänderungen des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb**

zu Felde. Der Referent legte schließlich folgende Resolution vor: „Die Hauptversammlung des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe kann zu ihrem großen Bedauern in dem Entwurf der Regierung kein besseres und wirksameres Mittel zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs erblicken. Sie erklärt insbesondere, wenn die Ansichten der beteiligten Kreise (das sind in erster Linie die kaufmännischen Kleinbetriebe) über den unlauteren Wettbewerb, über kaufmännische Sitten und Gebräuche, in dem neuen Spezialgesetz nicht maßgebender zur Geltung kommen, denn ist auch keine bessere, den soliden Wettbewerb schützende Rechtsprechung künftig zu erwarten. Der Zentralverband hat aber das Vertrauen zu der Regierung, daß sie bei Gelegenheit, endlich einen wirksameren Schutz des Kleinhandels im Gewerbebetriebe herbeizuführen, mit aller Energie wahrnehmen wird.“ — Der Korreferent Tritt-Rassel legte folgende Resolution vor: „Die Hauptversammlung beauftragt den Vorstand, eine Eingabe an das Reichsamt des Innern zu richten, in welcher dem Wunsche Ausdruck gegeben wird, weitere Vorschläge zur Abänderung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs entgegenzunehmen und eine nochmalige Konferenz zu veranstalten, zu welcher hauptsächlich Vertreter des Kleinhandels hinzugezogen werden sollen.“ — Beide Anträge wurden ohne Debatte angenommen.

**An zweiter Stelle sprach Althof-Damm i. B. über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe,**

und zwar auf Grund eines Antrags des Verbandes selbständiger Kaufleute für Rheinland-Westfalen und die angrenzenden Gebiete. Der Antrag wendet sich gegen das von der Regierung geplante grundsätzliche Verbot der Sonntagsarbeit und tritt für die Beibehaltung der jetzigen Bestimmung ein, die eine 5 stündige Beschäftigung an Sonn- und Feiertagen grundsätzlich gestattet, und die Festsetzung der Arbeitsstunden an Sonn- und Feiertagen den Ortsbehörden überläßt. Rändkündwert sei es, dahin zu wirken, daß der Schluß der Beschäftigungszeit an Sonn- und Feiertagen auf 2 Uhr nachmittags festgesetzt und auch die Gewerbebetriebe in das Gesetz einbezogen würden. Damit schlossen die heutigen Verhandlungen.

**Verbandstag der Rabattsparevereine Deutschlands.**

S. u. H. Bremen, 27. Juli.

In der Hauptversammlung des Verbandes der Rabattsparevereine Deutschlands gab der Vorsitzende des Vorstandes, Nikolaus-Bremen, eine Übersicht über den Stand der Rabattsparevereinebewegung. Die Bewegung habe sich in einer Weise entwickelt, daß sie zu den besten Hoffnungen berechtige. — Kaufmann-Waldheim i. Sa. sprach sodann über die Stellungnahme des Verbandes gegen die

**Umgehung der Detailhändler durch die Fabrikanten.**

Viele Fabrikanten haben bereits einen direkten Verkauf an das Publikum eingerichtet. Dies neime immer mehr zu, so daß der Detailhandel in vielen Sparten schon ausgeschaltet sei. Es wurde dazu folgende Reso-

lution angenommen: „Der Verbandstag beschließt: alle Verbandsvereine haben die Pflicht, Material über die Umgehung des Detailhandels durch die Fabrikanten der Verbandsleitung baldmöglichst zur Kenntnis zu bringen, die ihrerseits nötigenfalls dafür Sorge tragen wird, daß die Firma bekannt gegeben werde. Die Mitglieder der Verbandsvereine sind zu verpflichten, von einer gegen die Interessen des Detailhandels verstoßenden Firma nicht mehr zu kaufen.“ — Kaufmann Bremke-Govelberg sprach sodann über die Abgrenzung des Tätigkeitsgebietes benachbarter Rabattsparevereine. — Aber die Verwendung von Verwaltungsoberbefehligen der Rabattsparevereine zu Agitations- und gemeinnützigen Zwecken sprach Beyer-Hagen i. B. Er verurteilte das System der Prämienrückvergaltungen, womit man das Beispiel der Warenhäuser nachahme. — Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Stellungnahme des Verbandes gegen das von Fabrikanten, bezw. Großhändlern eingeführte Zugabewesen (Beipacken von Zugaben, Gutscheinen, Bibliotheksmarken usw.). — Zum Schluß der heutigen Verhandlung beschäftigte man sich mit der

**Verüstung des deutschen Petroleumhandels.**

Berichterstatter war Kaufmann Fritz Bülow-Effen (Muhl). Der Verbandstag stimmte folgendem Antrag zu: „Der Verbandsvorstand wolle die Verbandsvereine auffordern, nach ihren Kräften dahin zu wirken, daß die Mitglieder des Verbandes schon jetzt ihre Verträge mit den Amerikanern aufkündigen, damit sie bei Einkauf von Petroleum freie Hand haben.“ Zur Begründung des Antrags wurde darauf hingewiesen, daß die Amerikaner Monopolisierungsversuche haben, und daß es deshalb notwendig sei, die österreichische und rumänische Petroleumindustrie zu unterstützen.“ — Für die österreichischen Gesellschaften war ein besonderer Vertreter aus Wien erschienen. — Im Anschluß an die beiden Hauptversammlungen fand ein Festessen in der „Union“ statt.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 29. Juli.

**Vom Lloyd-Expreszug.**

In letzter Zeit ist häufig von der Einrichtung des Lloyd-Expreszuges, welcher vom 1. Oktober ab die beiden Hansestädte Bremen und Hamburg mit dem wichtigsten Anlaufhafen der deutschen Dampferlinien im Mittelmeer, Genua, verbinden soll, die Rede gewesen. Wir sind heute in der Lage, über die Einrichtung der für den Lloyd-Expreszug zu benutzenden Wagen nähere Mitteilungen zu machen. Es muß als selbstverständlich gelten, daß die allgemeine Ausstattung der Wagen nicht nur mit aller Sorgfalt ausgeführt ist, sondern daß sie auch der Bequemlichkeit der Passagiere in einer Weise Rechnung trägt, wie die Fahrgäste es für Reisen über weite Strecken erwarten können. Die Schlafwagen sind in neun Abteile zu je zwei Plätzen eingeteilt. Jedes Abteil ist mit Waschgelegenheit versehen. Die Endabteile (zwei an dem einen und eins an dem anderen Ende) haben die Waschgelegenheit im Abteil, die anderen Abteile sind dagegen durch Zwischentischen getrennt. Außerdem befindet sich in jedem Wagen an dem einen Ende eine Wascheinrichtung mit W.-C. und an dem anderen nur ein W.-C.

Die Sitze und deren Rücklehnen sind mit blauem Plüsch bezogen, die Kissen sind aus Samt mit Stickerien und die Decken der Abteile sind reich mit Malereien verziert. Wird das Abteil von einem Reisenden allein besetzt, so wird die Rückenlehne gegen die Scheidewand zurückgedrückt, um auf diese Weise das Aufschlagen des Oberbettes zu vermeiden. Die Beleuchtung geschieht durch wirkungsvolle Gaslampen mit hängendem Kuerlicht, ferner befindet sich in jedem Abteil eine Heizungs-batterie, welche von dem Reisenden nach Belieben geregelt werden kann. Die Schlafwagen haben von Puffer zu Puffer eine Länge von 20,22 Meter und sind auf Drehgestellen zu zwei Achsen montiert.

Die Speisefalonwagen enthalten einen Speiseraum zu 22 und einen Salon zu 12 Plätzen, sowie eine Küche, einen Anrichterraum und eine Toilette. Der Anrichterraum ist mit großen Eischränken ausgestattet, wodurch die Möglichkeit gegeben ist, zu jeder Zeit Getränke im kühlsten Zustand verabreichen zu können. Der Speisefaal enthält, wie gewöhnlich, Küche mit vier und zwei Plätzen. — Der Salon ist mit besonderer Sorgfalt ausgestattet, er besitzt leichte Korbfessel und bequeme Lederfessel von der bekannten englischen Firma Maple.

Was im übrigen die Innenausstattung betrifft, so sind die Kissen im Speisefaal und im Salon in kostbarer Holzleinwand ausgeführt, die Decken mit künstlich ausgeführten Malereien verziert, während die Einrahmung der Spiegel aus eingelegtem Kupfer besteht.

Endlich erwähnen wir noch eine an diesen Wagen angebrachte Neuerung, welche darin besteht, daß die im Bronze gefaßten Fenster mit patentierten Entlüftungapparaten versehen sind, welche ausgiebige Lüftung der Säle und das sofortige Abziehen des Zigarrenrauches und des Ruchengeruchs ermöglichen. — Außerdem sind diese Wagen noch mit Flügel-Ventilatoren in beiden Sälen versehen, welche durch den durch die Bewegung des Zuges hervorgerufenen Luftzug in eine rotierende Bewegung gesetzt werden.

Der Lloyd-Expreszug wird von Altona-Hamburg, bezw. Bremen und Genua nach etwa 23- bezw. 24stündiger Fahrt über Osnabrück, Münster, Essen, Duisburg, Düsseldorf, Köln, Bonn, Coblenz, Niederlahnstein, Wiesbaden, Mainz, Worms, Ludwigshafen, Lauterburg, Straßburg, Colmar, Mühlhausen, Basel, Olten, Luzern, Erstfeld, Bellinzona, Lugano, Chiasso, Mailand erreichen. Der neue Zug stellt also ein geradezu ideales Beförderungsmittel nach und von dem Süden im Anschluß an die deutschen transatlantischen und an die das Mittelmeer berührenden oder von Mittelmeerbahnen ausgehenden Dampferlinien dar.

— Der Brooklyn „Arion“ bei „Kupferberg-Gold“. Der Gesangsverein „Arion“ Brooklyn-New York fuhr gestern vormittag nach 10 Uhr, wie schon kurz erwähnt, in Begleitung der Damen mittels Sonderzug von hier nach Mainz, um einer Einladung zur Besichtigung der Zettellereien der Firma „Kupferberg-Gold“ dortselbst zu folgen. Wie uns berichtet wird, wurden die Sänger am Hauptbahnhof von der Kupferberg'schen Musikkapelle empfangen und zu den Zettellereien der Firma nach der Waldpödenstraße geleitet. Nach Besichtigung der interessanten Räumlichkeiten wurden die Gäste in der Festhalle des Hauses namens der Firma durch Herrn Krusius herzlich begrüßt; seine Rede, die mit einem Toast auf die amerikanischen Gäste schloß, wurde von diesen mit Jubel aufgenommen. Der Vizepräsident des Vereins „Arion“ Herr Dr. Schilke erwiderte namens des Vereins und dankte für den herzlichen Empfang, sein dreifaches Hoch galt dem Blühen und Gedeihen des Hauses „Kupferberg-Gold“. Nachdem der Verein mehrere Chöre vorgetragen, sprach der Ehrenpräsident des „Arion“ Herr Schramm, der des verdienstvollen Wirkens des Dirigenten Herrn Claassen in lobenden Worten gedachte; sein Hoch galt dem Dirigenten. Der Mainzer Vokalpoet Herr Jean Dreimel gliederte in launiger Rede die Reise des Vereins von Wiesbaden nach den Zettellereien von Kupferberg, sein Toast war den Vereinsdamen gewidmet. Erst am Nachmittage, nachdem den lustlichen Genüssen reichlich zugesprochen und von den Gästen und den übrigen Anwesenden photographische Aufnahmen gemacht worden waren, verließen die amerikanischen Gäste, beladen mit Geschenken der Firma „Kupferberg-Gold“ die gastliche Festhalle und nach Einnahme des Mittagmahles wurde die Rückfahrt nach Wiesbaden angetreten.

— Förderung des Vogelwesens. Landrat v. Marx in Homburg hat ein Rundschreiben an die Gemeinden erlassen, in welchem die seit Jahren auch an dieser Stelle erhobene Förderung eines wirksamen Vogelwesens durch Schaffung von geeigneten Nistplätzen gewünscht wird. Wir wissen alle, daß durch die Konsolidationen vieler Gemarkungen unseres Bezirks mancher Rain beseitigt wurde, daß man in hartnäckiger Bosheit die an Büschungen und Aderrainen wachsenden Nester mit Feuer und Rodhaue ausrottete. Es ist jedermann bekannt, daß man bei den Weiden eine Überkultur handhabt und jeden Strauch und Busch, der sich da eine Existenz geschaffen hatte, unbarmherzig vernichtete. Man weiß es allgemein, wie man ängstlich jedes Nistloch und jede Baumhöhle zugeschnürt hat, damit der Baum nicht verfaule. Aber was hat diese ganze Überkultur zur Folge gehabt? Eine Abnahme der Singvögel, jener besten Freunde und nützlichsten Gehilfen des Landmanns in der Vertilgung schädlicher Insekten. Die armen gesiederten Vögel wurden durch den Raubbau, den man an dem Geäst übte, ihrer Wohn- und Nistplätze beraubt, ihrer Zufluchtsstätten in Gefahren. Auf der offenen Flur wurden sie eine Beute des Sperbers. Nun ergeht an die Gemeinden die Forderung: Schafft den nützlichen Vögeln ihre Nester wieder! Gebt ihnen neue Wohn- und Brutstätten! Laßt die Nester und Dornen an Rainen und Büschungen wachsen! Reißt nicht jeden Busch aus der Wurzel! Schmilert nicht jedes Ast- und Baumloch zu! Die Zahl der Vögel wird dann zunehmen und die Landwirtschaft wird den Nutzen davon haben.

— Einen nachahmenswerten Beschluß brachte dieser Tage die Casseler Handelskammer zur Veröffentlichung. Derselbe lautet: „Die Handelskammer sieht sich veranlaßt, die weitesten Kreise des hiesigen kaufmännischen Publikums auf die großen Schwierigkeiten hinzuweisen, die dem Detailhandel durch Verzögerungen in der Bezahlung seiner ausstehenden Forderungen erwachsen und infolge des Zusammenwirkens mehrerer Umstände neuerdings noch verschärft worden sind. Wenn die Kaufleute früher auch bereit waren, längere und teilweise recht ausgedehnte Zahlungsfristen zu bewilligen, so sind sie gegenwärtig dazu nicht mehr in der Lage. Die Mehrzahl der Detailkaufleute sieht sich heute nämlich geschlossenen Vereinigungen der Fabrikanten und Großhändler gegenübergestellt, die in der Lage sind, von ihren Abnehmern ein sehr kurzes Zahlungsziel zu erzwingen. Wenn der Kaufmann also seine Lieferanten unverzüglich bar bezahlen, auf den Eingang der Gelder von seinen Kunden aber lange warten muß, so wird er dadurch genötigt, dauernd Kredit von Banken in Anspruch zu nehmen. Bei dem schon seit längerer Zeit dauernd, zeitweise sogar außerordentlich hohen Geldstand sind für diese Bankkredite Zinsen in einer Höhe zu entrichten, die den üblichen und billigen Nutzen des Detailhandels bedeutend beeinträchtigen und für manche Geschäfte eine schwere Gefahr in sich schließen. Wir richten daher an alle Käufer die eindringliche Bitte, in gerechter Würdigung dieser Umstände sich soweit irgend möglich zur Barzahlung bereit finden zu lassen, jedenfalls aber von den Kaufleuten keine übermäßig langen Zahlungsfristen verlangen zu wollen. Andererseits machen wir es den Kaufleuten hiermit zur Pflicht, im allgemeinen Standesinteresse sowohl wie in dem jedes einzelnen Geschäftsinhabers, die Rechnungen stets ordnungsmäßig und rechtzeitig, und zwar mindestens am Beginn jedes Vierteljahrs auszuzahlen.“

— Das Ende des Eisfranks werden wohl die Chemiker herbeiführen, wenn es nach jedermanns Geschmack ist. Ein Chemiker in Brüssel hat nämlich ein Mittel gefunden, nach dem die Nahrungsmittel bestimmten chemischen Dämpfen ausgesetzt werden, welche die Oberfläche der Schwarzen mit einer dünnen Schicht überziehen, und so eine schädliche Einwirkung auf die Nahrungsmittel verhindern. Das Verfahren soll sehr billig und im Haushalt leicht zu verwenden sein, sich besonders zur Konservierung von Fleisch, Butter und Milch eignen. Der Eisfrank wird also beseitigt, aber wir glauben, daß das noch eine Zeit lang dauern wird, bis man sich von der Güte und Brauchbarkeit dieses neuen chemischen Mittels überzeugt hat. Jedenfalls wird ein solches Mittel ohne Einfluß auf den Geschmack und die Bereicherung der Speisen bleiben.

— Die Nichtschilder der Straßenbahn haben neuerdings teilweise einen schwarzen Grund mit hellgelbender Aufschrift erhalten, was der Orientierung des Publikums jedenfalls sehr dienlich ist. Ob diese Neuerung auf allen Linien eingeführt wird? Zu wünschen wäre es jedenfalls.

— In einem großen Schrecken wurde gestern vormittag die Verkäuferin in dem Wasserhäuschen an der Mosbacher Brücke in Wiesbaden verletzt. Eine Reiterin kam die Reitallee von Wiesbaden entlang nach Diebrich geritten. Das Pferd wurde schon und setzte mit den Vorderfüßen in das Wasserhäuschen, ein paar Gläser, die auf dem Verkaufstisch standen, gingen in Trümmer. Reiterin, Verkäuferin und Pferd erlitten keinen Schaden.

— Lebensmilde. Gestern abend wurde beobachtet, wie ein etwa in den 50er Jahren stehender Mann von der Kaiserbrücke, zwischen Amöneburg und Mainz belegen, aus in den Rhein sprang und nicht wieder zum Vorschein kam. Die Leiche des Lebensmüden konnte bisher nicht geborgen werden.

— Wegelagerer. Letzten Samstag zwischen 5 und 1/2 Uhr abends wurde, wie man uns nachträglich mitteilt, einer Dame (Kurgast aus Russland), welche mit ihrem Sohnen auf der Chaussee, 5 Schritte vom Neroberg-Restaurant, hinterer Eingang, gegenüber dem Philosophenweg, promenierte, von einem Gauner die Handtasche entrisen. Hinzukommende Spaziergänger sahen den Dieb durch den Philosophenweg dahinfürzen.

— Es sollen sich öfter verdächtige Gestalten in jener Gegend umhertreiben und es wäre daher erwünscht, daß denselben besondere Aufmerksamkeit seitens der beruflichen Organe geschenkt würde.

— Polizeilich festgenommen wurde gestern morgen ein junger Mann namens H. Derselbe hatte sich der militärischen Kontrolle entzogen und sollte sich zu einer Übung stellen, von der er sich aber drücken wollte. Als er die Polizei sah, versuchte er anzurufen, aber trotz Sträubens wurde er gepackt und geschlossen abgeführt. Jetzt wird er sich demnächst vor dem Militärgericht zu verantworten haben.

Raffanische Nachrichten.

— Sonnenberg, 27. Juli. Der hiesige „Radfahrerklub „Drohlinn“ unternimmt am kommenden Sonntag, den 2. August, bei günstiger Witterung seine diesjährige Tour über die Platte, Neuhof, Döhnerkirche nach Limburg. Von da aus nachmittags durch das Martal zurück. Abfahrt morgens 5 Uhr vom Vereinslokal. Sportfreunde sind zu der Tour freundschaftlich eingeladen.

— Erbenheim, 27. Juli. Der hiesige „Radfahrerklub 1894“ ist gestern zum drittenmal in diesem Sommer preisgekrönt nach Hause zurückgekehrt. Er beteiligte sich an dem vom Radfahrerverein „Germania“ in Neuenheim a. M. (Gau 9 des Deutschen Radfahrerbundes) anlässlich seines zehnjährigen Bestehens veranstalteten Radpostfest und errang im Korsofahren unter 12 Vereinen seiner Abteilung den 1. Korsopreis, bestehend aus einem prachtvollen Trinfhorn. Der Klub hat in dieser Saison bereits im Korsofahren zwei 1. und einen 2. Preis und im Blumenschmuck einen 1. und einen 2. Ehrenpreis errungen. Gewiß ein schöner Erfolg.

— El. Hochheim, 27. Juli. Der Kaufmann A. Seligmann, der schon längere Zeit schwer leidend ist — mehrere Schlaganfälle hatten ihn fast ganz der Sprache und des Gehörs beraubt, sowie eine teilweise Lähmung herbeigeführt — vergiftete sich, indem er Tyfol trank. Er ist an den Folgen der Vergiftung gestorben. — Bei einem hiesigen Milchhändler trafen vor einiger Zeit morgens in aller Frühe zwei Mainzer Polizisten ein und nahmen von der von den Landleuten abgelieferten Milch Proben, worauf gegen eine Anzahl hiesiger Einwohner ein Strafverfahren wegen Milchfälschung eingeleitet wurde. Die Gerichtsschreiberei des hiesigen Königl. Amtsgerichts macht nun bekannt, daß zwei derselben wegen Vergehens gegen die §§ 10 und 16 des Gesetzes vom 14. Mai 1879 zu Geldstrafen von 80 M., bzw. 15 M. verurteilt worden sind. — Die Sprechstunden für hiesiges Bürgermeisteramt sind auf die Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags an Wochentagen festgesetzt. Für das Standesamt sind die Dienststunden bestimmt von 3 bis 4 Uhr nachmittags an Wochentagen und von 8 bis 9 Uhr vormittags an Sonn- und Feiertagen.

— §. Hohenheim, 27. Juli. Am 26. und 27. Juli feierte der hiesige Krieger- und Militärverein das Fest seiner Fahnenweihe. Das Dörfchen mit seiner alten, wohl erhaltenen Burg und seiner schönen Fernsicht ist unstrittig die Perle des Marials und übte als solche eine starke Anziehungskraft aus, so daß etwa 30 Kriegervereine, zum Teil aus weiter Ferne, an dem Fest teilnahmen, das in jeder Beziehung einen schönen, ungetrübten Verlauf nahm.

— ni. Limburg, 27. Juli. Eine Frau von hier stürzte sich gestern in die Rahn und ertrank. Wie man hört, soll sie geistig gestört gewesen sein.

— ni. Bilmars, 27. Juli. (Zusammenfassung.) In dem Gasthaus „Zur Germania“ fand gestern eine Sektionsversammlung des Bienenzüchtervereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden statt, worin Herr Lehrer Rink von Stoffel einen Vortrag hielt über die für die Überwinterung nötigen und vorbereitenden Sommerarbeiten. Herr Bienenzüchter Böhm aus Gladbach veranlasste als praktische Übung eine Revision eines Kastenvolkes und zeigte, wie die überflüssigen Waben und Bienen dieses Volkes zur Auffrischung und Stärkung eines schwächeren Volkes verwendet werden. Die Sektion Bilmars, unter ihrem rührigen Sektionsvorstand Herrn Raspari, ist nicht abgeneigt, im nächsten Jahre die Generalversammlung, verbunden mit Ausstellung, für Bilmars zu erwirken, zumal Lokalitäten für Versammlungen und Ausstellung vorhanden sind.

— hn. Obernhof (Unterlahnkreis), 27. Juli. Das Dekanatsmissionsest ist gestern hier gefeiert worden. Aus der ganzen Umgebung hatten sich Teil-

nehmer in unserem beliebten Ausflugsort versammelt. Der Festgottesdienst wurde um 2 Uhr durch den Dekanatsgeistlichen Herrn Pfarrer Schmitt eröffnet; die Festpredigt hielt Herr Missionar Dassel aus Kreuznach. Der evangelische Kirchenchor Nassau sang einige Lieder und trug wesentlich zur Verherrlichung des Gottesdienstes bei. Bei der Nachfeier in der Gastwirtschaft Biegel sprach zunächst Herr Dekan Vebr-Dausenau. Alsdann berichtete Herr Missionar Dassel von seiner Missions-tätigkeit auf der Insel Neu-Guinea. Seinen interessantesten Ausführungen lauschte man mit Spannung. Wegen eines heraufziehenden Gewitters eilte er zum Schluß, der in einem herzlichen Dankeswort ausklang. Missions-schriften wurden verkauft für 20 M. 40 Pf., die Kollekte im Gotteshaus ergab 25 M. 50 Pf.

Aus der Umgebung.

— m. Bingen, 27. Juli. Der Steuermann F. Hartmann von hier, welcher sich am Freitag durch vier Schüsse in den Mund erhebliche Verletzungen beibrachte, ist gestern an den erlittenen Verletzungen gestorben.

— t. Biedenkopf, 26. Juli. Unser Nachbarstädtchen Laasphe befindet sich andauernd in aufsteigender Entwicklung. Jetzt ist die Zahl der industriellen Unternehmungen wieder um eine vermehrt worden. Eine Berliner Firma, Ferdinand Imhof u. So., verlegt ihren Betrieb dorthin. Das wird den Schaden, den die Stadt durch den Brand einer großen Wollwarenfabrik erlitt, wieder ausgleichen. — Daß die ehemaligen kleinen Standesherrschaften den Bewohnern nicht wie in Schilb Nachteile, sondern auch manche Vorteile noch heute bringen, erfuhr ein kleiner Ort im Wittgensteinschen. Der Fürst von Wittgenstein identisch der Gemeinde, die einen Gemeindefaal bauen will, das dazu erforderliche Material an Holz und Steinen. — Unser Polizeihund wird nach und nach eine Verwundtheit. Nachdem er in hiesiger Stadt schon in wiederholten Fällen als recht brauchbar erwiesen, gab er vor kurzem in Siebenbrunn eine Gaitrolle. Mit bestem Erfolg. Dort war nämlich ein Eindring verübt worden und das fündige Tier leitete auf die rechte Spur. Der mutmaßliche Täter konnte in Siegen, wohin er inzwischen zurückgekehrt war, verhaftet werden. Nun hat der vierbeinige Sherlock Holmes dieser Tage wieder einen Auf nach auswärts erhalten, und zwar nach Kaldern im Kreise Marburg. Auch dort handelte es sich um einen Eindringler. Hoffen wir, daß sich auch in diesem Falle das Detektivgenie unseres Thors bewährt!

— t. Gladenbach, 27. Juli. Berichte in auswärtigen Blättern beschäftigen sich zurzeit mit einer kirchlichen Angelegenheit unseres Kreises, die in der Tat nicht ohne größeren Interesse ist. Es handelt sich um einen in hiesiger Gegend beispiellosen Übergriff eines kirchlichen Vereins, der einen von ihm angestellten Gemeindefalken gegen den ausdrücklichen Willen des Nachbargeistlichen in dessen Gemeinde Versammlungen und Bibelfunden halten ließ. Gegen ein solches Verfahren, das aller kirchlichen Ordnung ins Gesicht schlägt, hat die hiesige Kreis-Synode lebhafte entschiedene Stellung genommen. Da auf ihren Antrag hin sich auch die Bezirksynode im nächsten Jahre mit der Angelegenheit befassen wird, kann diese Mitteilung zur vorläufigen Orientierung vorerst genügen. Hoffentlich kommt es dann aber auch zu einer eindrucksvollen Kundgebung; die immer mehr einreichende Anordnung und Verwirrung auf kirchlichem Gebiet erfordert das gebieterisch.

— t. Aus dem Hinterland, 26. Juli. Eine ganze Reihe von Unglücksfällen hat sich in den letzten Wochen hier zugetragen. In Frohnhausen bei Battenberg stürzte sich eine Frau aus unbekanntem Grund in einen Brunnen und ertrank. In Roth wurde der 12jährige Sohn eines Landwirts vermisst. Man fand ihn als Leiche in einem nicht mehr benutzten Keller, der mit Wasser angefüllt war. Der Junge hatte sich hier zu schaffen gemacht und dabei auf unerkennbare Weise sein Leben eingebüßt. Besonders tragisch liegt der Fall, der sich in Rauheim zugetragen. Hier erkrankte ein Knecht von auswärts beim Baden. Sein Vater wollte ihn besuchen und kam gerade dazu, als man die Leiche aus dem Wasser zog. In der Umgegend von Marburg sind in vergangener Woche nicht weniger wie vier Selbstmorde vorgekommen.

Sport.

Der erste Tag der Olympischen Spiele.

(Amerika Sieger im Marathonlauf.) (Eigener Bericht.)

— sr. London, 24. Juli. Die Olympischen Wettkämpfe erreichten am vorletzten Tage mit der Entscheidung des klassischen Marathonlaufes ihren Höhepunkt. Das prachtvolle Wetter und die Ausstrahlung des größten Ereignisses der Olympischen Spiele trug dazu bei, dem Stadion einen kolossalen Besuch zu verschaffen, etwa 80- bis 100 000 Zuschauer wohnten den Ereignissen des Freitags bei. Auch der Hof war vertreten. Die Königin von England, Prinzessin von Wales mit ihren Kindern, der Kronprinz von Griechenland sowie das schwedische Kronprinzenpaar waren mit großem Gefolge erschienen. Die im Stadion vorgeführten Kämpfe wurden nur wenig beachtet, das ganze Interesse richtete sich auf den Marathonlauf. Um 2 Uhr 30 Min. wurden vom Kronprinzen von Schweden im Park des königlichen Schlosses zu Windsor 57 Läufer entlassen, darunter die beiden Deutschen Reiser und Müller-Berlin. Beide kamen jedoch für den Ausgang keinen Augenblick in Betracht. Die etwas über 42 Kilometer führende Strecke führte vom Start im Schloss Windsor über Eton, Uxbridge, Harrow, Harelesden, Old Dal nach dem Stadion, wo noch eine Runde zurückzulegen war. Zunächst führten die Engländer Dark, Jack, Price und Duncan, dann übernahm Lord vor dem Südafrikaner Hefferon die Führung, doch mußte er bald die Spitze wieder an Price abgeben. Nach Zurücklegung von 18 Meilen setzte sich Hefferon an die Spitze und sicherte sich einen Vorsprung von etwa fünf Minuten vor dem Italiener Dorando. Bis zur 20. Meile konnte Hefferon seinen Vorsprung halten, dann mußte er dem Italiener die Führung überlassen, der als Erster im Stadion eintraf. Kurz vor dem Stadion war Dorando durch die drückende Hitze, unter der übrigens alle Teilnehmer sehr zu leiden hatten, zusammengebrochen und machte einen bedauernden Eindruck. Nur mit Hilfe seiner Landsleute wurde er zum Ziele geschleppt, und die italienische Flage stieg am Siegesmast empor. Seine Zeit betrug 2 Stunden 54 Min. 43/4 Sek. Im Gegenfah zu dem Sieger traf der Amerikaner Hayes nach 2 Stunden 55 Min. 18/4 Sek. in gutem Zustand als Zweiter im Stadion ein. Dritter wurde der Südafrikaner Hefferon in 2 St. 56 Min. 6 Sek. vor Horban-Amerika in 2 Stunden 57 Min. 10/4 Sek. Dann folgten die übrigen in kurzen Zwischenräumen. Von bekannt-

teren Säusern erreichte der Schwede Swanberg als neuntes das Ziel, während die beiden Deutschen Reiser und Müller unter den letzten das Stadion erreichten. Wie nicht anders zu erwarten war, wurde dann von den Amerikanern gegen den Sieger Dorando Protest erhoben, der zugunsten des Amerikaners Hayes entschieden wurde und somit auch die höchste Ehre, der klassische Marathonslauf, an Amerika fiel. Bei den letzten Olympischen Spielen 1906 in Athen siegte der Kanadier M. D. Sherring in der klassischen Konkurrenz in 2 Stunden 51 Min. 23/4 Sek., während 1904 L. J. Hicks-Amerika in St. Louis, 1900 M. Theato-Frankreich in Paris und 1896 S. Voues-Griechenland siegreich geblieben waren. Neben der Entscheidung des Marathonslaufes verblieben natürlich die übrigen Konkurrenzen des Tages. Im 1600-Meter-Mannschaftsläufen konnten die Deutschen Hoffmann-Berlin, Gide-Berlin, Dr. Fricke-Duisburg und Braun-München in der Vorkonkurrenz gegen eine holländische Mannschaft einen überlegenen Sieg feiern und qualifizierten sich dadurch für die Entscheidung. In den beiden anderen Vorläufen siegten Amerika gegen England und Ungarn gegen Schweden. In der zweiten Runde des 110-Meter-Hürdenlaufes siegten die Amerikaner Shaw, Smithson, Rand und Garrels. Von den Schwimmkonkurrenzen kam das Staffettschwimmen über 800 Meter und der Hochsprung zur endgültigen Entscheidung. In der erstgenannten Konkurrenz siegte England gegen Ungarn, Amerika und Australien, während im Hochsprung der Schwede Johansson mit 83,7 Punkten als Sieger hervorging. Im Einzelschwenk errang Frankreich durch Albert und Ungarn durch Buchs je einen weiteren Erfolg, während in den Ringkampfkonkurrenzen der Ungar Weisz in der Entscheidung über den Russen Petroff triumphieren konnte.

**\* Offiziers-Lawn-Tennis-Turnier in Homburg vor der Höhe.** In Homburg v. d. H. begann am Montag unter zahlreicher Beteiligung das diesjährige Lawn-Tennis-Turnier für aktive deutsche Offiziere. Die alljährlich hat der Kaiser wieder einen Ehrenpreis in Gestalt eines silbernen Pokals gestiftet. Verschiedene weitere Ehrenpreise sind ausgesetzt. Vorgesekern begann das Einzelspiel um den Kaiserpreis. Lt. v. Haugl (Säch. Gren.) gewann gegen Lt. Keller (R.-A. 23), Lt. Duller (2. Jäger zu P.) gegen Lt. Gombold (Inf.-Regt. 156), Oblt. z. S. Vieber gegen Lt. Krenkel (R.-A.-R. 65), Dr. Baumgarten (Inf.-Regt. 80) gegen Lt. Siler (Inf.-Regt. 89), Frhr. v. Persner (1. Garde-Drig.) gegen Lt. Deub (Inf.-Regt. 118), Lt. v. Müller (1. Garde-Regt. 3. B.) gegen Lt. Hod (R.-A.-R. 76), Lt. Voithof (Inf.-Regt. 117) gegen Lt. v. Mutius (Inf.-Regt. 156), Lt. Knauer (Pionier 21) gegen Graf v. d. Rede (Torpedodivision), Lt. Seeborn (Inf.-Regt. 167) gegen Lt. Hoffmann (R.-A. 63), Lt. Blem (Pionier 21) gegen Lt. Freyer (R.-A.), Oblt. z. S. Plange gegen Generalst. z. D. von König, Oblt. z. S. Tsch gegen Frhr. v. Birneth (23. Dragoon), Lt. Peterfen (Inf.-Regt. 118) gegen Lt. Dietrich (R.-A. 23), Vieber, v. Müller und Seeborn haben schon in früheren Jahren den Kaiserpreis gewonnen. Das Interesse der Sportleute war schon am vorgestrigen ersten Tage sehr groß. Großfürst Wladimir, der in Homburg zur Kur weilte, wohnte dem Turnier bei.

**\* Proteste zur Motorboot-Regatta.** Die „Rheinische Motorboot- und Jachtclub Prinz Heinrich“ schreibt uns: In der Abend-Nummer des Samstagblattes finden wir eine Notiz des Herrn E. Heymann aus Schierstein, die einer Berichtigung bedarf. Das von der Prinz-Heinrich-Werft in Niederwalluf erbaute Boot „Benz 3“ ist von dem Schiersteiner Vermesser richtig vermessen worden, und beruht die Mitteilung, daß „Benz 3“ den 1. Preis für die Wettfahrt Mainz-Mannheim herausgeben mußte, auf einem Irrtum. Es kommen für den Preis noch immer die beiden Boote „Benz 3“ und „Liselotte-Daimler“ in Betracht und handelt es sich bei diesem Protest um eine falsche Vermessung der „Liselotte-Daimler“. Die Proteste gegen die beiden anderen Benzboote „Eitel“ und „Benz 2“, die ebenfalls beide von der Prinz-Heinrich-Werft gebaut wurden, sind schon zu deren Gunsten entschieden. Die von dem Berichterstatter Herrn Heymann genannte „Erika“ der Howaldwerke hat auf keinen Fall irgendwelche Anwartschaft auf den Preis, da „Erika“, ebenso wie „Eitel“, aufgelassen ist und das Boot aus dem Wasser gehoben wurde. Es ist uns daher unverständlich, wie der offizielle Berichterstatter des „Motorboots“, einer Zeitschrift, die, nebenbei gesagt, kein amtliches offizielles Organ des Deutschen Motor-Jacht-Verbandes ist, derartig falsche Angaben veröffentlichten kann, zumal die Vermessung der ganzen Boote doch von dem staatlich vereidigten Vermesser erfolgt ist, und der doch keine Vermessung nach bestem Wissen und Können vorgenommen hat und wohl nicht so ohne weiteres angezweifelt werden dürfte.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (G. R.). Am kommenden Sonntag, den 2. August cr., findet ein Familienausflug nach der Hallgarter Range statt. Abfahrt 2.03 Uhr mit Sonntagsfahrkarte Gattenheim. Von hier auf der Fahrtrasse nach dem freundlichen Weinort Hallgarten und dann durch herrlichen Hochwald zur aussehensreichen Hallgarter Range. Die Geschwister Schöngen, bei denen die Tauniden ja immer gute Aufnahme finden, werden auch diesmal wieder für zufriedenstellende Bewirtung bemüht sein, während die gefällige Kommission für die nötige Unterhaltung Sorge tragen wird. Namentlich den lieben Kleinen stehen allerlei hübsche Kinderspiele und sonstige Überraschungen in Aussicht. Niederbücher bitte mitzubringen. — Gleichzeitige machen wir darauf aufmerksam, daß in der nächsten Wochenversammlung am Donnerstag, den 30. d. M., die Vorbesprechung der Spektakeltour stattfindet.

**Vermischtes.**

**\* Die Flucht der Kronprinzessin nach Frau Wöllings Memoiren.** In den Memoiren der Frau Wölling, die soeben bei Herm. Walter in Berlin erschienen sind, werden die Vorbereitungen zur Flucht der sächsischen Kronprinzessin und die Flucht selbst wie folgt geschildert: „Als Poldi (Erzherzog Leopold Ferdinand) im Sommer in Dresden war, vertraute er sich Luiza an. Sie bemitleidete ihn, billigte das, was er getan hatte und sagte: „Wenn ich Königin werde, gebe ich

auch zweihunderttausend Mark. Ihr könnt dann zusammen leben.“ Damals wußte sie nichts von eigener Flucht. Aber sie wußte, daß Poldi bereit wäre, alles von sich fortzuwerfen, und baute bei ihren eigenen Entschlüssen auf einen schnellen Entschluß von uns. Poldi sagte es mir. Ich aber lächelte und war glücklich über ihre Güte und Poldis Liebe. Am 1. November kam Poldi; wir verlebten zwei schöne Tage — er jagte zu Hause, er holte seine Schwester ab. — Da sie damals tatsächlich durch München fuhr, jagte ich zu Poldi, daß ich sie gern vom Barthejaal aus sehen möchte — sie hätte natürlich davon keine Ahnung gehabt —, weil ich von ihm schon viel Gutes und Schönes von ihr gehört hatte und sie deshalb schon lange Zeit sehr verehrte. Luiza sah schon im Salonwagen, Poldi stieg zu ihr ein. „Leopold“, sagte sie — sie sprachen leise und vorsichtig, da Luiza nicht allein war —, „ich muß fort, komm mit mir — nimm Duzai mit.“ Sie wußte, daß Poldi wieder mit mir vereint war. Sie besprachen in ein paar Minuten den Fluchtplan und auf Poldis Vorstellungen sagte sie: „Ich muß, sonst fahre ich allein!“ Das war die gewohnte kurze Aussprache zwischen ihnen, denn sie waren, wo sie auch waren, nie allein, konnten einander also nur Worte zuraunen. Wir wollten in drei Tagen fliehen — es sollte noch alles besprochen werden. Da Poldi mittellos da stand, verkaufte Luiza sofort ihren Perlenschmuck für 100 000 Frank, damit wir nicht in Not gerieten. Sie sah, wie er immer noch ärgerte. Darau, daß sie den Schmuck verkaufte, erkannte er, daß es ihr furchtbar ernst war. Als ich nach Hause kam, lag ein Telegramm an mich da: „Hole Brief!“ Ich ging, holte den Brief und war wie vom Donner gerührt: „Pade sofort alles und bestelle für Luiza Trauerhut — wir müssen alle fliehen — verbrenne Brief!“ Mechanisch und wie im Traum befolgte ich alles. Ich hatte Geld in einer Vitrine eingeschlossen. Ich rüttelte wie besessen daran — die Majolikavase fällt herab — zertrümmert — ich reiße das Schloß auf und laufe den Hut bestellen! Am Abend wieder ein Telegramm: „Komme Bahnhof, nimm Hut mit!“ Ich laufe hin, Poldi sagt: „Wir müssen noch nachts fliehen, sie ist in großer Unruhe.“ Ich weigere mich: „Nubi — bedenke, sie ist Mutter — Frau — wenn du willst, gehen wir allein.“ — „Auch ich habe ihr alle deine Vorstellungen gemacht — es nützte nichts — sie muß!“ Dann nur noch ein Wort: „Ja — Nubi, sie muß?“ — Das wußte ich nicht! — Mit der Schilderung der Zukunft in Zürich brechen die Memoiren ab. „Bis hierher“, schreibt Frau Wölling, „ist das Buch fertig. Ich mir nicht mehr möglich, weiter zu arbeiten, da ich mich verunsichert habe. Ich brauche der größten Schonung, wenn ich mich nicht selbst töten will — ich schrieb wie eine Reisende — warum?“

**\* Ein Anschlag auf das Automobil des Kriegsministers v. Ciampi.** Über ein Attentat auf das Automobil des Kriegsministers v. Ciampi, der seit einiger Zeit mit seiner Familie auf Schloß Hubertusstock in der Schorfheide Aufenthalt genommen hat, werden aus Eberswalde folgende Einzelheiten gemeldet: Als das Automobil des Kriegsministers dieser Tage, von Berlin kommend, die zwischen Ruhlsdorf und Marienwerder gelegene Chauffee passierte, bemerkte der Chauffeur, daß mehrere Männer hinter Ruhlsdorf fortwährend über die Straße liefen und sich dort zu schaffen machten. Das Gefährt war nur etwa 25 bis 30 Meter von jener Stelle entfernt, als der Chauffeur die Wahrnehmung machte, daß die Männer größere Steine quer über die Straße gelegt hatten, um so ein Unglück herbeizuführen. Der Wagen wurde am rechten Vorderrad beschädigt, während die Insassen, Frau Kriegsminister v. Ciampi und ein Militärarzt, mit dem Schrecken davontamen.

**\* Sieben und eine halbe Minute im elektrischen Stuhl.** Von einer grauenhaften Hinrichtung wird aus New York gemeldet: Zwei zum Tode verurteilte Italiener namens Angelo Landieri und Carlo Rogeri sollten im Zuchthaus von Sing Sing mittels des elektrischen Stuhles vom Leben zum Tode gebracht werden. Als der zweite Mörder auf dem elektrischen Stuhl Platz genommen hatte, geriet der Hinrichtungsapparat in Unordnung, der elektrische Strom setzte das Haar des Unglücklichen, der mit Jammergeschrei sich zu erheben suchte, in Brand, und der Kontakt mußte ausgeschaltet werden. Noch zweimal ließ der Denker den elektrischen Strom durch den Körper des Verurteilten laufen, und erst nach sieben und einer halben Minute erklärten die Gerichtsärzte den Mann für tot. — Der Vorfall erregt in den Vereinigten Staaten begreifliches Aufsehen, und viele Stimmen werden laut, die für Einföhrung des Richtbeils oder der Guillotine plädieren. Die Hinrichtung mit dem blanken Messer — sagen diese Leute — ist zwar scheinbar roh und abscheulich, gewährt aber dem Verurteilten die Sicherheit, sicher und schnell, und ohne Qualen entschlichster Art aushalten zu müssen, getötet zu werden.

**Kleine Chronik.**

**Stiftung.** In Biersen schenkte der Fabrikant Kaiser der Stadt 30 000 M. zur Anlegung eines Jugendspielfeldes.  
**Chedrama.** In Bochum wurde die Ehefrau des Arbeiters Karling von ihrem Manne durch einen Revolvererschuss ins Herz getötet. Der Mann lebte von seiner Ehefrau, die erst 18 Jahre alt war, getrennt.  
**An einer Kartoffel erstickt.** In Siepel erstickte ein 53-jähriger Arbeiter Joanning an einer ihm beim Essen im Halse stecken gebliebenen Kartoffel.  
**Familiendrama.** Der Arbeiter Max Otto in Wörlitz hat seine Ehefrau zu ermorden versucht und sich dann selbst erschossen. Er feuerte drei Revolverkugeln ab, von denen zwei die Frau in den Rücken trafen. Er richtete dann die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch zwei Schüsse in den Kopf und in das Herz. Die Frau wurde schwer verletzt und liegt hoffnungslos darnieder. Der Grund zu der Tat waren eheliche Zwistigkeiten.

**In den Bergen verunglückt.** Aus Innsbruck wird gemeldet: Ein Dresdener Tourist unternahm am Freitag eine Gratwanderung über die Speckar-Bettei-Bergspitze. Da er nicht zurückkehrte, vermutete man ein Un-

glück. Man forschte nach und fand in einer unzugänglichen Eisrinne Hut und Eispickel des Touristen, sowie große Blutspuren. Die Leiche liegt 100 Meter tief an einer fast unpassierbaren Felsenschlucht. Eine Bergauspedition ist abgegangen.

**Im Streit erschossen.** In Dypau erschoss der 30-jährige Schlosser Tessler einen gleichaltrigen Tagelöhner. Zwischen beiden bestand langjährige Feindschaft. Der Täter wurde verhaftet.

**Absturz.** Am Tagerloch ist der 24-jährige Markus abgestürzt.

**Beim Baden ertrunken.** Die „Stettiner N. Nachr.“ melden aus Swinemünde: Fräulein Koepf aus Berlin, Braunstraße 30, und Fräulein Elise Tegener aus Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 109, sind beim Baden an verbotener Stelle zwischen Ahlbeck und Swinemünde ertrunken.

**Dynamitattentat.** Das Haus des Steuerempfängers Grefki in Friedrichswalde bei Tarnowitz wurde durch eine Dynamitpatrone schwer beschädigt. Die Untersuchung ergab, daß der Sprengkörper von ruckloser Hand in den Flur gelegt worden war. Auf die Ergreifung der Täter hat der Regierungspräsident von Oppeln eine Prämie von 500 M. ausgesetzt.

**Gefahren der russischen Schaukel.** Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem Hildesheimer Schützenfest nachts 1 Uhr. Bei einer sogenannten russischen Schaukel stürzte ein mit 4 Personen besetzter Anhängerkorb aus beträchtlicher Höhe herab, wobei die vier Insassen teils schwer, teils leichter verletzt wurden.

**Schwerer Bootsunfall.** Auf dem Junsluf stieß in der Nähe von Brügge ein Kahn, in dem der Besitzer der Chloralkalifabrik bei Schwaz, Dr. v. Haslinger, der Direktor Dr. v. Lendenfeld, der Maschinen-, dessen Frau und Tochter saßen, gegen einen Pfeiler einer Bahnbrücke. Alle Insassen stürzten in den Fluß und ertranken.

**Beim Baden ertrunken.** Beim Baden an verbotener Stelle ertrank im Offseebad Neuland die 18-jährige Tochter des Faktors Marschall aus Abnigsberg i. Pr.

**Unglücksfall.** Bei Oberreiffesheim (Oberamt Redar-Juhl) ist der 19 Jahre alte Kaufmann Siglinger beim Nehmen einer Kurve mit dem Motorrad gegen eine Telegraphenstange gefahren; er war sofort tot. — In Duitzberg im gleichen Oberamt ist ein Kind in einenuber gefallen und ertrunken.

**Opfer des Autos.** In der Nähe von Köln überfuhr ein Automobil ein Kind und rannte dann gegen einen Baum. Das Kind war sofort tot; die Insassen des Kraftwagens wurden herausgeschleudert und erlitten nicht unbedenkliche Verletzungen. Dem Ingenieur Ferd. von der Zypen aus Köln wurde der Brustkorb eingedrückt, Kaufmann Wegeler erlitt eine schwere Kreuzquerschnitts- und der Chauffeur eine Beinverletzung.

**Apachen.** Eine Bande griff an einer entlegenen Stelle außerhalb Toulons einen Straßenbahnwagen an zu dem Zweck, dem Führer die Kasse zu entreißen. Es gelang jedoch dem Wagenlenker, der glücklicherweise bewaffnet war, die Täter durch Revolverkugeln in die Flucht zu jagen, wobei mehrere Angreifer verletzt wurden.

**Böllerexplosion.** In Straupitz (Schlesien) zerriß beim Probefeuern ein reparierter Böller. Der Schmiedemeister Schmidt wurde auf der Stelle getötet, der Schmiedemeister Kaps schwer verletzt.

**Ein Dorf abgebrannt.** Das Dorf Podlechen i. Östpr. ist durch Feuer, das durch Selbstentzündung von Klee entstanden war, fast vollständig abgebrannt. Die Bewohner sind alle arme Leute.

**Automobilunfall.** Das Automobil des Direktors der Mädelner Kohlenwerke stieß bei Merseburg mit der elektrischen Fernbahn Halle-Merseburg zusammen. Der Direktor wurde durch Glassplitter, die ihm ins Gehirn drangen, schwer verletzt; auch der Chauffeur trug schwere Wunden davon.

**Gerichtssaal.**

w. Paris, 28. Juli. Das „Verl. Tagbl.“ meldet: In dem Pariser Prozeß gegen die nackten Darstellungen auf der Bühne wurde der Direktor des Little Palace zu 3 Monaten, die Darstellerinnen der dort gespielten Pantomime zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

**Aus Bädern und Kurorten.**

— Bad Wildungen, 23. Juli. Die Zahl der Kurgäste betrug am 22. Juli 6700.  
— Bad Orb, 27. Juli. Die Frequenz des Bades beträgt bis zum 26. Juli 2949 Kurgäste.

**Letzte Nachrichten.**

**Der beleidigte Fürst Eulenburg.**

Berlin, 28. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Redakteur der „Großen Glocke“ Felix Wolff wurde heute von der 10. Strafkammer des Landgerichts Berlin 1 wegen Beleidigung des Fürsten Eulenburg zu 100 M. Geldstrafe, 10 Tagen Gefängnis bestraft. Der Staatsanwalt hatte 150 M. Geldstrafe beantragt. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

**Einigungsverhandlungen beim „Vulkan“.**

wb. Stettin, 28. Juli. In den gestern abend stattgehabten Einigungsverhandlungen zwischen der Direktion des „Vulkan“, dem Arbeiterauschuß und der Nieterkommission erklärte sich letztere bereit, den Vorstoß der Direktion, daß alle Nieter bis inklusive Oktober, bis zum Ablauf des Dampfers „George Washington“, an vier Abenden in der Woche je 1 1/2 Stunde nach Schluß der normalen Arbeitszeit arbeiten, zur Annahme zu empfehlen; die anderen Wünsche der Arbeiterschaft wurden von der Direktion teils bewilligt,

teils abgelehnt. Sobald die Rieter mit den Bedingungen der Direktion über die Regelung der Überstundenarbeit sich einverstanden erklären, wird der Betrieb des Werkes wieder aufgenommen.

Die Tage von Reval.

wh. Reval, 28. Juli. Der gestrigen Entrevue wohnten die Botschafter Nelidow und Admiral Louhard, sowie der französische Militärattaché in Petersburg General Moulin bei.

Staatssekretär Grey über die Vorgänge auf dem Balkan und die Einkreisungspolitik gegen Deutschland.

London, 28. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Hinsichtlich der Fragen der allgemeinen Politik führte Sir Edward Grey, wie in Ergänzung unserer telegraphischen Berichte in der Abend-Ausgabe weiter gemeldet wird, aus: Es ist unzweifelhaft durchaus nicht wünschenswert, daß einige Kreise des Landes es so darstellen, als ob das Ziel der englischen Politik sei, Deutschland zu isolieren. Ebenso ist es unerwünscht, daß irgend ein Teil der öffentlichen Meinung in Deutschland glauben sollte, daß dies der Fall ist. Die Gefühle zweier großer Völker mögen ihrem Grade nach von Jahr zu Jahr wechseln, aber ich bin befugt zu sagen, daß jeder, der die Geschichte der letzten 20 Jahre unparteiisch überblickt, wird zugeben müssen, daß die Haltung Großbritanniens nicht diejenige einer Macht war, die der Erreichung guter Beziehungen widerstrebt. Redner bemerkte sodann, daß trotz der zwischen England und Frankreich und England und Rußland früher bestandenen Beziehungen es zu einem Abkommen mit diesen Ländern gekommen sei. Er fuhr fort: Es ist noch nicht lange her, daß geäußert wurde, die deutsche Politik hinge nicht davon ab, daß eine Feindschaft zwischen anderen Mächten hervorgerufen werde, ich möchte hinzufügen, daß, soweit wir beteiligt sind, es keineswegs unsere Politik in unseren Freundschaften eine feindselige Spitze zu geben. Aber wir müssen frei sein, um diese Freundschaften einzugehen. Nachdem wir sie geschlossen haben, wollen wir ihre Vorteile nicht dazu verwenden, um Feindschaften zwischen unseren Freunden und einem anderen Lande zu säen, noch ist es unser Ziel, irgend eine andere Macht zu isolieren. Seitdem man von Isolierungen gesprochen hat, ist es nun angemessen, daran zu erinnern, daß Deutschland mit vier Bünderte hat, und daß wir dieses Bündnis weder mit scheelen Blicken beobachten, noch meinen, daß es gegen uns gerichtet sei, ferner, daß wir ungeachtet dessen Abkommen getroffen haben, die der ganzen Welt bekannt geworden sind, obwohl die Bestimmungen der Tripel-Allianz bisher nicht veröffentlicht worden sind. Es ergibt also nicht der geringste Grund, anzunehmen, daß Ziel und Ursachen dieser Abkommen die Isolierung Deutschlands gegenüber den anderen Mächten wäre. Sir Edward Grey erklärte dann, wie es kam, daß die mazedonischen Reformvorschlüge von England und Rußland ausgingen und sagte, die anderen Mächte gaben ihre Bereitwilligkeit, ja ihre Freude zu erkennen, die russischen Reformvorschlüge anzunehmen. Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Aktion Englands und Rußlands in der mazedonischen Frage in niemand den Wunsch veranlaßte, irgend eine Machigruppe zu bilden. Sodann freiste Grey noch die Kongo- und die verlässliche Frage, wobei er auf die im Hause auf verschiedene Anfragen erteilten Auskünfte verwies.

wh. London, 28. Juli. Im Unterhause erklärte Staatssekretär Sir Edward Grey weiter: Das Außerordentliche ist, daß die Ereignisse in der Türkei, der unerwartete Protest von der türkischen Armee und der muslimanischen Bevölkerung selbst, für einige Zeit in gewissem Maße Sicherheit und Ruhe geschaffen haben. Wir begrüßen für den Augenblick die neugeschaffene Lage. Unsere Ziele in Mazedonien waren niemals politisch. Ich möchte betonen, daß für England die mazedonische Frage lediglich eine Frage guter oder schlechter Regierung ist. Wir sind in der mazedonischen Frage nur aktiv geworden, weil wir sehr wohl wissen, daß nicht nur die christliche Bevölkerung unter einer schlechten Regierung leidet, sondern auch die mohammedanische Landbevölkerung. Dennoch war unser einziger Wunsch, eine gute Regierung an der Spitze zu sehen. Wenn die Türken jetzt daran gehen, die ganze Verwaltung des Landes zu verbessern, wenn sie die Bürgerschaft übernehmen, daß die Mohammedaner und Christen in gleicher Weise von dieser Verbesserung Nutzen ziehen sollen, dann würde die mazedonische Frage auf diese Weise beigelegt sein. Während wir in unserer Wachsamkeit nicht nachlassen werden, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um die Weiterentwicklung Mazedoniens zu fördern, müssen wir gegenwärtig eine sympathische und abwartende Haltung beobachten.

Langer, 28. Juli. Mit der Bestätigung der Nachricht von der Niederlage Abd ul Asis' und dessen Umzingelung an einem Ort zwischen Sair Saida und Madra trifft die Nachricht ein, daß ein von Saffi aufgebrochenes alisisches Heer in Abda zum Rückzug gezwungen wurde. (C. 3.)

wh. Darmstadt, 28. Juli. Gestern nachmittag ereignete sich zwischen Emmelshütte und Schaffensmühle ein schwerer Automobilunfall. Dem aus Darmstadt heimkehrenden Fuhrmann Bläser aus Raederramstadt begegnete ein Automobil aus Mainz. Angeblich infolge des Überwiegens der Pferde erfolgte ein Zusammenstoß. Der Wagen wurde zertrümmert und das Automobil schwer beschädigt. Sämtliche Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt, jedoch niemand lebensgefährlich.

wh. Darmstadt, 28. Juli. In Oberstadt geriet heute früh ein 16jähriger Lehrling unter einen Wackelwagen. Er wurde überfahren und war sofort tot.

Bermersheim, 28. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Auf einem nächtlichen Dienstreit als Rondeoffizier tätige Oberleutnant Heinrich vom 14. Infanterie-Regiment vom Pferd und war sofort tot.

Saisfeld, 28. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Gestern wurden die Frau und die Tochter des Waldarbeiters Andreas Vogel vom Bliz erschlagen.

Flehdorf, 28. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem Genuss von Löffelischen erkrankten drei Kinder von hiesigen Familien. Zwei sind bereits gestorben, das dritte schwebt in Lebensgefahr.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“. Berlin, 28. Juli. Nach den gestrigen ansehnlichen Kurssteigerungen zeigte die Börse bei Beginn eine schwächere Haltung. Banken geschäftlos. Vereinzelt notierten die Eröffnungskurse gegen gestern um Bruchteile niedriger. Von Montanaktien Bochumer auf Gewinnrealisierungen um 0,85 Proz., Laurahütte 1/2 Proz., Phönix 1/2 Proz. und Harpener um 1/2 niedriger. Bahnen überwiegend vernachlässigt und zumeist ohne Notiz. Baltimore und Kanada auf New York schwächer. Heimitische Fonds stetig, desgleichen 1908er Russen und Japaner. Schiffsaktien anfangs abgeschwächt, später auf Deckung zum Ultimo fest. Im späteren Verlaufe, nach der Veröffentlichung der großen Rede Grens bei der Erörterung des Etats des Auswärtigen in der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses befestigte sich die Tendenz im allgemeinen, hauptsächlich, weil in Grens Rede darauf hingewiesen wurde, daß nicht die Rede davon sein könne, daß das Ziel und die Ursachen der Abkommen Englands mit anderen Mächten die Isolierung Deutschlands bedeute. Handelsanteile, Deutsche Bank und Diskontokommandit erhielt. Kanada auf Rückläufe höher. Bochumer auf gestrigen Stand erholt. Deutsch-Luxemburger 1 1/2 Proz. höher auf Rückläufe. Tägliches Geld 2 1/2 Proz. Ultimo-Geld 3 1/2 Proz. Privat-Diskont 2 1/2 Proz.

wh. Köln, 28. Juli. In der heutigen Aufsichtsrats-sitzung der Vereinigten Stahlwerke von der Ruhr und Westfälischer Eisenhütten- und Bergbau-Gesellschaft wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1907/08 vorgelegt. Der Bruttogewinn beträgt nach Abzug der Handlungsunkosten und Steuern 2 886 829 M. (im Vorjahr 3 460 315 M.). Nach Abzug der Abschreibungen und Rücklagen von 906 064 M. (im Vorjahr 906 064 M.) sowie der Obligationenzinsen verbleibt ein Reingewinn von 1 820 764 M. (im Vorjahr 2 394 251 M.). Hierzu tritt der Gewinnvortrag mit 900 345 M. (im Vorjahr 253 588 M.). Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 5. September einzuaufernden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent (im Vorjahr 16 Proz.) mit 1 200 000 M. (im Vorjahr 1 600 000 M.) vorzuschlagen, dem Pensionsfonds 75 000 M. (im Vorjahr 100 000 M.) zu überweisen und auf neue Rechnung 1 048 578 M. (im Vorjahr 600 345 M.) vorzutragen.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 344 Schnell-Dampfer Bremen-New York: Kaiser Wilhelm II. nach Bremen, 27. Juli 7 1/2 Uhr vorm. von Plymouth. Mittelmeer-Linie: Königin Luise nach New York, 24. Juli 8 Uhr nachm. von Neapel. König Albert nach Genua, 24. Juli 1 Uhr nachm. Vella passiert. New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah-Linien: Prinzess Alice nach Bremen, 26. Juli 12 Uhr mittags in Bremerhaven. Köln nach Baltimore, Galveston, 25. Juli 10 Uhr vorm. Ligard passiert. Bülow nach New York, 27. Juli 7 Uhr vorm. Sella passiert. Australien-Linie: Bieten nach Bremen, 26. Juli 10 Uhr vorm. Gibraltar passiert. Port nach Australien, 25. Juli 6 Uhr vorm. von Suez. Austral-Brachtdampfer: Thüringen nach Bremen, 26. Juli 3 Uhr nachm. in Bremerhaven. Lothringen nach Bremen, 26. Juli 1 Uhr nachm. von Macassar. Oeffen nach Australien, 26. Juli 5 Uhr nachm. von Durban. Otaffen-Linie: Prinz Heinrich nach Hamburg, 27. Juli 10 Uhr vorm. von Antwerpen. Meit nach Bremen, 25. Juli 6 Uhr nachm. von Port Said. Goeben nach Hamburg, 26. Juli 7 Uhr vorm. in Colombo. Prinz Ludwig nach Bremen, 24. Juli 8 Uhr nachm. von Cebu. Scharnhorst nach Ostafrika, 25. Juli 6 Uhr nachm. in Yokohama. Derfflinger nach Ostafrika, 26. Juli 10 Uhr vorm. in Aden. Prinz Eitel Friedrich nach Ostafrika, 26. Juli 11 Uhr vorm. von Ostafrika. La Plata-Linie: Gotha nach La Plata, 26. Juli in Antwerpen. Cuba-Linie: Borussia nach Cuba, 24. Juli von Cienfuegos. Brasilien-Linie: Coblenz nach Bremen, 26. Juli in Bremerhaven. Erfeld nach Oporto, Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 25. Juli von Hamburg. Erlangen nach Brasilien, 25. Juli in Santos. Würzburg nach Brasilien, 26. Juli in Oporto. Mittelmeer-Verbindungs-Linie: Therapie nach Nikolajeff, 27. Juli von Neapel. Stutari nach Marseille, 27. Juli von Odesa. Bayern nach Marseille, 26. Juli in Marseille. Breiten nach Batum, 26. Juli von Konstantinopel. Sachsen nach Genua, 26. Juli von Piräus. Alexandrien-Linie: Schleswig nach Alexandrien, 24. Juli 12 Uhr mittags von Neapel. Polarfabri: Großer Kurfürst nach Bremen, 25. Juli 2 Uhr vorm. in Bremerhaven. Truppen-Transport: Rhein nach Bremen, 26. Juli 8 Uhr nachm. Gibraltar passiert. Austral-Japan-Linie: Prinz Sigismund nach Kobe, 26. Juli 8 Uhr nachm. von Hongkong. Kadetten-Schiff: Herzogin Sophie Charlotte nach Puget Sound, 26. Juli 3 Uhr nachm. von Dover.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugesandten, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einstellen.) \* Ein Abschl. Der in der Sonntags-Ausgabe unter dieser Überschrift erschienene Artikel, welcher sich mit dem Abfangen der Fremden seitens der Hausdiener befaßt, schließt mit dem Satz: „Wenn es soweit ist, muß hinter den Kulissen ein schwarzer Wind wehen.“ Das ist schon kein Wind mehr, der da weht, sondern ein kräftiger Sturm, der über kurz oder lang so manches Kartenhaus zusammenbrechen machen wird. Wenn die Hoteliers der Nikolaistraße ihre Hausdiener auf den Fremdenjagd schicken oder solche sogar, wie es vorgekommen, vor ihre Haustüren postieren, um die der Stadt zufliehenden Reisenden zum Absteigen zu animieren, ähnlich wie in gewissen Straßen unserer Nachbarstadt, so handeln die Leute nur in Selbsthilfe. Dasselbe tut der

Pensionsinhaber, welcher am Bahnhof Fremden seine Empfehlungskarte überreicht. Eine „goldene Era“ wurde vor — bei — und nach Einweihung des neuen Kurhauses von vielen Propheten für Wiesbaden angekündigt. Diese Prophezeien waren falsche, denn gerade das Gegenteil ist eingetroffen. Einer so schlechten Saison, wie dieses Jahr, mißtrauen sich sogar die „bekanntesten ältesten Leute“ nicht zu erinnern. Die Konkurrenz im Hotelwesen wächst ins Uferlose. Fortwährend entstehen neue Hotels und kostspielige Restaurants, für die gar kein Bedürfnis vorliegt. Diefem Mangel sucht man durch Unterbieten im Preise abzuhelfen. Was soll man dazu sagen, wenn in Hotels, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, den Fremden für Logis mit „garniertem“ Frühstück 2,50 M. abverlangt werden. Reichhaltige Diners erhält man im Abonnement schon von 1,10 M. an. Kein Wunder, wenn dann die „Herberge zur Heimat“ leersteht. So billig und gut wohnt man in der Kurstadt Wiesbaden; in der kleinen Provinzialstadt bezahlt man für ein halbwegs anständiges und sauberes, keineswegs elegantes Zimmer mehr, ebenio für ein gutes Mittagbrot, bei dem Weinwang herrscht. Das sind sehr traurige Zeichen und beweisen den Tiefstand unserer Hotelindustrie. Auf diese Weise ziehen wir uns ein Fremdenproletariat, so kann man es ruhig nennen, hierher und stoßen dadurch das vornehme Publikum, welches uns Geld bringt und nicht die Wirte und Hoteliers auswertet, direkt ab. Das vornehme Publikum bevorzugt Kurorte, wo es ganz „unter sich“ ist. Wer da weilt, was ein Hotel schon an und für sich und dann nach der Betrieb des selben kostet, wird sehr wohl verstehen, daß der Hotelier alle Mittel in Bewegung setzt, um Gäste zu erhalten. „Und kommst du nicht willig, so brauch' ich Gewalt!“ Wer an der Quelle sitzt und schöpft nicht, ist ein Tor. Und die Nikolaistraßen-Hoteliers wollen keine Tore sein. Die Hoteliers der inneren Stadt, welche keine Hausdiener an die Bahn senden und den Fremden nach die Inkosten einer Dreifache aufhaken müssen, haben das Nachsehen. Jedenfalls sind diese Zustände eines Plattes wie Wiesbaden unwürdig. Keine Vermehrung der Konkurrenz durch Konzeption neuer Hotelbauten, Konzeptionszwang unter Zugrundelegung der Bedürfnisfrage, sowie Konzeptionssteuer auch für Pensionen, Monopolisierung der Quellen und Wasserabgabe der Stadt an sämtliche Hotels im Kurviertel. Bannung der Überpreise seitens der Stadt, damit auch darin die Schiedsbarkeit aufhöre. Einigung der Wirte und Hoteliers über Minimal-Regis- und Speisepreise, zu denen sie bestehen können. Der Fremde, den wir in Wiesbaden wünschen und brauchen können, will nichts geizig haben, sondern das bezahlte, was recht und billig ist. Dann wird Wiesbaden eine Welt- und nicht eine „Ramsch“-Kurstadt werden. Es wäre interessant, wenn sich auch einmal ein Hotelier aus dem Innern der Stadt zu dieser Frage äußerte. Zeit genug haben die Herren ja dazu. Spectator.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochenagen von 8 bis 10 1/2 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

- 19. Juli: dem Schlossergeh. Wd. Veit e. S., Adolf Wilhelm.
21. „ dem Schuhmachergeh. Ludw. Doos e. S., Alfred.
21. „ dem Spezereiwarenhändler Hans Leberich e. F., Johanna Luise.
21. „ dem Buchh. Ernst Pasch e. S., Ernst Friedrich.
21. „ dem Buchbindergehilfen Karl Schlapp e. S., Emilie.
22. „ dem Glasmal. Karl Paing e. F., Emilie.
22. „ dem Fuhrm. Jos. Veit e. F., Luise Wilhelmine.
23. „ dem Schuhmann Veit Wehler e. F., Käthe Juliana.
24. „ dem Hausdiener Karl Kremlich e. F., Erna.
25. „ dem Kaufmann Herm. Dahn e. S., Adolf.

Aufgebote:

Stoffweber Peter Schorr mit Elisabeth Wehger hier.
Fabrikarbeiter Gerhard Hoffmann in Lembau mit Juliette Horneder hier.
Maler Otto Brüllwitz in Schöneberg mit Anna Maria Richter dafelbst.
Gärtner Joseph Duschmann mit Katharine Geis hier.
Arbeiter Joh. Sprengler mit Maria Petri, geb. Venz, hier.

Eheschließungen:

Kalkulator Johannes Brumhardt in Frankfurt-Bodenheim mit Elise Belte hier.
Tagelöhner Jakob Winger mit der Witwe Magdalenahardt, geb. Köhler, hier.
Badergehilfe Heinrich Steca mit Lydia Wurfshorn hier.
Lagerverwalter Oskar Köhler mit Maria Michel hier.
Hotelier Joh. Köpff in Engenbrüden mit Anna Schud hier.
Gärtner A. Schäfer in Erdenheim mit Rina Baumann hier.
Strassenbahnchaffner August Roth mit Anna Stialer hier.
Landesbank-Bureaugeh. L. Neuter mit Emilie Wehler hier.

Sterbefälle:

- 24. Juli: Anna, geb. Sturm, Ehefrau des Tagelöhners Friedrich Schwarz, 42 J.
25. „ Marie, L. d. Schneider Johann Geith, 1 J.
25. „ Intendantursekretär a. D., Rechnungsrat Wilhelm Straub, 65 J.
26. „ Marie, geb. Weber, Ehefrau des Rentners Wilhelm Löffow, 60 J.
26. „ Schlosser Robert Wüchler, 25 J.
26. „ Luise, L. d. Kücheneis Friedrich Model, 7 M.
26. „ Adolf, S. d. Kaufmanns Hermann Dahn, 1 St.
26. „ Joseph, S. d. Tagelöhners Johann Weber, 6 M.
27. „ Maria, L. d. Händlers Peter Wehmann, 2 M.
27. „ Privatier Katharine Klump, 81 J.

Geschäftliches.



-Kinder-mehl
-Hervorragend bewährt/ Nahrung.
Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörungen.

Nehmen Sie

täglich ein Köförgläschen Dr. Hommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erfrischt, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich rasch ein. Verlangen Sie jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und weisen Sie Nachahmungen zurück! F 550

Dr. Hommel's Haematogen erhältlich in der Tannus-Apotheke.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Degerdorff; für das Pensionat: J. B. W. Müller; für die Wiesbadener Nachrichten und Sport: C. K. Heberich; für die hiesigen Nachrichten, Aus der Umgegend, Vermischtes und Gerichten: J. B. G. Lösseler; für die Kur- und Bade- und Bäder-Angelegenheiten: J. B. G. Lösseler; für die Kur- und Bade- und Bäder-Angelegenheiten: J. B. G. Lösseler.

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:  
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 30 Wk. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-  
lohn. 2 Wk. 50 Wk. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich Postgebühren. —  
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Hauptstellen, sowie die  
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen 35 Ausgabestellen und in den  
benachbarten Bannorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Wk. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“  
in einheitlicher Satzform; 20 Wk. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Wk. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für lokale Werklamen; 2 Wk. für auswärtige  
Werklamen. Gang, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 350.

Wiesbaden, Mittwoch, 29. Juli 1908.

56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

### Reichsfinanzreform und Wahlrechtsfrage.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr: Was die Regierung ängstlich vermeiden wollte, was auch die liberalen Parteien schon zu unterlassen bereit waren, die Verkopplung der Reichsfinanzreform mit der preussischen Wahlrechtsreform, wird nun doch Ereignis werden. Das ist die Frucht des reaktionären Treibens der Herren v. Moltke und Solle, das ist die Frucht der unerhörten Herausforderung, die sich diese beiden ministeriellen Dummköpfe dem Gesamtliberalismus gegenüber geleistet haben. Fürst Bülow kann, wenn er schleunigst den beiden Herren das Handwerk legt, wohl die Erbitterung der Liberalen über die ihnen von den beiden Ministern zugefügte schwere Beleidigung etwas mildern, aber es steht nicht in seiner Macht, jetzt noch die Verquickung der preussischen Wahlreform mit der Reichsfinanzreform zu hindern.

Soll man das bedauern? Wir glauben, nein. Noch vor kurzem wären wir geneigt gewesen, als Fürsprecher der Blodpolitik Gegner einer solchen Verkopplung einer preussischen mit einer Reichsfrage zu sein. Nicht nur wegen der nationalen Bedeutung des Zustandekommens der Reichsfinanzreform, deren schleunige Durchführung erheblich wichtiger ist als die Beschleunigung der preussischen Wahlreform, die ja doch kaum früher als in fünf Jahren praktische Vorteile bringt, und die in diesen fünf Jahren immer noch rechtzeitig gelöst werden kann. Auch deshalb waren wir Gegner einer Verkopplung beider Aktionen, weil wir meinten, daß die Finanzreform liberaler ausfallen würde, wenn der Liberalismus seine Zustimmung zu ihr nur von ihr selbst nicht von Zugeständnissen auf anderen Gebieten abhängig machte. Und schließlich waren wir Gegner einer solchen Verkopplung, weil sie einem politischen Kuhhandel verweigert ähnlich sieht, der uns sowohl der Finanzreform wie der Wahlreform höchst unwürdig erscheint, und den nach unserer Meinung der Liberalismus bei der siegenden Kraft der Wahlreformgedanken hier am wenigsten nötig hat.

Die dreiste Fehdeanfrage der preussischen Regierung an den Liberalismus hat indes die Situation von Grund aus geändert, sie zwingt die liberalen Parteien geradezu, mit der Wahlrechtsreformforderung schon jetzt auf den Plan zu treten. Täten sie es nicht, so hieße das, den Wadensreich, den sie von dem Dioskurenpaar Moltke-Solle erhalten, damit beantworten, daß sie auch die andere Wade hinhalten. Der Politiker, der das tut, kann einpacken. Niemand mehr nimmt ihn ernst, auch die Regierung nicht. Wie selbstverständlich es ist, daß die Liberalen jetzt mit der Wahlrechtsreform dem Fürsten Bülow auf den Leib rücken, das erhellt schon daraus, daß auch diejenigen Parteien ein solches Vorgehen der Liberalen neuerdings mit aller Bestimmtheit erwarten, die sich's bisher angelegen sein ließen, die liberalen Parteien von der Vermengung der Finanzreform mit der Wahlreform abzuhalten. Einer der weitestgehenden Führer der Rechten, Freiherr von Bethli, ist so überzeugt von der inneren Notwendigkeit eines solchen Vorgehens der Liberalen, daß er, der noch kürzlich die Wahlreform als „Blümchen Nührmüchicht“ betrachtet wissen wollte, jetzt die Rechte beschwört, selbst die Führerschaft in der Wahlrechtsfrage schleunigst an sich zu reißen. Das heißt: Herr v. Bethli ist überzeugt, daß die Liberalen imstande sind, ihre Wahlrechtsforderungen durchzusetzen, wenn die Rechte nicht wenigstens das Prädenire spielt und dem Liberalismus wenigstens einen Teil des Windes aus den Segeln nimmt. Auch wir sind der Überzeugung, daß der Liberalismus bei verständiger Ausnutzung der durch die gegenwärtige Situation gegebenen taktischen Möglichkeiten einen bedeutungsvollen Erfolg in Sachen der Wahlreform zu erzielen vermag, ohne daß darüber die Finanzreform zu scheitern brockte. Und wir hoffen, daß die liberalen Parteien die Gunst der Stunde benutzen zu nutzen wissen werden. Der Regierung aber, die sicherlich über die „Verkopplung“ Zeter und Mordio schreien wird, möchten wir zurufen: „Tu l'as voulu George Dandin!“

### Die Umwälzung in der Türkei.

Eine Ansprache des Sultans.

wb. Konstantinopel, 28. Juli. (Wiener Korz.-Bur.) Die türkischen Blätter von heute melden folgende Vorfall: Vorgestern gegen Mitternacht zeigte sich der Sultan der vor dem Yıldızpalais versammelten Menge. Er öffnete selbst die Fenster und fragte die Erschienenen, warum sie gekommen seien. Aus der Menge wurde die Antwort laut: Wir wünschen nichts anderes als Gesundheit Eurer Majestät. Seit 32 Jahren

haben uns einige Verräter das Antlitz Eurer Majestät nicht gezeigt. Wir haben uns lebhaft nach Eurer Majestät gesehnt. Tausend Dank. Jetzt haben wir Euer Majestät gesehen. Lang lebe der Padischah.“ Darauf hielt der Sultan folgende Ansprache: „Meine Kinder, seid ruhig. Seit meiner Thronbesteigung habe ich für das Gedeihen und das Heil meines Vaterlandes gearbeitet. Mein sehnlichster Wunsch ist das Wohlergehen meiner Untertanen, die mir so nahe stehen wie meine eigenen Kinder. Gott ist mein Zeuge. Von jetzt an ist eure Zukunft gesichert. Ich werde mit euch arbeiten. Lebt nun, Brüder, in eurer Freiheit. Ich bin befriedigt von der Treue und Dankbarkeit, die ihr mir bezeugt. Geht nach Hause, ruht euch aus.“ Unter lebhaften Ausrufungen zog sich die Volksmenge zurück.

Der zweite Sekretär des Sultans Fzzet-Pascha ist abgesetzt und nach Damaskus verbannt worden.

Wie es heißt, ist der neuernannte Polizeiminister Samid-Bey wieder abgesetzt worden, weil die Bevölkerung sich unzufrieden über ihn äußerte.

Gestern veranstalteten die Schüler verschiedener Gesellschaftsklassen, von ihren Angehörigen begleitet, mehrere Umzüge durch die Stadt. Hunderte von Händlern bieten Zeitungen zum Kaufe an, andere verkaufen rote Bänder mit der Aufschrift: „Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit“. Die Bänder werden von der Bevölkerung am Armel oder am Hals getragen. Am Nachmittag wurde von der hiesigen Sektion des „ottomanischen Komitees für Einheit und Fortschritt“ ein Aufruf verbreitet, worin die Bevölkerung aufgefordert wurde, nunmehr ihren Geschäften wieder nachzugehen und das Eigentum und Leben der anderen zu schonen.

wb. Konstantinopel, 28. Juli. Amtlichen Mitteilungen der türkischen Blätter zufolge, erbat der Kommandant des dritten Armeekorps Amnestierung auch für die Bandenmitglieder der verschiedenen Nationalitäten der drei Wilajets unter der Bedingung, daß sie den Behörden die Waffen abliefern und in die Heimat zurückkehren. Die Einberufung der Kammer habe eine völlige Eintracht unter den verschiedenen Nationalitäten herbeigeführt und Versicherung der Treue sowie Anhänglichkeit gegen den Sultan veranlaßt. Der Sultan bewilligte unter den angegebenen Bedingungen die Amnestie.

hd. Konstantinopel, 29. Juli. Trotdem die Demonstrationen andauern, wurden bisher die Ruhe und Ordnung nicht gestört. Einiges Befremden erregt es, daß seit gestern mittag Militär-Patrouillen die Stadt durchziehen. Die hiesige Presse hat einen Klub gegründet.

hd. Saloniki, 29. Juli. Das jungtürkische Komitee hat alle Genossen, darunter den Briten Selah Eddin eingeladen, nach Saloniki zu kommen, wo von nun ab die Zentrale des jungtürkischen Komitees sein wird.

hd. Wien, 29. Juli. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Saloniki wurden dort der österreichisch-ungarische und der russische Botschafter aufgefordert, Mazedonien zu verlassen.

### Wir und die türkische Konstitution.

L. Berlin, 28. Juli. Eine ebenso lehrreiche wie böswillige Probe davon, wie an gewissen Stellen im Auslande gegen uns Stimmung gemacht wird, kann man heute in einem Konstantinopeler Telegramm des Reuterschen Bureaus genießen. Es wird da mit jener schönen Rauberei, die durch vollkommene Unkenntnis des Sachverhalts um so liebenswürdiger wirkt, schlafend behauptet, daß sich der Ausbruch eines so freundschaftlicher Gesühle unter den Moslems bemerkbar mache, und zwar darum, weil der Unterschied zwischen britischer und deutscher Politik wahrgenommen werde, denn während England sich auf die Seite des Volkes stelle, habe sich Deutschland mit dem alten Regime identifiziert. Mit dem Eintritt der neuen Ordnung der Dinge sei es mit Deutschlands vorherrschendem Einfluß in der Türkei zu Ende. So das Reuters-Telegramm aus Konstantinopel, das man nun freilich nicht leicht nehmen soll, denn auf dem ganzen Erdball wird es gelesen werden, überall wo englische Zeitungen erscheinen. Der tendenziöse Verfasser hat nun freilich nicht gemerkt, daß zu derselben Zeit, wo er dies Geschick absieht, die „N. A. Z.“ in sehr bemerkenswerter Weise und an sehr bemerkenswerter Stelle ihre, d. h. die Genußnahme der Reichsleitung über den Umchwung in der Türkei ausdrückt. Deutlicher, als es durch das anerkannte Regierungsorgan geschah, konnte nämlich nicht gesagt werden, daß man sich hier aufrichtig über den Eintritt des Portenreichs in die Reihe der konstitutionellen Staaten freut. Die „N. A. Z.“ gab schon in ihrer Sonntagsnummer mit sympathischen Hinzufügungen die Äußerungen wieder, in denen der hiesige türkische Botschafter seine beinahe entzückte Freude über die

Einberufung einer Volksvertretung befandete. Aber was bedeutet die Feststellung einer noch so klar zutage liegenden Wahrheit gegenüber den unermüdlichen Verdächtigungen und Schwähungen, mit denen wir von unseren Gegnern bedacht werden! Diese Lügen haben leider keine kurzen Beine, sie entgehen schon durch ihre stete Wiederholung jedem Veruche, sie zu erschlagen.

### Die Tage von Reval.

wb. Reval, 28. Juli. Um 1 Uhr mittags fand ein Frühstück an Bord des „Standard“ statt und am Abend um 5 Uhr ist ein Diner an Bord der „Borise“. Die Abfahrt der französischen Schiffe ist auf 2 Uhr nachts verschoben worden. Die kaiserliche Familie begibt sich morgen früh an Bord des „Standard“ nach den finnischen Schären.

hd. Reval, 29. Juli. Präsident Pallières empfing den russischen Minister des Auswärtigen Iswolski. Daraus fand eine längere wichtige Unterredung zwischen dem russischen Minister Iswolski, dem französischen Minister Pichon, dem Botschafter Reilow und dem Admiral Touchard statt. In dieser Konferenz wurde besonders die mazedonische Frage erörtert, desgleichen verschiedene politische Fragen, die zurzeit im Vordergrund stehen. — Präsident Pallières erhielt von der Kaiserin-Mutter von Rußland, dem Königin Friedrich von Dänemark und dem König Gustav von Schweden herzlich gehaltene Telegramme in Verantwortung von Telegramme, welche Präsident Pallières an diese Persönlichkeiten gerichtet hat.

Reval, 28. Juli. Präsident Pallières überreichte der Kaiserin zwei kostbare Porzellanvasen und den kaiserlichen Kindern zwei Kisten Spielzeug. Der französische Minister des Auswärtigen, Pichon, erhielt eine silberne Tabatière mit Brillanten und dem Emailportrait des Kaisers. — Die Minister Iswolski und Pichon hatten längere Besprechungen.

### Offizielle Erklärungen über die Zusammenkunft.

wb. Paris, 28. Juli. Minister Iswolski ermächtigte den Sonderberichterstatter des „Matin“ u. a. folgende Erklärung über die Bedeutung der Zusammenkunft von Reval zu veröffentlichen: Rußland und Frankreich gehen überall Hand in Hand. Der mit England im Vorjahre abgeschlossene Vertrag gilt heute überall als ein Übereinkommen, welches friedliche Ziele hat. Unsere auf Notwendigkeit und Überlieferung beruhende Freundschaft mit Deutschland ist eine zu natürliche Freundschaft zwischen zwei guten Nachbarn, als daß sie Argwohn oder Beunruhigung erwecken könnte. Über aller unseren Freundschaften und allen unseren Abkommen mit anderen Ländern, über unserer ganzen äußeren Politik schwebt unser Bündnis mit Frankreich, dessen Nützlichkeit und Vorteile für den Weltfrieden die ganze Welt anerkennen muß. Minister Pichon erklärte demselben Berichterstatter: Die Grundlage der Politik Frankreichs bleibt unsere Allianz mit Rußland, unter Fortentwicklung unserer Beziehungen zu anderen Ländern.

wb. Paris, 28. Juli. Aus dem zwischen dem Ministern Iswolski und Pichon stattgefundenen Unterredungen teilt der Berichterstatter des „Matin“ u. a. mit, daß angesichts der neuen Lage in der Türkei beschlossen wurde, die russischen Vorschläge über die mazedonischen Reformen in Schwebe zu lassen, wenngleich die russische Regierung kein großes Vertrauen in die der türkischen Bevölkerung gemachten Zugeständnisse hege. Was Persien anlangt, so wurde festgestellt, daß Rußland und England jetzt völlig einig seien, trotz des Mißverständnisses, welches durch die Verteilung des Oberbefehls über die Stofan des Schahs an einen russischen Oberst hervorgerufen worden war. In Marokko geht Rußland durchaus mit Frankreich, welches in der Algeirasache eine ausgezeichnete Grundlage für seine Politik besitzt. Beide Regierungen sind auch völlig einig in betreff des nächsten Ansehens, daß die Ende dieses Jahres fälligen Schatzsteine im Betrage von 800 Millionen in russische Rente umgewandelt werden sollen. Von französischer Seite wurde betont, daß die Politik der Republik eine wesentlich friedliche ist, und daß ihre Streitkräfte lediglich dann verwendet würden, wenn es sich um die Verteidigung ihrer Lebensinteressen oder ihrer Würde und nationalen Ehre handelt, oder wo es der Wortlaut des Bündnisses fordern würde. Im übrigen werde sich Frankreich bemühen, bei geeigneter Gelegenheit mit Rußland oder auch ganz allein als Vermittler zu dienen, um alle Zwistigkeiten und Differenzen zwischen anderen Ländern zu beseitigen.

L. Berlin, 28. Juli. Die Trinksprüche von Reval werden hier mit Befriedigung aufgenommen. Sie werden als Bekenntnisse zur Notwendigkeit des Weltfriedens gewürdigt, und es besteht kein Grund, die

Gefinnungen anzuzweifeln, von denen sich die beiden Staatsoberhäupter bei diesem Austausch von Freundschaften haben leiten lassen. Der Charakter des französisch-russischen Verhältnisses bekommt durch die gewöhnlichen Takte eine Ausprägung, mit der man sich auch vom Standpunkt der deutschen Interessen sehr wohl einverstanden erklären kann, denn in bemerkenswert bestimmten Wendungen wird in beiden Reden der Wettbewerb in der Erhaltung und Festigung des Friedens betont, und wenn die Rede des Präsidenten Fallières auch eine besondere Nuance aufweist, indem sie als Zweck des Bündnisses die Sicherung des Gleichgewichts in Europa bezeichnet, so hat man hier keinen Grund, sich gegen diese Auslegung und Auffassung zu wenden. Sie entspricht, wie anerkannt werden mag, dem Standpunkte der französischen Politik, ohne daß sie als Beeinträchtigung der friedlichen Tendenzen der deutschen Politik zu gelten hätten. Mit Verneinung nimmt man hier also davon, daß das offene Bekenntnis des Präsidenten der französischen Republik und des Kaisers zum Weltfrieden eine sehr sympathische Ergänzung durch die gestrige Ansprache des Königs Eduard an die Teilnehmer des in London tagenden internationalen Friedenskongresses findet. Wenn die Trinksprache von Reval in den Blättern kaum kommentiert werden, so drückt sich in dieser Zurückhaltung nur die übereinstimmende Ansicht aus, daß kein Bedürfnis vorliegt, Stellung zu diesen Kundgebungen zu nehmen, die sich selber durch ihre angenehm wirkende Klarheit und Deutlichkeit bereits genügend kommentieren.

Petersburg, 28. Juli. Bei der Besprechung der Entente von Reval hebt die Residenzpresse einstimmig die friedlichen Ziele der französisch-russisch-Allianz hervor.

## Politische Übersicht.

### Zum Fall Schüdling.

Die sehr gemäßigt liberalen Berliner „Neue St. Nachr.“ sagen u. a.: Die „Frankfurter Zeitung“ wirft durchaus berechtigterweise die Frage nach dem Werte der Blockpolitik auf. Wir können nur nochmals das unüberlegte Vorgehen des Ministeriums des Innern verurteilen und hoffen, daß der Ministerpräsident derartigen verhängnisvollen Entgleisungen für die Zukunft rechtzeitig einen starken Riegel vorziehen werde.

Die „Bosnische Zeitung“ bemerkt: Sehe Fürst Bülow zu, wo er bleibt, wenn Herr v. Mollke es so weiter treibt. Er hat feierlich gelobt, daß er die Sonne der Unparteilichkeit über allen Parteien leuchten lassen werde. Vermag er den konservativen Übergriffen nicht zu wehren, dann stehen wir am Anfang vom Ende der Blockpolitik, mit der auch Fürst Bülow selbst nicht zu rechnen ist.

Der nationalliberale „Hannoversche Cour.“ sagt: Wie man auch über das Buch im einzelnen denken mag, es sollten doch alle Kreise des Liberalismus vom rechten bis zum linken Flügel einmütig zusammenstehen gegen die drohende Maßregelung eines Mannes, der auf Grund ernster Erwägungen und eines reichen Tatsachenmaterials die nach seiner Meinung vorhandenen Mängel eines herrschenden Systems beleuchtet, — sollten alle Kreise Protest einlegen, daß das Geschehe in den Tagen und im Zeichen der Blockpolitik.

Aus Schüdling's Buch „Die Reaktion der inneren Verwaltung Preußens“ teilen wir noch einige Proben für die Fälle interessanter Materials, das es enthält, mit: So lesen wir S. 43, daß ein preussischer Regierungspräsident in Westfalen einen Gerichtsreferendar, der sich zur Regierung gemeldet hatte, abwies und ihm unter der Hand sagen ließ, er wundere sich, wie der Aspirant, dessen Vater ein Führer der Nationalliberalen sei, überhaupt dazu komme, sich für die Regierungskarriere zu melden. „Es

wurde als eine Art Raivetät des jungen Mannes betrachtet.“ So wird S. 52 erzählt, daß ein Geschenkentwurf bereits fertig vorliege, daß Städte mit mehr als 25 000 Einwohnern fortan nicht mehr kreisfrei sein sollten. „Das heißt doch nichts anderes als wir wollen den landräthlichen Druck in der Stadt.“ Besonders sei hier noch hingewiesen auf die Ausführungen über „den Kreis-schulinspektor“, und „zum neuen Schulgesetz“, mit denen das Buch schließt. In ihnen wird von neuem deutlich dargelegt, wie auch auf dem Gebiete der Schulverwaltung der Einfluß und die Selbstverwaltung der Kommunen zugunsten der Staatsbehörden zurückgedrängt wird.

### Professor Hansen.

a. Christiania, 26. Juli.  
Dr. H. Hansen, der bekannte Nordpolfahrer und Amateurdiplomate, scheint in letzterem Metier oder in der Politik überhaupt auf die Dauer doch ein Haar gefunden zu haben. Als er — offiziell auf seinen Wunsch und sehr geehrt von den maßgebenden Kreisen der Hauptstadt — seinen Londoner Posten verließ, da glaubte man allgemein, daß seiner ein hoher Posten, vielleicht gar ein Ministerposten in Christiania harre. Er hat es aber vorgezogen, in stilleres Fahrwasser einzulaufen und die Professur für Ozeanographie an der Universität Christiania zu übernehmen.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personalnachrichten. Der König von Württemberg hat dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Staatsminister Dr. Grafen v. Zedlitz und Prinzregent das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone verliehen.

Prinzessin Fedora von Schleswig-Holstein, die Schwester der Kaiserin, ist gestern von Mainz kommend in Frankfurt a. M. eingetroffen und im „Englischen Hof“ abgeblieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Zivilkabinetts, Regierungspräsident v. Valentini, ist in Swinemünde eingetroffen.

Der Gouverneur von Samoa, Dr. Solf, hat sich mit Fräulein Hanna Dotti in Berlin verlobt und gedenkt Mitte September mit seiner jungen Frau die Wiederanreise nach Samoa anzutreten.

\* Eine Verlobung des ältesten Sohnes des Herzogs von Cumberland? Aus München wird den „M. N.“ berichtet: In München erwartet man die baldige Verkündigung der Verlobung des 23jährigen Herzogs Georg Wilhelm zu Braunschweig-Lüneburg, des ältesten Sohnes des Herzogs von Cumberland, mit der fünf Jahre jüngeren Tochter des verstorbenen Erbprinzen Leopold von Anhalt. Sie ist mit ihrer Mutter, der Erbprinzessin-Witwe zurzeit in Gmunden auf Besuch.

\* Die Denkmalsenthüllung in Homburg. Gelegentlich der Zusammenkunft des Kaisers und des Königs Eduard in Schloß Friedrichshof findet in Homburg v. d. H. die Enthüllung des von Mitgliedern des deutschen und des englischen Herrscherhauses gestifteten Denkmals der Landgräfin Elisabeth statt. Der Feier werden beide Monarchen beiwohnen.

\* Die bevorstehenden Kaiserfeste in Straßburg i. El. Voraussichtlich werden der Kaiser und die Kaiserin am 28. August in Straßburg eintreffen. Die große Parade findet am 29. August, morgens 10 Uhr, auf dem in der Nähe der Stadt gelegenen Polygon statt. Die zu einem würdigen Empfang des Kaisers, der Kaiserin und der geladenen Fürstlichkeiten in Aussicht genommene Aus schmückung der Straßen verpricht Großartiges, die Ausführung derselben befindet sich in den Händen hervorragender Künstler. Auch das Gaswerk und das Elektrizitätswerk werden für den 29. und 30. August eine Illumination der Hauptverkehrsadern, Monumente, Brücken usw. ins Werk setzen, wie eine solche in Straßburg noch nicht gesehen wurde. Schon jetzt läßt sich vor-

aussehen, daß für diese Festtage ein ganz enormer Fremdenbesuch zu erwarten sein wird, und von allen Seiten her Sonderzüge eingelegt werden müssen.

\* Der Arbeitskammer-Geschenkentwurf. Entgegen den Nachrichten, daß der Entwurf des Gesetzes über Arbeitskammern vom Reichsamt des Innern zurückgezogen werden soll, schreibt die „D. Z.“, daß das Reichsamt des Innern nur gewillt ist, die Vorlage gewissen Änderungen zu unterziehen und nachher zu gegebener Zeit dem Bundesrat zu unterbreiten.

\* Konservatives Liebeswerben um die Gunst des Zentrums. Der konservative „Reichsbote“ hat neulich dem Zentrum eine Betrachtung gewidmet, deren Ziel eine Aufforderung an die Partei war, doch aus dem Schmolminfel herauszutreten und wieder praktisch mitzuarbeiten. Man konnte diese Aufforderung für eine Privatankündigung des „Reichsboten“ halten, der ja manchmal die Rolle des Dufifers in der konservativen Partei markiert. Jetzt kommt indessen das Hauptorgan der Partei, die „Kreuzzeitung“, und unterstreicht ihrerseits, was der „Reichsbote“ gesagt hat. Die „Kreuzztg.“ bekräftigt als Meinung der „ganzen konservativen Partei“, was der „Reichsbote“ über das Zentrum gesagt hat, nämlich, es solle mitarbeiten, aber nicht herrschen. Dann fährt das Blatt in seiner Wochenrundschau fort: Mag man uns ruhig den Vorwurf machen, wir „umwänden“ das Zentrum: wir leugnen das gar nicht. Es ist ein ganz unnatürlicher Zustand, daß eine so große und mit tüchtigen Elementen durchsetzte Partei abseits steht, und wir wollen ihr so lange den Frieden predigen, bis sie sich auf ihre eigenen Grundzüge besinnt, den demagogischen Elementen in ihren Reihen, die bestenfalls nur den eigenen kleinen Ruhm und Vorteil suchen, die Gefolgschaft versagt und die persönliche Verärgerung mit einem kräftigen Entschlusse abschüttelt. Da seit den letzten Reichstagswahlen die Regierung nicht das mindeste getan hat, was der Schmolpolitik des Zentrums förderlich hätte sein können, so zehrt dessen Oppositionsstimmung nur von vergangenen Dingen und kommt damit auf die Dauer nicht auf ihre Rechnung. — Seit den preussischen Landtagswahlen ist eben die Hinneigung der Konservativen zum Zentrum wieder gewachsen. Ob indessen sich das Zentrum nicht noch ein bißchen ziert, in die hiedere Junferhand einzuschlagen, wird sich zeigen. „Blockstimmung“ macht die „Kreuzztg.“ mit solchem Liebeswerben natürlich nicht.

\* Das Befinden des Fürsten Eulenburg ist seit den letzten Tagen verhältnismäßig gut. Während er bis vorgestern noch dauernd das Bett halten mußte konnte er die letzten Tage größtenteils außer halb des Bettes verbringen. Die Schmerzen in dem noch immer stark geschwollenen Bein haben etwas nachgelassen. Im übrigen ist aber eine wesentliche Besserung nicht eingetreten.

\* Die Kosten des Eulenburg-Prozesses. Legt man der Berechnung rund 70 Beugen und Sachverständige zugrunde, die im Eulenburg-Prozess eine Vergütung von durchschnittlich 12 M. erhalten, so ergibt das täglich für die Staatskasse eine Ausgabe von 340 M. Von 16 Sitzungstagen und vier weiteren Aufenthaltstagen in Berlin sind das allein 16 800 M. berechnet und dabei noch nicht die Reisekosten, die rund 3500 M. ausmachen dürften; der Spesenposten erfordert jedenfalls 20 000 M. Man geht also nicht fehl, wenn man die Gesamtkosten der unglücklich gewordenen Hauptverhandlung — die Vorbereitung nicht gerechnet — auf mindestens 30 000 M. veranschlagt.

\* Der Verband Deutscher Bureaubeamten zu Leipzig hält vom 1. bis 4. August d. J. in Berlin (Sophien-Feststraße 18) seinen Verbandstag 1908 ab. Die Tagesordnung enthält ein äußerst reichhaltiges Programm, das von unermüdlicher Tätigkeit des Verbandes zeugt. Der Verband, der schon über 20 Jahre besteht und der älteste und leistungsfähigste unter den bestehenden Bureaubeamten-Organisationen ist, hat, im Gegensatz zu früher, erfreulicherweise schon seit einer

## Feuilleton.

### Aus Kunst und Leben.

\* Im Residenz-Theater wurde am gestrigen Abend viel und herzlich über Schönthan-Nadelburgs Lustspiel „Der Herr Senator“ gelacht. Die gangbarsten Witz und Situationen, die hier der Dünkel auf eine ein gebildete Machtheilung, der egoistische Krämern des steifen Toren und das „verhaft-innige“ Verhältnis von Kindern und Schwiegereltern schaffen, sind ja auch in geschickt aufgebauten Szenen so lustig verbraucht, daß schon bei einer nur mäßigen Darstellung all der komischen Figuren das Amüsement nicht ausbleiben kann. Und die Aufführung des Ensemble in einem Ensemble stand wirklich auf der Höhe. Walter Blende als Herr Senator überließ keinen der kleinen Jäger an diesem Charakter, der zum Lachen verhilft, er war vom Kopf bis zur Zehe die komische Figur in echter Drolligkeit. Setzen Schwiegerohn, den er am Hängelbände nach seinen verschrobene Schreckenansichten lenkt, gab Herr Kämmerer, den wir hier wirklich als einen ganz ausgezeichneten Lustspielbarsteller schätzen gelernt haben, mit der naivsten Natürlichkeit und einer erquickenden burlesken Frische. Herr Holstein (Dr. Gehring) war als Retter aus der Not gestern bedeutend annehmbarer als in früheren Rollen, die seine allzu korrekte Leutnantsmäßige Steifheit verbar. Als kalte Tochter des steifen Senators war Marly Markgraf prächtig, und Fr. Linden spielte sich als heiratsfähiger Wadtsch wieder gleich beim ersten Wort in die Herzen hinein. Herrn Thomas noch für die gute Regie ein Wort der Anerkennung.  
W. M.-W.

\* Die Münchener Gemäldefälschungen. In der bekannten Bildfälschungsaffäre ist nun, wie die „M. N.“ melden, die umfangreiche Voruntersuchung abgeschlossen; gegen die zahlreichen Beteiligten wird Anklage wegen Betrugs erhoben, da sie Kopien von Gemälden

fälschlich als Originalwerke bekannter deutscher und französischer Maler signiert und als Originale in den Handel gebracht, und so oft sehr hohe Preise erzielt hätten. Meistens handelt es sich um gut ausgeführte Kopien. Den betreffenden Malern lag eine Täuschung des Publikums vollständig fern, sie verkauften ihre Bilder als Reproduktionen zu mäßigen Preisen. Nach längerer Zeit erst tauchten diese Bilder als Originalschöpfungen auf, signiert mit den gefälschten Namen deutscher und französischer bekannter Künstler. Der meist Belastete in der ganzen Angelegenheit ist ein Buchbinder aus Straßburg, der von Straßburg aus häufig nach Paris fuhr, dort Kopien französischer Meister kaufte, die falsche Signierung besorgte und einen großen Teil dieser Bilder nach München zu einem im Laufe der Untersuchung ebenfalls verhafteten Kunsthändler brachte, der dann den Weiterverkauf zu teilweise sehr hohen Preisen vornahm. An dem Handel partizipierten eine Reihe von Mittelspersonen, der größte und angesehenste Teil der Münchener Kunsthändler fand jedoch diesem Treiben, von dem sie keine Kenntnis hatten, vollständig fern. Die jedenfalls recht interessante Verhandlung gegen die Angeklagten wird erst nach den Gerichtstagen stattfinden.

O. K. Der Ursprung des Billards. Nach einem alten englischen Dokument entstammt das Billardspiel der Mitte des 16. Jahrhunderts, und zwar wurde es in England erfunden. Der Entdecker soll der Inhaber eines Pfandgeschäfts gewesen sein, der den Namen Bill Kew führte. Wie die „Revue hebdomadaire“ erzählt, hatte der ehrenwerte Bill nicht allzuviel zu tun, sein Geschäft ging nicht gerade zum Besten und er hatte sehr viel freie Zeit, in der ihn die Langeweile plagte. Schließlich kam er darauf, diese Freistunden dadurch zu vertreiben, daß er auf seinem Vordach mit den drei Kugeln spielte, die als Zeichen des Geschäfts vor der Tür hingen; er war aber allein und um das Spiel noch ein wenig zu variieren, kam er darauf, seinen hölzernen Nagel, ein „Nagel“, wie man es noch heute oft bei den Tischhändlern sehen kann, zu benutzen. Das Spiel ergötzte ihn sehr

und half ihm über die geschäftsleere Zeit hinweg; bald aber wurden auch die Nachbarn auf die eigenartige Beschäftigung des guten Bill aufmerksam, sie begannen ebenfalls, mit einem Stock Kugeln zu spielen und diesen Stock nannten sie Bills Yard, aus dem später das „Billard“ wurde. Allein diese Behauptung ist nicht völlig unangefochten, denn es fehlt nicht an Anzeichen, die die Entstehung des Wortes Billard aus dem einfachen Worte „billes“ erklären, dem französischen Namen für Kugel.

\* Briefe Friedrichs des Großen an den Marquis d'Argens wurden in Sothebys Auktionsräumen in London für 3500 M. verkauft. Die Korrespondenz zwischen den beiden literarisch gleichartig gebildeten Männern währte von 1742 bis 1771. Die Briefe des großen Königs, die unmittelbar vor und nach den folgenschweren Schlachten des siebenjährigen Krieges geschrieben sind, geben manche Aufklärung über die militärischen Bewegungen jener Jahre. Von großem Interesse sind ferner die offeneren Bekenntnisse über Schwierigkeiten der Lage während des Krieges und das Urteil des Königs über die Bedeutung der gegen ihn gerichteten Bündnisse. Auch sehr ausgeprägte Kritiken über Voltaire, sowie Friedrichs Ideen über Religion, Musik und Drama sind in diesen Originalbriefen, die zu einem Bande vereinigt sind, enthalten.

### Bildende Kunst und Musik.

Sophie Menter begehrt heute ihren 60. Geburtstag. War Clara Schumann die hervorragende Vertreterin der älteren Pianistenschule, so darf Sophie Menter wohl als eine der bedeutendsten der modernen Richtung genannt werden.

In Bayreuth fand die Generalversammlung des Allgemeinen Richard-Wagner-Vereins unter Leitung des Oberbürgermeisters Dr. Casselmann statt. Nach dem Rechenschaftsbericht stand der Einnahme von 9224 M. eine Ausgabe von 8034 M. gegenüber, darunter ca. 6000 M. zum Ankauf für Karten zu den Festspielen. Für Joseph Sucher-Berlin wurde Hans Sommer-Braunschweig in den Vorstand gewählt.

ganzen Reihe von Jahren die sozialpolitischen Standesforderungen seiner Mitglieder in den Vordergrund gestellt.

\* Pfarrer Mansuy in Urs an der Mosel, der wegen seiner am Sonntag, den 26. Januar, in der Pfarrkirche zu Urs gehaltenen Predigt von der Strafkammer des Landgerichts Metz zu zwei Wochen Festungshaft verurteilt worden war, ist vom Bischof Benzler mit Wirkung vom 6. August d. J. vom Dienst entlassen worden.

\* Ein ultramontaner Kriegerverein. Infolge des Ausschlusses von 13 Mitgliedern aus dem Rheinischer Kriegerverein wegen ihrer Stimmabgabe zugunsten des polnisch-amerikanischen Kartells bei der Landtagswahl wurde unter dem Patronat des katholischen Klerus ein Eigenverein gegründet. 134 Mitglieder, größtenteils frühere Kriegerveterane, traten dem neuen Rheinischer Landwehrverein sofort bei.

\* Neuer Rekord. Der Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ stellte einen neuen Rekord für die deutsche Schiffsahrt auf. Der Dampfer legte die Strecke Cherbourg-Amerika in 5 Tagen 15 Stunden und 23 Minuten zurück. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 23,21.

Parlamentarisches.

Kandidaturen für die Reichstagswahl in Braunschweig und Wolfenbüttel. In der in Wolfenbüttel abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung der nationalen Parteien wurde gegen die Stimmen der Landesrechtspartei der Kandidat des Bundes der Landwirte, Landtagsabgeordneter Alex. Jergheim als Kandidat der bürgerlichen Parteien für die bevorstehende Reichstagswahl im zweiten braunschweigischen Wahlkreis bestimmt. Die Landesrechtspartei hat ihrerseits den Noiar Debedind-Braunschweig als Kandidaten nominiert, während die Sozialdemokraten erst am kommenden Sonntag auf der Preisiskonferenz zu der Frage Stellung nehmen werden.

Heer und Flotte.

Zeppelins Luftschiff. Die durch die Presse gehende Meldung von einem angeblich schon Ende dieser Woche zu erwartenden Aufstieg des Grafen Zeppelin ist unrichtig, die Fernfahrt wird, wie seiner Zeit bei der Havarie schon in Aussicht genommen wurde, erst etwa am 6. August zur Ausführung gelangen können, da früher nicht die hinreichende Gasmenge zur Stelle sein wird.

Deutsche Kolonien.

Die deutsch-französische Grenzregulierung in Kamerun. Der Austausch der Ratifikationsurkunden des am 18. April in Berlin unterzeichneten deutsch-französischen Vertrages über die Abgrenzung der Gebiete von Kamerun und Französisch-Kongo hat gestern nachmittag im Auswärtigen Amt stattgefunden.

Ausland.

Russland.

Der Generalgouverneur von Finnland hat dem Gerichtsdepartement des Senats vorgeschlagen, Maßnahmen zu ergreifen zum Zweck der Auslieferung von elf Hirschiern von Bomben aus Kuopala an die russischen Behörden. Die betreffenden Personen waren vom Wiborger Hofgericht wegen der Verfertigung von Bomben zu Zuchthaus verurteilt worden. Das Gerichtsdepartement hat dementsprechende Anordnungen getroffen.

In der Stadt Astrachan sind vom 24. Juli bis zum 27. Juli elf Erkrankungen an Cholera vorgekommen, von denen vier tödlich verliefen. Die Stadt Zarizsan wurde für choleragefährlich und das Gebiet des Donischen Kaspienmeeres für cholera bedroht erklärt.

England.

Auf eine Anfrage erklärte Staatssekretär Sir Edward Grey im Unterhaus, daß der Kaiser von Rußland nicht die Absicht zu erkennen gegeben habe, während des laufenden Jahres England einen Besuch abzustatten.

Der Weltfriedenskongress wurde von Lord Courtney mit einer Rede über den Zusammenhang von Frieden und Gerechtigkeit eröffnet. Courtney erklärte, alle Kriege könnten vermieden werden, wenn die Ungerechtigkeit aus der Welt geschafft würde.

Dänemark.

Drei Kommissionsvorschläge der Landesverteidigungskommission fordern je nach ihrer Grundauffassung über die Verteidigung Dänemarks, ob nämlich auf die Seeseite im allgemeinen oder auf Seealand mit der Hauptstadt im besonderen, oder schließlich auf die Landseite der Hauptwert zu legen sei, eine größere oder geringere Vermehrung und andere Einteilung der See- und Landstreitkräfte und Befestigungen, ferner eine stärkere Ausnutzung der Wehrpflicht und eine den Vorschlägen entsprechende Mehrbelastung des Marine-Armeebudgets mit einmaligen und dauernden Ausgaben, sowie die Einführung einer Wehrsteuer. Der von den Sozialisten ausgehende vierte Vorschlag hält eine Verteidigung Dänemarks gegen eine Großmacht für unmöglich und spricht aus, daß der internationale Charakter und das starke Anwachsen der Sozialdemokratie, namentlich in Deutschland, die sicherste Garantie für die Bewahrung des Friedens biete. Daher wird in diesem Vorschlag beantragt, daß Dänemark Heer und Marine abschaffe und seine Land- und Seebefestigungen niederlege.

Niederlande.

Zum Konflikt mit Venezuela.

Nach einer halbamtlichen Mitteilung hat der Minister des Auswärtigen der holländischen Vertreter in Caracas telegraphisch, unverzüglich nach Holland zu kommen, um sich wegen seines Artikels in der „Amsterdamer Revue“ zu rechtfertigen, der die Veranlassung zu dem bekannten Vorgehen des Präsidenten Castro gegen de Meus bot. Das läßt darauf schließen, daß es in der Absicht der niederländischen Regierung liegt, vorläufig von i e d e m

Vorgehen gegen die venezolanische Regierung abzuweichen, bis die Informationen, welche de Meus persönlich gibt, so vollständig sind, um die Regierung der Niederlande die Situation in den westindischen Gewässern richtig beurteilen zu lassen.

Der Kreuzer „Gelderland“ hat Instruktionen für den Fall eines Bombardements, obgleich ein Bruch zwischen den Niederlanden und Venezuela vorläufig nicht in Frage kommt. Auch von der Flottendemonstration ist in Haag bisher nichts bekannt.

Türkei.

Wie die Blätter melden, ist ein Hamidie-Kavallerie-Regiment unter dem Befehl des Brigadegenerals Ibrahim-Pascha zur Dienstleistung bei der Eisenbahn nach Mekka abgegangen.

Marokko.

Von den an der rechtswidrigen Verhaftung eines deutschen Schutzgenossen beteiligten marokkanischen Soldaten ist auf Betreiben des deutschen Gesandten der Hauptschuldige gefangen gefügt worden. Er bleibt im Gefängnis während einer von dem deutschen Gesandten zu bestimmenden Zeit.

Vereinigte Staaten.

Eine Rede Tafts über sein Programm.

Taft nahm die Nominierung zum Präsidentschaftskandidaten ausdrücklich an und zollte dem Präsidenten Roosevelt Lob dafür, daß er dem öffentlichen Gewissen Ausdruck gab, Gesetze zu empfehlen, welche sich auf die Eisenbahntarife und Trusts beziehen. Entsprechende Maßregeln zu treffen, würde die Hauptaufgabe der nächsten Administration sein. Sie müßten vervollständigt werden durch möglichst vollkommene Einrichtungen, durch welche die Gesetzbrecher bestraft würden. Redner trat weiter dafür ein, daß die Eisenbahnen ermächtigt würden, Tarifabmachungen zu treffen unter der Oberaufsicht der zwischenstaatlichen Handelskommission, und ferner dafür, daß der materielle Wert der Eisenbahnen durch eine Kommission zu bestimmen sei, um festzustellen, ob die Tarife übermäßig hoch seien. Redner wies hierauf auf die absurden sozialistischen Vorschläge in der demokratischen Plattform hin, jede Korporation zu zwingen, ihre Waren zu demselben Preise im ganzen Lande zu verkaufen, nachdem die Transportkosten berücksichtigt seien. Der Hauptteil der Rede galt dem Vergleich der demokratischen und der republikanischen Plattform. Die demokratische Plattform, so sagte Taft, sei demokratisch-revolutionär und destruktiv, während die republikanische konservativ und ausgleichend sei. Bezüglich der Absicht der Demokraten, den Tarif zu ändern, um eine Einnahmehaus zu erlangen, erklärte Taft, eine derartige Absicht könnte nur die allmähliche Erholung von der letzten finanziellen Depression hintanhalten und ein geschäftliches Unglück herbeiführen. Desgleichen wies Taft den demokratischen Plan, den Bankdepositäten Garantien gegen etwaige Verluste zu schaffen, zurück und erklärte, der Plan in seiner gegenwärtigen Form würde jegliche Schutzwehren gegen Nachlässigkeiten im Bankbetriebe beseitigen.

Kanada.

Infolge strenger Vorschriften der Dominion-Regierung hat die Einwanderung aus Europa seit dem Januar um 43 Prozent abgenommen. Die Abschiebung schlechter Elemente aus England ist erfolgreich geferri, dagegen nimmt die gute Einwanderung von Farmern aus den Vereinigten Staaten zu.

Honduras.

Der amerikanische Konsul in La Ceiba (Honduras) hat dem Staatsdepartement gemeldet, der Präsident Davila habe allen dortigen konsularischen Vertretern das Exequatur entzogen. In Washington glaubt man, daß das Vorgehen des Präsidenten auf irgendwelche Einmischung von einem Konsul in die revolutionären Machenschaften der letzten Zeit zurückzuführen sei.

Der zur amerikanischen Flotte des Stillen Ozeans gehörige Kreuzer „Milwaukee“, der in Honolulu am 24. Juli aus Puget Sound eintraf, hat aus Washington den Befehl erhalten, am Samstag nach Amalapa in Honduras zu gehen.

Indochina.

Der interimistische Generalgouverneur von Indochina teilt mit, daß seit dem 18. v. M. 135 Piraten gefügt und 117 zu Gefangenen gemacht worden sind. Die Franzosen erbeuteten 60 Gewehre und zahlreiche Munition. Die Zahl der Verwundeten und Kranken auf Seiten der Piraten müsse sehr groß sein. Die Verfolgung der Piraten durch die Franzosen werde fortgesetzt bis zu deren Vernichtung und Zerstreuung.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 29. Juli.

Kommers zu Ehren des „Arion“.

Die Ehrungen, die unsere Stammesgenossen vom Gefangenenverein „Arion“ aus Brooklyn-New York hier erfahren, dürften ihren Höhepunkt in dem Kommers gefunden haben, den der hiesige „Männergesang-Verein“ gestern Abend in seinem Vereinssaale „Zur Warburg“ seinen Gästen darbot, eine Veranstaltung, die ihrer äußeren Gestaltung sowohl wie auch ihrem Verlauf nach als glänzend bezeichnet werden muß. Der Warburgsaal trug reichen festlichen Schmuck von Fahnen, Landgeschwinden, Baldhäuten und Blumen, der den intimen Charakter des an sich schon so schön ausgestatteten Raumes noch erhöhte. Von der Brüstung der großen Galerie hoben sich das Sternennanner und ein Wappenschild aus Blumen in den deutschen Farben, umwunden von schwarz-weiß-roten und blau-weiß-roten Bändern, wirkungsvoll ab, während auf der Bühnenseite dem Charakter der Veranstaltung als Winer-

fest entsprechend, eine von zwei Säulen flankierte Altane den Blick auf das anziehende Bild des Rheins und des Niederwaldes mit dem Nationaldenkmal eröffnete. (Ein Werk des Meisters Hildebrand, das die verdiente Würdigung fand.) Darüber hatten die Gaben des „Männergesang-Vereins“, die alte aus 1844 und die neue vom Jahre 1886, ihren Platz gefunden. Solch stimmungsvoller Rahmen konnte natürlich keine Wirkung nicht verfehlen, und in der Tat wurde denn auch die festliche Gemeinde, die zur festgesetzten Stunde, 9 Uhr, den prächtigen Saal bis auf den letzten Platz füllte, von der rechten, frohen Kommersstimmung beherrscht, zu der bei den verehrten Gästen aus Brooklyn der Ausflug in die Kupferbergische Sektellerei zu Mainz schon einen guten Grund gelegt hatte. Mit ihnen waren im Saale die Freunde vom „Männergesang-Verein“, Abordnungen der meisten übrigen hiesigen Gesangvereine, sowie mehrere Ehrengäste, wie Oberregierungsrat Pfeffer v. Salomon als Vertreter des durch eine Reise am Erscheinen verhinderten Regierungspräsidenten, Regierungsrat Kaniel, Polizeirat Witz, Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Partling, Professor Borgmann als Vertreter der städtischen Behörde, der bekannte Komponist Höpfer aus Weimar und der amerikanische Konsul Breuer, vereint, während auf der Empore die Damen des „Arion“ mit denjenigen des „Männergesang-Vereins“ einen anmutigen Kranz bildeten. Der Vorsitzende des „Männergesang-Vereins“, Professor Spamer, entbot der städtischen Festversammlung, insbesondere den hochgeehrten Herren vom „Arion“ und den hochverehrten Damen aus der alten und neuen Welt einen herzlichen Willkommen und knüpfte daran den Wunsch, daß alles, Töne, Worte und Gedanken, zusammenfließen möchte in nichts anderes als in reiner und schöner Harmonie. Stimmungsvoll klang in diese beifällig aufgenommene Begrüßungsrede zugleich der Prolog hinein, den das Mitglied des „Männergesang-Vereins“ Fritz Koch vortrug; es war der „Rheingauer Gruß“ von Kurinspektor Ferd. Müller, den Ferd. Müllerring 1881 zum Gefangenenverein des „Männergesang-Vereins“ als Preischor komponierte. Dann erschien die Genossenschaft der Schenken in mittelalterlicher malerischer Tracht im Saale, um unter Leitung ihres Oberstufen mit unermüdbarem Eifer ihres Amtes zu walten. Ein vortrefflicher Wein, 1904er Johannisberger aus dem Keller des „Männergesang-Vereins“, floß unausgeseht aus ihren Kannen. Die Begrüßung fand ihre Fortsetzung in einer Ansprache des Oberregierungsrats Pfeffer v. Salomon, der für die Einladung dankte, herzliche Grüße des Regierungspräsidenten übermittelte und weiter ausführte, daß es den amerikanischen Gästen wohl nicht entgangen sein werde, daß die Bevölkerung des Bezirks bestrebt gewesen, ihnen einen warmen Empfang zu bereiten. Redner wies dann darauf hin, wie der Deutsche im Ausland nun mit Stolz auf sein Vaterland zurückblicken könne. Das alte Rastauer Land entbiete den Gästen als Willkommen den Schlag deutscher Herzen, den Druck deutscher Hände, den alten Strom, den Rhein, mit seinen Burgen und Schlössern, Städten und Dörfern, seinen Wein, sein Wasser, seine Wiesen, Wälder und Wege und nicht zum geringsten unser herrliches Nationaldenkmal auf dem Niederwald, das zu hegen und zu pflegen eine hehre Aufgabe aller Deutschen im Inland wie im Ausland sein müsse. Redner schloß mit nochmaligem herzlichen Willkommen und dem Wunsche, daß der Verein „Arion“ ewig wachsen, blühen und gedeihen, und er von uns ein gutes Andenken mitnehmen möge. Sein Hoch auf den deutschen Kaiser und die Vereinigten Staaten, an ihrer Spitze Präsident Roosevelt, fand begeisterten Widerhall. Der „Männergesang-Verein“ begrüßte seine Gäste dann unter Leitung Prof. Mannstaedt mit seinem Wahlspruch und dem Chor „Vom Rhein“ von M. Bruch, der sehr beifällig aufgenommen wurde. Einen poetischen Gruß widmete Ferdinand Müller dem „Arion“, eine schwungvolle Verherrlichung des Rheins, des Weins und des deutschen Liedes, von dem es am Schluß heißt: „Singt's von dem Hubsch, singt's von dem Rheine — Deutsche sind wir, sind eine Gemeinde! — Über den Ocean flattern die Vögel — Lassen im Lande der Freiheit sich nieder: Pieder der Freiheit, der Liebe, der Lust, — Frei empfinden in tiefer Brust, — Frei ist das Lied, bleibt ewig frei, — Ob auch in Ketten sein Sänger sei!“ Der „Männergesang-Verein“ hatte diesen Gruß vervielfältigen lassen, und so konnten ihn die Deutsch-Amerikaner, die ihn freudig aufgenommen, als willkommenes, bleibendes Andenken mitnehmen. Nach einem Klavierkonzert des Professors Mannstaedt, der mit bekannter Meisterhaft die Ungarische Rhapsodie Nr. 12 von Liszt spielte und dafür durch stürmischen Beifall bedankt wurde, ergriff der Führer des „Arion“, Herr Füller, das Wort, um in seiner anpruchsvollen und doch so eindrucksvollen sinnigen Art für den schönen Empfang am Bahnhof, die Begrüßung durch die Stadt und diesen schönen Abend herzlich zu danken. Der „Arion“, so führte er weiter aus, habe sich sehr auf den Besuch in Wiesbaden gefreut; erstens hätten sie gewußt, daß das deutsche Lied hier zu großer Vollkommenheit gebracht worden, und dann aus den lieben Briefen des „Männergesang-Vereins“ erfahren, daß ihnen die Herzen in Freundschaft entgegen schlugen. Der „Arion“ sei nicht nach Deutschland gekommen, um die Kritik herauszufordern, um sich den deutschen Vereinen herausfordernd entgegenzustellen, um vielleicht zu behaupten, daß er das deutsche Lied zu derselben Vollendung gebracht hätte wie sie. Das sei nicht möglich, denn das deutsche Lied habe in Amerika mit tausend Schwierigkeiten zu kämpfen, und doch habe es der „Arion“ soweit gebracht, daß er sich unter den deutschen Gesangvereinen zeigen könne. (Beifälliger Beifall.) Er sei nur gekommen, um die Tatsache zu beweisen, daß das deutsche Lied auch in Amerika gepflegt werde. Dies gelte vom „Arion“ nicht allein, denn Tausende und Abertausende Sänger verfolgten das gleiche Ziel. Sie alle hätten ihre Glückwünsche an die deutschen Sänger und die ganze deutsche Nation ihnen mit auf den Weg gegeben. Die Herzen der Sänger auf der anderen Seite des Ozeans, betonte Redner, sie schlugen ihnen warm entgegen, ihre Augen sind jetzt auf uns gerichtet, sie sind im Geiste her-

übergefolgt, sie feiern heute dieses Verbrüderungsfest mit uns. (Bravo!) Die Mission des „Arion“ ist es, das deutsche Lied in die alte Heimat zu bringen als einen Gruß des gesamten Sängerbundes von Amerika an das gesamte Sängertum in Deutschland. Möge aus diesem Lied eine bleibende Freundschaft erwachsen, möge sie goldene Früchte tragen, möge sie sich verbreiten überall, wo deutsche Säger in Amerika, wo Säger in Deutschland wohnen. Die Freundschaft, welche stets zwischen Deutschland und Amerika bestanden, blühe und gedeihe zur größeren und größeren Glorie des deutschen Liedes. Langanhaltender, lebhafter Beifall folgte den warmherzigen, eindrucksvollen Worten, denen der „Männergesangsverein“ den harmonischen Gruß: „Hoch deutscher Wein, hoch deutsche Maid, hoch deutsches Lied für allezeit“ folgen ließ. Der „Arion“ erfreute dann die Festversammlung durch den Vortrag seines Wahlspruchs und des Innigen „Magdalen“ seines Dirigenten Claassen, das schon im Kurhaus so lebhaften Beifall gefunden hatte. Der Chor überraschte wieder durch den Zusammenklang aller Stimmen, insbesondere aber durch den Orgelton seines Basses. Professor Spamer dankte für die freundlichen Worte Führers und gab der Freude darüber Ausdruck, daß der Kaiser dem „Arion“ eine Ehre erwies, wie er sie einem reichsdeutschen Gesangsverein noch nicht erwiesen. Redner ging dann des näheren mit markigen Worten auf die Mission der Deutschen im Ausland zur Erhaltung deutscher Art und Sitte ein und betonte, wir hoffen, daß der deutsche Einschlag im amerikanischen Blut dieses nicht verschlechtert, sondern verbessert habe. Wir hoffen, daß, wenn die Arbeit des „Arion“, die Pflege des deutschen Liedes und deutschen Wesens, von Tausenden geteilt werde, deutsche Gesinnung, deutsche Art und deutsche Kunst sich durchsetzen werden, und daß dies nicht am wenigsten den Vereinigten Staaten zugute kommen werde. Wir hoffen, daß sie auch uns zugute kommen, das schönste und lebendigste Freundschaftsbund darstellen werde zwischen den Vereinigten Staaten und uns. (Beifall.) In diesem Sinne hoffen wir auf die Sympathie des „Arion“, auf dessen Mitarbeit an einem Werk, das wir im eminentesten Sinne für ein Werk des Friedens und der Kultur hielten, als Grundlage nicht einer überschmänglichen, sondern gesunden Volkerverbrüderung. (Lebhafte Zustimmung.) Redner dankte dem „Arion“ mit warmen Worten, daß er in so idealem Sinne das deutsche Wesen hochhalte, er gab noch dem Wunsch Ausdruck, daß ihm dies weiter glücken möge, vielleicht in noch besserer Art als bisher, und daß die Freundschaft zwischen deutschen und amerikanischen Sängern immer enger und wärmer werden möge. Er schloß unter stürmischem Beifall mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den „Arion“. Der „Männergesangsverein“ trug dann die vor dem Kaiserpaar im Kurhause gesungenen Chöre „Die beiden Königslieder“ und „Fridericus Rex“ vor, worauf Professor Spamer dem „Arion“ das Vereinsbild des „Männergesangsvereins“ (nach dem erwähnten Galakonzert im Kurhaus vor dessen Hauptportal von Gebr. Fusch hier aufgenommen) zur Erinnerung an diesen Wiesbadener Besuch überreichte. Präsident F i s c h e r, dem ein Vorbeerkrans mit Schleifen in den Wiesbadener Farben, Blau-Orange, überreicht wurde, dankte für das Geschenk, das den „Arion“ oft an diese schönen Stunden erinnern werde. Der Vorsitzende der Musikkommission des „Arion“, Dr. S c h i l d g e, dankte ebenfalls für die herzliche Aufnahme und meinte in launiger Weise, sie reisten wie die „Fischer“. Die Deutschen in Amerika müßten wohl englisch bleiben, aber sie sollten deutsch für ihr Lied und ihr Vaterland. Er gab schließlich seiner Freude darüber Ausdruck, daß er mal so recht „von der Leber wegsprechen könnte“. Professor B o r g m a n n brachte in launiger, beifällig aufgenommenener Ansprache einen Toast auf die Damen aus. Regierungsrat K a n t e l gedachte in begeisterten und begeisterten Worten des eiserernen Kanzlers Bismarck. Sein Andenken könne nicht besser geehrt werden als durch das Gedächtnis, in seinem Geiste deutsche Art und Sitte, deutsche Offenheit und Treue, sowie das deutsche Lied zu pflegen und hochzuhalten. „Deutschland, Deutschland über alles“ erscholl es darauf wie aus einem Munde. Um die Unterhaltung machten sich noch der vortreffliche Bassist Martin A l t e r durch den Vortrag einiger sehr ansprechender Lieder, sowie mehrere Mitglieder des Kurorchesters durch teils humoristische Streich- und Blasquartette und -quintette sehr verdient. Sie wurden durch lebhaften Beifall belohnt. Das Ehrenmitglied des „Männergesangsvereins“ Heinrich S e e betonte noch in einer Ansprache, die beste Garantie für das gegenseitige Verstehen biete das Zusammenfinden in der Liebe und Achtung zur Menschheit. (Lebhafte Zustimmung.) Mitternacht war vorüber, als Professor Spamer allen Mitwirkenden herzlich dankte und mit warmen Worten der Verehrung des Vorsitzenden des „Arion“ Führer gedachte. Dr. S c h i l d g e feierte noch Professor Spamer, den er gerne nach Amerika mitnehmen möchte. (Rufe: Nein, den geben wir nicht her!) So nahm der Kommerz, bei dem sich der „Männergesangsverein“ auch den Damen gegenüber als aufmerksamer splendider Gastgeber erwies (junges Damen mit Schleifen in den amerikanischen Farben an den weißen Kleidern reichten unablässig Erfrischungen aller Art), den schönsten Verlauf, er hat Eindrücke hinterlassen, die allen Teilnehmern unvergänglich bleiben werden. o.

— **Angelommene Gäste.** Herr David B. Hill, der in den Jahren 1885 bis 1901 Gouverneur des Staates von New York und in den Jahren 1901 bis 1907 Senator der Vereinigten Staaten von Nordamerika gewesen, ist Dienstagabend hier eingetroffen und im „Hotel Kaiserhof“ abgesehen.

— **Lehrer a. D. Adolf Höfer.** Eine ebenso überraschende als tiefbedauerliche Todeskunde geht uns zu: Herr Lehrer a. D. Adolf Höfer, der langjährige, uner-müdlische Vorsitzende des „Westlichen Bezirksvereins“, ist heute früh nach kurzem, aber sehr schmerzhaftem Leiden gestorben. Noch vor kurzem war er auf dem „Schlaferskopf“ an einer Feierlichkeit am Kaiser-Wilhelm-Turm beteiligt, an dessen Zustandekommen er so lebhaften An-

teil genommen hatte. Anderen Tags fühlte er sich un-pfänglich, und so entwickelte sich mehr und mehr eine schwere Krankheit, die schließlich den Tod des trotz seiner fast 72 Jahre körperlich noch so kräftigen und geistig noch so regsamem Mannes herbeiführen sollte. — Adolf Höfer war am 4. Februar 1837 zu Weilburg a. d. R. geboren, widmete sich dem Lehrerberuf und besuchte von 1853 bis 1856 das Lehrerseminar zu Usingen. Nach bestandener Prüfung nahm er zunächst wegen Übersättigung des Lehrberufs eine Hauslehrerstelle bei Fröhlar an, bis seine erste Anstellung in Niehlen, Kreis St. Goarshausen, im Jahre 1857 erfolgte. Im Jahre 1859 ging er nach Braunbach a. Rh., 1867 nach Weilmünster a. d. L., und 1868 nach Wiesbaden. Hier war er anfangs an der alten Marktschule, später bis zu seiner im Jahre 1900 erfolgten Pensionierung an der Rheinstraßenschule tätig. Ein die Schwerkraft mehr und mehr schwächendes Leiden nötigte ihn, den ihm liebgewordenen Beruf nach 43jähriger erfolgreicher Wirksamkeit vorzeitig aufzugeben. Anlässlich seines 70. Geburtstages sagten wir an dieser Stelle über den Dahingeshiedenen: „Welch allgemeiner Beliebtheit und Achtung er sich zu erfreuen hat, das beweisen die vielen Ehrenämter, die im Verlaufe der langen Tätigkeit hier ihm zugedacht wurden, von denen er jetzt noch eine Anzahl bekleidet. Dabei lag ihm das Streben nach Ehrgeiz und äußerem Lohn völlig fern. Solchen Dingen war er ein abgesetzter Feind. So lehnte er eine ihm beim Scheiden aus dem aktiven Schuldienst höheren Orts zugedachte äußere Ehrung dankend, aber entschieden ab. Seine Befriedigung fand er in der stillen Arbeit an der ihm anvertrauten Jugend und in der Förderung der Interessen unserer Stadt. Namentlich der westliche Teil derselben weiß das verdienstvolle Wirken des Jubilars, das derselbe seit Jahren als Vorsitzender des „Westlichen Bezirksvereins“ entfaltet, zu schätzen und der Name Höfer hat deshalb dort einen besonders guten Klang.“ Heute können wir das alles an seiner Bahre nur wiederholen und dem allseitigen tiefen Bedauern Ausdruck geben, daß die Nachricht von seinem unverhofften Ableben in weitesten Kreisen hervorrufen wird. Namentlich der Westen unserer Stadt, der dem Verbliebenen so außerordentlich viel zu danken hat, wird seiner nie vergessen!

— **Ein Stück Alt-Wiesbaden** ist wieder dahingegangen, und zwar in dem seit einigen Jahren den stolzen Namen „Eden-Theater“ tragenden ehemaligen einfach „Schwalbacher Hof“ benannten Gasthof, der vor 40 und mehr Jahren allgemein als „Mühlchen“ bekannt war. Ein Trümmerhaufen bezeichnet heute nur noch die Stelle, wo dieses einstige Vergnügungsort stand, in dem die alten Wiesbadener „aus dem Volke“ Sonntag „bei die Musik“ gingen, um mit den Jähren ein Tänzer zu machen. Es war zu der Zeit, wo noch nicht an jedem Feiertag überall etwas „los“ gewesen, und wo noch nicht die Vereine und Vereinen wie die Pilze aus der Erde schossen wie heutzutage. Anfangs der 60er Jahre war Eigentümer des tagsüber von auswärtigen Fußbreitern, die damals noch auf der Emser Straße (Schwalbacher Chaussee) stark verkehrten, sehr lebhaft besuchten Gasthauses der Birt Meiser, ein geborener Bierstädter, späterhin gehörte es dem Gastwirt Jakob L a r m a n n aus Diebrich, aus dessen Besitz es in den des letzten Eigentümers Herrn Max E l l e r überging. Mit der Zeit wurde das Unternehmen seinem ursprünglichen Zweck entfremdet und der Ausbau des Bestehenden als Wohnhaus- und Villenviertel ließ seine Beteiligung mehr und mehr als wünschenswert erscheinen. Deshalb war es eine „erlösende Tat“, als Baunternehmer Karl D o r m a n n sich zu dem Ankauf des Grundstücks entschloß, um dasselbe neuzeitlich zu bebauen.

— **II. Deutsches Turnfest.** Nachdem erst jetzt die beim Festen errungenen Punktzahlen bekannt geworden sind, wesentlichlich wir nachstehend die dem „Turnverein Wiesbaden“ zugefallenen Siege: Gruppe E (deutscher Säbel und Florett, Iose Mensur): Max R e n s i n g, 8. Preis mit 4 1/2 Punkten. Gruppe F (schwerer Säbel und Florett, Iose Mensur): Adolf D o r n, 2. Preis mit 45 Punkten. (In dieser Gruppe wurden nur zwei Preise vergeben, der erste fiel an Leipzig.) Gruppe II (leichter Säbel und Florett, Iose Mensur): Max R e n s i n g, 8. Preis mit 49 1/2 Punkten, Georg B e r g h o f und Fritz B r u n n h a r d t je den 11. Preis mit 48 Punkten, Fritz M ü l l e r 17. Preis mit 45 Punkten.

— **Bismarckturm (Bismarckdenkmal).** Der engere Anschluß wird am 30. Juli, dem Tage, an dem vor 10 Jahren der Altreichskanzler Fürst Bismarck die Augen zum letzten Mal schloß, einen Vorbeerkrans an dem Bismarckdenkmal niederlegen. Herr O. P e t m e d y hat sich erboten, ein goldenes Buch zu stiften, in welches die Namen der Spender für die Bismarcktürme eingetragen werden, und das in einem dem Zweck entsprechenden Raum des Turmes mit anderen Bismarckerinnerungen untergebracht werden soll. Die von einem hiesigen Schlossermeister gestifteten Beschläge für Türen und Fenster werden in der Ausstellung 1909 ausgestellt werden. Es ist nicht zu zweifeln, daß dieselben durch die künstlerische Ausführung Anerkennung finden. — **Beiträge zum Baufonds** nehmen die Herren des Ausschusses, sowie das Bauhaus W. Verlö u. Co., Wilhelmstraße 32, entgegen. Weitere Sammellisten hält der Schriftführer W. R e u e n d o r f f, Adolfsallee 9, zur Verfügung.

— **Von der Straßenbahn Diebrich-Diebrich-Ost.** Die Direktion der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft in Darmstadt hat um Genehmigung bei den Aufsichtsbehörden nachgesucht, daß die Straßenbahnlinie Diebrich-Rheinufer nach Bahnhof Diebrich-Ost ohne Schaffner verkehren darf. Dem Wunsch wurde entsprochen, obwohl schwerwiegende Bedenken dagegen sprechen, weil die Süddeutsche nachwies, daß ihr die Linie nicht nur keinen Gewinn, sondern hübsche Zubußen bringt. Die Gesellschaft verpflichtete sich vertraglich gegenüber der Stadt Diebrich, diese Linie zu bauen und ebenso lange zu betreiben wie alle anderen elektrischen Bahnen in Diebrich. Der Eisenbahnklub legte an der Verbindungstraße Diebrich-Rheinbahnhof nach Curve jährlich 30 000 M. zu. Dieses Geld spart er jetzt auf alle Seiten. Indessen ist es ein

offenes Geheimnis, daß Wiesbaden und Diebrich eines Tages gemeinsam die elektrischen Bahnen verstaatlichen wollen. Dann wird man wohl über diese schlechte Linie mit übernehmen müssen, und was jetzt die Süddeutsche einbüßt, wird eines Tages die Stadt Diebrich wohl selbst zulegen. Es wäre deshalb vielleicht praktischer, darüber nachzusinnen, wie diese unglückselige Strecke weiter ausgebaut werden kann.

— **An den Grafen Zeppelin „in den Lüften“.** Unter dieser originellen Aufschrift wurde dem großen Erfinder von einer hiesigen lustigen Abendgesellschaft des Herrn K. v. Th. zu seinem 70. Geburtstag ein Gruß gefandt. Das Schreiben kam, was viele bezweifelten, pünktlich an und wurde durch eine liebenswürdige Dankagung an Herrn v. Th. beantwortet.

— **Von der Akademie zu Frankfurt a. M.** Als Assistent für englische Sprache und Literatur an der Frankfurter Akademie ist Herr M. D e n b y, M. A. (Leeds University) ange stellt worden, und wird im Oktober mit Vorlesungen über The Romantic Revival in England und verschiedenen neuenglischen Übungen seine Tätigkeit ansagen.

— **Familiengeschichte.** Die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte (Leipzig, Neumarkt 29) gibt soeben das 3. Heft ihrer in zwangloser Folge erscheinenden „Mitteilungen“ heraus. (Leipzig, Breitkopf u. Härtel, 1908, 90. S. gr. 8.) Das vorliegende Heft läßt in anschaulicher Weise erkennen, welche Fortschritte der zur Einrichtung obiger Sammelstelle vor vier Jahren gegründete Verein gemacht hat. Die Mitgliederzahl ist zurzeit 623; darunter befindet sich eine ansehnliche Zahl namhafter körperschaftlicher Mitglieder, z. B.: Das Königlich Sächsische Ministerium des Innern (Dresden), die Königl. Bibliothek (Berlin), die Kaiser Wilhelm-Bibliothek (Potsdam), das Herzogliche Landeshaupthaus (Wolfsenbüttel), das Germanische Nationalmuseum (München), Stadtbibliotheken (wie z. B. Bonn, Hannover, Nürnberg, Trier), Genealogische, historische und ähnliche Gesellschaften und Vereine, besonders Familienverbände. Naturgemäß sind unter den Einzelmitgliedern die für die Geschichte ihrer eigenen Familien interessierten Privatpersonen am zahlreichsten vertreten, und dies soll und muß so sein, da nur dann die Lebensfähigkeit des Unternehmens gesichert ist, wenn recht viele Freunde familiengeschichtlicher Forschung sich zusammenfinden. Aber auch die Personen, die aus rein sachlich-wissenschaftlichem Interesse dem Vereine näher treten, werden immer zahlreicher. Da — wenn auch nur ganz vereinzelt — die Ansicht laut wurde, daß die Zentralstelle ein auf Gelderwerb gerichtetes Unternehmen sei, sei hier ausdrücklich betont, daß das nicht zutrifft, daß die gemeinnützige Anstalt vielmehr rein idealen Zwecken dient, von denen die wissenschaftlichen, die nationalen und die ethischen im Vordergrund stehen. Die Mit-gliederbeiträge (der Jahrgangsgemäß geringfügige Jahresbeitrag ist 5 Mark) werden voll in den Dienst des Unternehmens gestellt. Ohne Geld freilich läßt sich nichts in der Welt erreichen. Die Sammlung erbaltlich vieler zu wissenschaftlicher Bearbeitung sich eignenden Materials aus dem Gebiete der Genealogie, der Heraldik und aus verwandten Gebieten, die Förderung jedes im Interesse eigener Familiengeschichte beigetretenen Mitgliedes (nicht in letzter Linie durch Ausfertigung von Sonderforschungen für solche, denen es an Zeit und Erfahrung mangelt), das sind die wesentlichen Aufgaben der Zentralstelle. Daß die Begründung einer spezialisierten aus Sachliteratur sich zusammenschließenden Bücherei gleichzeitig erstrebt wird, versteht sich von selbst. Denjenigen Personen, die jetzt dem Verein (Vor-sitzender Rechtsanwalt Dr. Brenmann, Leipzig, Neumarkt 29) beitreten, wird das dritte Heft kostenfrei geliefert; alle anderen Interessenten können es wie die beiden ersten Hefte durch den Buchhandel beziehen.

— **Ringkämpfe im Reichshallen-Theater.** Am Dienstag rang zunächst Schneider (Sachsen) gegen Lopez (Mexiko). Schon nach 7 Minuten konnte der Sachse den Mexikaner durch Untergriff auf die Schultern schleudern. Als zweites Paar rangen Rodenbusch (Cöln) und Piet van Andree (Holland). Ersterer siegte nach 17 Minuten durch Nackenhebel. Zum Schluß konnte Schwarz (Bayern) über Sullmanoff (Rußland) einen weiteren Sieg feiern. Nach der Gesamtheit von 51 Minuten 26 Sekunden lag der Russe auf dem Rücken. — Heute Fortsetzung der Konkurrenz, wieder drei Kämpfe.

— **Das Diabolo-Spiel** hat in der kurzen Zeit seiner Einführung in Deutschland sich bereits unzählige Freunde und Anhänger erworben, da es an Geschicklichkeit und leichtfertige Beweglichkeit der Spieler hohe Anforderungen stellt, und sich immer mehr zu einem der beliebtesten Sportspiele im Freien entwickelt. Um nun dem sich dafür interessierenden Publikum von der Vielseitigkeit des Spiels die richtige Vorstellung zu verschaffen, wurden gestern nachmittags auf dem der Kurverwaltung gehörigen Tennisplatz an der Blumenwiese von der Deutschen Diabolo-Gesellschaft, welche die Inhaberin der Deutschen Reichspatente ist, durch die Pariser Meisterkassierspiele M. M. Lucien Kra und Henry Dupré Diabolo-Spiele veranstaltet. Die Vorführungen erzielten sich auf das Einzige, wie auch auf das ganz besondere Übung erfordernde Doppelspiel und zeigten, bis zu welcher künstlerischer Vollendung dieser Sport entwickelt werden kann. Die Herren, welche auf ihrer Tournee durch Deutschland die Ehre hatten, vor hohen und höchsten Herrschaften mit Auszeichnung zu spielen, dürften auch hier ungeteilten Beifall gefunden haben.

— **Die teuerste Modeblume der Welt** ist zweifellos die englische „Carnation“, eine Nelkenart. Geranium und Chrysanthemum sind fast gänzlich verdrängt worden, und in der „Welt“ versucht man, die traditionelle Langlebige zum Teil dadurch zu verschleichen, daß man immer neue Sorten der „Carnation“ züchtet. Zu dann eine neue Farbe erzielt, so bestürmen die großen Blumen-geschäfte den Züchter um das alleinige Verkaufsrecht dieser betreffenden Art. Und zu welchem Preise diese Nelkenart dann verkauft wird, davon zeugen einige

Beispiele, wie sie täglich auf der Ausstellung der „National Society“ in „Horticultural Hall“, die jetzt in London abgehalten wird, zu beobachten sind. So wurde in einem Falle eine einzige Pflanze mit 2000 Mark bezahlt. Auch Japan beteiligt sich bereits an der Auktion, und eine von dort stammende, über zwei Fuß hohe „Carnation“ erregt auf der Ausstellung die größte Aufmerksamkeit.

— **Sonderfahrten nach Paris und London.** Das durch seine gediegenen Gesellschaftsreisen bekannte Reisebureau R. Puffenhopf u. Co., G. m. b. H., in Mainz veranstaltet demnächst die zweiten und letzten diesjährigen, etwa 12tägigen Reisen nach obigen Weltstädten, und zwar am 9. August nach London und am 30. August nach Paris. Nach den uns vorliegenden Prospekten und dem darin Gehotenen müssen die Gesamtpreise von 235 M., bezw. 285 M., wie auch aus dem Inserat im heutigen Blatt, Seite 8 ersichtlich, als außerordentlich billig bezeichnet werden.

— **Zwei tausende Frauen** gaben gestern abend nach 5 Uhr in der Wellstrasse Anlaß zu einer Menschenansammlung. Während die eine triumphierend abzog, flüchtete die andere in eine Torsfahrt, um ihre zerzauste Frisur in Ordnung zu bringen.

— **Ein Frechling.** Gestern Sonntagnachmittag stellte sich ein Arbeiter Schneider in der Nähe des Sedanplatzes auf die Bahn der „Elektrischen“ und entfernte sich trotz Läutens und Rufens nicht. Unmittelbar vor ihm mußte der Zug auf freier Strecke zum Stehen gebracht werden. Als der Schutzmann Schmarow herbeieilte, ergriff der Mensch die Flucht. In der Wellstrasse mochte er sich wieder sicher glauben, denn hier ließ er sich weiter begeben, einen harmlosen Herrn, der am Trottoir stand, herunterzustößen. Dadurch büßte er aber seinen Vorsprung ein, und die kräftige Hand des Schutzmannes war bald in die Lage versetzt, die Personalkasse des unverschämten Menschen zu notieren. Ein ordentlicher Denkart wird nun nicht ausbleiben.

— **Ein aufregendes Schauspiel** bot sich gestern abend gegen 1/8 Uhr bei dem Gewittersturm am Rheinufer bei Nieblich. Der Vierer eines Rudervereins hatte die Aufsicht unternommen und wurde von dem Wetter überfallen, so daß das Boot durch den hohen Wellengang voll Wasser geschlagen wurde. Die Mannschaft verließ eilends das Boot und sprang in die schäumende Flut, aber der Steuermann blieb an seinem Platz. Nun kam den Rudern von Lande her Hilfe, indem ihnen die verfügbaren Rettungsringe und -leinen angeworfen und alle, auch der Steuermann, glücklich gerettet wurden. Zum Glück hatte auch das Wetter nachgelassen, sonst wäre es sicher für manchen der Teilnehmer verhängnisvoll geworden, da das Wasser zurzeit ziemlich hoch ist.

— **Lebensmüde.** Der frühere Schreiner und nachmalige Wirt Karl K., der vor einigen Monaten ein Teppichlopfwerk hier errichtete, hat sich gestern nachmittag in dem Keller seines Hauses erschossen. Ein schweres Herzleiden wird als Grund der Tat bezeichnet. Sein neues Unternehmen soll prosperiert haben.

— **Ein starkes Unwetter** entlud sich gestern abend über unsere Stadt und Umgebung. So angenehm die hierdurch erzielte Abkühlung nach einer geradezu tropischen Hitze war, so bedauerlich ist der Schaden, den das Gewitter, das stellenweise mit Hagel verbunden war, angerichtet hat. Aus dem Rheingau und anderen Strichen kommen betrübende Nachrichten über die Folgen des Unwetters. Merkwürdigerweise ist die Gegend bei Erbenheim von demselben verschont geblieben.

— **Stollenfest.** Morgen nachmittag findet in dem herrlich gelegenen Stollen-Restaurant hinter der Kaserne ein kleines Fest statt. Eine auf befehle Musikkapelle wird zur Unterhaltung und Tanz aufführen bei abwechselnden Vokal-Quartettvortrügen von Mitgliedern des königlichen Theaters. Ebenso ist für Kinderpiele und dergleichen gesorgt. Jedermann ist eingeladen.

Theater, Kunst, Vorträge.

\* **Residenz-Theater.** Am Donnerstag geht Hösens Epilog „Wenn wir Toten erwachen“ in Szene. Rina Sandow beendet darin ihr Gastspiel als Irene, in welcher Rolle sie überall die tiefgehendsten Wirkungen erzielt hat. Diese letzte Aufführung dürfte nicht verfehlen, die zahlreichen Verehrer, die die große Kunst Rina Sandows hier gewonnen hat, noch einmal zu erwirken. Am Freitag werden die Aufführungen der Schauspielgesellschaft des Direktors Paul Linemann mit dem ledigen Schwanz „Die 300 Tage“ beendet.

\* **Volkstheater (Dahlheimer Straße 15).** Heute Mittwoch ist Sing- und Lustspielabend; es wird wiederholt „s feste Fensterln“, „Dir wie mir“ und „Drei Jahre nach dem festen Fensterln“. Donnerstag: „Unsere Elli“. Freitag: Wiederholung des Lustspielabends von Mittwoch. Samstag nachmittag: Bei kleinen Preisen: „Daniel und Gabriel“. Am Abend desselben Tages: „Das Mädchen von Heilbrunn“. Am Sonntagnachmittag bei kleinen Preisen: „Der Rattenfänger von Hameln“, abends: „Der Herrgottsdiener von Ammergau“. In Vorbereitung: „Deines junge Leiden“.

Russische Nachrichten.

— **Nieblich, 27. Juli.** Gestern nachmittag gegen 5 Uhr kürtete ein etwa fünfjähriges Kind aus der Elisabethenstraße etwas oberhalb der Waldmannischen Landebrücke in den Rhein. Es war schon etwa 8 Meter hinausgetrieben und im Wasser verschwunden, ohne daß von den Hunderten von Zuschauern jemand den Versuch machte, es zu retten. Als das Kind plötzlich noch einmal ein Armen aus dem Wasser hervorströmte, sprang der Maschinenarbeiter Albert Schult von hier in voller Kleidung in die hochgeschwollenen Fluten. Es gelang ihm auch, das Kind zu erfassen und es sicher ans Land zu bringen. Das Kind war bereits bewußtlos, doch erholte es sich in der eckerlichen Wohnung, wohin es sofort gebracht wurde, bald wieder ganz. (W. L.)

er. **Nambach, 28. Juli.** Nächsten Donnerstag, den 30. Juli, nachmittags 7 Uhr, wird auf der Bürgermeisterei hier selbst die Herstellung der äußeren Verputz-, Anstrich- und Maurerarbeiten am neuen und alten Schulgebäude und am Gemeindebadhaus im Submissionsweg vergeben. Die diesbezüglichen Preisangebote sind bis spätestens zum Submissionstermin einzureichen und können die erforderlichen Formulare zum Angebot auf der Bürgermeisterei in Empfang genommen werden. — Unsere Turnerschaft, G. V., hat für Stellung einer Vereinsloge auf dem deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. die Note auf bis recht auf erhalten.

— **Heidenstadt, 27. Juli.** Das Waldfest des hiesigen „Vereins der Jäger“, das sich jedes immer größeren Umkreises erfreut, findet dieses Jahr am Sonntag, den

2. August, wie alljährlich auf dem „Sänchen“ statt. Ein schöner Ausflugsort mit wunderbarer Fernsicht bis zum Feldberg, dessen Besuch sich lohnt.

(1) **Niesheim, 27. Juli.** Schon oft ist in der Presse gewarnt worden, nicht direkt nach eingemommener Mahlzeit zu baden. Leider gibt es immer noch solche, die diese Mahnung in die Luft schlagen. So habe ich heute abend in der Holzbearbeitungsfabrik von Ruch u. Schüb besichtigt, aus Rußland stammender Arbeiter sofort nach eingemommenem Abendessen im Rhein und ertrank, nachdem er erst wenige Augenblicke im Wasser war. Die Leiche konnte gleich geborgen werden. — Hier hat sich ein „Ruderverein“ gebildet, der zwei Sportboote erworben und in eifriger Weise dem Wasserporto obliegt. — Der Umbau am Turm der katholischen Kirche dahier ist vollendet. Die neue, 40 Zentner schwere, von Herrn Pfarrer Spring dahier gestiftete Glocke ist gestern aufgehängt worden und nächsten Sonntag soll das neue, aus fünf Glocken bestehende Geläute zum erstenmal erklingen. Es dürfte eins der schönsten Geläute weit und breit sein.

— **Geisenheim, 26. Juli.** Heute nacht kurz vor 11 Uhr brach in dem Heinrich Ditterichs Hause, gegenüber der Champagnerkellerei der Herren Gebrüder Köhl, Feuer aus, das auf das nebenliegende Müllerische Ökonomiegebäude übergrang. Bis gegen 1 Uhr waren beide Gebäude und die zum Müllerischen Hause gehörige Stallung eingeebnet, während die Scheune verbrannt blieb. Den Hausbewohnern war infolge des raschen Umlageffens nur möglich, ihr notdürftiges Leben zu retten. Der entstandene Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

— **Niesheim, 27. Juli.** In der Nähe der Landungsbrücke der Niederländer Dampfschiffe fiel das jährliche Schützen der Witwe Valentin May in den Rhein. Der gerade des Weges vorbeikomende Maschinenmeister Rag Hiffmayer aus Geisenheim hörte die Hilferufe und sprang, ohne erst seine Kleider abzulegen, in die starke Strömung, um dem Jungen nachzuschwimmen. Es gelang ihm, denselben bei den Haaren zu fassen und vom Tode des Ertrinkens zu retten.

— **Schwabenheim, 27. Juli.** Auf dem Gesangwettbewerb kam es bekanntlich zwischen dem Cöln-Deuber und Griesheimer Verein zu einem unliebsamen Austritt, indem die Griesheimer behaupteten, der Cöln-Dirigent habe mitgenommen. Die Angelegenheit soll gerichtlich ausgetragen werden.

— **Grönbach, 27. Juli.** Hier wurde kürzlich ein Mann verhaftet, der sich als Arzt ausgab und Untersuchungen anstellte, die soweit gingen, daß die Frauen die Polizei anriefen. Er entpuppte sich als Händler von Alpenkräuter-Tee und lustenstillenden Süßigkeiten.

— **Gamberg, 27. Juli.** Ein vorzeitiges Ende fand der Urlaub eines Soldaten aus Hanau, der nach dem benachbarten Erbach fahren wollte. Als er auf der Station Niederrheinhausen umfragen wollte, bekam der Wagen plötzlich einen Aufschlag, so daß der Soldat vom Trittbrettl geschleudert wurde. Er verlegte sich an Gesicht und Händen schwer. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte in das Militärlazarett in Hanau zurücktransportiert.

— **Limbach, 27. Juli.** Mit Termin vom 1. August ist die Pfarrei Wöllnich dem Pfarrer Land von Riechen, die Pfarrei Nievern dem Pfarrer Link von Kirchhain, letztere Pfarrei dem Epistulus Weiss von Premtal-Bodenhausen, diese Epistulus dem Kaplan Dersmann von Frankfurt-Bornheim verliehen worden. Kaplan Episthorn von Oberlahnstein ist nach Frankfurt-Bornheim und Kaplan v. Böhn von Oberlahnstein nach Oberlahnstein versetzt worden.

— **Rassau, 27. Juli.** Die geplante Doppelstappe Ditzbach-Rühlbach soll nach den vorliegenden Entwürfen 16,6 Millionen Kubmeter Wasser fassen. Bei der Schleuse Dellerich an der Laahn wird die Kraftstation errichtet, die 2000 ständige Pferdekräfte erzeugen soll.

ic. **Vom Reusfelder Kopf, 27. Juli.** Die Ernte ist in hiesiger Gegend in vollem Gange. Das Korn ist bereits schon alle abgemäht und hier und da beginnt man schon mit dem Abmahnen der Gerste. Der Körnerertrag entspricht nicht den abgesehen Erwartungen, da die schweren Gewitter, vielfach von Hagel begleitet, großen Schaden angerichtet haben. Die Sommerernte sieht durchweg sehr schön und entspricht einer guten Ernte. Die Kartoffelfelder zeigen einen prächtigen Stand und die gemachten ersten Proben legen Zeugnis davon ab, daß wir eine gute Kartoffelernte zu erwarten haben. Die Dickwurzpflanzen entwickeln sich sehr gut und lam ihnen der gestern niedergegangene Gewitterregen sehr zu nützen. Bohnen und Gurken gibt es eine Menge. Die zu erwartende reiche Obsternte hat durch die schweren Gewitter mit Hagel großen Verlust erlitten, so daß dieselbe nur eine mittelmäßige sein wird.

r. **Camp a. Rh., 28. Juli.** Seit Montagmorgen 10 Uhr werden die beiden Kinder des Höfhermeisters Johann Krahnmann, ein Junge im Alter von 5 und ein Mädchen von 2 1/2 Jahren, vermisst. Man glaubte, die Kinder hätten sich im Felde oder nahe Walde verlaufen, aber alles Suchen nach denselben war bis jetzt vergebens. Heute nachmittag wurde nun unterhalb Camp am Rhein ein Fledermaus angehängen gefunden, welches als Spielzeug der Kinder festgestellt wurde. Nun wird angenommen, daß die Kinder den Tod im Rhein gefunden haben. Der Vater der Kinder befindet sich zurzeit auf einem Floß nach dem Niederrhein. Am gleichen Tage erkrankte der Höfher Konrad Schadt von Camp bei Worringen am Niederrhein. Der Verunglückte stand im Dienste des Höfhermeisters Johann Krahnmann.

— **Niederhadamar, 27. Juli.** Hier ist unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Landrat ein Turnverein ins Leben getreten, der bereits 28 Mitglieder zählt und sich der deutschen Turnerschaft angeschlossen hat.

— **Reichenbach, 27. Juli.** Der Schauhüttenmeister Wilhelm Bollberg fiel in seinem Hause eine Treppe hinunter und wurde von seinen Angehörigen in bewußtlosem Zustande gefunden. Er starb, ohne daß das Bewußtsein noch einmal zurückkehrte.

— **Alhausen, 27. Juli.** Bei dem gestrigen Über unser Dorf gezogenen Gewitter schlug der Blitz in das obere Gebäude der früheren Schmiede und zündete. Trotz sofortiger Hilfe der hiesigen Feuerwehr und der Wehren von Weilburg und Lohndorf mußte man sich damit beschränken, das Nachbargebäude zu schützen. Der Dachstuhl und obere Stock brannte aus, der übrige Teil des Gebäudes ist durch die Wassermassen schwer beschädigt. Die Gebäulichkeiten gehören der Firma Franke'sche Eisenwerke. — Ein weiterer Blitzstrahl schlug in die Gebäulichkeiten des Reamers Ph. Michel, jedoch glücklicherweise ohne zu zünden. Es wurden aber trotzdem ziemliche Verheerungen angerichtet.

— **Wölsberg, 27. Juli.** Während des gestrigen nachmittag über unseren Ort niedergegangenen Gewitters fuhr ein laster Schlag in das Lagerhaus der Wölsberger Mühle und beschädigte das Dach.

R. **Sachsenburg, 28. Juli.** Eben, wo die großen Ferien an den meisten Orten beginnen oder vor kurzem begonnen haben, kommt auf dem Westerwald täglich eine Menge von Fremden an, die zu längerem Kur- und Erholungsaufenthalt in die größeren Westerwaldorte, andere nur als Tagesgäste. Viel Schönes und Interessantes bietet der Westerwald dem Reisenden, besonders aber dem Naturfreund. Wohl am meisten wird außer der Krappacher Säweide die Gegend von Dreifelden, Freilingen und Wölslingen besucht. Die wunderbaren gelegenen Weiler bei diesen Orten mit ihrer reichen, interessanten Flora und ihrem natürlichen Gepräge bilden meist das Ziel der Westerwaldreisenden. Und es lohnt sich wirklich, diese idyllischen Plätze aufzusuchen. Nur eins wird man leider vermissen. Nicht an einem der Weiler sieht den Fremden ein Boot zur Verfügung, um einmal eine kleine Bootsfahrt zu machen, die sehr zu wünschen ist, da diesem Mangel abgeholfen würde. Jehtlich könnte der

Westerwaldklub in dieser Sache etwas tun. Die Gemeinden selbst werden wohl nicht dafür zu haben sein.

1. **Herborn, 27. Juli.** Mit dem heutigen Tage begann in unserer Volks- und Realschule der Unterricht wieder. Auch in der gewerblichen Rechen- und Buchführung wurde derselbe gestern wieder aufgenommen; in der Fortbildungsschule beginnt er morgen. — Gestern feierte unser Radfahrerverein sein Sommerfest. Verbunden war damit eine Weisfahrt von hier über Willenburg, Eibelsbach, Naaspehe, Wiedenlopf, Cölbe, Warburg, Viehen, Weilar, Herborn. Der erste Fahrer traf nach 6 Stunden 6 Min. 20 Sek. wieder hier ein. Herr Robert Jafobi aus Warburg. Bei der Preisverteilung konnten 7 Ehrenpreise und 13 Medaillen verteilt werden. Der Festplatz war auf dem sogenannten „Schickplatz“, wo durch Radreiten, Kappospiele, Tanz usw. das Sommerfest unter starker Beteiligung gefeiert wurde. — Mit Ende der vergangenen Woche begann hier und in der Umgegend die Körnernte. — Turner Wilhelm Walthar vom hiesigen Turnverein erhielt auf dem Frankfurter Turnfest den 29. Preis.

Aus der Umgebung.

h. **Frankfurt a. M., 28. Juli.** Gestern nachmittag gegen 4 Uhr entstand in dem Dachstuhl des Hinterhauses Am Salzhaus 8, worin sich Medicamente der Apothekers befinden, infolge einer Explosion ein Brand, der rasch um sich griff und den ganzen Raum vernichtete. Nach einer halben Stunde anhaltender Tätigkeit seitens der Feuerwehr war der Brand gelöscht. Der Schaden, den das Feuer an dem Gebäude angerichtet hat, dürfte sich auf mehr als 10 000 M. belaufen. Übrigens hatte der Brand, dessen Ursache noch nicht festgestellt ist, mit dem Betrieb der Apothekers nicht das mindeste zu tun. — Der Schiffer, der am Mittwoch unterhalb der Schleuse bei Höchst in den Fluß fiel und ertrank, heißt Viktor Häufer und stammt aus Frankfurt. Die Leiche wurde geborgen. — In der gestrigen Stadivereinordneten-Sitzung wurde der bereits mitgeteilte Antrag des Stadivereordneten Weibel und Genossen, der sich gegen die Besteuerung des Viehtes (Eiertragsteuer) richtet, einstimmig angenommen. — In einem Warenhaus auf der Heil wurden ein Lagerist und ein Ausläufer wegen großer Waren-diebstähle verhaftet. Wie die Untersuchung ergab, hat der Ausläufer im Auftrage des Lagerbeamten gehandelt.

w. **Homburg v. d. S., 28. Juli.** Aus Anlaß des heutigen Bladimirtag's gelebte in der hiesigen russischen Kapelle Propst Malzer-Berlin eine feierliche Messe, welcher der hier zur Kur weilende russische Großfürst Bladimir mit Gefolge, sowie andere russische Kuräste beizuhörten. Heute nachmittag 5 Uhr trafen Großfürst Nikoll und Gemahlin zur Gratulation beim Großfürsten Bladimir ein und nahmen für einige Tage ebenfalls in Ritters Parkhotel Wohnung. Gestern folgte der Großfürst Bladimir einer Einladung der Großherzogin-Witwe von Luxemburg zum Diner nach Schloß Königstein.

— **Mainz, 27. Juli.** Die Ursache zu dem Selbstmord des früheren Wählhändlers Joh. Baptist Kraus von hier ist nunmehr festgestellt. Kraus hat als Kassierer des Radfahrervereins „Rogantia“ mehrere tausend Mark unterschlagen. Da die Entdeckung der Unterschlagung bevorstand, entzog er sich durch Selbstmord dem irdischen Richter.

w. **Darmstadt, 29. Juli.** In Gegenwart des Großherzogs, der Minister Emah und Braun, des Oberbürgermeisters und des Komitees wurden heute vormittag die beiden aus den überhiesigen der Gartenbau-Ausstellung von 1906 gestifteten Brunnen in der Stadt Darmstadt übergeben. Die Brunnen sind ein Werk von Professor Olbrich.

— **Gönnern, 27. Juli.** In seiner letzten Sitzung beschloß unser Gemeinderat den Bau einer Wasserleitung. Dieser Beschluß wurde von allen Bewohnern unseres Dorfes freudig begrüßt, hofft man doch im Hinblick auf den großen Brand im Vorjahre, daß man in Zukunft auf diese Weise dem verheerenden Element gerüsteter gegenübersteht wird.

— **Arenberg, 27. Juli.** Ein vom deutschen Turnfest in Frankfurt zurückgekehrter fremder Turner, angeblich ein Berliner, hat sich oberhalb Arenberg erschossen. Seine Leiche wurde einstweilen in dem Feigenhause auf dem Ehrenbreitsteiner Friedhof untergebracht.

\* **Mainz, 29. Juli.** Rheinpegel: 1 m 88 cm gegen 1 m 74 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

\* **Mainz, 27. Juli.** Das Oberkriegsgericht aus Frankfurt a. M. tagte am Samstag hier. Durch zu scharfes Exzerzieren garte es im Mai unter den Arbeitssoldaten auf Fort Viehler, weshalb der Hauptmann v. Wink einzelne Leute disziplinarisch bestrafte. Dadurch wurde aber gerade das Gegenteil von dem erreicht, was der Hauptmann bezwecken wollte. Beim Gewehrreinigen im Feigenhause ging der Himmel los und bald mußten eine Anzahl Arbeitssoldaten, die nahezu Aufruhr verübten, eingesperrt werden. Am 27. Juni hatten sich mehrere Arbeitssoldaten, darunter der oftbestrafte 24jährige Handlanger Hubert Dederichs aus Hochfeld, der oftbestrafte 24jährige Friedr. Müllinger aus Osnabrück und der 27jährige Hausdiener Herm. Hättenrauch aus Sühnenborn vor dem Gouvernementsgericht hier zu verantworten. Dederichs wurde damals zu 10, Müllinger und Hättenrauch zu je 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen des Urteils legten die Genannten Berufung ein, die am Samstag verhandelt wurde. Das Oberkriegsgericht verwarf die Berufung des Hättenrauch, während die Strafe des Dederichs um 2 und die des Müllinger um 4 Monate ermäßigt wurde.

w. **Kiel, 29. Juli.** Das Kriegsgericht verurteilte den Torpedo-Obermaschinenmaaten Verbaum wegen Nefritenmiffhandlung zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und Degradation.

w. **Leipzig, 28. Juli.** Das Reichsgericht verwarf die Revision der Frau Privatoberförster Alwine Dewarowski, welche am 29. Mai vom Landgericht 3 Berlin wegen schwerer Kuppel-, Erpressung und Betrugs zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Der Ehemann, der wegen Beihilfe und früher schon wegen Tötung des Leutnants v. Schmidt verurteilt worden war, hatte keine Revision eingelegt.

Sport.

\* **Offiziers-Tennis-Turnier in Homburg** vor der Höhe vom 28. Juli. Das Turnier wurde heute fortgesetzt. Im Einzelspiel um den Kaiserpreis gewann Lt. v. Haugl gegen Oberst. z. S. Wueber mit 7-5, 6-0, Lt. Seebohm gegen Kanauer mit 6-4, 6-1, Oberst. z. S. Jesh gegen Lt. Petersen mit 6-2, 6-1. In der vierten Runde gewann bisher Seebohm gegen Jesh mit 6-2, 6-4. Im Doppelspiel ohne Vorzüge gewannen v. König-Wieher gegen Walthar-Walter

mit 6-2, 6-3, v. Müller-Jes gegen Frhr. v. Versner-Knauer mit 5-7, 6-4, 6-3, Daub-Seebohm gegen Duller-Domkötter mit 3-6, 6-2, 6-2, Graf v. d. Rede-Blöhme gegen Hoffmann-Deitrich mit 6-1, 6-4. Im Einzelspiel mit Vorgabe gewann Kapitänleutn. v. d. Rede (15) gegen Lt. Hoffmann (15 1/2) mit 6-3, 6-4, Lt. Knauer (0) gegen Lt. Griebel (15) v. Sp., Oberleutn. a. S. Jes (1/2) gegen Lt. Petersen (2/2) mit 6-8, 5-3, 7-5, Hauptmann v. Müller (-40) gegen Lt. Krenkel (0), Lt. Seebohm (15 1/2) gegen Lt. v. Haug (-2/2) mit 6-3, 8-6, Lt. v. Mülius (15 1/2) gegen Oberlt. Deitrich (30) mit 3-6, 6-4, 7-5, Lt. Freyer (15 1/2) gegen Lt. Potthoff (15) 1-6, 6-2, 7-5, Oberlt. a. S. Plange (30) gegen Lt. Blome (15 1/2) mit 4-6, 6-3, 6-3, Lt. Keller (15 1/2) gegen Frhr. v. Gienanth (4/2) mit 6-8, 11-0, 6-3, Lt. Silx (30 1/2) gegen Lt. Duller (2/2) mit 6-1, 5-7, 7-5, Lt. Gornisch (15 1/2) gegen Lt. Hod mit 6-2, 6-2, Dr. Baumgarten (30) gegen Lt. v. Solwede (30 1/2) mit 8-6, 6-2. Im Doppelspiel mit Vorgabe gewannen Seebohm-Duller (0) gegen Silx-Hoffmann (15 1/2) mit 6-2, 6-4, v. Müller-Haug (-3) gegen Petersen-Daub (0) mit 6-3, 6-6, 6-4, Keller-Hod (15,3) gegen Jes-Plange (2/2) mit 6-4, 6-3, 6-3, Spielberg v. Solwede (30) gegen Baumgarten-Freyer (30) mit 6-2, 6-2.

wb. London, 28. Juli. (Olympische Spiele.) Die Regatta begann heute bei prachtvollem Wetter. Im ersten Stulken-Rennen siegte v. Gaja (Deutschland) über Ciller (Ungarn).

### Kleine Chronik.

Graf Friedrich Ballestrem, ein Neffe des früheren Reichstagspräsidenten, der vor einigen Tagen in München im Englischen Garten beim Reiten starb, ist gestern vormittag gestorben.

Beruntrennungen eines Steuerrendanten. Die bisherigen Untersuchungen in der Angelegenheit des Obersteuerrendanten Mertel in Wolfenbüttel, der sich während der Revision der Kasse und der Bücher im Dienstzimmer des Steuergebäudes erschoss, haben ergeben, daß Mertel sich Beruntrennungen bis zu einer bis jetzt ermittelten Höhe von 48 000 M. zuschulden kommen ließ. Die Ermittlungen werden noch fortgesetzt.

Vom Blitz getötet. In Hasselfelde wurden die Frau und Tochter des Waldarbeiters Andreas Vogel vom Blitz erschlagen.

Mädchenhändler. In Passau ist der 29jährige Eugen Kowatz wegen Mädchenhandels verhaftet worden. Er hatte ein 12jähriges Mädchen aus Nürnberg mitgenommen unter dem Vorprecht, ihm in Budapest eine gute Stelle zu verschaffen. Das Mädchen wurde nach Nürnberg zurückgeliefert.

Benzinexplosion an Bord. Auf der Nacht „Carja“, die von Kiel nach Gothenburg mit einer Benzinsladung unterwegs ist, fand eine schwere Benzinexplosion statt, die zwei Schiffskenten das Leben kostete, während der Kapitän, wenn er auch schwer verbrannt ist, gerettet wurde. Das Unglück ereignete sich im Kattegat und hatte den Untergang des Schiffes zur Folge.

Eisenbahnunglück in Kanada. Auf der Linie der Canadian-Pacific-Eisenbahn entgleitete bei Trudeau ein Güterzug. Während man damit beschäftigt war, die Trümmer dieses Zuges wegzuschaffen, warteten auf dem Nebengleis drei Personenzüge. Plötzlich kam noch ein vierter Zug angefahren und fuhr auf den hinteren Teil des dritten Zuges auf. Drei Personen wurden getötet und fünf verletzt.

Bahnunfall. Gestern morgen überfuhr in Düsseldorf bei der Einfahrt des von Duisburg kommenden Personenzuges die Spitze des Zuges mit der Zugmaschine die am Ende des Bahnsteiges liegende Drehscheibe. Die Maschine drang sodann in das dort stehende Abortgebäude und zerstörte es fast vollständig. Menschen wurden nicht verletzt. Der Betrieb ist nicht gestört.

Große Schiffskatastrophe. Wie ein Telegramm aus Ranton meldet, ist der Passagierdampfer „Pingking“ vorgestern gesunken. Zwölf Personen sind gerettet; etwa dreihundert werden vermisst.

Beim Edelweissuchen abgestürzt. Der Kondukteur Rudolf Falger ist im Rennatal beim Edelweissuchen abgestürzt und tot geblieben. — Der Malergehilfe Joh. Hoffmann aus Odron ist im Bettale ebenfalls beim Edelweissuchen abgestürzt. Er erlitt einen Schädelbruch und starb.

Opfer des Autos. Das Automobil des Justizrats Schulz aus Berlin überfuhr den Tischlermeister Joseph Hoffer aus Hall, einen siebenfachen Vater. Hoffer war sofort tot.

Das Perlenkollier der Gräfin Wartensleben. Dem „A. T.“ zufolge wurde Frau Steger, die das Perlenkollier der Gräfin Wartensleben entwendete, gestern abend aus der Haft entlassen.

### Unwetter-Nachrichten.

Barmen, 28. Juli. Ein schweres Gewitter ging über Barmen und Umgegend nieder. Vorkenbrüche und Hagelschläge haben ungeheuren Schaden verursacht. Einzelne Stadtteile sind überschwemmt. Der Blitz hat mehrfach eingeschlagen und gezündet.

Solingen, 28. Juli. Das Vergische Elektrizitätswerk, das der Rheinisch-Westfälische Elektrizitätsgesellschaft, A.-G., gehörte, wurde durch einen Blitzstrahl heute nachmittag eingestürzt. Das Werk versorgte die gesamte Vergische Industrie mit Strom.

wb. Sonnenberg, 29. Juli. Ein schwerer Vorkenbruch setzte die Straßen der Stadt mehrere Stunden unter Wasser. Im Thüringer Walde sind auf den Erntefeldern einschneidende Vermäurungen angerichtet worden. Reißende Berggewässer drangen in die Häuser ein, in denen das Wasser bis zu 1 Meter hoch stand. In Steinach wurden infolge Blitzschlages zwei Wohnhäuser sowie eine Säenmühle in Brand gesetzt. Blitz und Hagelschlag richteten auch in vielen Dörfern des Königreichs Sachsen großen Schaden an.

teten auch in vielen Dörfern des Königreichs Sachsen großen Schaden an.

Leidsberg, 28. Juli. In Neustettin wurden ein Soldat des Bezirkskommandos und zwei Arbeiter vom Blitz erschlagen.

sh. Czernowitz, 28. Juli. Über die Unwetterkatastrophen in der Bukowina werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Infolge der Unwetter der letzten Tage, die vielfach von verheerenden Vorkenbrüchen begleitet waren, sind die Flüsse überall rapide gestiegen und haben die Ufergelände weithin überschwemmt. Bei Blantz wurde eine 30 Meter lange starke Brücke zum Einsturz gebracht und deren Trümmer weggeschwemmt. Zahlreiches Vieh ist zugrunde gegangen. — In Kofutzka traf der Blitz eine Frau, die ein Kind auf dem Arme trug und tötete beide auf der Stelle. Auch aus Neopolony wird gemeldet, daß das Hochwasser die dortige Brücke zerstört habe. — In Czernowitz wurde die mit einem Kostenaufwande von 200 000 Kronen errichtete Badeanlage von den Hochfluten demoliert und die Trümmer weggeführt. Das Hochwasser steigt noch immer, da fortgesetzt Regen fällt. Es ist dies bereits die zweite Hochwasserkatastrophe, von der Czernowitz in diesem Monat heimgesucht wird. Viele Gebäude drohen einzustürzen. Der bisher verursachte Schaden ist ein ganz enormer.

Odesa, 28. Juli. Durch einen schrecklichen Platzregen wurden die ganze Vorstadt und sämtliche Straßen der Stadt überschwemmt, sowie mehrere Häuser zerstört. Eine Menge Vieh und Haustiere sind ertrunken. Auch Menschen sind umgekommen.

### Letzte Nachrichten.

Lloyd George über das „deutsche Wespen“.

wb. London, 29. Juli. In der Rede, die der Handelsminister Lloyd Georges gestern im Friedenskongress hielt, führte er im einzelnen etwa folgendes aus: Während wir friedlich mit Deutschland Handel treiben und beide Länder aus der Arbeit des anderen Nutzen ziehen, bauen wir zu gleicher Zeit Schiffe und organisieren die Armee. Es gibt Männer bei uns in bedeutender Stellung und von großer Erfahrung, die völlig unter dem Eindruck stehen, daß Deutschland die Absicht habe, uns anzugreifen. Es gibt Leute in Deutschland, welche in gleicher Weise davon überzeugt sind, daß wir im Begriffe sind, sie zu überfallen. Aus dieser Furcht voreinander bewaffnen wir uns und stürzen uns in eben diesen Konflikt, vor dem wir uns beide fürchten. (Beifall.) Ehemals habe es sich genau so mit Frankreich verhalten. Er empfehle den Leuten, die jetzt beständig über das deutsche Wespen in Erregung geraten, die Rede Cobdens von 1858 zu lesen. Sie würden finden, daß man nicht ein einziges Argument gegen Deutschland anwendet, das nicht früher gegen Frankreich gebraucht worden wäre. Tatsache sei, daß beide Länder einander fürchten, daß sie gegeneinander Schiffe bauen und sich gegenseitig Absichten unterschieben, die gleichermäßen gr und los sind. Das einzig Wirkliche bei alledem seien die Kosten. Man frage oft, weshalb Deutschland England fürchte. Aber man möge sich erinnern, daß es England war, das damit anfing. England habe die überwältigende Überlegenheit zur See gehabt, aber es sei damit nicht zufrieden gewesen, es habe gesagt: wir müssen Dreadnoughts haben! Der Minister schloß mit der Bemerkung, es sei beklagenswert, daß zwei große, fortschrittliche Gemeinwesen wie Deutschland und Großbritannien nicht instande seien sollten, ein gutes Einvernehmen zwischen sich herzustellen. Wir brachten es mit Frankreich, Rußland und mit den Vereinigten Staaten fertig, warum sollten wir es nicht mit Deutschland können?

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Port of Spain, 28. Juli. Präsident Castro dehnte das Handelsverbot mit Trinidad auf alle Häfen der Antillen aus.

Depeschenbureau Herold.

Berlin, 29. Juli. Die Teilnehmer an der Kaiserpreis-Militär-Automobilfahrt von Wien nach Berlin werden heute auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin erwartet.

hd. Kairo, 29. Juli. Hier fanden lärmende Demonstrationen zugunsten des antibrutischen Agitators Schamiß statt, der wegen Aufreizung angeklagt war. Der Mob zertrümmerte mehrere Geschäfte.

wb. Paris, 29. Juli. Der Verband der Syndikate der Bauarbeiter beschloß in einer in der Arbeiterbörse abgehaltenen Versammlung, sämtliche Bauarbeiter aufzufordern zum Zeichen des Protestes gegen die vorgeschlagenen Vorläufe in Dassel heute abend in einen vierundzwanzigstündigen Ausstand zu treten und morgen nachmittags sich massenhaft nach Dassel zu begeben, um an den dort geplanten Kundgebungen teilzunehmen.

hd. New York, 29. Juli. Nach einer telegraphischen Meldung aus der mexikanischen Stadt Greenville ist dort wieder einmal ein schreckliches Verbrechen begangen worden. Mitten auf einem öffentlichen Platz wurde ein Martyrpfahl errichtet, an dem ein Roger festgebunden und bei lebendigem Leibe durch Anzündung eines Holzstoßes verbrannt wurde. Viele Hundert Personen wachten der furchterlichen Szene bei.

### Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus W. Feiffer u. Ko., Langgasse 16.) Frankfurter Börse. 29. Juli, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 195.20, Diskontokommandit 172.20, Dresdner Bank 135.80, Deutsche Bank 231.00, Handelsbank 160.25, Staatsbahn 148.90, Lombarden 22.50, Baltimore und Ohio 90.90, Gelsenkirchen 190.30, Bochumer 217.50, Harpener 197.80, Norddeutscher Lloyd 109.50, 4proz. Russen 83.40, Tendenz: fest.

Wiener Börse. 29. Juli. Österreichische Kredit-Aktien 621, Staatsbahn-Aktien 694, Lombarden 117.20, Marknoten 117.43, Tendenz: fest.

## Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 29. Juli.

Div. %	Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.	Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	159.90	159.90
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	166.90	166.80
8	Darmstädter Bank	122.50	122.50
12	Deutsche Bank	231.80	231.10
9	Deutsch-Asiatische Bank	185.90	185.75
9	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	100.20	100.20
5	Disconto-Commandit	171.70	172
7	Dresdner Bank	136.50	136.70
6	Nationalbank für Deutschland	113.20	113.—
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	—	—
9.80	Reichsbank	152.10	152.30
7	Schaaffhausener Bankverein	129	128.90
7 1/2	Wiener Bankverein	—	130.40
4	Hamburger Hyp.-Bank	97	97
8	Berliner grosse Strassenbahn	173	172.—
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	112.50	112.50
6	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	109.—	109.25
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktion	92.10	92.75
6.6	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	147.60	—
10	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	22.90	22.90
7.4	Gotthard	—	—
4 1/2	Oriental E.-Betrieb	112.70	112.70
6	Baltimore u. Ohio	90.40	90.60
7	Pennsylvania	—	121.50
6 1/2	Lux Prinz Henri	120.—	120
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	115.50	115.70
5	Südd. Immobilien 60%	89.50	89.50
8	Schöfferhof Bürgerbräu	—	—
8	Cementw. Lothringen	118.50	117.30
30	Farbwerke Höchst	365	366.50
22 1/2	Chem. Albert	405	405.75
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	145.25	145.75
11	Felton & Guilleaume Lahm	148.75	148.75
7	Lahmeyer	117.60	117.60
5	Schneekort	106	106.80
10	Rhein-Westf. Kalkw.	—	115.60
25	Adler Kleyer	276	276
25	Zellstoff Waldhof	319.25	317
16 1/2	Bochumer Guss	215.20	216
8	Bader	109.10	109.90
10	Deutsch-Luxemburg	109.90	109.25
14	Eschweiler Bergw.	108.50	108.50
16	Friedrichshütte	181.75	181.25
12	Gelsenkirchner Berg	189.50	189.90
0	do Guss	82	82
12	Harpener	197.75	197.75
17	Phönix	149.40	170.50
12	Laurahütte	203.25	205
	Allg. Elektr. Ges.	211.75	212.50



## Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Frankfurt a. M.  
(Meteorologische Abteilung des Völk. Vereins.)

---

### Wettervorausage

ausgegeben am 29. Juli:  
Morgen meist trübe; geringe Niederschläge;  
weitere Abkühlung; nördliche Winde.

---

Genaues durch die Frankfurter Wetterkarte (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angehängt wird.  
Die Wettervorausage ist außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 täglich ausgehängt.

---



### Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

28. Juli.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normaldruck	754.9	753.6	754.2	754.3
Barometer a. d. Meerespiegel	764.9	763.8	764.2	764.1
Thermometer (Celsius)	20.2	25.6	21.1	22.8
Dunstspannung (Millimeter)	14.0	14.0	15.4	14.5
Relative Feuchtigkeit (%)	83	49	83	71.7
Windrichtung	D. 1	D. 2	SB. 3	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	2.1	—
Höchste Temperatur (Celsius)	23.9	—	—	23.9
Niedrigste Temperatur	—	12.8	—	12.8

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).  
(Durchgang der Sonne durch Ecken nach mittlereuropäischer Zeit.)

Juli.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
30.	12 33	4 54	8 12	6 44	9 35

Ferner tritt ein für den Mond: Am 30. Juli 4 Uhr morgens Erbsener.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Verlagsbeilage „Amliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 60.

Leitung: H. Schütz von Weill.

Verantwortlicher Redakteur für Vork: H. Jegerbock; für das Anzeigen: F. R. W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: C. Hübner; für Kasseler Nachrichten, aus der Umgegend, Vermischtes und Gesellschaft: F. R. W. Müller; für die Anzeigen und Anzeigen: F. R. W. Müller; sämtlich in Wiesbaden.  
Druck und Verlag der B. Schellenschen Druck- und Verlagsanstalt in Wiesbaden.